Niederdeutsches Jahrbuch.

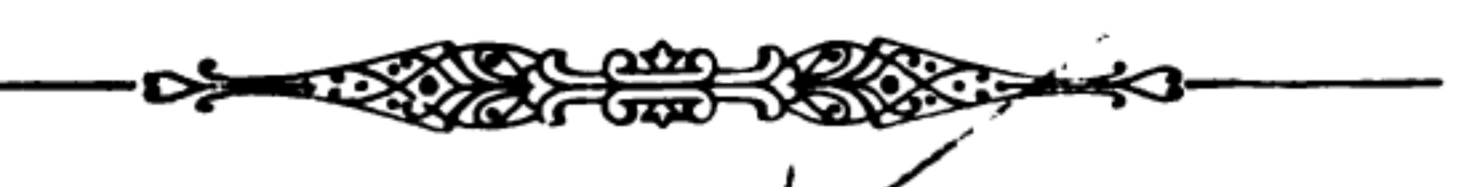
Jahrbuch

des

Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahrgang 1915.

XLI.



NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1915.

Druck von Diedr. Soltau in Norden

Inhalt.

Die plattdeutsche Literatur des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts.

Biobibliographische Zusammenstellung.

Von **Wilhelm Seelmann.** Ergänzt und fortgesetzt von **Erich Seelmann.**

(Fortsetzung zu Nd. Jahrb. 22, 49 ff.; 28, 59 ff.)

Plattdeutsche Zeitschriften und Kalender.

Vorbemerkung. Die Zeitschriften sind in chronologischer Reihenfolge verzeichnet. Die in Klammern vorangesetzte Jahreszahl gibt das Erscheinungsjahr des ersten Jahrganges an.

(1819) **De Botter-Vagel.** En nyes Wochenblad för Stadt un Land; to'm Tidverdriw un ok to'r Lehr. (Probenummer.) (Rostok un Schwerin, Stillersche Bookhandlung). 10 S. — 'Alle veertein Dag erschient en Bagen, un 12 Bagen maken en Bändken ut, dem en Titelblad mitgewen ward.' — Mehr als die Probenummer ist nicht erschienen. Vgl. Carl Schröder, Mecklenburg in der schönen Literatur S. 412.

(1866) **Dat plattdütsche Jahrbook** 1868 unner Byhulp van Jan van Buten, Kassen Dukdal, Dr. Swerenoth etc. herutgewen van Karl Friderk B—n. [Jg] C. Jever u. Esens, Mettcker. (1867). 104 S. 8⁰. [*B.*] — Die übrigen Jahrgänge u. d. Tit.: De plattdütsche Klenner, s. Nd. Jahrb. 22, 52. Herausgeber und grossenteils Verfasser war Theodor Dirks.

(1870) **Der norddeutsche Heimathsfreund** auf das Schaltjahr 1872. Des plattdütschen Klenners neue Folge. Jahrg. 1. Oldenburg (Bültmann und Gerriets 1871). 96 S.

(1883) **De Eekbom.** Halfmonatsschrift för plattdütsch Sprak un Ort, toglik Verbandsblatt för de plattdütschen Vereene. (Redakteur: A. Schwarz.) Johrg. XX 1900—XXXIV 1914. Berlin, Hilfsverein deutscher Lehrer 1900—1904; W. Röwer 1904—1905; Dr. A. Tetzlaff 1906; Eekbom-Verlag 1907—1914. [*B.*] Monatlich anfänglich eine, seit April 1900 je 2 Nummern von je meist 8 S. gr. 4⁰.

(1884) **New-Yorker plattdütsche Post** (vgl. Nd. Jahrb. 22, 53), die von Max Mansfeld gegründet und herausgegeben wurde, ist 1908 eingegangen.

(1886) **Plattdütsch Togav.** Biblatt to'n Kropper Kirchlichen Anzeiger. (Hrg. von Joh. Paulsen.) Jahrg. 1—35. 1887—1912 (Kropp, Bookdruckerie Eben-Ezer). Anfangs wöchentlich 2 S. fol., später 4 S. 4⁰. Jg. 1 ist u. d. Kopftitel: Plattdütsche Togav. 1887 Nr. 1—17 (vielleicht mehr) erschienen, nachdem schon 1886 dem Anzeiger 20 Nummern 'Plattdütsche Togav' ohne Nennung von Jahrgang und Nummer beigefügt waren. [Jg. 1. 4—7. 33 ff. *B.*]

(1888) **Plattdütsch Sünndagsbladd** erscheint seit Januar 1900 als Teil der Zeitschrift: Wanderers Freund mit Beilage in niederdeutscher Mundart: Plattdütsch Sunndagsblatt. Centralorgan für Verschönerungs-, historische und Gebirgsvereine im Teutoburger Wald, Wesergebirge ... Jg. 5 Nr. 21—24. Jg. 6—14. Bielefeld, Helmich 1900—1909. Jährlich 24 Nrn. zu je 2 Blatt. 4°. [*B.*] — Jg. 15—18 ebd. 1909—1915. 4°. — Mitarbeiter waren früher Dirks, Husmann, Dor. Wellenkamp. Später ist das immer wertloser werdende Blatt z. t. mit Abdrücken schon anderswo gedruckter Sachen gefüllt.

(1898) **Dör Heide,** Moor un Masch. Jg. 1898—1909. (Red.: Friedr. Husmann.) Lehe a. W., Fischer.

(1900) **Johrbok.** Rutgeben von den Allgemeinen plattdeutschen Verband. E. V. Jôhrg. III, 1905 Berlin, Tetzlaff. (Eekbom Verlag.) 191 S.

(1906) **Johrbok** vör den'n Mekelbörger plattdütschen Verein tau Lübeck. Rutgeben 1906. Lübeck.

(1908) **Mölmsche Stückskes** und Mülheimer Kalender für 1909. Gesammelt und hrg. von der volkskundlichen Abteilung des Mülheimer Waldvereins. Mülheim-Ruhr, Baedeker (1908). 46 S.

(1909) **De Kiepenkerl.** Westfälischer Volkskalender für 1909. — Dasselbe. Jg. 2—6 für 1910—1914 von Aug. Wibbelt. — Dasselbe. Begründet von Aug. Wibbelt. Jg. 7 für 1915. Essen (Ruhr), Fredebeul & Koenen. [*B.*] — Darin auch viele hd. Beiträge.

(1914) **Modersprak.** Plattdütsche Monatsschrift. Mitdeelungen an de Vereene un Lidmaaten vun den plattdütschen Prov.-Verband för Sleswig-Holsteen, Hamborg un Lübeck. Red. Fritz Wischer. Jahrg. 1 (April) 1914—(März) 1915. Garding, Lühr & Dircks. 168 S.

Anmerkung. Von hochdeutschen Zeitschriften etc., welche in grösserem Umfange Plattdeutsches bieten, seien zu den bereits im Nd. Jahrb. 22 S. 54 und 28 S. 62 verzeichneten hinzugefügt:

(1838) Volksbote. Ein gemeinnütziger Volks-Kalender auf d. J. 1911—1914. Jahrg. 74—77. Oldenburg u. Leipzig, Schulze. [*B.*] — Die plattd. Beiträge sind von Lähn, Pleitner, Poppe u. a. Sie sind nur mässigen Umfangs und fehlen 1911.

(1864) Grossherz. Mecklenburg-Schwerinscher (von 1875 an: und Meckl.-Strelitzscher Kalender (Voss un Haas-Kalender). Wismar, Hinstorff. 1864 ff.

(1869) (Dr. L. Meyn's) Schleswig-Holsteinischer Haus-Kalender auf (später: für) 1870—1914. Jahrg. 2—46. Garding, Lühr & Dircks. [*B.*] — Ständiger Mitarbeiter war J. Mähl, einzelne Beiträge haben Joh. Meyer, P. Trede und in den letzten Jahren Falke, Fehrs, Hornig, Lau, G. F. Meyer beigesteuert.

(1877) Grossherz. Mecklenburgisch-Schwerinscher und Meckl.-Strelitzscher Kalender auf d. J. 1877 ff. (Seit 1891 auch u. d. Tit. Vagel-Grip-Kalender.) Rostock, Adlers Erben. 1891 ff. — Schriftleiter und Verfasser vieler Beiträge ist Wilh. Schmidt.

(1891) Die Heimat. Monatsschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein usw. Jg. 1—24. Kiel 1891—1914.

(1895) Niedersachsen. Illustrierte Halbmonatsschrift. Jg. 1 ff. Bremen, Schünemann 1895 ff. 4⁰.

(1904) Der Heidjer. Ein niedersächsisches Kalenderbuch auf das Jahr 1904 Christi. Hrg. von Hans Müller-Brauel. Hannover, Jänecke. — Dasselbe 1905 ff.

(1907) Hannoverland. Monatsschrift für Geschichte etc. unserer niedersächsischen Heimat. Hrg. von G. F. Konrich (später von Anderen). Jg. 1907—1914. Hannover. 4⁰. [*B.*]

(1907) Mitteilungen aus dem Quickborn. Vereinigung von Freunden der ndd. Sprache und Literatur in Hamburg. Jg. 1—7. Hamburg 1907—14. — Die plattd. Stücke sind meist nicht original, sondern vielfach aus anderen Büchern abgedruckt.

(1908) Der Schütting. Ein heimatliches Kalenderbuch auf d. J. 1908—14. Hannover, Sponholz. — Mit Beiträgen von Flemes, Freudenthal, Husmann, Israels u. a.

(1914) Niedersachsenbuch. Ein Jahrbuch für niederdeutsche Art. Hrg. von H. O. Zimmer. (Jg. 1.) Hamburg, Hermes 1914. [*B.*]

Der Schimmelreiter. Niederdeutsche Zeitschrift. Organ der Niederdeutschen Vereinigung. Erstes Einführungsheft. Hamburg, Hermes 1914. 55 S. — Rekläme-Organ des Verlages. Mit Abdrücken aus Brinckmans Kasper-Ohm.

Plattdeutsche Blütenlesen und Sammlungen.

Niederdeutsches Liederbuch. Alte und neue plattdeutsche Lieder und Reime mit Singweisen. Hrg. von [W. H. Mielck und K. Koppmann] Mitgliedern des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 2. mit der 1. übereinstimmende Aufl. Leipzig, Voss 1913. VIII, 115 S.

Plattdütsch Leederbok. Rutgeben von den Allgemeinen Plattdeutschen Verband. Sösst Uplag'. Berlin, Thiede 1911. XXIV, 193, 12 S.

Bernh. Lange, Allerhand Spass un Irnst up Plattdütsch. Ut olle un nige Böker tosamendragen un afdrückt von Bernh. Lange, Bokdrücker. Dit Bok ward nich verköfft. Güstrow. Anno Achtteigenhunnertvirunachtzig. 70 S. — Darin Abdrücke aus Brinckman, Reuter, Quitzow, Reinhard, Bärmann u. a.

A. Freudenreich, Lustige und fidele Polterabend-Scherze oder Hochzeitsgedichte und Vorträge nebst Aufführungen für ein, zwei oder mehrere Personen in Hochdeutsch und Plattdeutsch. Gesammelt. Bremen, Haake 1885. IV, 96 S.

Pomuchelskopp Lederbook. 56 plattdütsche Carneval- un Kommers-Leeder. (New York? o. J.) 101 S. — Pomuchelskopp nennt sich ein amerikanischer plattdeutscher Verein.

Carl Hülter, Vom Stamm der Eiche. Westfalenbuch. Essen, Baedeker 1901. VII, 298 S. [*B.*] — Nur ein Teil (von Minna Schrader, F. Krüger, H. Hartmann u. a.) ist plattdeutsch.

Oskar Dähnhardt, Heimatklänge aus deutschen Gauen. 2. Aufl. I. Aus Marsch und Heide. Leipzig und Berlin, Teubner 1910. XX, 176 S. [*B.*]

Fr. Wischer, Aus dem plattdeutschen Dichterwald. Eine Anthologie der besten plattdeutschen Dichtungen. Kiel, Cordes. (1902.) 241, VI S. 8⁰.



Joseph Riehemann, Osnabrücker Dichter und Dichtungen. Eine Anthologie in hoch- und niederdeutscher Sprache. Osnabrück, Schöning 1903. 256 S. [*B*]. — Stücke und Biographien von Broxtermann, Klöntrup, Lyra und Seling.

Alt-Elbing. Geschichten aus dem Volksleben Elbings und Umgegend. Elbing, Peter Ackt [1904]. 43 S. [*B*] (darin S. 1—19 Gespräch in der Familie Schwerduth über die Entstehung des Schaltjahrs. Von G. W. Haertel. S. 20—31 De Ehrendagg. Von G. Döring.)

Niederdeutsche Volkbühne. Graf Tucks und seine Nachkommen: Mester Tüntelott, Söffken von Gievenbeck, Hoppmarjännken, Kirro de Buck. Fünf plattdeutsche Volksstücke, aufgeführt von der Abendgesellschaft des zoologischen Gartens zu Münster i. W., verfasst von den Hausdichtern der Gesellschaft E. Marcus, W. Pollack, H. Schmitz, E. Rade = (Niederdeutsche Volksbühne I—V.) Münster, Mitsdörfer. 1904. 274 S. [*B.*]

Plattdütsch Leiderbauk för Schaul un Hus. Rutgeb'n von'n Plattdütschen Landes-Verband Meckelborg. Tau hebb'n bi Lihrer H. Burmeister, Rostock (1905) 32 S.

Geo. Paysen Petersen, Kiekinnewelt. Plattdeutsches Familienbuch. Eine Sammlung von Wiegenliedern und Kinderreimen, Rätseln, Spielen und Sprichwörtern, Märchen und Gedichten in allen niederdeutschen Mundarten. Dresden, Kühtmann. 1905. VII, 216 S. 4°.

Wilhelm Schmidt, Der plattdeutsche Deklamator. Eine reichhaltige Sammlung erprobter Vorträge in plattdeutscher Mundart. Mit einem Anhang: För de Gören. Reutlingen, Ensslin & Laiblin (1905). 96 S.

Calenbarger Kriut un Reuben. Vordräge von G. Greve, W. Henze, Friedr. un Wilh. Schlieker, W. Spengemann, W. Waldschläger. Hannover, Otto (1906). 20 S.

O. Karstädt, Plattdütsch Blomengarden. Gedichte in niederdeutscher Mundart gesammelt und im Auftrage des Magdeburger Prüfungsausschusses für Jugendschriften herausgegeben (= Bücher für's deutsche Heim. Bd. 1). Berlin, Fischer & Franke (1907). XIII, 156 S. [*B.*]

Friedr. Sundermann, In d Hörn bi t Für. Wat wi bi d Weg upsackt hebben. Geschichten un Geschichtchen, Snipp-snapp-snarren un Rödelköst, Dööntjes, Teilkes, Vertellsels, Ernst-Heiteres. Gesammelt. Emden, Schwalbe 1908. 272 S. [*B.*] — S. 1—173 ist hochdeutsch, das übrige ostfriesisch-plattdeutsch von Georg van Jindelt (geb. 1836 in Norden, gest. als Lehrer in Ditzumer-Hammrich 1901), Frdr. Wegener (geb. 1815 in Hage bei Norden, gest. als Lehrer a. D. in Aurich 1899), Mülin (aus Esens), Hans van Nörden (aus Norden) und Frerk van Harslo d. i. F. Sundermann (aus Sanddörp).

John Eimers, Up sassisch Eer. Ut de nedderdüütshe Lyrik von uns Daag, rutgëwen in'n Updragg von de Nedderdüütsh Sellshopp in Hammborg. Jena, Diederichs 1910. XI, 174 S. [*B.*]

Ut Ostpreisse. Ostpreussischer Humor in Wort und Bild. Heft 1—10 (je c. 48 S.). Königsberg i. Pr., Königsberger Illustr. Zeitung (L. Beerwald) 1911—1914. [*B.*]

Adolf Dunkmann, Ostfriesisch-plattdeutsches Dichterbuch. Mit einer Einleitung: Geschichte der niederdeutschen Sprache und Literatur in Ostfriesland. Aurich 1911. LXIV, 370 S. [*B.*] — 2. Aufl. ebd. 1912. LXXVII, 384 S.



Gust. Friedr. Meyer, Nu lat uns singen. Plattdütsch Leederbook. Eers Deel. För Schol un Hus. Rutgeben vun den Plattdütschen Prôvinzialverband etc. Kiel, Lüdtke & Martens, Bokdrucker (1912). 32 S. — Tweet Deel. För Hus un Gelag. ebd. (1913). — Volks- u. a. Lieder.

Johs. E. Rabe, Kasper Putschenelle. Historisches über die Handpuppen und Althamburgische Kasperszenen. Hamburg, Boysen 1912. 271 S. [*B.*] — S. 129 ff. Kasperszenen aus der Mitte des 19. Jahrh. Nachträge im Quickborn 6 S. 142 ff.

Die plattdeutschen Schriftsteller.

Vorbemerkung. Bei den Schriftstellern, welche bereits in die im Nd. Jahrbuche Bd. 22 und 28 gedruckten Verzeichnisse aufgenommen waren, sind Verweise auf diese Verzeichnisse den Namen in Klammern beigefügt.

Abeler, Julius, geb. 7. November 1859 und aufgewachsen in Elte, Kr. Steinfurt i. Westf., trat 1876 in die Präparandenanstalt zu Langenhorst, 1877 in das Seminar daselbst, wurde 1879 Lehrer in Ahlen (Landgemeinde), später am Realgymnasium der Stadt Ahlen Er schreibt vorwiegend Ahlener Mundart, doch finden sich in 'Jimskinner' auch Ausdrücke der Emsgegend (Elte bei Rheine). (Eigene Angaben.)

— Jimskinner. Erzählung in münsterländer Mundart. Leipzig, Lenz (1914). 206 S. [*B.*]

Ackermann, Friedrich Adolf (Pseudon. A. Mannsfeld, Nd. Jahrb. 22, 94), geb. 24. September 1837 in Bützow, erlernte in Celle den Buchhandel, war zu Reuters Zeit 2 Jahre Gehilfe in Neubrandenburg, dann in Wien u. a. Orten. Später gründete er den nach ihm genannten Kunstverlag in München, wo er am 5. Sept. 1903 gestorben ist. (Br.)

(*pseudon.*) De Vageldeputatschon bi Bismarck. Sassenwalt-Idill. To lesen för Kint un Kinnskinner. München, Ackermann 1896. 147 S.

Adam, Karl, geb. 24. November 1849 zu Treptow a. d. Tollense, wo sein Vater Arzt war, besuchte dort die Stadtschule bis 1858, wurde dann drei Jahre in Wolffradtshof (Kr. Greifswald) und Medow (Kr. Anklam) durch Hauslehrer unterrichtet, kam 1861 auf das Gymnasium zu Greifswald, studierte 1869—72 hier und in Jena die Rechte, war 1877—82 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Universitäts-Bibliothek in Greifswald und lebt auch jetzt noch hier als Schriftsteller. In seinen in Tagesblättern gedruckten Gedichten schreibt er genau in der Mundart; nur in der 'Chronica von Gripswold' versucht er den Ton eines älteren plattdeutschen Chronisten anzuschlagen. (Eigene Angaben.)

— Dei Chronika von Gripswold irnsthaft un evendrächtig vertellt un mit en poor Kunterfies utstürt. Leipzig, Lenz 1907. 125 S. [*B.*]



Albrecht, Fräulein Elisabeth, geboren und aufgewachsen in Gielow (Amt Stavenhagen), wo ihr Vater Pfarrer ist, lebt seit Jahren in Berlin.

— Dat Fomilientaschendauk und andere mecklenburgische Geschichten. Schwerin i. M., Bahn 1910. 205 S. [*B.*] — Zuerst gedruckt Eekbom 1909 S. 19 ff.

— Plattdeutsche Volksbühne. Nr. 1. Danzt ward nich! Kamedistück in 3 Uptoeg. Parchim, Wehdemann 1911. VII, 33 S.

am Ende-Steinmetz, siehe Steinmetz.

Arke, Bernhard (Nd. Jahrb. 28, 64) gestorben als Oberpostassistent a. D. 20. April 1911 in Oliva.

Asmus, G. J. A. (Nd. Jahrb. 22, 57) war, wie sich Herr Stadtkassierer Sieverts in Burg erinnert, Gehilfe beim Kaufmann Maass und ist später nach Bordesholm gegangen.

Austrup, Bernd Hinrick, Pseudonym eines in Münster wohnenden Herrn, der seine Anonymität nicht aufzugeben wünscht. (Eigene Angabe.)

— Mester Biärtlink. 'n Vertellsel in mönsterländsk Platt. Warendorf, Schnell (1902) 207 S. [*B.*]

Bärmann, Jürgen Niklaas (Nd. Jahrb. 22, 57).

— Kwatern. En Burenspill in Rimeln. In'n Updrag von de plattdütsch Gill to Swerin nig rutgewen von H. K. A. Krüger. Swerin, Stiller 1913, 40 S.

Ad. Wohlwill, Kleine Beiträge zur Kenntnis G. N. Bärmanns. Nd. Jahrb. 29, 26–30.

Bahrdt, Johann Friedrich, Apotheker in Neustrelitz, wo er im Februar 1847 starb, Verfasser mehrerer in den 1820er und 1830er Jahren gern gespielter Bühnenstücke.

— Scherz und Ernst. Th. 1. Neustrelitz 1830. — Darin S. 162—168 ein Polterabendgedicht in Neustrelitzer Mundart.

Baller, W. Das Buch des längst verstorbenen Verfassers ist nach seinem Tode von einem Verwandten veröffentlicht. Die Mundart ist hinterpommersch.

— Leiwen un Lewen in „schön Pommerland", Blaume un Blöhgsel. Kolberg, Dietz & Maxerath 1913. 102 S. [*B.*] — Gedichte.

Bandlow, Heinrich, (Nd. Jahrb. 22, 38; 28, 65) ist seit 1908 Zeichenlehrer in Greifswald.

— Ut de Hiringslak. Ne plattdütsch Schöttel ut Vörpommern. Wismar, Hinstorff 1904. VII, 240 S. [*B.*]

— Lustig Tügs. Humoresken. Bd. 1—4 (= Universal-Bibliothek 4538. 4909. 5038. 5278). Leipzig, Reclam 1904—1911. — Nur ein Teil der Erzählungen ist plattdeutsch.

— In'n Posthus'! Plattdeutscher Roman in mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart. Leipzig, Lenz (1906). 148 S. [*B.*]



— Ut min Käk. Bd. 1. Stralsund, Reg.-Buchdruckerei (Greifswald, Verlag des Verfassers 1909). 240 S. [*B.*] Hoch- u. plattd. Humoresken.

— Ut min Käk. 2. Aufl. Greifswald, Bruncken & Co. 241 S. 1 Bl. [*B.*]

— Schwänke und Skizzen. Greifswald, Bruncken 1910. 205 S. [*B.*]

Bardey, Franz, geb. 7. September 1865 zu Liepe bei Eldena (Meckl.-Schwerin), kam 1879 auf das Gymnasium in Brandenburg a. H., studierte dann in Berlin und Rostock Theologie und wurde später Prediger in Wismar. (Br.)

— För'n Winterabend. Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts aus dem literarischen Nachlasse meines unvergesslichen Freundes, des Pastors Nüms zu Nahrends bei Rimelsrade am Läuschensee. Herausgegeben von Fr. Bardey. Schwerin i. M., Davids 1910. 159 S. [*B.*]

— Bi Pip un Knütt. Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts aus dem literarischen Nachlasse meines unvergesslichen Freundes, des Pastors Nüms zu Nahrends bei Rimelsrade am Läuschensee. ebd. 1911. 158 S. [*B.*]

Barteld, Georg, geb. 9. Dezember 1837 in Dabelow in Meckl.-Strelitz, besuchte das Gymnasium bis zur Sekunda in Neustrelitz, genügte hier seiner Militärpflicht, trat dann als Diätar beim Grossherzogl. Amt in Mirow ein, wurde hier 1908 als Amtsverwalter und Amtsanwalt pensioniert. Auch heute wohnt er noch als Rechnungsrat a. D. daselbst. Im Feldzuge 1870/71 erhielt er das eiserne Kreuz. (Eigene u. a. Angaben.)

— Oll un ni Vertellsels. Neustrelitz, Barnewitz 1913. 116 S. [*B.*] — Gedichte.

Bartels, Daniel (Nd. Jahrb. 22, 58).

— Der Grillenscheucher. Scherz und Ernst in hoch- und plattdeutscher Sprache mit Illustrationen von H. de Bruycker. T. I. 14. Aufl. V, 142 S. mit Bildnis. — II. 11. A. V, 110 S. — III. 12. Aufl. V, 129 S. — IV. 9. Aufl. V, 124 S. — V. 7. Aufl. V, 123 S. — VI. 7. A. V, 118 S. — VII. 6. Aufl. V, 125 S. — VIII. 5. Aufl. V, 123 S. — IX. 2. Aufl. V, 145 S. Hamburg, Dörling 1911.

Baudissin, Graf Wolf (Nd. Jahrb. 22, 59) ist 1887 in Dresden gestorben.

— Enige plattdütsche Vertelln un Rimels. Braunschweig, Bruhn 1878. VI, 210 S. [*B.*]

Bening, Adolf C. H., geb. 22. Dezember 1875 in Harburg, doch verzog sein Vater, der Kaufmann war, schon 1876 nach Neumünster. Hier besuchte er die Bürgerschule und erlernte er die Zimmerei. Er besuchte darauf das Technicum in Hildburghausen, war 1897—99 Soldat in Oppeln, dann als Techniker in verschiedenen mitteldeutschen Städten, zuletzt in Cassel und Kattowitz, von wo er als Landsturmmann in den Krieg zog, verwundet, gefangen und wieder befreit wurde. Er schreibt in der Mundart von Neumünster. (Eigene Angaben.)

— Vertelling's vun Krischan Witt. Neumünster, Dittmann (1913). 69 S. [*B.*] — Prosa.



Bensen, Rudolf, geb. 27. September 1841 in Bückeburg, besuchte hier das Gymnasium, studierte 1862—66 Medizin, liess sich 1867 als Arzt in Hagenburg (Schaumburg-Lippe), 1872 in Bückeburg nieder, wo er noch jetzt als Geh. Sanitätsrat und zugleich Badearzt von Eilsen lebt.

— Olle Bückebörger Döhnchen. Minden, Bruns (1903) VII, 60 S.; — Tweitet Heft, ebd. 1905. VII, 60 S. — Dasselbe. Tweite Uplage. Erstet Heft, ebd. (1906) VII, 60 S.; Tweitet Heft, ebd. (1906) VII, 80 S. [*B.*]

— Allerhand ut Stadt un Land. ebd. 1906. VIII, 71 S. [*B.*]

— Datt un Dütt von Grot un Lütt. ebd. 1908. VIII, 72 S. [*B.*]

— Franke, de Jäger. Geschichten von anno achtundverzig. ebd. (1910) 74 S. [*B.*]

Bergstädter, Fridolin, schreibt mik-Mundart und scheint in der Nähe von Braunschweig zu Hause zu sein.

— Humorvolle Dialektdichtung. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst u. Musik. 36 S. [*B.*]

Beverstein, Jacob Wilhelm, geb. 15. Febr. 1774, Tuchbereiter in Bremen, gestorben 19. Februar 1839. (Mitteilung von Prof. Tardel.)

— Glowwurdigen Bericht von Roland sine Geschicht', Wat he siet sienen Kinnerjahren Hett alles belewt un erfahren; Uprichtig un echt As he't sulwst hett segt. Bremen, Druck von Franz Feilner 1840. 40 S. [Bremer Stadtbibl.]

Beyer, Johann, geb. 9. Dezember 1861 zu Bremen, wo er die Schule sowie das Seminar besuchte und noch jetzt als Lehrer tätig ist. Er schreibt Bremer Mundart. (Eigene Angaben.)

— Gedichte. Bremen, Leuwer 1913. 84 S. [*B.*] — S. 85 ff. Plattdeutsch.

Beyer, Karl (Nd. Jahrb. 28, 66), Pastor a. D. in Rostock.

— Ut de Preussentid. Ein Schauspiel in 3 Aufzügen für unser Volk. Schwerin, Bahn 1904. 74 S. [*B.*]

Aug. Otto, Volksschriftsteller und Hauspoeten. Heft 2 (Soest 1908), 3—44.

Biegemann, Karl, Pseudonym für Karl Volkhausen (Nd. Jahrb. 28, 101).

— Twisken Biege un Weern. Gedichte in lippsken Platt Schötmarske Mundort van Korl Biegemann. (Tweute Uplage.) Detmold, Meyersche Hofbuchdruckerei. 1908. XV, 200 S. [*B.*]

Biel, Anna Maria, geboren 16. Juni 1861 als Tochter des Justizrats Biel zu Bergen auf Rügen, lebte verheiratet in München und ist hier 1907 gestorben. (Br.)

— Alte plattdeutsche Kinderlieder gesammelt und neue hinzugedichtet. Kiel, Cordes (1907) 68 S. — Die von der Verfasserin gedichteten Stücke in vorpomm.-rügenscher Mundart sind durch einen Stern gekennzeichnet.

Biel, Wilhelm

— Jule oder Familie Dependahl. Plattdeutscher Schwank. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 8.) Hamburg, E. Richter (1910).

— Dasselbe. 2. Aufl. (ebs.) ebd. 1914. 32 S.



Biester, August, geb. 31. August 1854 auf dem Vollmeierhof zu Wenden, Kreis Nienburg a. Weser, wo er seine Kindheit verlebte. Später besuchte er ein Lehrerseminar. Nacheinander war er dann als Lehrer in Holtdorf in der Marsch, in Ülzen und in Osterode am Harz tätig, seit 1880 in Hannover, wo er jetzt an einer städtischen höheren Mädchenschule angestellt ist. Er schreibt Nienburger Mundart. (Eigene Angaben.)

(*anonym*) Heidschollen. Vertellungen un Dichtungen ut mine Heimat twischen Neinborg un Neistadt. Hannover, Berenberg 1904. IV, 184 S. [*B.*]

Bleumer, Hermann, geb. 20. August 1873 und aufgewachsen in Tinholt a. d. Vechte, Kreis Bentheim, kam 16 Jahre alt nach Aurich in die Präparandenanstalt, dann auf das Seminar, war 1894 bis 1907 Lehrer in Orten der Grafschaft und wurde 1907 nach Papenburg versetzt, wo er noch wohnt. Er schreibt die in der Niedergrafschaft an der Vechte gesprochene Mundart, deren Kennzeichen die Verkleinerungssilbe -ien ist. (Eigene Angaben.)

— Up mien Besseva sienen Hof. Papenburg, Rohr (1912). 152 S. [*B.*]

Blievinhuus, Jann Hinderk

— Harm up't Au'rker Schiefsscheeten. Emden 1850.

Blum, Max (Nd. Jahrb. 22, 60. 28, 66) gestorben 6. November 1902 in Berlin.

— De dulle Prinz. Sin Lewen un sin Driwen. Neue (Titel)-Ausgabe. Berlin, Concordia 1904. VIII, 502 S.

Bockel, Franz (Nd. Jahrb. 22, 60; 28, 66).

Joh. Suck, Der plattdeutsche Volksdichter Franz Bockel. Die Heimat. 13, (1903), 73—76.

Bode, Wilhelm, geb. 30. März 1862 und aufgewachsen in Hornhausen (Kr. Oschersleben) als Sohn eines Landwirts, besuchte das Realgymnasium in Halberstadt, studierte deutsche und neuere Sprachen, promovierte 1886 in Strassburg und lebt jetzt als Schriftsteller in Weimar.

— Von Teina nach Dasiren. Vier Erzählungen. Berlin, Dunker 1908. — Die dritte zuerst im Eekbom Jg. 1907 gedruckte Erzählung ist in Hornhäuser Mundart.

Böhm, Eduard (Nd. Jahrb. 22, 61) geb. 26. Juli 1858 in Dogehnen, wo er 24. September 1897 gestorben ist. (Br.)

Böhmken, Hermann (Nd. Jahrb. 22, 61) war der Gründer vieler plattdeutscher Vereine (in Zürich, Leipzig, Magdeburg, Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Krefeld und Bernburg) und unterstützte nach Kräften bedürftige plattdeutsche Schriftsteller, bis er in den 1890er Jahren sein Vermögen zum grossen Teile einbüsste. Er starb in Berlin 17. März 1911 (Eekbom 1911 S. 49 f.)

— Spelt nich mit Für. Komödie in einem Aufzug. Berlin, Röwer (o. J.).
Pommerening. Hermann Böhmken. Eekboom 1908. S. 137—138.



Börker, Wilhelm, geb. 23. Juli 1869 und aufgewachsen in Braunschweig, wo er 1886—90 das Seminar besuchte, dann Volksschullehrer und seit 1903 Seminarlehrer wurde. Er schreibt das Platt der Elmgegend. (Eigene Angaben.)

— Up wecke Weise erhole wie üsch use plattdütsche Sprake? Hrg. vom Landesverein für Heimatschutz im Herzogtum Braunschweig. Braunschweig, Appelhans 1912. 11 S.

Börsmann, Martin (Nd. Jahrb. 22, 61), gestorben 22. Februar 1903 infolge von Diabetes.

M(assermann), Zum Gedächtnis M. Börsmanns. Hannoversche Geschichtsblätter. 6 (1903), S. 241—244.

Bohlke, Frau Emma, geborene Becker, geb. 12. November 1848 auf dem elterlichen Gute Schelploh (Kr. Celle), auf dem sie ihre Jugend verlebte, soweit sie nicht auswärts in Pension war, nämlich 1856/57 in Warpke (Kr. Lüchow), 1857/63 in Ülzen, 1864/68 in Lüneburg; 1869 verheiratete sie sich nach Glamsen (Kr. Gifhorn), verzog 1896 mit ihrem Manne nach Platendorf (ebd.) und 1900 verwitwet zu ihren Kindern nach Ütze im Kreise Burgdorf. (Eigene Angaben.)

— En Heidbläumecken! Selbstverlag. Hannover, W. Otto (1910). 41 S. [*B.*] — Prosa. Erinnerungen aus der Jugend.

Boldt, August (Nd. Jahrb. 22, 61), gest. 23. Dezember 1899.

Bolm, Robert (Nd. Jahrb. 22, 61), geb. 1856 und aufgewachsen in Burgdorf (Kr. Wolfenbüttel), wurde Malerlehrling, dann Gesell, machte sich 1878 in Salzdahlum selbständig und verzog 1898 nach Braunschweig. (Br.)

Borgardt, Albert Eberhard, geb. 13. November 1876 in Otterndorf (Kr. Hadeln), gest. 25. März 1915 als Verlagsbuchhändler und Redakteur in Neuhaus a. d. Oste. (Angaben seiner Witwe.)

— Spoos. Lustige Geschichten in plattdütsche Sprook. Neuhaus a. d. Oste, Heinr. Borgardt 1913. 111 S.

Bormann, Edwin, gest. 3. Mai 1912, der bekannte Leipziger Dialektdichter hat für 'Ut de Franzosentid' meist Reuters Worte übernommen und im übrigen die Hilfe eines Mecklenburgers benutzt.

— Ut de Franzosentid. Lustspiel in fünf Akten. Nach Fritz Reuter's gleichnamiger Erzählung. Leipzig, Selbstverlag 1905. 112 S. [*B.*] — Das ursprünglich hochdeutsch geschriebene Stück ist mit fremder Hilfe vom Verfasser in die Mecklenburger Mundart umgesetzt.

Bornemann, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 61; 28, 66).

Bornemänneken. Van W. (Patterbürnsk Mundart) Eekbom 1911 S. 75—78.

F. Wippermann, Merkwürdiges in Sache und Wort aus einem hundertjährigen plattdeutschen Buche. Niedersachsen 16 S. 358 f.



Brader, Heinrich, geb. 24. Juli 1833 zu Zwischenahn (Amt Westerstede im Ammerlande in Oldenburg), gestorben als Kommerzienrat am 15. Oktober 1897 zu Borghorst in Westfalen.

— Gedichte. Hrg. und ausgewählt von Marg. Reichardt-Brader mit einem Vorwort von einem alten Ammerländer. Halle a. S., Reichardt 1912. 48 S. — S. 33—48 Plattdütsches. [*B.*]

Brand, Carl Gotthold Raphael, geb. 13. Juli 1804 in Heepen (Kr. Bielefeld), verlebte von 1806 ab, wo sein Vater als Pfarrer nach Isselhorst (ebd.) versetzt wurde, hier seine Kindheit, kam auf das Gymnasium in Bielefeld und studierte von 1824 in Halle und später in Berlin. Sein 'Dialog' ist in einem fröhlichen Freundeskreise in Bielefeld, wo er damals als cand. theol. weilte, 1832 schnell aufs Papier geworfen und vorgelesen. Zu den Freunden gehörte der Buchhändler Aug. Klasing, er lieh das Manuscript und druckte es zur Überraschung des Verfassers, der an keinen Druck gedacht hatte. Später kam er als Pfarrer nach Hemeln (Kr. Münden i. Hann.), wo er am 27. Nov. 1854 gestorben ist. (Mitteilung seines Sohnes, Justizrats Brand in Herford.)

— Dialog zwischen Gottlieb und Stoffel. Plattdeutsches Gedicht über das Glück der Liebe. Bielefeld 1832 (ohne Druckerangabe). 15 S. — Neudruck von etwa 1895 nach dem einzigen erhaltenen Originaldrucke von 1832. Gottlieb spricht hochdeutsch, Stoffel ravensbergisch, z. B. Liebe solle Liäben sin Soll tom Hiämel föhren Nei 'tis niks os Qual un Pin 'K mag er nich af kühren. Literaturgeschichtlich ist das Gedicht ein Ausläufer der alten Gattung der Hochzeitsgedichte.

Brandt, Adolf. Siehe F. Stillfried.

Brekenfeld, Hermann (Nd. Jahrb. 22, 63).

— Erlewnisse ut 1870 un 71. (Neue Titelausgabe.) Wriezen, Dann. (1911) V, 218 S. [*B*]

Brinckman, John (Nd. Jahrb. 22, 63; 28, 67).

— sämtliche Werke in fünf Bänden. Mit Einleitung und Anmerkungen hrg. von Otto Weltzien. Mit einem niederdeutschen Wörterverzeichnis. Bd. 1 (XXX, 112 S.) 2 (184 S.) 3 (139 S.) 4 (172 S.) 5 (92 S., davon 81 ff. das Wörterverzeichnis). Leipzig, Hesse (1903). [*B.*] — Die Schreibung ist in die Reutersche umgesetzt, der Wortlaut mitunter falsch und beim Kasper-Ohm gekürzt wiedergegeben.

— Dasselbe, ebenso. Leipzig, Hesse & Becker (1914). — Wohl nur neuer Druckabzug der alten Stereotyp-Platten.

— Nachlass. Hrg. von A. Römer. Plattdeutscher Teil. (Bd.) I. Humoristische Erzählungen (1904) III, 152 S. — II. III. Von Anno Toback. 2 Bde. (1905) VII, 291. 293 S. — IV. Urform von Kasper Ohm und Anderes (1906) III, 122 S. Berlin, Süsserott. [*B.*]

— Hochdeutscher Nachlass. Hrg. von A. Römer. Bd. I Gedichte. Bd. II Prosa. ebd. (1908) XVI, 216; XXVII, 315 S. [*B.*]

Brinckmanbok. Auswahl aus J. Brinkmans Dichtungen. Für die plattdeutsche Gilde zu Schwerin hrg. von W. Rust. Schwerin, Herberger (1914). 64 S.



— Kasper Ohm un ick. Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung (von O. Weltzien). (= Bibliothek der Gesamtliteratur Nr. 1595. 1596.) Halle, Hendel (1902). VI, 174 S. [*B.*] — Der Text in Brinckmanscher Schreibung nach Erzgräbers Ausgabe.

— Kasper-Ohm un ick. Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung (von O. Weltzien). Halle, Hendel (1908). (= Otto Hendel's Reisebibliothek Serie I, Nr. 4.) VI, 174 S. [*B.*] — Abdruck des vorigen.

— Kasper-Ohm un ick. Mit einer Einleitung von O. Weltzien. (= Hesses Volksbücherei. Nr. 86/87.) Leipzig, Hesse. (1903.) 184 S.

— Kasper-Ohm un ick. Neu hrg. von Wilh. Schmidt. Bildschmuck von Adolf Jöhnssen. Nürnberg, Nister (1904). VII, 176 S. — Dasselbe. 4.—7. Tausend. ebd. (1912). VII, 176 S. — Vgl. Jahresbericht. f. germ. Philol. 1905. S. 157.

— Kasper-Ohm un ick. Richtig dreduwwelt Maat, nah de Utgaw von 1867 rutgäben von Otto Weltzien. Mit Billerwarks ut Ad. Anders sin Warkstär. (= Niederdeutsche Bücherei Bd. 10.) Hamburg, Hermes. 1914. 244 S.

— Kasper-Oom en Ik. Hooger-Op! naar het Platduitsch door L. S[charpé]. (Uitgave van het Davidsfonds Nr. 152.) t'Yper 1907. XXIV, 215 S.

— Fastelabendspredigt för Johann, de nah Amerika fuhrt will. Güstrow, Opitz & Co. 1855. 10 S.

— Voss un Swinegel und andere humoristische Erzählungen. Mit einer Einleitung von O. Weltzien. (= Hesses Volksbücherei Nr. 96/97.) Leipzig, Hesse. (1903.) 172 S.

— Van't Stekelverken. Twee vertellingen naar het Platduitsch van W. Schröder en J. Brinckman. Leuven, Amsterdam 1907, 47 S. — Der Übersetzer ist L. Scharpé. Die Übersetzung von Brinckmans Vos un Swinegel war vorher in Averbode's Weekblad, April 1907, erschienen.

— Vagel Grip. En Doenkenbok. Hrsg. von E. Weltzien. (= Hesses Volksbücherei Nr. 71—72.) Leipzig (1903) 112 S.

— Höger up. Erzählung. Hrsg. v. Heinr. Bandlow. (= Universal-Bibliothek. Nr. 5685.) Leipzig, Reclam jr. (1914) 99 S.

— Über plattdeutsche Sprache. Quickborn 3 S. 44–48.

— Plattdeutsche Meister-Erzählungen. Wochen-Rundschau für dramat. Kunst, Litteratur und Musik. Frankfurt a. M. 1893 Nr. 48.

Ernst Brandes, Zu Brinckmanns „Höger up“. Nd. Korresp.-Blatt 31, 81.

Ernst Brandes, John Brinckman. Sein Leben und sein Lebenswerk. Quickborn 3, 34—44.

Ernst Brandes, bögger, löbber. Nd. Korr.-Bl. 30, 38. 57.

John Brinckmann. Niedersachsen 1, 93.

Briefe von Fritz Reuter, Klaus Groth und Brinckman an Ed. Hobein, veröffentlicht von Wilh. Meyer. Berlin, Weidmann 1909. 64 S.

Ein bisher nngedruckter Brief John Brinckmans. Quickborn, Jahrg. 7 (1913) S. 15—16.

Albr. Dau, J. Brinckmans Lyrik. Blätter für litterarische Unterhaltung. 1893 Bd. 1 Nr. 25 S. 385—388.

O. Decker, „Allerleirauh“, der erste Titel von Brinckmans Vagel Grip'. Heimat (Rostock). Jg. 7 Nr. 37.

O. Decker, Brinckmans Gedichte aus dem Mecklenburgischen Album 1843. ebd. Jg. 7 Nr. 34.

R. Dohse, John Brinckman. Zu seinem 100. Geburtstage 3. Juli 1914. Eckart 8, 628—643.

P. Feit, Fastgelljas. Nd. Korr.-Bl. 29, 52.

K. Gomolinsky, Kaspar-Ohm und Seemannsdeutsch. Zeitschrift des allg. dtsch. Sprachvereins 23, 199—203.

R. v. Gottschall, John Brinckman. Gartenlaube 1893 S. 818.

H. Jahnke, Kasper-Ohm un Unkel Braesig. Eekbom 1908 S. 152 f. Vgl. ebd. S. 104 f.

Hermann Kohlmetz, Schwänke und Abenteuer des Kapitän Knurrhahn und seines Neffen. Aus dem Niederdeutschen des John Brinckman frei bearbeitet. Elberfeld, Lucas. (1909.) 167 S.

Krickeberg, Ein bisher ungedruckter Brief John Brinckmans (an Kiesow 20. 3. 1846). Quickborn 7, 15 f.

W. Poeck, J. Brinckman. Kunstwart, Juli 1914.

A. Römer, John Brinckman in seinem Werden und Wesen. Vortrag in der literarischen Gesellschaft zu Hamburg. Berlin, Süsserott. 1907. 35 S.

A. Römer, Eine Sammlung plattdeutscher Sprichwörter und Kernsprüche nebst Erzählungsbruchstücken von John Brinckman. Nd. Jahrb. 31, 20—35.

A. Römer, Grossherzog Paul Friedrich und die beiden mecklenburgischen Klassiker. Eekbom 1906 S. 187 f.

A. Römer, Klaus Groth, F. Reuter und John Brinckman. Niedersachsen 14 S. 313—317.

A. Römer, Heiteres und Weiteres von Fritz Reuter. Mit Beiträgen zur plattdeutschen Literatur. Berlin, Mayer & Müller 1905. S. 115—160.

A. Römer, John Brinckman-Studien. Mit bisher ungedruckten hochdeutschen Liedern. Schleswig-holsteinische Rundschau Jg. 2 (1907) S. 3—11. — Wieder abgedruckt: Quickborn 8 S. 39—46.

A. Römer, J. Brinckman als hochdeutscher Dichter. Schlesw.-Holst. Rundschau 3 (1908) S. 226—230.

W. Rust, John Brinckmans hoch- und niederdeutsche Dichtungen. Von der Universität Rostock gekrönte Preisschrift. Berlin, Süsserott 1913, 168 S.

Wilh. Rust, J. Brinckman. Quickborn 7, 138—143.

Wilh. Schmidt, J. Brinckman. Sein Leben und seine Werke. Rostock, Kaufungen Verlag 1914.

H. Schreiber, Ein Rostocker Dichter. Der alte Glaube, 10 (1909), 1228—1232.

Walter Schröder, Ein unveröffentlichter Brief Kl. Groths [an Hobein] über J. Brinckman. Der Schimmelreiter (siehe oben S. 2) S. 19—23.

H. Seidel, J. Brinckman. Daheim 1893 S. 134—136.

Otto Weltzien, Brinckman-Buch. John Brinckmans Leben und Schaffen (= Niederdeutsche Bücherei. Bd. 3). Hamburg, Hermes 1914. 112 S. mit Abbild.

O. Weltzien, Der verbesserte Kasper-Ohm [Ausgabe von 1877]. Niedersachsen Jg. 19 S. 473 f.

O. Weltzien, John Brinckman. Heimat. Neue Folge des Boten für deutsche Litteratur. 1902 Nr. 45.



O. **Weltzien**, Brinckman. Niedersachsen 19 S. 447—449.

O. **Weltzien**, John Brinckman. Niedersachsenbuch. 1913. S. 75—79.

Fritz **Wischer**, Zwei Briefe Klaus Groths (vom 19. Febr. 1864 u. 13. Oct. 1870) an und über John Brinckman. Heimat 23 (1913) S. 40 f.

F. **Wischer**, J. Brinckman. Modersprak Jg. 1 S. 49—52.

Brinckman, Max, geb. 18. Dezember 1846 zu Goldberg in Mecklenburg als Sohn des Dichters John Brinckman, besuchte die Schule in Güstrow und ging, nachdem er in Rostock eine vierjährige kaufmännische Lehrzeit durchgemacht hatte, erst nach Hamburg und dann nach Harburg a. d. Elbe, wo er sich 1869 selbständig machte und noch wohnt. Erst gründete er ein Holzgeschäft, später noch mehrere Ölfabriken. 1913 wurde er Kgl. Preuss. Kommerzienrat. Er schreibt Güstrower Platt. (Nach Angaben des Sohnes.)

— Allerhand Dummjungs-Geschichten ut mine Schooltid. Güstrow, Opitz & Co. 1912. 75 S. [*B.*]

Brinkmann, Georg

— Gründlick kureert off: Ende guet, Alles guet. Eene schöne Hiärtensgeschichte tom Dautlachen in 1 Akt. Warendorf (Münster, A. Greve). (1913.) (Niederdeutsche Volksbühne. 13.) 30 S.

Brockhaus, H.

— Wat et allens gifft. En lustig plattdütsch Leed. Hannover, Otto. (1904.) 4 S.

Brockmann, Wilhelm, Pseudon. Wilh. **Halähr**, geb. 28. März 1863 und erzogen zu Heessen, Kreis Beckum in Westf., Sohn eines Bauern. 1883 zum Lehrer in Havixbeck, Kreis Münster, ernannt, verzog er 1886 nach Mecklenbeck (einem Vororte Münsters), wo er noch jetzt lebt. Er schreibt in der Mundart, die westlich von Münster gesprochen wird. (Eigene Angaben.)

— Dat aolle Leed met'n nien Täx oder: De Anhäöller winnt! Grosse Posse mit Gesang in 3 Akten. (= Neues Vereinstheater. Nr. 51.) Essen, Fredebeul & Koenen 1903. 30, 32 S. [*B.*]

— Willem Täppken oder: Allehn is allehn! oder: Es ist erreicht! Grosse Posse mit Gesang. (= Neues Vereinstheater Nr. 93.) ebd. (1909.) 57 S. [*B.*]

— Schulten-Dina oder Ei wie niedlich! oder Soss't nu gleiwen un beliäwen? Volksstück mit Gesang. (= Niederdeutsche Volksbühne. 6.) Münster, Greve 1911. 32 S. [*B.*]

— Usse Bännatz oder Wat döht'm nich fäö de Blagen! oder Suppdi! Volksstück mit Gesang. (= Niederdeutsche Volksbühne. 8.) ebd. 1912. (36 S.) [*B.*]

— Krumm üm! oder: He weet d'r Wäg up! oder: O, diese Männer! Grosse Posse mit Gesang. (= Niederdeutsche Volksbühne. 10.) ebd. 1913. 40 S. [*B.*]

Broermann, Karl, geb. 5. März 1878 in Mülheim-Ruhr, Rektor in Oberhausen (Keiters kath. L.-K.)

— Hubbelspöhn. En drollige Vertell öwer un in Möll'msch Platt van em Möll'msche Jung. Mülheim a. d. Ruhr, Hegner 1904. 96 S. [*B.*]



Buckesfeld, Wilhelm, geb. 4. Februar 1859 in Hamm i. W., verlebte seine Jugend in Hattingen a. d. Ruhr, wurde in Berlin für die Mission ausgebildet, kam 1882 als Missionslehrer nach Riga, später nach Petersburg, und ist seit 1888 für die innere Mission in Breslau tätig, wo er Vorsteher des Diakonissenheims Bethel ist. Er spricht und schreibt das Plattdeutsche von Kreis Hattingen-Essen-Bochum-Witten. (Eigene Angaben.)

— De westfölische Doarfpape. Predigten, Ansprachen un Meinungen van Pastor Pipenholt. Plattdütsch bearbe'et un herutgegi-ewen. Mit dem Bildnis des Verfassers. Leipzig, Lenz (1913). XI, 211 S. [*B.*]

Bünte, Gottlob, (Nd. Jahrb. 22, 65; 28, 68), gest. 19. Nov. 1907 in Bremen. (Bremische Biographie.)

— König Wilhelm's Besök in Bremen am 15. Juny 1869. Humoreske vun Jan vun Moor (Gottl. Bünte). 9. Aufl. Bremen 1893.

Bueren, Gottfried, geb. 10. August 1771 zu Wolbeck bei Münster, besuchte hier das Gymnasium und die Universität, wurde 1793 Patrimonialrichter in Papenburg, Kreis Aschendorf, wo er den 3. August 1845 starb.

— Ausgewählte Gedichte. Aus des Vaters Nachlasse besorgt von B. A. Bueren. Münster, Coppenrath 1868. V, 220 S. [*B.*] — Nur einige plattd. Gedichte aus d. J. 1798 und 1815 in Papenburger Mundart.

Bueren, Gotfried Wilhelm, Sohn Gottfried Buerens, geb. 1. Februar 1801 zu Papenburg, war hier später Notar, wurde 1830 Stadtsekretär und Stadtsyndicus in Emden und starb als Obergerichtsanwalt zu Meppen im März 1859. (Br.)

— Gedichte. Emden, Rakebrand 1843. 270 S. [*B.*] — Darin S. 150 'Ostfreeske Freeheit' in ostfries. Platt.

Büscher, Hermann, geb. 26. April 1881 und aufgewachsen in Bevergern (Kr. Tecklenburg), besuchte 1896—1902 die Präparandenanstalt sowie das Seminar zu Warendorf, wurde darnach Lehrer in Westenborken bei Borken in Westf. und dient jetzt als Freiwilliger auf französischem Boden, wo er bei Angers verwundet wurde. Er schreibt münsterländisch. (Eigene Angaben.)

— Sagen aus Borken und Umgegend in münsterländer Mundart. Borken i. W., Druck von Schnütjen & Pitz 1911. 29 S. [*B.*] — Gedichte.

Bulgrin, August, geb. 24. Juni 1840 in Gross-Justin (Kr. Cammin).

— Ut de Grot-Justin'sche Eck. Lire, ut Hinnepommern. Berlin-Leipzig, Wigand 1907. [*B.*] 107 S. — Gedichte.

Buthmann, Joachim Matthias, geb. 11. Mai 1809 in Hamburg, Lehrer und später Schulvorsteher, hat sein ganzes Leben in seiner Vaterstadt verbracht. Vgl. Nd. Jahrb. 28, S. 105 oben.

Cammin, Friedrich (Nd. Jahrb. 28, 68; Eekbom 1911 S. 147 f.).

— Min Herzog röppt. Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deihl. Gr. Lantow i. M. 1902. Sülwstverlag [Rostock, Wessel]. 52 S. Text, 8 S. Noten. [*B.*]



— Ihrlich Lüd'. Plattdeutsches Volksstück mit Gesang in 2 Deihl. Gr. Lantow b. Laage i. M., Sülwstverlag (Rostock, Wessel) 1903. 43, 8 S. [*B.*]

— In korten Tüg'. Niege Leider, Vertellels un Nahdichtels in Meckelbörger Platt. (Gr. Lantow) Sülwstverlag (Rostock, Wessel) 1903. VI, 103 S. [*B.*]

— Soldatenpack. Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deihl. Gr.-Lantow (Rostock, Wessel) 1904. 45, 8 S. [*B.*]

— Vaddersarw'. Ne Meckelbörger Geschicht üm dei Midd von Achtteihnhunnert rüm. Gr. Lantow 1904. (Rostock, Wessel). 191 S. [*B.*]

— Burrosen un Astern. Plattdütsche Geschichten un Leider. Gr. Lantow b. Laage i. M. 1905. (Rostock, Wessel.) 189 (192) S. [*B.*]

— Tiedverdriew för lütte un grote Kinner. Plattdütsche Märken, Leider un Spelkram. Gr. Lantow (Rostock, Wessel) 1905. 96 S. [*B.*]

— Verteiknis von plattdütsche Theaterstücke. Rutgewen von' plattdütschen Landsverband Meckelborg. (o. O.) 1906. 10 S.

Carols, H. W. Pseudonym für H. W. Carl Schmidtmann, geb. 8. Februar 1856 und aufgewachsen in Hamburg, wo er 1873 als Lehrling in ein Speditionsgeschäft eingetreten und jetzt in einem Schiffsmaklergeschäft tätig ist. (Br.)

— Unkraut und Ranken. Humor und Ernst, ein gut Rezept, die Seuchen des Griesgrams und des Missmuts zu verscheuchen. In platt- und hochdeutscher Mundart. 2. Aufl. Hamburg, Hartung (1908). VII, 152 S. [*B.*] — Plattdeutsch ist S. 1—87.

— Smackhaft Brood for't Hatt un Gemeut. Torechtsned'n in dree Deel: De Lachknust. De Midd. De Brummknust. Eerste Oplog. Hamburg, Henschel & Müller (1911). 191 S. [*B.*] — Meist Gedichte.

— Dütsch wüllt wi sin! Plattdeutsche Dichtungen aus der Zeit des Weltkrieges 1914—15. Hamburg, Henschel & Müller (1915). 8 S.

Carstens, Wilhelm, Schleswig-Holsteiner.

— Dat Sassenland. 2 Bde. Hamburg, Kloss. 1908. IV, 216; III, 258 S. [*B.*] — Gedichte in holsteinischer Mundart. Bd. 2 S. 213 ff. Wörterverzeichnis.

Cassmann, Charles (Nd. Jahrb. 22, 66) ist als Oberinspektor der Vereinigten Hamburger Theater 1909 gestorben.

— Mine Stint. Plattdeutscher Schwank. (= Plattd. Theater-Repertoir Nr. 20) [= Plattdeutsche Einakter]. Hamburg, E. Richter 1908. 20 S.

— Die Liebe höret nimmer auf. Oder Minsch arger di nich! Plattdeutscher Schwank. Erste Auflage. (= Plattdeutscher Theater-Repertoir Nr. 33.) ebd. 1909. 16 S.

Claudius, Hermann, geb. 24. Oktober 1878 in Langenfelde bei Hamburg, ist Volksschullehrer in Fuhlsbüttel bei Hamburg. (K.)

— Mank Muern. Hamburg, Janssen 1912. 104 S.

— Mank Muern. Grotstadtleeder. 2. vermehrte Oplag. ebd. 1913. 94 S. [*B.*]

— Hörst du nicht den Eisenschritt. Zeitgedichte. ebd. 1914. 56 S. — Dasselbe. 2. Aufl. ebd. 1915. 56 S. [*B.*] — Hoch- und plattdeutsche Gedichte untermischt.



Claudius, Matthias, geb. 2. Januar 1740 zu Reinfeld bei Lübeck, Gymnasiast in Plön, Student in Jena, lebte später meist in Wandsbeck und Hamburg, wo er am 21. Januar 1815 gestorben ist.

(*anon.*) An den Naber mith Radt: „Sendschreiben an Sr. Hochgräflichen Exzellenz den Herrn Grafen Friederich von Reventlau.“ Van enen Holstener. o. O. 1805. 8°. (vgl. Goedeke Grundriss 4² 384.)

(*anon.*) An den Nachbar mit Rath: „Sendschreiben an . . Friederich von Reventlow. Von einem Holsteiner. Aus dem Plattdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von einem Freunde alter deutscher Art. o. O. 1805. 8°. 16 S. 8. [*B.*]

Corleis, Friedrich (Nd. Jahrb. 22, 67) gest. 14. Juni 1896.

Cremann, Bernhard (vgl. Nd. Jahrb. 28 S. 69) hat in Münster studiert, war 1866—1888 Kaplan an der Lambertikirche in Coesfeld, wurde dann Pfarrer in Ibbenbüren und ist am 29. Mai 1913 gestorben.

(*pseud.*) Zucker-Klümpkes aoder „Spassige Stückskes ut dat Liäben van Franz Schulte Rakum“ geb. 17. Juni 1808 — gest. 28. Oktober 1883. Verdeelt un vertellt van Lachmundus Heiter. 3. verb. Aufl. Essen (Ruhr), Fredebeul & Koenen (1909). 101 S. [*B.*]

Cronau, Albert

— Oh, düsse Deenstmätens. Plattdeutsche Posse mit Gesang. 1. Aufl. (= Plattd. Theater-Repertoir Nr. 10.) [= Plattdeutsche Einakter. 10.] Hamburg, E. Richter 1907. 16 S.

Crone, Wilhelm, geb 23. Dezember 1873 zu Rüssel bei Ankum (Kr. Bersenbrück), verlebte seine Jugend auf seines Grossvaters Hofe zu Restrup bei Bippen, in dessen Mundart er später seine Gedichte schrieb. Er war 1894—97 Lehrer in Münkeboe (Ostfriesland), dann in Voerde (Westfalen). (Vgl. Niedersachsen 15, 183.)

— Lütk un grot. Allerhand an Gedichten un Geschichten. Quakenbrück, Kleinert 1902. 102 S. [*B.*]

— Noa un up den verden Neddersassendag. En Stück Doagebauk. Quakenbrück, brück, Buddenberg 1907. 197 S. 16°. [*B.*]

Dallmeyer, Wilhelm (Nd. Jahrb. 28, 69), geb. 11. November 1874 und aufgewachsen in Osnabrück, wo sein Vater Maler war, besuchte hier 1892—95 das Seminar, wurde 1896 Lehrer in Astrup, 1902 nach Schindel bei Osnabrück und 1903 in diese Stadt selbst versetzt, gab später hier seine Stellung auf und lebt dort jetzt als Schriftsteller. (Br.)

— Dat Schützenfest. Komischer Roman. Osnabrück, Hoppenrath 1905. 139 S. [*B.*]

— Kleidörn. Plattdeutsche Gedichte heiteren und ernsten Inhalts. Leipzig-Gohlis, B. Volger 1909. IV, 62 S. [*B.*]

Dankworth, August (Nd. Jahrb. 28, 69) promovierte in Jena, wurde 1851 als Arzt approbiert, liess sich in Langelsheim und später



in Harzburg nieder und ist hier 1901 als Physicus und Sanitätsrat gestorben.

— Olle Harzeborger Kamellen, in Druck ebrocht dorch Pastor Eyme. Harzburg, Stolle 1902. 96 S. m. Bildnis. [*B.*]

Deichen, Paul, geb. 16. November 1873 zu Stralsund als Sohn eines Lehrers, besuchte das Gymnasium daselbst, 1890—92 die Präparanden-Anstalt zu Greifswald, und wurde nach dem Besuche des Lehrerseminars in Prenzlau 1895 Lehrer in Eberswalde, wo er heute noch tätig ist. Er schreibt in neupommerscher Mundart. (Eigene Angaben.)

— Fidele Kinner. Lunige junge un olle Schnurren von Oewerall. In Rimels-Kostüme kleedt. Eberswalde, Jancke (Langewiesche) 1904, 68 S. [*B.*]

Delfossé, Paul.

— Die Auswanderer. Schwank in plattdeutscher Mundart in 3 Akten. 3. Aufl. (= A. Heidelmann's Kinder-Theater Nr. 15.) Bonn, Heidelmann (1908) 16 S.

Delfs, Otto, Lehrer in Malente.

— Wat Vadder vertellt von 1870/1871. 'n Kriegsgeschich för de Plattdütschen, Grot un Lütt. Eutin, Struve (1914). 88 S.

Delmar, Axel, Pseudonym für Axel v. Demandowski (Nd. Jahrb. 22, 68).

— Der eiserne Heiland. Volksstück in zwei Teilen. 2. Aufl. Potsdam, Hayn's Erben 1912. 3 Bl. 98 S. [*B.*] — Märkisches Platt, voll erfundener falscher Wortformen.

Dethleffs, Sophie (Nd. Jahrb. 22, 68; 28, 69).

— Gedichte in platt- und hochdeutscher Mundart. 6. verm. Aufl. Mit Titelbild, Vorwort von Kl. Groth und einem Nachwort von Ad. Bartels. Heide i. H., Heider Anzeiger 1910. XLVII, 319 S. [*B.*]

— De Fahrt na de Isenbahn ist zuerst in dem Schleswig-holst. Volkskalender Jg. 1850 gedruckt.

Rud. Goehler, Die deutsche Schillerstiftung. Bd. 2 (1909), S. 23. (Gutzkow 1862: Sowie die Verfasserin plattdeutsch schreibt, ändert sich ihre Natur. Sie hat gute Laune dann und ganz jene realistische Anschauung, die den plattdeutschen Poeten eigen etc.)

Plato. Sophie Dethleffs. To ehren hunnertsten Geburtsdag. Eekbom 1909. S. 25—26.

Paul Wriede, Sophie Dethlefs. Quickborn 3, 102 ff.

Diepenbrock, Konrad Joseph, geb. 18. August 1808 in Bocholt, war bis 1835 preussischer, dann fremdländischer Offizier, beteiligte sich 1848 am Aufstande, floh verurteilt ins Ausland, kehrte zehn Jahre später nach Deutschland zurück und starb 26. Juni 1884 in Limburg a. d. Lahn. Sein Bruder Melchior wurde Fürstbischof in Breslau. (Br.)

Dincklage, Emmy von (eigentlich Amalia Ehr. Soph. Wilh.), geb. 13. März 1825 auf dem Rittergute Campen (im Osnabrückischen), wo sie lebte bis ihre Eltern 1850 nach Bückeburg zogen. Später



wurde sie Schriftstellerin, reiste viel und starb als Konventualin des Damenstiftes zu Börstel in Berlin 28. Juni 1891. (Br.) Sechs Plattdeutsche Gedichte von ihr sind in Firmenichs Völkerstimmen Bd. 3, S. 488—493 und vier in Niedersachsen 14, S. 359—360 abgedruckt.

Dirks, Johann Fr., geb. 4. Februar 1874 in Emden, Sohn eines Zigarrenmachers, erlernte die Buchdruckerei und ist Schriftsetzer in der Buchdruckerei der Emder Zeitung.

— Struukwark. Riemels un Vertellsels. Norden, Soltau (1903). VIII, 181 S. [*B.*]

Dirks, Theodor (Nd. Jahrb. 28, 69) geb. 9. Mai 1816 zu Golzwarden (bei Brake an der Unterweser), wo seine Eltern Wirtsleute waren, wurde später Lehrer in Delmenhorst, dann in Norderschwei, 1861—73 in Burhave (Butjadingerland), 1873—85 in Apen, lebte pensioniert dann in Oldenburg und starb hier 15. August 1902.

— Van Jadestrand un Werserkant. Erzählungen und Gedichte. Für den 'Quickborn' in Hamburg hrg. von Georg Ruseler. (= Quickborn-Bücher 4.) Hamburg, Jansen 1913. 61 S. [*B.*] — Auswahl aus den 1901 erschienenen Mitteilungen.

Dörr, Friedrich (Nd. Jahrb. 22, 69) ist am 29. Juni 1907 in Schlachtensee bei Berlin gestorben.

Dörr, Julius (Nd. Jahrb. 22, 69).

— De Göderschlächter. Dörpgeschicht ut de Uckermark. Neue Aufl. (= Hesse's Volksbücherei Nr. 725. 726.) Leipzig, Hesse 1912. 158 S.

Dohse, Richard, geb. 25. Mai 1875 zu Lübz (Meckl.), besuchte das Gymnasium in Parchim und Güstrow, studierte seit 1894, promovierte 1897 in Rostock und wurde später Oberlehrer, seit 1901 in Frankfurt a. M. (Br.)

— Von Hart tau Harten. Plattdeutsche Gedichte. Glückstadt, Hansen. 1905. 79 S. [*B.*]

— Sitaf. Neue plattdeutsche Gedichte. Schwerin, Stiller 1914. 85 S. [*B.*]

Domansky, Walther, geb. 2. Dezember 1860 zu Danzig, studierte Theologie, war von 1885—90 im geistlichen Amte, das er wegen andauernden Nervenleidens niederlegte, und lebt seit 1890 in seiner Vaterstadt als Pfarrer a. D. (Eigene Angaben.)

— Danz'ger Dittchen. Plattdeutsche Gedichte. Danzig, Saunier 1903. 48 S. [*B.*]

— Ein Bundchen Flundern. Neue plattdeutsche Gedichte. ebd. 1904. 52 S. [*B.*]

Draeger, Anton August (Nd. Jahrb. 22, 70).

— Pladdüütsch Konfekt to Verdauung noa Disch, polit'sch un unpolit'sch, wuato goden Appetit wünscht. Malchin, Piper 1848. IV, 96 S. — Prosa und Poesie.

K. Keuffel, Dräger. Ein Nachruf. Programm des Gymnasiums zu Aurich 1895.

Dransfeld, Adolf.

— Plattdeutsche Original-Kuplets. 1. Harjees, wat bün'k dor lopen! — 2. Denn bruuk ick blos Genobend to segg'n, dat anner dat seggt se! — 3. Mit de Fiedel un de Fleit in de Einsamkeit! — 4. Besetzt. — 5. Och, wat sünd de Deerns in Hamborch doch so seut und ok so nett! — 6. Dor luur op! —



7. Dor kannst mol sehn, wat de Minsch oft leisten kann. — 8. Har'k dat man lewer loten. — 9. Dat weur ok al de höchste Isenbohn! — Hamburg, Richter o. J. 9 Einzeldrucke.

Dreesen, Willrath, geb. 14. Mai 1878 und aufgewachsen in Norden (Ostfriesland), promovierte 1904 als Dr. phil., lebt in Hersel bei Bonn a. Rh. Er schreibt die Mundart seiner Heimat.

— Meer, Marsch und Leben. Gedichte. Stuttgart u. Berlin, Cotta 1904. 82 S. [*B.*] — Nur S. 42—49 sind plattdeutsch.

Dreyer, Max, geb. 25. September 1862 zu Rostock, Sohn eines Lehrers, besuchte die Schule in seiner Vaterstadt, studierte seit 1880 in Rostock und Leipzig, promovierte 1884 in Rostock, war 1885 Probandus in Malchin, dann Hilfslehrer in Frankfurt a. M., 1888 siedelte er unter Aufgabe seiner Lehrtätigkeit nach Berlin über, wo er seitdem als namhafter Schriftsteller tätig ist. (Br.; Eekbom 1911, 37 f.)

— Nah Huus. Plattdeutsche Gedichte. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 1904. VI, 104 S. [*B.*]

Droste, Georg, geb. 13. Dezember 1866 in Bremen als Sohn eines Schneidermeisters, wurde nach seiner Einsegnung Laufbursche einer Buchhandlung, fand dann Anstellung in einem Handelshause, erblindete aber 1886 und erlernte die Korbmacherei, die er seitdem in seiner Heimatstadt ausübt. (Eekbom 1911 S. 44 f.; Br.)

— Achtern Diek. Ernstes und Heiteres vom alten Osterdeich. Aus der Jugendzeit eines Bremer Jungen. Bremen, Selbstverlag (Melchers) 1908. 88 S.

— För de Fierstunnen. Döntjes un Vertellsels ut Old-Bremen. ebd. 1910. V, III, 121 S [*B.*]

— Plattdütsch! Eene Rede in den plattdütschen Verein hollen. Dit Bok gellt for de Plattdütschen drei Groschen. Vegesack, Druck von Barowsky 1910. 13 S.

— Sunnenschien un Wulken. Eernste Riemels un vergnögte Vertellsels. Bremen, Leuwer 1912. 156 S. [*B.*] — *Darin S. 129 ff.:* Anhang. Vergift't! Een vergnögdet Theaterstuck in eenen Uptog.

— Vergift't! Een vergnögdet Theaterstuck. Bremen, Melchers (1912). 28 S. [*Q.*]

— Ottjen Alldag un sien Kaperstreiche. Een plattdütsch Kinnerleben an'r Waterkante. Bremen, Schünemann. 1913. 236 S. [*B.*]

W. Kropp, G. Droste. Niedersachsen Jg. 19 S. 458.

Düberg, Joh. Christian Peter, geb. 1806 und aufgewachsen in Wismar, wo sein Vater Nadlermeister war, studierte in Halle und Rostock, wurde dann Advokat in seiner Vaterstadt, wo er 1873 gestorben ist. (Carl Schröder, Mecklenburg in der schönen Literatur. S. 363. 441.)

(*anon.*) Plattdütsche Diskurse äwer de Thelogie un de Presters, ok van Staatsun annern gelihrten Saken. För sien Landslüd upschreben von'n ollen Meckelbörger. I. II. Leipzig, Häfele jun. 1865. 98 S.

— Zur Erinnerung an J. Chr. P. Düberg, Advocat und Notar in Wismar. Wismar 1873.

Dücker, Johann Friedrich (Nd. Jahrb. 28, 70), geb. 29. Sept. 1826 und aufgewachsen in Averlak (Süder-Ditmarschen), wurde 1846 Schulgehilfe in Büttel, 1845 Seminarist und später Lehrer in Segeberg, 1854 in Kesdorf, 1859 in Neustadt a. d. Ostsee, 1868 in Altona, wo er seit 1906 als Rektor a. D. lebt. (Br.)

Dühr, August (Nd. Jahrb. 22, 70; 28, 70) gestorben 28. Juni 1907 in Göttingen.

H. Klenz, A. C. Th. Dühr. Biographisches Jahrbuch Bd. 12, 83—89.

Düsterbrock, M., Pseudonym für Fräulein Luise Kaliebe, geb. 18. Februar 1865 in Anklam, verlebte hier und in einem Dorfe des Kreises Greifswald ihre Jugend. Seit 1900 wohnt sie wieder in Anklam. (Br.)

— En poor Planten ut minen Goren. Mit einer Einleitung von Ludw. Schröder (Hesses Volksbücherei. Nr. 262. 263.) Leipzig, Hesse (1906). 145 S.

— Jeremias Bräsig. Heiteres aus einer kleinen Stadt. Berlin, Potsdam: A. Stein (1907). 27 S. [*B.*] — Missingsch.

— Riemels un Spletters. Potsdam, Stein (1910). VI, 100 S. [*B.*]

— Bur Kranich un anner Lüd. Berlin-Friedenau, Eichblatt (1912). 160 S. [*B.*]

— De Kaiserin ehr Bild. Aufführung für Mädchenbühnen usw. in einem Aufzuge. Lengerich, Bischof & Klein (1913). 31 S.

Dufayel, Carl (Nd. Jahrb. 28, 70) wurde 1905 als Telegraphendirektor an ein Berliner Fernsprechamt versetzt und starb im August 1906 während einer Kur in Kissingen. Er schreibt (west-?) strelitzsche Mundart.

— De Heirath up Befehl und andere heitere Geschichten aus alter und neuer Zeit. Cassel, Dufayel. 1906. 130 S. [*B.*]

Eck, M., Pseudonym für Ad. Mussmann, geb. 13. September 1863 und aufgewachsen in Ronnenberg bei Hannover, besuchte die Präparandenschule in Burgdorf, das Seminar in Hannover, wurde dann Lehrer in Gehrden bei Hannover, später in dieser Stadt selbst und ist hier am 6. April 1913 gestorben. (Angaben seiner Tochter.)

— Ündern Klewer. Plattd. Gedichte. (Mundart vor und in Hannover.) Hannover (W. Otto) 1906. 87 S. [*B.*]

Eckermann, Christian, geb. 30. November 1833 in Elmshorn, besuchte hier die Volks- und eine Privatschule, bereitete sich von 1850 ab im Dithmarschen auf den Landmesserberuf vor, besuchte 1858—60 das Polytechnicum in München, wurde dann in Lauenburg, später in Schleswig-Holstein angestellt und starb 8. Juni 1904 als Landesbaurat. (Biogr. Jahrbuch 9, 270 f.)

— As ik so'n Jung weer. Jugenderinnerungen. Als Manuscript gedruckt. (Hrg.: Joh. Sass.) Norden, Soltau 1906. 83 S. [*B.*]

A. Bettelheim, Ein Freund Theodor Storms. Die Nation Jg. 24 (1907), 252.



Eckermann, Frau Ottilie, ehemalige Schauspielerin am Karl-Schultze-Theater in Hamburg.

— Fritz Reuters 50. Geburtstag. Plattdeutsches Lustspiel. 1. Aufl. (= Plattdeutsches Theater-Repertoir Nr. 35) [= Plattd. Einakter Nr. 35.] Hamburg, E. Richter 1910. 19 S.

Eggers, Friedrich (Nd. Jahrb. 22, 70).

Theodor Storms Briefe an Friedrich Eggers. Mit einer Lebensskizze von F. Eggers und Gedichtproben. Hrg. von H. Wolfgang Seidel. Berlin, Curtius 1911. — S. 126—133 Plattd. Gadichte.

H. Wolfg. Seidel, Friedrich Eggers. Eckart Jg. 4 (1909/10), 112—121.

Woltmann, F. Eggers. Allg. deutsche Biogr. 5, 671.

Ellmer, F., geb. 13. Mai 1865 und aufgewachsen in Kögskemen (Kreis Goldap), wo sein Vater Lehrer war. Nachdem er dann die Präparandenanstalt in Pillkallen und das Seminar in Ragnit besucht hatte, wurde er 1886 Lehrer in Werden (Kreis Heydekrug), 1892 in Kiaulkehmen bei Gumbinnen, 1898 in Tilsit und ist seit 1900 an einer Mittelschule dieser Stadt tätig. Er schreibt in der Mundart seiner Heimat. (Eigene Angaben.)

— Humor und Satire. Gedichte in Ostpreussischem Platt. Tilsit, Kaptuller 1911. 48 S. [*B.*]

Elver, O., Pseudonym für O. Schell, geb. 14. März 1858 in Elberfeld, Lehrer in seiner Vaterstadt und Herausgeber der Monatsschrift des Bergischen Geschichts-Vereins. (K.)

— Berg'sche Vertällsches. (= Bergische Erzähler Bd. 6.) Elberfeld, Martini & Grüttefien 1912. 94 S. [*B.*]

Emil, Carl.

— Adje un Tedje in Verhör. Plattdeutsche Szene mit Gesang. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 51.) Hamburg, E. Richter 1912. 15 S. [*Q.*]

— Jette un Fietje as Tügen vör Gericht. Plattdeutscher Schwank. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 57.) ebd. 1913. 17 S.

— Een mutt heiraten. Plattdeutscher Schwank. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 62.) ebd. 1913. 30 S.

— Vergiw uns uns're Schuld. Lebensbild (nach Charles Cassmanns Schuld und Sühne) ins Plattdeutsche übertragen. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 63.) ebd. 1913. 29 S.

— Plattdeutscher Humor. Vorträge. Hamburg, E. Richter. 1914.

Erichson, Heinrich (vgl. Nd. Jahrb. 22, 71. 28, 70), geb. 18. März 1852 in Veelböken bei Gadebusch (Meckl.-Schwerin), wo sein Vater Schmiedemeister war, besuchte die Schule eines Nachbardorfes, wurde nach der Konfirmation in einer Kapelle in Wismar in der Musik ausgebildet, war 1882—1911 Mitglied des Philharmonischen Orchesters in Berlin, trat dann in Ruhestand und starb wenig später 10. September 1911 in Wismar. (Br.; Eekbom 1911 S. 162 f.)

— Ut Kraug un Katen. En plattdütsch Vertelles. Berlin, Röwer 1906. 352 S. [*B.*]



— Kinnerrimels för lütt un grot Kinner. Berlin, Tetzlaff (1906). 32 S. [B.]

— Knallschoten. Spassige plattdütsche Rimels. (Zu Vorträgen geeignet.) Berlin, Tetzlaff 1907. 93 S. [B.]

Eschenbach, V.

— Sammlung neuester Polterabendscherze und Kranzreden in hochdeutscher und plattdeutscher Mundart. Wismar, Rostock und Ludwigslust, Hinstorff 1872 (VI, 246 S.) [B.] — Nur ein kleiner Teil ist plattdeutsch.

Essen, Jörgen von, geb. 18. Dezember 1861 und aufgewachsen in Norderwisch (Süddithmarschen), wo sein Vater Kätner war, bereitete sich nach seiner Einsegnung als Hilfslehrer in Diekhusen bei Marne auf das Seminar vor, das er 1880—83 in Segeberg besuchte, und ist seitdem Lehrer, seit 1891 in Wilster. (Br.)

— De Möller von Büttenhagen oder „Bummelt ward hier nicht." Lustspill in twe Afdelungen. Wilster i. Holst., Schwarck 1906. 23 S. [B.]

— Sösstig Mark Kurant. Plattdütsche Komedi in fif Optög. Wilster in Holstein, Selbstverlag 1911. 79 S. [B.]

Eymann, Alfred, geb. 30. März 1861 in Ankum (Kreis Bernebrück, Reg.-bez. Osnabrück) als Sohn eines Arztes, liess sich gleichfalls in seinem Heimatsdorfe 1886 als Arzt nieder. (Br.)

— Aus dem Osnabrücker Lande. Adam sien Adämken. Ein Lebensbild. Melle, Haag (1907). 38 S. [B.] — Nur S. 12 ff. sind plattdeutsch.

Falke, Gustav, geb. 11. Januar 1853 und aufgewachsen in Lübeck, war dann 7 Jahre in Hamburg u. a. Orten als Buchhändler tätig. Seit 1878 lebt er, anfangs als Musiklehrer, dann als Schriftsteller in und bei Hamburg, seit 1904 in Gr. Borstel bei Hamburg. (Br.)

— En Handvull Appeln. Plattdütsche Rimels vör unse Görn. Mit bunten Bildern von Th. Herrmann. Hamburg, Janssen 1906. 45 S.

Fehrs, Johann Hinrich (Nd. Jahrb. 22, 72. 28, 71).

— Gesammelte Dichtungen in vier Bänden. Bd. 1. (Epische und lyrische Gedichte in hochdeutscher Sprache.) — Bd. 2. (Op Holsteneer. Gedichte un Geschichten.) — Bd. 3. (Allerhand Slag Lüd. Vertelln.) — Bd. 4. (Maren. En Dörproman ut de Tid von 1848/51.) Hamburg, Janssen 1913. [B.]

— Lüttj Hinnerk. En plattdütsche Geschicht. De Biller von Jul. Nielsen· Drütte Oplag. Garding, Lühr & Dircks. 1905. 91 S.

— Allerhand Slag Lüd. Geschichten för den Winterabend. 2. Oplag. (Bd.) 2. ebd. (1898). — Dasselbe. 3. Oplag. (Bd.) 2. ebd. (1913).

— Ut Ilenbeck. Veer Geschichten. De Biller sünd von H. Vogeler-Worpswede. Besorgt is disse Utgav von den „Jugendschriften-Ausschuss des Kieler Lehrervereins". Ölwtes bet fofteintes Dusend. ebd. 1907. (66 S.) 8°.

— Zwischen Hecken und Halmen. Gedichte in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache. 2. verm. Auflage. ebd. (1902). VI, 203 S. — S. 131 ff. sind plattdeutsch.

— Rein Gotts Wort. ebd. (1904). 20 S.

— Maren. En Dörp-Roman ut de Tid von 1848—1851. Garding, ebd. (1907). 472 S. [B.] — Dasselbe. 3. Oplag. ebd. (1913). 472 S.



— En lütt Kapittel oewer uns ol Modersprak un er Kinner. Schleswig-holst. Zeitschrift für Kunst u. Literatur 1 (1907). S. 501—509.

— Holstenart. Auswahl aus den Dichtungen. Für den Quickborn in Hamburg hrg. von Jac. Bödewaldt (= Quickborn-Bücher Bd. 1). Hamburg, Janssen 1913. (77 S.) [*B.*]

Adolf Bartels, J. H. Fehrs. Westermanns Monatshefte Bd. 104, I. (1908). S. 205—210.

Chrn. Boeck, Johann Hinrich Fehrs. Garding, H. Lühr & Dircks 1908. 54 S. [*B.*]

Chr. Boeck, J. H. Fehrs. Illustrierte Zeitung vom 16. 4. 1908.

Jakob Bödewadt, J. H. Fehrs. Eckart (1908) 423—436.

J. Bödewadt, Joh. H. Fehrs, der Meister des deutschen Dorfromans. Deutsch-evang. Monatsblatt. 1913, 295—302.

— Dasselbe. Hermes Bd. 48, 93.

J. Bödewadt, J. H. Fehrs als Vollender des Dorfromans. Quickborn 6, 102—111.

J. Bödewadt, Joh. Hinrich Fehrs. Sein Werk und sein Wert. Hamburg, Janssen 1914. 158 S.

J. Bödewadt, J. H. Fehrs, der Altmeister plattdeutscher Dichtung. Niedersachsenbuch 1914, S. 45—49.

R. Dohse, J. H. Fehrs. Die schöne Literatur. 1908. S. 129.

R. Dohse, J. H. Fehrs. Das Land Jg. 21 (1912), 95.

J. H. Fehrs, Aus der Jugendzeit. Eckart. (1908.) 448—459.

Fehrs betr. Zeitungsartikel sind verzeichnet Quickborn 6 S. 175.

Fehrs-Heft. Die Heimat 23 (1913) Nr. 4 = S. 93—109. (Darin: J. Bödewadt, J. H. Fehrs; J. H. Fehrs, Zwischen Hecken und Halmen I. Gedichte in plattd. Mundart; Ders., En Sünndag merrn in'e Węk. Vertellen.)

Herm. Heuer, J. H. Fehrs. Schlesw.-Holst. Rundschau Jg. 2 (1908). S. 725—727.

K. Jungclaus, J. H. Fehrs, ein rechter Dichter unserer Heimat. Vortrag. Die Heimat 20 (1910), 233—243.

E. Kammerhoff, Zum 75. Geburtstage von J. H. Fehrs. Daheim Jg. 49 Nr. 27.

E. Kammerhoff, J. H. Fehrs. Dtsche Schulpraxis. 1913 Nr. 27.

W. Poeck, J. H. Fehrs. Kunstwart. Jg. 26, 3 (1913 April). S. 49 f.

Ludw. Schröder, J. H. Fehrs. Eekbom 1902 S. 129 ff.

H. Schramm, Zum 75. Geburtstage von J. H. Fehrs. Illustrierte Zeitung 20. März 1913.

Alb. Schwarz, Johann Hinrich Fehrs. To sinen 70. Geburtsdag. Eekboom 1908. 89—91.

Finke, Georg, geb. 28. September 1877 in Celle, lebt in Berlin-Schöneberg. Er schreibt in der Mundart seiner Heimat.

— Heut und morgen. Gedichte. Stuttgart, Strecker & Schröder 1907. 108 S. [*B.*] — S. 81 ff. Neddersassische Gedichte.

Fischerbrok, Wilh. Pseudonym, siehe Wilh. Schmidt.



Flemes, Christian (vgl. Nd. Jahrb. 28, 71) schreibt Calenberger Mundart.

— Plattdütsche Gedichte. Bauksmuck von Otto Kaule. Hannover, Edler & Krische (1907). 71 S. [*B.*]

— „1914“. En lüttjen Struss plattdütsche Gedichte for use brawen Soldaten. Hameln, Niemeyer. 1914. 8 S.

G. F. K(onrich), Ch. Flemes. Hannoverland 1907, 56—58.

Arth. Kutscher, Ch. Flemes. Niedersachsen 13, 179 f.

Fock, Gorch, Pseudonym für Hans Kinau, geb. 22. August 1880 auf Finkenwärder (bei Hamburg), erlernte die Kaufmannschaft und ist, nachdem er in Geestemünde, Bremen und anderswo gewesen war, in einer Reederei in Hamburg angestellt. (Br.)

— Schullengrieper und Tungenknieper. Finkenwärder Fischer- und Seegeschichten. Mit einer Verklarung für unbefahrene Leser. Hamburg, Glogau jr. 1910. 112 S. [*B.*] — Nur ein kleiner Teil ist niederdeutsch.

— und Hinrich Wriede, Woterkant. En Hög in en Hiew. Hamburg-Finkenwärder, Möhlmann (1911). II, 31 S. [*B.*]

— Hein Godenwind, de Admirol von Moskitonien. Eine deftige Hamborger Geschichte. Hamburg, Glogau jr. 1912. 135 S. [*B.*]

— Hamborger Janmooten. Een lustig Book. Mit een Wordverklorung. (For de leben Quiddjes.) 1.—5. Taus. Hamburg, Glogau jr. 1914. 181 S. [*B.*] — Prosa.

— Finkwarder Speeldeel. Cili Cohrs. Irnsthaftig Spill van Gorch Fock. — Leege Lüd. Een lustig Spillwark van Hinr. Wriede (= Quickborn-Bücher Bd. 5). Hamburg, Janssen 1914. 67 S. [*B.*]

— John Bull, John Bull. Plattdeutsche Kriegsgedichte. 1. Folge. Hamburg, Glogau jr. 1914. 7 S. [*B.*]

— Uns Mariners. desgl. 2. Folge. ebd. 1914. 7 S.

— Op em Jungs! desgl. 3. Folge. ebd. 1915. 7 S.

— Zeppelin kummt! desgl. 4. Folge. ebd. 1915. 8 S.

Förster, Hans, Kunstmaler in Hamburg.

— Achter'n Diek. Wat van ohle Veerlanners un Biller datoo. Hamburg, Hamburger Verlag (1909). 71 S. [*B.*] — In Prosa.

Frahm, Ludwig, geb. 25. Juli 1856 in Timmerhorn, Kreis Stormarn, 1876—78 Seminarist in Ütersen, wurde später Lehrer in Tremsbüttel, 1881 in Duvenstedt, 1882 in Rethwischfeld bei Oldesloe und seit 1890 Hauptlehrer in Poppenbüttel bei Hamburg. (Br.)

— As noch de Trankrüsel brenn'. Spassige Geschichen. Hamburg, Bendschneider (später Poppenbüttel, Selbstverlag). (1910.) 80 S. u. Bildnis. [*B.*] — Prosa.

— Eeken un Iloh. En plattdütsch Heimatbook. Poppenbüttel, Selbstverlag 1912. (Hamburg, Hermes.) 80 S. [*B.*] — Erzählungen und Gedichte.

— Leewer dod, as Slav. Plattdütsche Kriegsgedichte. Hamburg, Hermes (1914). 16 S. — Dasselbe. Tweete Uplag. ebd. (1915). 16 S. [*B.*]



Frank, Emil, geb. 11. Dezember 1880 und aufgewachsen in Ratibor, kam erst 1904 nach Niederdeutschland und zwar 1904 nach Büren, wo er als Hospitant das Seminar besuchte und nach neun Monaten die Lehrerprüfung bestand. Er ist seitdem Lehrer in Westfalen, seit 1909 in Ibbenbüren. Er schreibt die Mundart des nördlichen Teiles des Kr. Münster. (Eig. Angaben)

— Dat swore Frauenlieden. Posse. (= Neues Vereinstheater Nr. 96.) Essen, Fredebeul & Koenen (1910). 36 S. [*B.*]

Franke, Friedrich, geb. 1. Aug. 1836 und aufgewachsen in Hohenwulsch bei Bismark in der Altmark, wurde Landwirt und starb als Amtsvorsteher in Schartau (Kr. Stendal) am 19. September 1904. (Die Altmark und ihre Bewohner. Stendal 1912. Bd. 1. S. 310.)

— Altmärkisch-Plattdeutsche Lieder und Schnurren aus dem Leben. Selbstverlag. 1904.

Franzius, geb. 1842 in Aurich, Geh. Admiralitätsrat in Kiel. (Dunkmann.)

— Musenküsse de min Ohm in sien jungen Jahren mit affkregen hett. — Nicht im Buchhandel.

Frehse, Ernst, geb. 20. Februar in Dewitz (Meckl.-Str.), wo sein Vater Pastor war, besuchte das Gymnasium in Neustrelitz und wurde später Kaufmann. Er wohnt jetzt in Berlin-Friedenau. (Eigene Angaben.)

— Lustige Fahlensprüng'. Nige Läuschen un Rimels. Mit Bildnis des Dichters. (= Max Hesses Volksbücherei Nr. 486—488.) Leipzig, Hesse (1908). 167 S. [*B.*]

Fresenus, Fritz, Pseudonym für Fritz Lottmann.

— Freyse Staatjes und Lieder eines wandernden Friesen. Emden, Schoneboom & Peters 1905. [*B.*] — Nur die Freyse Staatjes S. 1—59 (Prosa) sind plattdeutsch.

Freudenthal, Friedrich (Nd. Jahrb. 22, 72; 28, 71).

— In de Fierabendstied. En plattdütsch Geschichtenbook. 2. Aufl. Oldenburg, Stalling (1901). 193 S.

— Ünnern Strohdack. Twete Uplag'. ebd. (1909). IV, 188 S. [*B.*] — Erzählungen in Prosa.

— Lienhop un annere Geschichten. Bremen, Schünemann. (1904.) 165 S. [*B.*]

— De Freewarwer. En Bur'nstück in enen Uptogg. Bremen, Schünemann. (1908.) 26 S. [*B.*]

— Dat Kumma, en Burnstück in enen Uptog. ebd. (1914.)

G. Kuhlmann, August und Friedrich Freudenthal als plattdeutsche Dichter. Quickborn 7, 94—98.

Ad. Mussmann, F. Freudenthal. Niedersachsen 14, 326.



Fricke, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 72; 28, 71), gestorben 16. Oktober 1910 in Neu York.

— Wo is dat Für? Lustspeel frie bearbeit nach Fritz Reuter. 2. Aufl. (= Hamburger Theater-Repertoir Nr. 15.) Hamburg, E. Richter 1893. 14 S.

— Perpetuum mobile. Plattdeutsches Lustspiel. (= Hamburger Theater-Repertoir Nr. 16.) ebd. 1893. 18 S.

— Vadders Ebenbild. Plattdeutsches Lustspiel. 4. Aufl. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 14.) ebd. 1912. 18 S.

Fricken, Tonnius (Friedr. Mergelsberg).

— „De grauten Wunner ut Berlin“ oder „Kinners, Kinners, de Käl is dull!“ Einakter in münsterländischem Platt. (= Neues Vereinstheater 84.) Essen, Fredebeul & Koenen. (1908.) 23 S. [*B.*]

Friedrichs, Frau Auguste, geborene Jürgens, geb. 26. März 1858 in Willinghausen (Holst.), verlebte ihre Jugend in Warwisch-Kirschwärder (bei Hamburg), wo ihr Vater Lehrer war, und heiratete 1878 den Rektor Fr. Friedrichs in Hamburg. Sie schreibt Vierländer Mundart. (Eigene Angaben.)

— Gesche Ivers. Een Geschich ut Verlann. Mit Buchschmuck von Hans Förster. 1. Aufl. (= Hermes Niederdeutsche Bücherei, Band I.) Hamburg, Rich. Hermes. (1913.) 165 S. [*B.*]

Fröhlich, Karl. Vgl. Nd. Jahrb. 22 S. 73. Achtjährig kam er 1829 mit seinem Vater, einem Schuhmacher, nach Berlin und lernte von ihm lesen und schreiben. Eine Schule hat er nie besucht. 1833 wurde er Buchdruckerlehrling in Berlin, ging 1839 auf die Wanderschaft 'und lebte wieder einige Jahre in Mecklenburg, Pommern und Holstein' und kehrte 1846 nach Berlin zurück, wo er bis zu seinem Tode am 18. Dez. 1898 verblieb. Er gebraucht die Mundart Klaus Groths und sein plattdeutsches Büchlein ist von Karl Müllenhof durchgesehen.

— Maiblumen. Schattenrisse und plattdeutsche Verse. Mit neuen hochdeutschen Kinderreimen. Hrg. vom Kunstwart. München, Callwey 1913. 17 Bl. [*B.*] — Abdruck der 'Lilgen Konfallgen' von 1858.

Gabriel, Hans, Pseudonym für Frau Hella Rehberg, geborene Behrns, geb. 19. Januar 1860 in Schlowe bei Sternberg i. Meckl., wuchs von 1866 ab in der Revierförsterei Nossentiner Hütte bei Malchow auf und heiratete 1880 einen Bauunternehmer in Malchow. (Br.)

— Stille Dönken. Berlin, Süsserott 1903. 86 S. [*B.*]

Gaedertz, Karl Theodor, war 1900—1905 Oberbibliothekar in Greifswald und verzog 1909 nach Berlin, wo er am 8. Juli 1912 an Brustfellentzündung gestorben ist.

Gagelmann, Friedrich, Chorsänger in Braunschweig.

— Dat Johrmark, nach einem alten Volksliede bearbeitet. Braunschweig, Karlstr. 45. Selbstverlag. — Lied mit Klavierbegleitung.



Gahl, Heinrich, Lehrer in Altona.

— Ut de Dün'n. Schauspiel in 4 Aufzügen. (= Werke zeitgenössischer Schriftsteller. 1.) Zschopau, König. (1906.) 92 S. [*B.*]

Garbe, Robert, geb. 16. Januar 1878 in Hamburg, verlebte seine Kindheit seit 1880 in Hohnstorf bei Lauenburg a. d. Elbe und seit 1889 wieder in Hamburg, wo er die Volksschule, die Präparandenanstalt und das Seminar besuchte und 1899 Lehrer Lehrer wurde. (Br.)

— Görnriek. Gedichten för Jungs un Deerns. Hamburg, E. Schultze 1906. 64 S. [*B.*]

Gebuhr, August. (Nd. Jahrb. 22, 73; 28, 72.)

— Feldblomen von't Rügenland, hell un düster, so as de Natur sei schaffen. In rügensch nivorpommersche Mundort de Wohrheit gemäss hier upstellt un herutgewen. Sassnitz und Leipzig, Fack 1907. VII, 96 S. [*B.*]

Gehrkens. Alb.

— Wilhelmsborger Kohl, tosomreuhrt van Alb. Gehrkens. Hamburger Mundart. Wilhelmsburg, Böhme 1906. [*B.*] — Kleine Humoresken in Prosa.

Gemarker, J. L. Pseudonym für Julius Leithäuser.

Giese, Adolf.

— En feine Familje. Plattdeutsches Lustspiel in 4 Aufzügen. (= Plattdeutsche Mehrakter Nr. 8.) Hamburg, E. Richter 1913. 35 S. [*Q.*]

Giese, Franz, (Nd. Jahrb. 22, 74) gest. 4. November 1901 als Oberlehrer a. D. in Neuss.

— Frans Essink. Sin Leben un Driben as olt Münstersch Kind. Neue billige (Titel-)Ausg. der 3. Aufl. Mit einem Vorwort von Klaus Groth. Leipzig, Lenz [1878] 1911. X, 282 S.

K. Wagenfeld, Ein plattdeutscher Literaturstreit vor 30 Jahren. Vortrag (betr. die Urheberschaft des „Essink"). Quickborn, 5, 37—45.

Gildemeister, Karl (vgl. Nd. Jahrb. 22, 74; 28, 72).

— Dörpschult un Senater. Roman. (Wismar, Witte 1908.) 750 S. [*B.*]

Godow, Fritz, (Nd. Jahrb. 28, 72) geb. 25. Juli 1851 und aufgewachsen als Sohn eines Landwirts in Kortenhagen (Kreis Greifenhagen), besuchte später die Präparandenanstalt in Lebbin und das Lehrerseminar zu Cammin, wurde 1871 an der Camminer Domschule angestellt, ging 1872 nach Stettin und ist nach bestandener Mittelschullehrerprüfung seit 1880 Lehrer an der Otto-Schule in Stettin. Er schreibt in der Mundart seiner vorpommerschen Heimat mit geringen Vermengungen mecklenburgischer Mundart, was der Einfluss Reuters verursacht hat. (Eigene Angaben.)

Goetze, Max, geb. 12. Juli 1867 in Stargard i. Meckl., besuchte die Gymnasien zu Friedland i. M. und Neustrelitz und ist seit 25



Jahren in Hamburg ansässig, wo er Bürovorsteher bei der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe ist. (Mitteilung des Verlegers.)

— Allerlei Klœnkram. Plattdütsche Gedichte. (= Plattdeutsche Bibliothek. Bd. 5.) Berlin, Süsserott. 1902. 104 S. [*B.*]

— Allerlei Klönkram. Zweiter Teil. Plattdütsche Rimels. Neustrelitz, Barnewitz 1913. 88 S. [*B.*]

Gollmann, Eduard, geb. 1831 in Neustrelitz, später Konditor in Doberan, dann lange in Amerika, dann Koch in Hamburg. (C. Schröder, Mecklenburg S. 453.)

— Gedichte. Hamburg 1891. — Darin plattdeutsche Läuschen.

Gosselck, Johannes, geb. 8. Juli 1881 in Stresendorf bei Neustadt in Mecklenburg-Schwerin, Lehrer in Rostock. (K.)

— Was mein einst war! Niederdeutsche Heimatbilder. Schwerin, Bahn 1911. 183 S. [*B.*] — Darin S. 81—102, 116—142 plattdeutsche Erzählungen.

Grabe, Franz (Nd. Jahrb. 22, 76. 28, 73).

— De plattdütsche Volkssänger. 33 komische Couplets und Parodien na bekannte Melodien. Mülheim a. d. Ruhr, Bagel (1902). 80 S. — Dasselbe. 30 komische Original-Couplets usw. Bdch. 2. ebd. (1904). 74 S. [*B.*]

— Wokeen wascht dat Geschirr? oder: An'n Hochtiedsdag. Schwank in een Optogg. (= Plattdeutsches Theater Nr. 10). Mühlhausen in Th., G. Danner 1903. (23 S.)

— En Heiratsandrag op'n Lann oder: De Holschenkönigin. Burenspill in 1 Optogg. (= Plattdeutsches Theater Nr. 12.) ebd. (1904). 20 S.

— Van de Waterkant. Volksstück mit Gesang. (= Plattdeutsches Theater Nr. 14.) ebd. (1906). 24 S.

— De Leew bi'n Duwenslag. En lüftige plattdütsche Buren-Komedi in 1 Optogg. (= Plattdeutsches Theater Nr. 16.) ebd. (1911). 24 S.

— Hanne oder De Köster as Freewarber. Buernspill. 3. Aufl. (= Plattd. Theater-Repertoir Nr. 7.) Hamburg, E. Richter 1910. 26 S.

Graebke, Hermann (Nd. Jahrb. 22, 76) war 1853—1865 Lehrer in Putlitz in der Prignitz, dann Lehrer an der Vorschule des Andreas-Realgymnasiums in Berlin und ist hier am 8. August 1908 gestorben. (Eekbom 1908 S. 160 f.; 1909 S. 125.)

— Prignitzer Vogelstimmen. Berlin, Meyer & Wunder 1902. X, 107 S. [*B.*] — Gedichte.

— Prignitzer Platt („Een Verlobungsdag"). (= Prignitzer Volksbücher H. 11.) Pritzwalk, Tienken (1909). 23 S. [*B.*] — Lustspiel.

Ludw. Schröder, H. Graebke. Eekbom 1904. S. 75 ff.

Graunke, Otto, geb. 3. Februar 1861 in Schivelbein, wo er die Schule besuchte und nach der Einsegnung Schreiber auf dem Landratsamte wurde. Nachdem er 1881—1888 in Stettin gedient hatte,



wurde er hier bei der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft als Materialien-Verwalter angestellt. (Eigene Angaben.)

— Afsids. En lütt Bauk vull Rimelwarks. Stettin, Rosenkranz 1902. 64 S. — 2. Aufl. Stettin, Bosch 1904. — Läuschen und Lieder in meckl.-vorpommerscher Mundart.

— An'e Bäk. Plattdütsche Rimels. Stettin, Eigen-Verlag 1907. 121 S. — In mecklenb.-vorpomm. Mundart.

— Awendklocke. Heimatkläng'. ebd. 1910. 107 S. — In der Mundart von Schivelbein.

Grimme, Friedrich Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 76; 28, 73).

(*anon.*) Grain Tuig. Schwänke u. Gedichte in sauerländischer Mundart. 7. Aufl. Paderborn, Schöningh. (1908.) 100 S.

(*anon.*) Galantryi-Waar'. Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart vom Verfasser der „Sprickeln un Spöne". 5. Aufl. ebd. (1908). 100 S.

— Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart. 10. Aufl. Mit einer Einleitung über die Eigentümlichkeiten des sauerländischen Dialektes und einem Glossar. ebd. 1902. 225 S. [*B.*] — Dasselbe. 11. Aufl. Umschlagtitel: Sprickeln un Spöne. Spargitzen. ebd. (1911). XIII, 212 S. [*B.*]

— Diusend Plasäier. Lustspiele in sauerländischer Mundart. Inhalt: De Musterung oder Gehannes Fiulbaum und syin Suhn. Sechste Auflage. Ümmer op de olle Hacke. Fünfte Auflage. ebd. (1909). 152 S. [*B.*]

— Jaust un Durtel oder de Kiärmissengank. Lustspiel in sauerländ. Mundart. 3. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (1905). 91 S.

— Bat us de Strunzeldähler hinnerläit. Vertellekes un Läier. Mit Portrait und einem Faksimile des Verfassers. 2. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (1904). III, 111 S. [*B.*]

Ludw. Schröder, F. W. Grimme. Eekbom 1907 S. 158 f.

F. Wippermann, F. W. Grimme. (Frankfurter zeitgemäss. Broschüren Bd. 27 H. 6.) Hamm i. W., Breer & Thiemann. 1908. 32 S.

Groth, Klaus (Nd. Jahrb. 22, 77 ff.; 28, 73 ff.).

— Gesammelte Werke. 4 Teile in 2 Bdn. 5. Tausend. Kiel, Lipsius & Tischer. 1909. XX, 264, VI, 350, VII, 361, VIII, 360 S. — Dasselbe. 4 Bde. 6. Tausend. ebd. 1913. (ebs.)

— Quickborn. 28. u. 29. Aufl. Kiel, Lipsius & Tischer. 1906. XX, 264 S. — Dasselbe. 30. u. 31. Aufl. ebd. VIII, 264 S.

— Quickborn. Volksleben in plattdeutschen Gedichten dithmarscher Mundart. Leipzig, Insel-Verlag 1912. 325 S. [*B.*] — Ohne Vorwort und ohne Glossar.

— Quickborn. Hrg. und mit einer Einleitung versehen sowie dem vervollständigten Müllenhoff'schen Glossar von Herm. Krumm. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von O. Speckter u. Hans Olde. 34. u. 35. Aufl. (4. u. 5. Aufl. der illustr. Ausgabe.) Kiel, Lipsius u. Tischer 1914. XXXVI, 421 S.

— Min Modersprak. Aus dem ersten und zweiten Teil des „Quickborn" und der Prosaerzählung. „Ut min Jungsparadies", für die Jugend ausgewählt. Mit Bildern von Otto Speckter. ebd. 1905. 110 S.

— Vær de Gærn. Kinderreime alt und neu. Mit 52 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Ludw. Richter. 2. veränd. Aufl. Leipzig, Wigand (1907). 64 S.



— Ee Quickborn. Platdeutske Rymkes yn it Friesk verbrogt trog Eeltje Halbertsma. Liouwerd. 1857. 8°.

— Kildevæld. Digte. Oversatte af Klaus Lütt. Næstved 1867.

— Fortællinger. Oversatte fra det Plattdydske ved Carl Rosenberg. Kjöbenhavn, Wöldike. 1861.

— (Proben einer französischen Übersetzung des Quickborn.) Revue germanique, tome 2 (Paris, avril 1858).

— Briefe an seine Braut Doris Finke. Hrg. von Hermann Krumm. Mit einem Bildnis und dem Facsimile eines Gedichts. Braunschweig, Westermann. 1910. XI, 264 S. [*B.*]

— Briefe an die Familie Konrad Ferd. Lange. Hrg. von E. u. L. Sieper. Erlangen, Junge 1906. 52 S. (Sonderabdruck aus der Festschrift zum XII. Allg. Dtsch. Neuphilologentage in München. ebd. 1906. S. 300—350. [*B.*]

Ad. Bartels, Kl. Groth. Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 49 (1904), S. 562—575. — Wieder abgedruckt: Die Heimat. Monatsschrift. Jg. 15 (1905), S. 125—132, 149—153.

Ad. Bartels, Kl. Groth und die Volkskunst. Kunstwart. 12 (April 1899), 35—39.

Ad. Bartels, Kl. Groth und Alwine Wuthenow. Eckart 8 (1913/14), 425—432. 518—529.

Lothar Böhme, Studien zu den Werken von Kl. Groth. Zeitschr. f. dtsch. Unterricht Jg. 20 (1906), 172—181.

Lothar Böhme, Studien zum Stil und Sprachgebrauch Kl. Groths. Zeitschrift für den deutschen Unterricht 25, 405—417.

Rich. Dohse, Kl. Groth. Hannoverland 7 (1913) S. 81 f.

Karl Eggers, Kl. Groth. Sonntags-Beilage der Vossischen Zeitung vom 21. April 1889 Nr. 187.

Freimund (d. i. Ludolf Chr. Wienbarg), Die plattdeutsche Propaganda und ihre Apostel. Ein Wort zu seiner Zeit. Hamburg, Hoffmann und Campe 1860. 36 S. 8. [*B.*] — Tendenzschrift gegen Groth.

K. Th. Gaedertz, Das wahre und wirkliche Verhältnis zwischen Reuter und Kl. Groth. Niedersachsen Jg. 1909 S. 373.

K. Th. Gaedertz, Noch eenmal F. Reuter un Kl. Groth. Eekbom 1909 S. 63.

Klaus Groth über sich selbst. (Ausführlicher Brief vom 20. April 1859.) Euphorion 18 (1911) S. 146—150.

Briefe von F. Reuter, Kl. Groth etc. an Hobein, siehe S. 12.

Kl. Groth, Musikalische Erlebnisse. Gegenwart 52 (1897), 279—285.

Kl. Groth, Karl Müllenhoff †. Zur Erinnerung an ihn. De Eekbom. Jahrg. 2 (1884), 95 f.

Kl. Groth, Müllenhoff's Mitarbeit am Quickborn. Ebd. Jg. 2, 117 f.

Klaus Groths Geburtshaus in Heide. Daheim 1912, Nr. 48.

Gelegenheitsgedichte von Klaus Groth. Die Heimat 22 (1912) 248 f., 251 f.

Gedichte und andere Beiträge von Klaus Groth in der Monatsschrift Die Heimat. Vgl. Die Heimat 22 (1912), 252. — Anderes Groth betr. ebd. 7, 116. 133; 9, 133; 10, 81; 13, Beilage zu Nr. 5 S. 6.

Klaus Groth un Sleswig-Holstein vör 50 Jahr. Von Fr. W. Modersprak Jg. 1 Nr. 2.



Klaus Groth, Dietsche beweging. Eene keerzijde omgekeerd. Antwerpen, L. de la Montagne 1882.

C. J. Hansen, Platduitsch en Nederlandsch of het Nederduitsch en de Dietsche beweging. Met proefstukken. Antwerpen, Mees en Cie 1878. 12°.

R. Haym, Litterarisches. Preussische Jahrbücher Bd. 27 (1871) S. 479—486. — Betr. Kl. Groth's Quickborn.

Jef Hinderdael, Klaus Groth. Germania Maandschrift. Mei 1899 S. 471—474. — Ohne Belang, aber mit bemerkenswertem Bildnis.

Timm Kröger, Klaus Groth. (= Die Dichtung. Bd. 32.) Berlin, Schuster u. Löffler (1905). 85 S.

T. Kröger, Einiges über Kl. Groth. Der Eckart Jg. 1 (1907) 805—811. — Wieder abgedruckt: Quickborn 1, 2—7.

H. Krumm, Vier Briefe Kl. Groths. Quickborn 1, 7—15.

H. Krumm, Klaus Groths Briefe an seine Braut. Westermanns Monatshefte Jg. 1910 Heft 10—12.

H. Krumm, Liliencron an Groth. (Drei Briefe.) Quickborn 3, 105—108.

K. Küchler, F. Reuter und Kl. Groth im Goethe- und Schiller-Archiv zu Weimar (nebst Brief Groths an Suphan). Schlesw.-Holst. Zeitschr. f. Kunst 1 (1906), 168—172.

Emil Kuh's kritische und literarhistorische Aufsätze (1863—1876). Wien 1910. S. 49—68 Klaus Groth. — Aus d. J. 1864. 1871.

Friedr. Lorentzen, Das Klaus Groth-Zimmer in der Historischen Landeshalle in Kiel. Die Heimat 22 (1912), 245—248. — Kleine Erinnerungen an Klaus Groth. ebd. 249—251.

F. Pauly, P. Wriede u. a., Klaus Groth. Quickborn 6, 5—20. 27 ff.

Anna Petersen, Klaus Groth. Ein Erinnerungsblatt zum 24. April. Gegenwart 1899 Nr. 27. — Wieder abgedruckt: Die Heimat 10 (1900), 81—86.

A. Römer, Kl. Groth, Fritz Reuter und John Brinckman. Niedersachsen 1909. S. 313 ff.

A. Römer, Kl. Groth und Fritz Reuter. Niedersachsen Jg. 1909 S. 411.

C. Rosenberg (betr. Quickborn). Dansk Maanedsskrift Aarg. 1859.

Heinr. Rückert, Kl. Groth und sein Quickborn. Blätter f. lit. Unterhaltung 1871 Nr. 18 S. 286 f.

Rosa Schapire, Kl. Groth und O. Speckter. Kunst und Künstler Jg. 1909 S. 547.

Rosa Schapire, Groths Briefe an O. Speckter. Über Land und Meer, 1909 Nr. 49. 50.

H. Sloman, Leichte Blätter über die Pariser Kunstausstellung, über Klaus Groths Roman und die neue französische Übersetzung seiner Gedichte. Kiel, Schwers 1859. 108 S.

Luise Winteler, Klaus Groth als Lehrer. Die Heimat, Kiel, Jg. 24 Nr. 8.

F. Wippermann, Klaus Groth. Borromäus-Blätter Jg. 1909 Nr. 7 S. 10.

F. Wippermann, Kl. Groth. Die Bücherwelt Jg. 7 (1909), 10—14.

F. Wischer, Zwei Briefe K. Groths, siehe S. 14.

F. Wischer, Klaus Groths Denkmal in Kiel und das 60jährige Jubiläum des „Quickborn“. Die Heimat 1, 234—242.



Eug. Wolff, Kl. Groth. Gartenlaube 1889 S. 267 f.

Eug. Wolff, Allerlei von Kl. Groth. Schlesw.-Holst. Zeitschr. f. Kunst u. Liter. Jg. 1 (1900) S. 465—471.

Eug. Wolff, Aus der Handschrift des Quickborn. Modersprak 1, 8 f.

Eug. Wolff, Kl. Groths Vermächtnis. Quickborn 2, 34—40.

P. Wriede, Kl. Groth und Börsmann. Quickborn 6, 5—14.

Grünau, W. P., Pseudonym für Wilhelm Penz.

— Töne aus der Flötpfeife des alten Junggesellen Cyriakus Fläutenpieper. Mundartliche Humoresken und Plaudereien. Elberfeld, Martini & Grüttefien 1912. 100 S. [*B.*]

Gurlitt, Emanuel (Nd. Jahrb. 22, 79. 28, 76).

— Erst en Näs un denn en Brill. En plattdütsch Lustspill in een Optog. (2. Ausgabe.) Garding, Lühr & Dirks (c. 1911). 39 S. [*B.*]

Gusmann, Elisabeth v.

— Hurrah! Mien Mudder kann swömmen! En lustiges Stückschen von de Waterkant. 1. Aufl. (= Plattd. Theater-Repertoir.) [= Plattdeutsche Einakter Nr. 34.] Hamburg, E. Richter 1909. 22 S.

— Ein Besuch im Wachsfiguren-Kabinett der Mme Tussand. Schwank. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 58.) ebd. 1913. 24 S.

Häffcke, Georg, Sohn des Gastwirtes Häffcke in Lübeck, wurde hier 23. Februar 1873 geboren, wurde zunächst Schriftsetzer, betätigte sich dann als Berichterstatter sowie als Verfasser von Lokalartikeln in holsteinischem Platt, ging dann als Redakteur von Lübeck nach Hohenstein i. S., dann nach Lüdenscheid und ist hier um's Jahr 1906 gestorben. (Mitteilung des Verlages.)

— Pöttenkieker. En lütt lustig Geschicht ut en lustig lütt Stadt. Lübeck, Gebr. Borchers. 1903. 74 S.

Hagedorn, Chr., geb. 9. Januar 1861 in Kiel, besuchte in Raisdorf (Kreis Plön), wohin sein Vater als Bahnhofsverwalter 1866 versetzt wurde, die Dorfschule, wurde nach seiner Einsegnung Malerlehrling in Preetz, ging dann auf die Wanderschaft und machte sich später selbständig, wurde aber 1891 Kaufmann in Itzehoe und ist am 24. März 1912 in Altona gestorben. [Br.]

— Kiem' un Ranken. Gedichte plattdeutsch-hochdeutsch. Kiel, Lüdtke & Martens 1908. 136 S. 8. [*B.*] Grösstenteils plattdeutsch. — Dasselbe. (2. Aufl.) Neumünster i. H., Nordische Verlagsanstalt 1910. 231 S. [*B.*]

Hagen, Ulrich, Pseudonym für Frau Ulla Sarninghausen (Nd. Jahrb. 22, 79; 28, 77), geb. 8. Januar 1854 in Rostock als Tochter des späteren General-Auditeurs Kues, der nach wenigen Jahren nach Schwerin i. M. versetzt wurde, wo sie ihre Bildung erhielt. Später heiratete sie einen Kaufmann in Hamburg, wo sie noch lebt. (Br. K.)

Hahlbohm, Harry, geb. 19. April 1890 in Lüchow, wo sein Vater Telegraphenbeamter war, besuchte bis 1910 das Gymnasium in Lüneburg, dann die Präparandenanstalt in Gifhorn sowie das Seminar in Lüneburg und ist seitdem Lehrer in Dolgow (im Hannöv. Wendlande). Er schreibt die Mundart seiner Heimat. (Eigene Angaben.)

— Ut Spinnerklump. Alte Spinnstubengeschichten aus dem hannoverschen Wendlande. Lüchow (Salzwedel, C. Rinau) 1913. 60 S.

Hamann, Ernst, geb. 2. September 1862 in Dammerow (bei Lübz, Meckl.), kam nach dem frühen Tode seines Vaters, der Gutspächter war, fünfjährig nach Waren, besuchte hier das Gymnasium, studierte dann Deutsch und neuere Sprachen, promovierte 1889 in Rostock, wurde dann Lehrer an den Gymnasien in Malchin, Neubrandenburg und Schwerin, wo er jetzt als Gymnasialprofessor a. D. lebt. Er schreibt in der Mundart der Stadt Waren. Irrig ist die Angahe in Brümmers Lexikon, dass er 1901 eine Zeitschrift „Dat Meckelbörger Döhnken" gegründet habe, es war das keine Zeitschrift, sondern eine musikalich-deklamatorische Veranstaltung von Künstlern und Dilettanten zu dem Zwecke, weitere Kreise mit der mecklenburgischen Lyrik und insbesondere mit Brinckmanns „Vagel Grip" bekannt zu machen. (Eigene Angabe.)

— Mien lütt Welt. Meckelbörger Döhnken. Schwerin, Sandmeyersche Hofbuchdruckerei (1904). — Lyrik.

— Treckfidel. Dörtig Dönken. ebd. 1914. 54 S. — Lyrik.

Hansen, Heinrich, geb. 14. Oktober 1862 und aufgewachsen in Arnis in Südangeln, 1881—84 auf dem Lehrerseminar in Tondern, 1884 Lehrer und später Rektor der Mädchen-Bürgerschule in Apenrade.

— Moderleev. Rutgeb'n vun'n Plattdütschen Provinzialverband för Schleswig-Holsteen, Hamborg un Lübeck. Garding, Lühr & Dircks (1912). 126 S. [*B.*] — Kleine Erzählungen und einige Gedichte.

— 20 sassische Leeder, ut't Hochdüdsche öwerdragen. (Drukkt to Kropp. — Sülvstverleggt vun de Herutgêver. 1906.) 4 Bl. [*B.*] — Kirchengesänge.

Hansen, Waldemar.

— För de Sofa-Eck. Plattdütschen Riemsnack. Bd. 1. Hamburg, Kriebel 1907. 84 S.

Harberts, Harbert. (Nd. Jahrb. 28, 77.)

Harbert Harberts, ein ostfriesischer Dichter. Im Auftrage des Ausschusses für Harberts Grab und Denkmal. Hrg. von Albrecht Janssen. Emden, W. Schwalbe (1914). 59 S.

Harms, Louis (sonst Ludwig Harms, Nd. Jahrb. 22, 80).

— Honnig. Vertellen un Utleggen in sin Modersprak. Utgäwen van sin Broder un Nafolger Th. Harms. Tweete Uplag. Hermannsburg, Missionshausdruckerei 1871. VII, 252 S. [*B.*] — Das Buch ist nicht vom Verfasser selbst niedergeschrieben. 'Sin geistliche Kinner hewwt se to'n Deel naschräwen un ick heww se äwerarbeit' sagt Th. Harms.



Harms, Frau Mary, geborene Darboven, stammt aus Lauenbruch, dem zur Schaffung von Hafenanlagen jetzt niedergelegten Elbdorfe zwischen Harburg und Moorburg. Ihr Gatte, der Hofbesitzer Harms, verzog mit seiner Familie von Lauenbruch nach Maschen (Kr. Winsen).

— Buernstolz. Ein Stück aus dem Bauernleben. Harburg (Elbe), Lühmanns Buchdruckerei 1912.

Haupt, Hans, geb. 5. Mai 1861 und aufgewachsen in Arnswalde (Neumark), besuchte von 1874 ab das Gymnasium in Neustettin, studierte 1880—83 in Halle und Jena, war dann Erzieher in Ostpreussen, 1887—99 gräflicher Rendant in Jäskendorf (Ostpreussen), ist seit 1899 Angestellter des Wolffschen Telegraphenbureau und promovierte 1907 in Jena zum Dr. phil. Er schreibt in Reuterscher Mundart.

— Holsten Korl. Roman. Leipzig, Lenz 1914. 522 S. [*B.*]

Heck, Hans, Sohn des Amtsgerichtsrats Heck in Greifenberg in Pommern.

— De Lewens-Versekerung un ehre Folgen. Strassburg u. Leizig, Singer 1909. 78 S. 8°. [*B.*] — Dichtung.

Heidmüller, Otto, geb. 23. Januar 1845 und aufgewachsen in Hamburg, 1859—62 in Edinburg, trat 1863, zunächst als Lehrling, in das Geschäft des Hofbuchhändlers Hinstorff in Wismar, dem er, abgesehen von den in Olmütz und Wien verbrachten Jahren 1868—77, seitdem zugehörte, bis er 1907 den aus dem übrigen Geschäfte losgelösten Verlag erwarb. Dem Voss- und Haas-Kalender hat er seit etwa 1880 regelmässig in Reuterscher Mundart verfasste Gedichte för de Gören beigesteuert. (Eigene Angaben.)

(*anonym.*) Fest-Theater zur Feier des 50jährigen Geschäfts-Jubiläums des Hofbuchhändlers D. C. Hinstorff in Wismar am 2. September 1881. 2. Aufl. Wismar 1881. 88 S. — Darin S. 37—88: Leid' un Freud' up'n Lann' orrer Vadder un Dochter. Ein ländliches Gemälde in 2 Aufzügen.

Heincke, Frau Ida, geb. 16. Sept. 1860 in Lübtheen in Meckl., wohnte später viele Jahre in Rostock und lebt jetzt in Ostseebad Graal.

— Sommermetten. Upheiterungsgeklæhn. Rostock 1904. — Dasselbe. 2. Aufl. Rostock, Hinstorff (1911). 98 S. [*B.*]

Heine, Gottfried, geb. 19. Januar 1849 und aufgewachsen in Bödefeld, Kr. Meschede, im Sauerlande, Gymnasiallehrer a. D. in Münster. Seine Mundart lehnt sich wesentlich an die von Grimme an, dessen Geburtsort dem seinen benachbart ist. Das Material zu seinen Erzählungen ist zumeist in Münster im Verein der Sauerländer, deren Mitbegründer er ist, zusammengetragen. (Eigene Angaben.)

— Krümeln un Kuasten. Nigge Vertellekes iutem Surlande. Paderborn, Schöningh. (1906.) VIII, 143 S. [*B.*]

— Blaumen un Disseln. Nigge Vertellekes iutem Surlande. Paderborn, Schöningh 1907. VIII, 94 S. [*B.*]



Heinemann, G. W. F. (Nd. Jahrb. 22, 81), gest. 10. März 1899 in Wittingen.

Heinrich, J. P.

— Döntjes und Klöhntjes. Spassige plattdütsche Riemels. Hamburg, E. Richter 1913. 72 S.

Heiter, Lachmundus. Pseudymus siehe B. Cremann.

Heker, Josef.

— Hochverrat. Schwank in einem Akt von Adolf Speinle. In Plattdeutsch übersetzt von Josef Heker. Warendorf i. W., Theater-Zentrale für die kath. Vereinsbühne. (1912.)

Hektor, Enno (Nd. Jahrb. 22, 81; 28, 77).

— Harm Düllwuttel un all, wat mehr is. Neu hrg. in 2. Aufl. von F. W. v. Ness. Mit einem erweiterten Lebensbilde des Dichters von Fr. von Harslo (d. i. Fr. Sudermann). Emden, Schwalbe 1906. 196 S. u. Bildn. [*B.*]

Hengesbach, Johann, geb. 1. Oktober 1873 und aufgewachsen in Bödefeld (Kr. Meschede), besuchte das Seminar in Rüthen und ist seit 1893 Lehrer in Eversberg (Kr. Meschede). Er schreibt sauerländische Mundart. (Eigene Angaben.)

— Foilen un Reymen. Brilon, Joh. Meyer 1903.

— Rippräppe van der Düsselduarper Iutstellung imme Johr nigentaihnhunderttwäi. Geschrieben in sauerländischer Mundart. Berlin, Harmonie (1905). 164 S. [*B.*]

Hennecke, Jost., geb. 19. Januar 1873 in Remblinghausen (Kr. Meschede), Sohn eines Bergmanns, besuchte die Schule seines Heimatsortes, war nacheinander Kuhjunge, Schuhmacher, Arbeiter, Musiker u. a. Er ist jetzt Heizer und Organist der Knappschafts-Heilstätte in Beringhausen, Kr. Meschede. (Eigene Angabe.)

— Wille Diuwen. — Föddere Snürekes. Glossen. Satyrekes. Witz' un Histürekes. Essen, Fredebeul & Koenen (1910). 203 S. [*B.*] — Der grösste Teil ist Prosa.

Henze, Wilhelm (Nd. Jahrb. 28, 77), geb. 16. Februar 1845 und aufgewachsen in Einbeck, wo sein Vater Schuhmachermeister war, erlernte nach seiner Einsegnung die Tapetendruckerei, war später 33 Jahre in einer Massstabfabrik in Hannover beschäftigt und ist hier seit 1902 ausschliesslich als Rezitator und Schriftsteller tätig. (Br.)

— Ut 'ner olen Stadt. (Einbecker Erinnerungen.) Hannover, Otto [1898]. (41 S.) [*B.*] — In Einbecker Mundart.

— Humoristische plattdeutsche und Dialekt-Vorträge. (Heft 1—24.) Hannover, W. Otto (1904—1910). [*B.*]
(1.) Dei Appelboom. Wer hett dei Schuld? 6 S.
(2.) Kunrad Barnstorf as Präsedente in'n landwirtschaftlichen Verein tau Poggenhagen. 6 S.
(3.) Wie Jobst Biebera dat Beier erfunnen het. (1904.) 7 S.
(4.) Dei Buer as Milljonär. 6 S.
(5.) Dei klauken Buerjungens. Seihet Kinners, dat is ein Geschäft. 6 S.



(6.) Kristoffel Eike vor Gericht. 6 S.
7. Festrede zur Fahnenweihe des Gesangvereins Zauberflöte. (1907.) 6 S.
8. Datt Gesundbäen. 6 S.
9. Dat Gooseäten. 7 S.
10. Hochdeutsch und Plattdeutsch. 6 S.
11. Johann Knaak iut Warmbeuken. Seene Erlebnisse in der Residenzstadt Hannower. 6 S.
(12.) Knartje un dei Knartjen. 3 S.
(13.) 11. Madame Pinkerten aus Berlin. 6 S.
(14.) 13. Pinneberg als Delegierter. 6 S.
(15.) 14. Krischan Stümpel iut Brünjehiusen bie'n Fürsten Bismarck. 6 S.
(16.) 15. Eine Tell-Parodie in verschiedenen Variationen. 5 S.
(17.) 16. Der waise Rabbi. 4 S.
18. Jehann Drömel. Na'n ollen Doneken. (1907.) 2 Bl.
19. Wee Kunrad Bartels ut Lütjen-Baukholte dat Scheitepulwer erfunnen het. 2 Bl.
20. Dei Weenreisende un dei Wülwe. 2 Bl.
21. Stoffel Strohkopp as Rekrute. 3 Bl.
22. Die Notbremse. (1910.) 6 S.
23. Dat nee'e Plaster. (1910.) 6 S.
24. Dei Duiwel in Pattjehagen. (1910.) 6 S.
(26.) Dei Koornsäcke. Ebd. 1910. 6 S.
(27.) Dei Näsenhandel. Ebd. 1910. 6 S.
(28.) Andreis Unverzagt un dei engelsche Boxer. Ebd. 1910. 6 S.
(29.) Volkshumor, vertellt. Heft 1. 2, ebd. 1910, je 7 S.
(30.) Lögen-Meier. Ebd. (1912), 6 S.

Dasselbe. 2. verm. Aufl. 29 Nrn. Ebd. (1911). — Dasselbe. 3. verm. Aufl. 30 Nrn. Ebd. 1912.

Hermann, August (Nd. Jahrb. 22, 81; 28, 78), gestorben 1906.

— Erenst un Snack en lüttjen Pack. Plattdeutsche Gedichte in niedersächsischer Mundart. 4. verb. u. verm. Aufl. Braunschweig, Wagner 1903. 126 S. 12° mit Bildn. — 5. Aufl. ebd. 1906. 126 S. dsgl. — desgl. 6. Aufl. ebd. 1913. 84 S.

Herrmann, Rudolf, Friseur in Tilsit.

— Dä Bronfsfegur! Vortrag für Herren-Abende. Tilsit, Bergens (1905). 3 S. [*B.*]

— Lost'ge Spoasskes. Gedichte in ostpreussischem Platt. Tilsit, Bergens [1905]. (48 S.) [*B.*] — Bd. 2. Tilsit, Kaptuller (1908). 42 S. [*B.*]

— Zwei Vorträge für Herren-Abende in ostpreussischem Platt. Ebd. (1908). 4 S. [*B.*] — Gedichte.

Herzog, F., in Bocholt.

— Et is nörgends bäter äs in Bokelt. Bedröft Spöll. Bocholt 1898.

Heyse, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 81), gestorben 11. Februar 1911 in Wesenberg, Meckl.-Strelitz. (Eekbom 1911 S. 54.)

Hibben, Carl Julius, geb. 1. Dezember 1845 zu Leer (Ostfriesland), besuchte erst die Volksschule, dann das Progymnasium seiner Vaterstadt, wurde 1862 Landwirt, besuchte 1867—68 die Ackerbauschule zu Hildesheim, bewirtschaftete darauf zuerst das väterliche



Gut in Logabirum bei Leer und von 1890—96 ein Gut in Heisfelde bei Leer. Er lebt jetzt in seiner Vaterstadt. Er schreibt in ostfriesischer Mundart. (Eigene Angaben.)

— Staaltjes un Dööntjes up ostfreess Platt ut olle un neye Kisten. Leer, Verein vöör Heimatschutz. 1913. 30 S. — Anekdoten und Schnurren in Prosa.

Hill, Emil (Nd. Jahrb. 28, 78), geb. 13. Januar 1857 in Pasewalk, kam 1860 nach Prenzlau, wo sein Vater, der als Verfasser der 'Lütten Schnurren' bekannt wurde, Stadtsekretär geworden war, besuchte hier bis zu seinem 15. Jahre das Gymnasium, kam dann in die kaufmännische Lehre, machte sich 1884 in Anklam selbständig und zog 1890 nach Stettin. Er schreibt in der vorpommerschen Mundart des Anklamer Landes. (Eigene Angaben.)

Hill, Rudolf (Nd. Jahrb. 22, 82), geb. 28. Juni 1825 in Pasewalk, war hier 1845—1857 Kürassier, zuletzt Wachtmeister, wurde 1857 daselbst, 1860 in Prenzlau Stadtsekretär, trat 1893 in den Ruhestand und starb in Prenzlau 21. November 1894. (Br.)

— Lütte Schnurren. Plattdeutsche Gedichte. (Dritte Auflage.) Prenzlau, Vincent (1906). 135 S. — Dasselbe. (Vierte Auflage.) ebd. (1912). 135 S. [*B.*]

Himmelblau, Hannis.

1909. — Junge, Junge! Plattdeutsche Witze. Bdch. 1. Erzählt von Hannis Himmelblau. Hamburg, Bandholt 1909. 40 S. [*B.*] — Bdch. 2. ebd. 1910. 38 S.

Hinrichs, August, geb. 18. April 1879 in Oldenburg, Tischlermeister daselbst.

— To'r Schlummertied. Leeder un Döntjes. Oldenburg, Bültmann (1906). 79 S. [*B.*]

— De Aukschon. Een Kummedi in eenen Uptog. Oldenburg, Bültmann, 1913. 54 S. [*Q.*]

— Mein Werdegang. Eckart 7, 814—816.

Hinrichs, Georg (Nd. Jahrb. 22, 82).

— Bökelnborg. Leeder un Vertelln in dithmarscher Mundart. Eutin, Ivens 1910. VIII, 400 S. [*B.*]

Hintmann, Friedrich, geb. 6. Juni 1858 in Süderhastedt, Kreis Süderdithmarschen, wo sein Vater Stellmacher war, besuchte 1874—76 die Präparandenanstalten in Grossenrade und Hemmingstedt, 1876—79 das Seminar in Eckernförde, wurde 1879 Lehrer, zuerst in Barlt, seit 1885 in Neuenkirchen, wo er 1898 Hauptlehrer wurde. (Br.) Er schreibt die Mundart seiner Heimat.

— Dithmarsche Mund. Plattdeutsche Gedichte. Heide, Heider Anzeiger 1902. 60 S.

— De Pflegedochter oder: Heemliche Leev. Volksstück in 2 Aufzügen. Garding, Lühr & Dircks (1908.) 63 S. [*B.*]

— De Kriegserklärung. Volksstück in einem Aufzug. Neuenkirchen in Norderdithmarschen, Selbstverlag 1911. 32 S.



— De Bleier. Lustpiel in einem Aufzug. Garding, Lühr & Dircks (1912). 31 S. [*B.*]

— Nich bang! Historisches Volksstück in 2 Aufzügen. (= Plattdeutsche Mehrakter Nr. 7.) Hamburg, E. Richter 1913. 38 S. [*B.*]

Hischen, Carl, Artist in Hamburg.

— En Hamborger Appelhöker oder Cavalleria Hammonia. Plattdeutsche Lokal-Posse mit Gesang. [= Plattdeutsche Einakter. 31.] Hamburg, E. Richter 1906. 28 S.

Hobein, Eduard. (Nd. Jahrb. 22, 82.) Sein handschriftlicher Nachlass wird in der Regierungsbibliothek in Schwerin i. M. aufbewahrt. Autographiertes 'Verzeichnis der Hobein-Sammlung (angefertigt von Wilh. Meyer 1914)'.

(*anon.*) Allerhand. Wat is tom Lachen, wat ook nich. Schwerin 1870. — Vgl. C. Schröder, Mecklenburg in der schönen Literatur (1909), S. 445.

Holm, Adolf (Nd. Jahrb. 22, 83; 28, 78).

— Rugnbarg. Roman aus Holstein. Hamburg, Kriebel (1904). 184 S.

Holm, Carl, geb. 4. Dezember 1856 in Altona, Arzt in Hamburg. (K.)

— Im scheeben Stebel und andere Hamburgische Geschichten. Hamburg, M. Glogau jr. 1909. 109 S. [*B.*] — Plattdeutsch ist nur die den Titel gebende erste Geschichte S. 1—23.

Holzdeppe, Heinrich, geb. 8. April 1878 und aufgewachsen in Wattenscheid, Sohn eines Bergmanns, ist jetzt Fördermaschinist in Gladbeck i. Westf. Er schreibt die Mundart von Wattenscheid. (Eigene Angaben.)

(*pseudon.*) Lustige Vertellkes. Von H. vam Hohenstejn in de Mundart van miene Vatterstadt Wattsche tüschen Baukum un Essen. Heft 1. Verlag von H. Holzdeppe, Gladbeck (1912).

Honig, Ernst (Nd. Jahrb. 22, 83).

— Aus dem Göttinger Bürgerleben. Erzählungen in Göttinger Mundart: Messingsch und Platt, von Schorse Szültenbürjer. Dritte, vergrösserte Auflage. 3.—5. Tausend. Göttingen, Peppmüller 1907. 3 Bl., 106 S.

Hornig, Heinrich.

— In Schummern alleen. Plattdütsche Gedichte. Itzehoe, Sülbstverlag, 1906. 61 S. [*B.*]

Howilli, P. (Nd. Jahrb. 22, 84).

— Ut Wilmken Ossensmidt's Soldotenliewen. Minden i. W., Bruns Verlag 1881. 24 S.

Huberti, B. Pseudonym für Hubert Böcker, geb. 3. September 1852 in der Bauerschaft Hoxfeld, Kreis Borken, besuchte die dortige einklassige Schule, wurde 1877 in Münster i. W. als Volksschullehrer angestellt und später Hauptlehrer. Er schreibt Stadt-Münstersches Platt. (Eigene Angaben.)

— Dokter Jans, off Sehn' Sie, das ist ein Geschäft, off: Se wärd't nich alle. Graute Burenfängerie met Singsank aohne Akten in tein Up- un annre Tritte. Münster i. W., Visarius (1910). 24 S. [*B.*]



Husmann, Fritz, geb. 7. Februar 1877 und aufgewachsen in Siedenburg (Kr. Sulingen, Hann.), besuchte von 1891—94 die Präparandenanstalt in Diepholz, 1894—97 das Seminar in Bederkesa, wurde 1897 Lehrer in Laven bei Lehe, dann in Kappel-Neufeld und später Hauptlehrer in Lehe a. d. Weser, wo er den Kalender Dör Heide etc. (vgl. oben S. 2) von 1898 bis 1909 herausgegeben hat. Er schreibt nicht die Mundart seines Heimatsortes, sondern die Mundart der Gegend von Lehe, wo er seit etwa zwanzig Jahren heimisch ist. (Eigene Angaben.)

— Frische Blomen. Plattdütsche Gedichte in nordhannöwersch Mundort. Dorum (Bez. Bremen), Kohlmeyer 1902. 118 S. 1 Bl. [*B.*]

— Een' glücklichen Mus'fang oder: De Angst för't Hunnlock. Schwank in een Upptog. (= Plattdeutsches Theater Nr. 13.) Mühlhausen i. Th., Danner 1905. 22 S.

— Eene nordhannöversche Bur'n-Hochtiet. Lehe, Rissmüller 1903. 16 S. [*B.*]

— Eene nordhannöversche Burn-Hochtiet un twee Bilöpers. 2. Uplage. Lehe, Brüning (1904). 24 S.

— Een Kranz för de Görn. Een' plattdütschen Rükelbusch för lüttje un grode Kinner. In eenen nordhannöverschen Gorn kunn'n un bunn'n. 1.—3. Tausend. Lehe, Selbstverlag (*später* Hannover, Geibel) 1906. 80 S. [*B.*]

(*anon.*) Inkiek un Utkiek öber'n Binnen- un Butendiek. Jan Klöhn sine Stammdisch-Sitzungen in de Tiet von'n 1. Oktober 1905 bet to'n 31. Dezember 1906. Geestemünn', Provinzial-Zeitung 1907. (Hannover, Otto.) 223 S. [*B.*]

Israëls, Louis (Nd. Jahrb. 22, 84; 28, 79), geb. 24. April 1854, schreibt Rheiderländer Mundart.

— Näje Lieder, dargeboden an de III. Nedersachsen-Dag to Hildesheim 1914.

Jacobs, Jakob (Nd. Jahrb. 28, 79), geb. 1847 in Upleward, Kreis Emden, kam 1895 als Oberpostsekretär nach Hannover, wo er am 25. Oktober 1908 gestorben ist. (Br.)

— De Tomaten-Appel. Ostfriesisch Plattdeutsch, wie es im Krumhörn in der Gegend von Emden und auf den zu Ostfriesland gehörigen Nordsee-Inseln (namentlich Borkum) durchweg gesprochen und geschrieben wird. Naumburg a. S., Lippert & Co. 1905. (Hannover, Otto.) 8 S. [*B.*] — Erzählung.

— Borkumer Geschichten. Ostfriesisch Plattdeutsch, wie es im Krumhörn etc. geschrieben wird. ebd. 1905. 32 S. [*B.*]

Jaenisch, Heinrich, in Oldenburg.

— So'n Mann, as mien Mann. Lustspiel. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 30.) Hamburg, E. Richter. — Dasselbe. 2. Aufl. (ebs.) ebd. 1914. 16 S.

— En goden Infall. Plattdeutsches Volksstück. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 52.) ebd. 1912. 17 S.

— Pech! Plattdeutscher Schwank in 1 Aufzug. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 53.) ebd. 1912. 15 S. [*Q.*]

— En Heirat ut Leev. desgl. (desgl. Nr. 54.) ebd. 1912. 17 S. [*Q.*]

— Span'sche Fleegen. Plattdeutscher Schwank. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 59.) ebd. 1913. 16 S.



— En resolute Person. Plattdeutsches Lustspiel. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 60.) ebd. 1913. 20 S.

— Een ut Kamerun. Plattdeutsches Volksstück. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 61.) ebd. 1913. 20 S.

Jahnke, Hermann (Nd. Jahrb. 22, 84; 28, 79), trat 1. April 1907 in den Ruhestand und starb 12. Dezember 1908 in Pötzscha.

Alb. Schwarz, H. Jahnke †. Eekbom 1909. S. 1 f.

P. Wernicke, H. Jahnke. ebd. 1905, S. 57 ff.

Janssen, Metus (Nd. Jahrb. 28, 80), Pseudonym für Ernst Uhde, der als Amtsrichter in Vorsfelde gestorben ist.

Jarchow, Charles.

— Plattdütsche Geschichten. Chicago, Ill., Ferd. Klein 1912. 280 S.

Jenkel, Johann, geb. 29. Oktober 1851 in Triglitz (Ostprignitz), wo er die Dorfschule besuchte und bis 1897 lebte, dann siedelte er nach Pritzwalk über und ist hier meist als Eisenbahnarbeiter, zeitweise auch als Kolporteur der Synode tätig. (Eigene Angaben.)

— Plattdütsche Geriemels in Prignitzer Mundart. Selbstverlag (1908). 31 S.

Jens, Ludwig, aus Mecklenburg.

— Jochen Lichtwark un ick an'n Rhein. Een plattdütsche spassige Reis'bericht, vermengt mit ne irnstliche Leiwsgeschicht. Schwerin i. M., Herbergers Hofbuchdruckerei (Hamburg, Kloss) 1908. 264 S. [*B.*]

Jessen, Bernhard, geb. 10. August 1886 zu Kronprinzenkoog bei Marne, besuchte die Schulen seiner Heimat, war eine zeitlang Uhrmacherlehrling, hörte Vorlesungen in Dresden und starb am 13. Juni 1909 zu Weimar als Sekretär des deutschen Schillerbundes.

— Gedichte und Prosa. Mit Vorwort von Adolf Bartels. Marne, Druck von Altmüller. 1913. VII, 80 S. [*B.*] — Plattdeutsch sind zwei Gedichte und eine Erzählung.

Johannes, Robert, Pseudonym für Robert Lutkat, geb. 26. September 1846 in Insterburg, war erst Mechaniker, 1869—1887 Schauspieler, seitdem mit dem Wohnsitz Königsberg ostpreussischer Dialektrezitator. (Br.)

— Deklamatorium. Bd. 1—4. Königsberg, Teichert 1902—1904 (je 48 S.) — 2. Aufl. Bd. 1, ebd. 1904. [*B.*] — Nur einzelne Stücke sind plattdeutsch oder im mundartlichen Hochdeutsch.

Jonghaus, Frau Marie, geb. 22. Februar 1860 in Barmen, seit 1886 Frau des Drechslermeisters Jonghaus daselbst. (Br.)

— Hinter grünen Fensterläden. Elberfeld, Lucas (1910). 113 S. [*B.*] — Gedichte. Nur S. 87 ff. sind plattdeutsch.

Jürgens, Karl.

— Skat-Kruse. Plattdeutsches Lustspiel. (= Hamburger Theater-Repertoir Nr. 17.) Hamburg, E. Richter (1893). 24 S.



Jürgensen, Eduard (Nd. Jahrb. 28, 80), geb. 1847 in Rendsburg, wo sein Vater Oberarzt war, gestorben 9. März 1910 in Berlin-Friedenau. (Eekbom 1910 S. 54.)

— (8.) Plattdütsche Burenleeder. 'ne lüttje Gav' för de armen Burenfru'ns un Kinner von Eduard Jürgensen in Friedenau un vun Jedermann, de sei köpen deiht! Preis 20 Pfennig. Neue vermehrte Auflage. 16. Tausend. Berlin, Thormann & Goetsch. (1902.) (8 S.) 8°.

Jürs, Heinrich (Nd. Jahrb. 22, 85; 28, 80).

— Snuten un Poten. Riemels. Hamburg, Dörling (1914).

Kaeding, Heinrich

— Fierabend-Klocken. Allerhand drullige und spassige Schosen un Schelmknääp in plattdütsche Mundort. Irster Band. Hamburg, Kloss 1909. 104 S. [*B.*] Gereimte Läuschen.

Kähler, Fritz, geb. 5. Juni 1873 auf dem väterlichen Gute Klink (bei Waren), wo er seine Kindheit verlebte, bis er 1885—1892 das Gymnasium in Waren besuchte, studierte hierauf die Rechte, war Referendar in Waren und Rostock, wurde 1899 Assessor und 1900 Bürgermeister in Laage i. M. (Br.)

— Nige Kamellen, römische un dütsche. Berlin, Röwer 1905. 180 S. — Erzählungen.

— De Ollsch mit de Lücht. Plattdeutscher Schwank. (= Plattd. Theater-Repertoir Nr. 32.) Hamburg, Richter 1909. 24 S. — Dasselbe. 2. Aufl. (ebs.) [= Plattd. Einakter Nr. 32) ebd. 1911. 24 S.

— De Halwswestern. Plattdütsches Wihnachtsspill. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 38.) ebd. 1910. 23 S.

— De Wedderschien. Plattdeutsche Bauerntragödie. 1. Aufl. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 44) ebd. 1911. 18 S. [*Q.*]

— Fürst Blücher in Laage. Komödie in 1 Akt. Laage, Ulrich Meyer. (1914.)

— Führe uns nicht in Versuchung. Plattdeutsches Schauspiel in 2 Aufzügen. ebd. (1914).

Karstädt, Otto, geb. 7. August 1876 zu Wust (Kr. Jerichow II). Dort und in Genthin verlebte er seine Jugendzeit bis zu seinem 17. Lebensjahre. Dann wurde er Lehrer erst in der Altmark und später in Magdeburg. Gegenwärtig ist er Rektor in Nordhausen. Er schreibt in der Mundart seiner Heimat, des Jerichower Landes. (Eigene Angaben.)

— Sposs mütt sind. Drollige Koltur- un ändre plattdütsche Geschichten un Gedichten. Magdeburg-Neustadt, Zacharias (1907). 93 S. [*B.*] — Prosa nebst einigen Gedichten.

Keetz, Wilhelm, geb. 12. Februar 1870 in Strachau (Kr. Bleckede, Reg.-Bez. Lüneburg), besuchte das Gymnasium in Altona, war dann Postbeamter, wegen Schwerhörigkeit Mitte der 1890er Jahre pensioniert lebte er schriftstellerisch tätig in Celle, später



in Hitzacker und ertrank bei einer Segelfahrt auf der Elbe 30. Juli 1909 (Hannoverland 1909 S. 170—172)..

— Lünborger Land un Lüd. En plattdütsch Geschichtenbok. Lüneborg, Hoppe 1904. III Bl., 56 S. 4°. [*B.*] — Tweete vermehrte un verbeterte Uplag. Bremen, v. Masarz 1907. VII, 169 S. [*B.*]

— De Schult von Strachau. 'ne Geschicht ut de Franzosentiet. Hannover, Sponholtz 1907. 66 S. [*B.*]

— Franz Biel. En Minschenschicksal. Hannover, Sponholtz (1909). 102 S. [*B.*]

Keller, Ernst (Nd. Jahrb. 22, 86; 28, 80).

(*anon.*) Plattdeutsche Polterabendscherze. Humoristische und ernste Gedichte, Vorträge und Szenen für eine, zwei und mehrere Personen. Mülheim a. d. Ruhr, Bagel [1890]. (64 S.). [*B.*]

— Schlaum Itzig! Twee drullige Geschichten. 4. Aufl. Stettin (o. J.).

Kerkow, Karl Friedrich, geb. 17. Dez. 1828 zu Friedland in Mecklenburg-Strelitz, besuchte hier die Schule, wurde um das väterliche Geschäft zu übernehmen Kaufmann, dann wieder Gymnasiast, um Medizin zu studieren, zog dann viele Jahre als Artist in der Welt herum, bis er in seine Vaterstadt 1861 zurückkehrte, wo er seitdem als Schriftsteller lebte, viele Novellen schrieb, den Titel Hofkommissar erhielt und am 16. März 1909 starb. [*B. K.*]

(*pseud.*) Vieruntwintig schöne Lere von Robert Burns'n, denn 'n Schottländer. Noah Coarl Bartsch'n to Roschtock sien hochdütsch Oewersetting in't Mäkelbörgsch Plattdütsch owerdroagen von Berndin Prinz'n, Molkenmeierin to Dannenau. Leipzig 1869. VIII, 53 S.

Kindermann, Carl (Nd. Jahrb. 22, 86; 28, 80).

— Feldblomenstruss. Humoristisch-plattdeutsche Gedichte (zum Vortrag in geselligen Kreisen). 3. Aufl. Lübeck, Gebr. Borchers (o. J.). VIII, 144 S.

Klapp, Frau Anna (Nd. Jahrb. 22, 86), Tochter des Hofrats Osten in Feldberg (Meckl.-Str.), wo sie 20. Sept. 1840 geboren ist. Später war sie Lehrerin in Neustrelitz, heiratete 1864 den Pastor Klapp in Waldeck, schriftstellerte später und verzog verwitwet 1902 nach Chicago.

Klein, Fritz (Nd. Jahrb. 22, 81), geb. 1. Dezember 1855 in Castrop (Kr. Dortmund), besuchte die Volksschule in Herne und lebt seit 1892 als Besitzer des Gasthauses 'Westfälischer Hof' in Königswinter a. Rh. (Br.)

— Hoch und Platt. Ernstes und Heiteres. Königswinter, Selbstverlag (1903) (Dortmund, Ruhfus). 171 S. mit Bildn. [*B.*]

— Versöhnt. Königswinter 1894. (1 Bl.) [*B.*]

— Li Hung Tschang oppen Drachenfels. (desgl.) [*B.*]

Klenz, Heinrich, geb. 25. August 1860 zu Kröpelin (Meckl.-Schw.), verlebte seine Jugend seit 1862 in Ludwigslust, seit 1868 in Schwerin, seit 1878 in Wismar, studierte 1880—85, zuletzt in Rostock, klassische und deutsche Philologie, promovierte 1899,



wurde später Herausgeber von Kürschners Literatur-Kalender und wohnt seit 1914 in Berlin-Steglitz. In Dörchläuchting bequemte er sich der Reuterschen Schreibweise an, in seinen noch ungedruckten ndd. Gedichten folgt er keiner bestimmten Mundart. (Eigene Angaben.)

— Dörchläuchting (Serenissimus). Lustspiel in 5 Aufzügen nach Fritz Reuters Roman „Dörchläuchting". Leipzig, Cavael 1906. 76 S. [*B.*]

Kleukens, Christian Heinrich, geb. 7. März 1889 in Achim (Reg.-Bez. Stade), verlebte seine Jugend in Hemelingen (Kr. Achim) und Bremen, besuchte die Akademie für graphische Künste in Leipzig und ist jetzt Leiter der Ernst-Ludwig-Presse in Darmstadt. (Eigene Angaben.) Er schreibt die Mundart seiner Heimat, in die er auch den Text der von ihm herausgegebenen Predigten Sackmanns umgesetzt hat.

— Reinke Voss, eene ole Geschichte, upt Nee vertellt, mit bunte Biller von F. W. Kleukens. (20. Bok der Ernst Ludwig Presse.) Darmstadt 1913. (Leipzig) Inselverlag. 115 S. 4°. [*B.*]

Knoche, Richard (Nd. Jahrb. 22, 87; 28, 80).

Ewald, R. Knoche, der plattdeutsche Dichter des Paderborner Landes. Niedersachsen 18 (1912), 82 f.

Knüppel, Max Friedrich (Nd. Jahrb. 22, 87) besuchte das Gymnasium in Münster, gründete 1873 den Billerbecker Anzeiger und ist am 6. April 1910 als Buchdruckereibesitzer in Billerbeck, Kr. Koesfeln, gestorben. (Vgl. Niedersachsen 15, 316.)

(*anon.*) Jannbernd von de Beerlage. 2. Aufl. Leipzig, Fr. Schneider (1896).

Knyphausen, Hedwig, Freiin zu Inn- und (Nd. Jahrb. 28, 81), geb. 7. Oktober 1859 in Tecklenburg, verlebte acht Jahre ihrer Jugend nahe der kleinen münsterländischen Stadt Drensteinfurt, während welcher sie Gelegenheit hatte die hier gesprochene Mundart zu lernen und zu sprechen. Jetzt lebt sie in Münster i. W. (Eigene Angaben.)

Koch, Seph, geboren 18. Okt. 1839 zu Werneck in Unterfranken, Rechtsanwalt in Aschaffenburg. (Br.)

— In rosenfarbener Laune. Gereimter und ungereimter Humor. Erlangen, Junge 1891. 79 S. [*B.*] Darin S. 43—71 'Min Lihrer Brun un sin Schäuler Korl' in Prosa.

Köllisch, Heinrich. (Nd. Jahrb. 28, 81.)

— Original-Kuplets 1—94. (De Orgel kümmt. Hamborg, wie et weent und lacht. Hamborger Biller usw.) Hamburg, Richter.

Kort, E., Gattin des Eisenbahn-Oberkassenvorstehers Kort in Altona, schreibt Reutersche Mundart.

— Feldblaumen. Druck von Janssen, Hannover, o. J. (Wittenberge, Max Henschke 1914). 117 S. [*B.*] — Gedichte und S. 37 ff. Erzählungen in Prosa.



Krantz, August, geb. 27. Mai 1867 und aufgewachsen in Verden a. d. Aller, trat nach seiner Einsegnung bei einem Kaufmann in die Lehre, kam dann nach Hamburg und andere Städte, bis er 25jährig ein eigenes Ladengeschäft in Verden betrieb, das er 1907 verkaufte, aber in oder bei Verden wohnen blieb. Er schreibt die bei Verden gesprochene Mundart, die auch in einem grossen Teile der Lüneburger Heide gesprochen wird. (Eigene Angaben.)

— Spassige Knäpe. Humoristische plattdeutsche Gedichte. Bremen, Melchers (1911). 48 S. [*B.*] — Bd. 2. Nörten (Hannover), Sechtig (1913). 50 S. [*B.*]

Kraus, August, geb. 25. Dezember 1845, Mitarbeiter an den Krissbetten von Landois (Nd. Jahrb. 22, 90), Vergolder in Münster, gestorben 9. Juli 1900, schrieb Münstersche Mundart. (Schönhoff.)

— Lieder und Gedichte. Gesammelt u. hrg. von seinem Freunde Aug. B(ollman)n. Münster i. W., Druck von J. Bredt (1901). — Unter 33 Gedichten sind 19 plattdeutsche.

Kreutzer, Ludwig (Nd. Jahrb. 22, 88. 28, 81) geb. 12. Februar 1833 zu Dömitz, wo sein Vater Lehrer war, besuchte 1855—57 das Seminar zu Ludwigslust, wurde 1857 Lehrer in Parchim, 1860 in Ludwigslust, 1868 in Zehlendorf bei Güstrow. Gänzlich erblindet wurde er 1895 pensioniert, zog dann nach Neukahlen und starb hier am 9. April 1902. (Aug. Otto, Volksschriftsteller und Hauspoeten, Heft 2, Soest 1908, S. 94—114.)

— Plattdütsche Pulterabendknäp. 2. Aufl. Parchim, H. Wehdemann (1907). III, 61 S. [*B.*]

— Plattdeutsche Schwänke. Nr. 1—8. ebd. 1909—1912. Nr. 1. Dei Nägentiger. 1909. IV, 23 S. — Nr. 2. Jakob Grasbieter als Leutnant. Soldatenschwank (1909). IV, 28 S. — Nr. 3. Juch, Königschuss! oder Dei Schauster-Majur (1909). IV, 25 S. — Nr. 4. Dei fidelen Arrestanten oder Dei Ball in'n Kuhnenstall. Manöver-Schwank (1910). IV, 32 S. — Nr. 5. Hei is nich bang'n. Historischer Schwank (1910). IV, 32 S. — Nr. 6. Dei Wunnerdoktor oder: Ein Rauhdag in'n Manöver. Soldatenschwank (1910). IV, 24 S. — Bd. 7. Tutor Kulbors oder Dei Disentürer. (1910.) IV, 25 S. — 8. Dei Riffpirat oder Seemann und Soldat. Soldatenschwank aus dem letzten französischen Kriege. Neue revid. u. gekürzte Ausgabe. (1912) IV, 41 S.

Krohn, Aug. Carl Friedr. (Nd. Jahrb. 22, 88), geb. 3. Nov. 1830 und aufgewachsen in Rostock, wurde hier 1849 Präparand, 1852 Seminarist in Ludwigslust, 1853 Lehrer in Satow bei Kröpelin, 1855 in Penzlin, 1860 in Stavenhagen, 1868 Kantor in Ivenack. (Eigene Angaben.)

Kross. Gustav, Maschinenschlosser auf der Kaiserlichen Werft in Danzig (Eekbom 1912 S. 38).

— Danziger Uhlespegel. Spass und Spott in Versen plattdeutscher Mundart. Danzig, Kafemann 1912. 80 S. [*B.*]



Krüger, Ferdinand (Nd. Jahrb. 22, 88), gestorben als Geh. Sanitätsrat am 8. Februar 1915 in Bredoney bei Essen.

— Witte Liljen und andere Erzählungen. Essen-Ruhr, Fredebeul & Koenen 1909. 164 S. u. Bildn. [*B.*]

Gottfr. Kuhlmann, F. Krüger. Quickborn 7, 1—10.

Ludw. Schröder, F. Krüger. Eekbom 1903 S. 3 f.

Ludw. Schröder, F. Krüger. Niedersachsen 19, S. 53 f.

Karl Wagenfeld, F. Krüger. Niedersachsenbuch 1914 S. 67—69.

Krüger, Heinrich, Pseudon. Thies Ruge, geb. 9. November 1878 zu Schönberg i. Meckl., besuchte erst hier die Schule, dann das Gymnasium in Rostock, wo er neuere Sprachen zu studieren begann, aber bald bei der Post eintrat. Er lebt als Oberpostsekretär in Schwerin i. Meckl.

(*pseudon.*) Ut swore Tiden. De Parchimsch Chronik nahvertellt. Parchim, Freise 1910. 134 S. [*B.*]

(*pseudon.*) De Spöök. Plattdeutsches Lustspiel in 3 Aufzügen. (= Plattdeutsche Mehrakter Nr. 6.) Hamburg, Richter. (1912.) 32 S.

Kruse, Georg Richard, geb. 17. Januar 1856 zu Greifenberg (Schlesien), besuchte das Gymnasium in Görlitz, wurde Kapellmeister und war als Operndirigent in verschiedenen Städten tätig. Jetzt wohnt er in Berlin-Lichterfelde. (Br.)

— Anneken vom Mönchgut. Ein Heiratspiel auf Rügen in 4 Aufzügen. Berlin, Süsserott 1904. 102 S. [*B.*]

Kuntz, Friedrich

— Wenn de Katt nich to Hus is. Plattdeutsches Lustspiel. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 56.) Hamburg, Richter 1912. 23 S.

Lagemann, Conrad David (Nd. Jahrb. 22, 89), geb. 14. August 1865 in Wellingholzhausen (Kr. Melle), Hauptlehrer in Meppen.

Lamare, Franz de, Pseudon. F. vom See (Nd. Jahrb. 22, 89; 28, 81).

(*pseud.*) Ut dei Westfälsche Tied. 'N Gedenkblatt för't dütsche Volk an dei Johre von 1806 bet 1815. 4. Aufl. Braunschweig, Graff. 1904. 139 S.

(*pseudon.*) Up'n Kyffhüserbarge. 'Ne Himmelsvisione ut'n Drombille in Versen un Gesängen tauhope'eriemet. (Oldganderssen), Selbstverlag (1903). IX, 83 S. [*B.*] — Dasselbe. 2. Aufl. Braunschweig, Goeritz (1903). XIII, 83 S. 12°.

Landois, Hermann (Nd. Jahrb. 22, 90; 28, 81), gestorben 29. Januar 1905 in Münster.

— Frans Essink, sien Liäwen un Driewen äs aolt Mönstersk Kind. Komischer Roman in 6 Abteilungen. T. I. Humoristischer Teil: Bi Liäwtieden. Mit 11 Bildern nach Handzeichnungen des Verfassers. 9. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Lenz 1902. XXIII, 260 S.

E. Marcus, K. Prümer u. E. Rade, Professor Landois. Lebensbild eines westfälischen Gelehrten-Originals. Leipzig, Lenz 1907. 123 S.

Joh. Schröder, Die Fastnachtsspiele auf dem Zoologischen Garten zu Münster i. W. Vortrag. Mittlgn a. d. Quickborn 5, 45—48.



Lange, Axel (Nd. Jahrb. 22, 90).

— Plattdütscher Pulterabend. Irnsthafte un spassige Rimels in Meckelbörger (Fritz Reuter-)Plattdütsch för Pulterabend, sülwern un gollen Hochtid. 2 Bdchen. [Neuer umgeordneter Abdruck.] Mülheim a. R., Bagel (1904), je 78 S. [*B.*]

Lange, Heinrich (Nd. Jahrb. 28, 82), geb. 23. Juli 1863 in Tessin (Meckl.), besuchte hier die Schule, dann die Präparandenanstalt und das Seminar in Neukloster, wurde 1885 Lehrer in Sülze, 1886 in Dierhagen, 1890 in Hohenfelde bei Doberan, 1907 in Wustrow. (Br.)

— Aus Mecklenburg. Erzählungen in plattdeutscher Mundart. Bd. 3. Twei Geschichten ut'e Franzosentid. Leipzig, Lenz (1909). 144 S. 8°. [*B.*]

— Dei Wendenkron. Lustspiel. Doberan i. M., Joh. Bitter. 1905. — De Wendenkron'. Plattdeutsches Lustspiel. 2. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 45.) Hamburg, Richter 1914. 27 S. [*B.*]

— De Inbräkers. Plattdeutsches Lustspiel. (= Plattd. Einakter Nr. 46.) Hamburg, Richter 1911. 26 S. [Q.]

— Fritz Reuter as Heiratsstifter. Plattdütsches Lustspill in 2 Optög. (= Plattd. Mehrakter 3.) ebd. 1910. 19 S.

Lau, Fritz, geb. 10. August 1872 in dem Dorfe Möltenort bei Kiel, besuchte die Volksschule in Altheikendorf, trat in den Postdienst und lebt seit 1898 als Oberpostassistent in Glückstadt. (Br.)

— Katenlüd. Garding, Lühr & Dircks (1909). VI, 120 S. [*B.*] — Kleine Prosastücke. S. 115 ff. Wörterverzeichnis.

— Johann un Trina up Reisen. Schwank. ebd. (1910). 39 S. [*B.*]

— Ebb un Flot, Glück un Not. ebd. (1911). 135 S. [*B.*] — Erzählungen in Prosa.

— Brandung. Geschichten von de Waterkant. ebd. (1913). 142 S.

R. Dohse, Ein neuer plattdeutscher Dichter. Hannoverland 1910, 197 f.

Lehmann(-Schiller), Paul, geb. 25. April 1850 in Darsband auf Rügen, seit 1890 Direktor des Schiller-Realgymnasiums in Stettin. (K.)

— Ganz olle Kamellen ut Ithaka. Geschichten ut de Odysse plattdütsch vertellt. Stettin, Schlag 1905. VIII, 164 S. [*B.*]

Leithäuser, Julius, pseudonym J. L. Gemarker, geb. 11. April 1861 in Barmen, Professor am Realgymnasium daselbst.

(*pseudon.*) Wichelkus' Käpp. En Barmer Jongesgeschichte. (= Bergische Erzähler Bd. 3.) 1910. 104 S. — Dasselbe. 2. Aufl. ebd. 1911. 104 S. — Dasselbe. 3. Aufl. ebd. 1912. 102 S. [*B.*]

(*pseud.*) Stadtossen. (= Bergische Erzähler Bd. 4.) ebd. 1912. 134 S. [*B.*] — Dasselbe. 2. Aufl. ebs. 1912. 134 S.

(*pseud.*) Baaskääls. (= Bergische Erzähler. Bd. 5.) ebd. 1912. 110 S. [*B.*]

(*pseud.*) Famillege Wichelkus. ebd. 1913. — Vereinigung von Bd. 3—5 der Bergischen Erzähler in einem Bande.)

(*pseudon.*) Allerhangk Fazüner. 2. Aufl. Elberfeld, Martini & Grüttefien 1913. 100 S. [*B.*]



Lorentz, A., geb. 20. Januar 1860 in Boitzenburg, Kreis Templin, besuchte von 1870—74 das Gymnasium in Prenzlau, war darauf vier Jahre in der Bäckerei seines aus Mecklenburg gebürtigen Vaters tätig und wurde dann in seiner Heimatstadt Photograph, wo er jetzt noch tätig ist. Er schreibt Reutersche Mundart. (Eigene Angaben.)

(*anon.*) Ut'n Wepeldurn. En Schock plattdütsche Gedichten. Boitzenburg U.-M., Lorentz 1909. VIII, 111 S. [*B.*] — Läuschen.

Lorenz, Hermann, geb. 15. Juni 1860 zu Weissensee in Thüringen, 1871 Schüler in Donndorf, 1873 in Pforta, 1880 Student und 1885 Dr. phil. in Leipzig, jetzt Realschuldirektor in Quedlinburg.

— Heil der Fortbildung! Quedlinburger Handwerkerscenen aus der Raubgrafenzeit (1337). Festspiel zur 25jährigen Jubelfeier der obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule zu Quedlinburg am 17. März 1907. Quedlinburg 1907. 35 S. 8°. [*B.*] — Die Quedlinburger Mundart ist recht fehlerhaft wiedergegeben.

Ludwig, Therese, geb. 1870 in Algernissen, Kreis Hildesheim, besuchte von 1884 ab eine Lehrerinnenbildungsanstalt in Duderstadt, dann in Trier, war 1889—1904 Lehrerin in Braunschweig, seitdem in Kreuznach. (Selbstbiographie in ihrem Buche,)

— Jut Därp un Heimoat. Humoristische plattdeutsche Gedichte. Bd. 5 [richtig 6] der „Bücher der Quelle". Hannover, Grote (1913). 79 S. [*B.*]

— Jut Dorp un Heimat. Humoristische Gedichte. 2. bedeutend verm. und verb. Auflage. Hannover, Grote 1915. 158 S.

Lübcke, Christian Wilhelm, geb. 30. Dezember 1832 zu Radegast (Amt Buckow), verlebte seine Kindheit auf dem Gute der Eltern, die bald Goldbeck (bei Sternberg) pachteten, besuchte die Schule in Rostock, wurde dann Landwirt, war 1859—80 grossherz. Domänenpächter in Toddin (Kr. Hagenow) und lebte dann als Rentner in Bützow, wo er am 17. Septembev 1913 gestorben ist. (Angaben seines Sohnes, des Buchhändlers Lübcke in Lübeck.)

— De Vierundtwintigst. Ein Theaterstück in 3 Bildern. Bützow 1903 (Lübeck, Lübcke & Nöhring). IV, 60 S. [*B.*]

— Whist en deux oder Der erste April. Lustspiel. Hagenow (o. J.)

Lüdecke, Friedrich, geb. 7. Dezember 1864 und aufgewachsen in Darnebeck (Kr. Salzwedel), Sohn eines Landwirts, 1876—85 Gymnasiast in Stendal, studierte darauf die Rechte, wurde Referendar, dann Schriftsteller und wohnt seit 1900 in Berkau i. d. Altmark. (Br.)

— Plattdütsche Dichtungen. Dresden u. Leipzig, Pierson 1902. V. 106 S. [*B.*]

Lund, Peter Nicolai, geb. 26. November 1835 und aufgewachsen in Norderbrarup (Kr. Schleswig), wo sein Vater Hufner war, erlernte die Bäckerei, war Soldat in Fridericia und machte sich



darauf in seinem Geburtsorte selbständig, wo er noch heute lebt. Er schreibt Angler Plattdeutsch. (Eigene Angaben.)

— Volksgedichte in hoch- und plattdeutscher Mundart ernsthaften und humoristischen Inhalts in 3. Aufl. und Unnerscheedliche Tiden un Minschen. Preis 1,50 Mk. Selbstverlag 1910. (Kappeln a. d. Schlei, Kock.) 205 S. u. Bildn. — Überwiegend plattd. Gedichte, daneben etwas plattd. Prosa.

Lyra, Friedrich Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 92).

— Schnack un Schnurren. Auswahl aus den Schriften von Lyra. Für den Quickborn in Hamburg hrg. von Gottfr. Kuhlmann. (= Quickborn-Bücher 3.) Hamburg, Janssen. 1913. 61 S. — Die Schreibung ist vom Herausgeber geändert.

Lyser, Johann Peter Theodor (Nd. Jahrb. 22, 93; 28, 82).

J. Heckscher, J. P. Th. Lyser. Potsdam, Jaeckel 1906. 47 S.

Leopold Hirschberg, J. P. Lyser. Zeitschr. f. Bücherfreunde, Jg. 10 (1906/07), Bd. 2, S. 297—352.

Friedr. Hirth, J. P. Lyser, der Dichter, Maler, Musiker. Mit 60 Bildern Lysers etc. München, G. Müller, 1911. XV, 589 S.

Maack, Martin, geb. 16. Februar 1863 in Lübeck, in dessen Waisenhause er nach dem Tode seines Vaters erzogen wurde und wo er später als Lehrer und Schriftsteller wirkte. (Br.)

— Allerhand lütt snurrig Krutkram to'n Deklameren un Vördrägen. Lübeck, Verlag der Novellen-Bibliothek 1906. 56 S. m. Bildnis. [*B.*]

— Grote Utwahl för Pulterabend un Hochtied. Allerhand ernste un fidele Saaken för jedereen bi Pulterabend un Hochtied, bi sülbern Hochtied un golden Hochtied vörtodrägen. Reutlingen, Bardtenschlager (1907). 96 S. [*B.*]

Mähl, Christoph, Sohn des plattdeutschen Dichters Joachim Mähl, geb. 23. Mai 1855 und aufgewachsen in Reinfeld (Holstein), bereitete sich 1871—73 in Altona, 1873—75 in Eimsbüttel und 1875—78 auf dem Seminar in Segeberg auf den Lehrerberuf vor, machte dann Zeichen- und Malstudien auf der Allg. Gewerbeschule in Hamburg und auf der Kunstakademie in Berlin, wo er heute als Zeichenlehrer und Maler lebt. (Eigene Angaben.)

— Ernst Salomon Utbund: Nedderdütsche Gedichte, Upsätz un Vertellen. Kiel, Cordes, 1910. IV, III, 187 S. [*B.*]

Mähl, Joachim (Nd. Jahrb. 22, 93; 28, 92), Mitarbeiter am Schlesw.-holst. Kalender, vgl. oben S. 2, gest. 4. Juli 1909 in Kiel.

— Don Quixote. En plattdütsch Volksbook. Ut friee Hand na den „Don Quixote" von Cervantes öwersett. Rutgęwen in'n Updrag von den Plattdütschen Provinzial-Verband von Sleswig-Holsteen un Lübeck von Fritz Wischer. Garding, Lühr & Dircks (1910). VII, 301 S. [*B.*]

J. H. Fehrs, Joachim Mähl. (Kurzer Nachruf.) Niedersachsen 14 (1909), 425.

Alb. Schwarz. To Jochen Mähl sinen 80. Geburtsdag. Eekboom 1907, 137—138.

Mansfeld, Arnold (Nd. Jahrb. 22, 94; 28, 83) gestorben 6. Januar 1897. Der Name ist in den Ausgaben des Verlages E. Richter in Hamburg stets Mansfeldt gedruckt.

— De Leev in Veerlann'. Buernspill. 3. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 4.) Hamburg, Richter 1910. 24 S.

— Jöching Päsel. Schwank. 3. Aufl. (= Plattd. Theater-Repertoir Nr. 3.) ebd. 1907. 15 S.

— De Wedd oder Leev weet Raad. Plattd. Schwank (nach Fritz Reuter). 3. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 5.) ebd. 1910. 20 S.

— Wo ist die Katz? Plattdeutscher Schwank. 2. Aufl. (= Hamburger Theater-Repertoir Nr. 2.) ebd. 1905. 15 S.

— Üm de Utstüer oder Wat dat Geld nich deit! Buernspill mit Gesang. 3. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 13.) ebd. 1911. 16 S.

Mansfeld, Max, geb. 1848 in Altona, wanderte in den 1860er Jahren nach Amerika aus, gründete in New York die „Plattdütsche Post" und beging, als diese 1909 einging, wegen Nahrungssorgen Selbstmord. (Eekbom 27, 138.)

Marcus, Eli (Nd. Jahrb. 22, 94; 28, 83). Schriftstellername: Natzohme.

— De graute Kumeet of Weg met'n Dreck! Begiäbenheit in eenen Akt. Nao een aoll Döhnken torecht klamüseert. (= Neues Vereinstheater Nr. 62.) Essen, Fredebeul & Koenen 1904. 19 S. [*B.*] — Dasselbe. 2. Aufl. (= Kleine Volksbühne Nr. 1.) ebd. 1904. 19 S.

— Lünings Lena off Mien Een un Alles. Truerige Hiärtengeschichte tom Dautlachen in eenem Akt. (= Neues Vereinstheater Nr. 46.) ebd. 1902. 24 S. [*B.*] — Dasselbe. 3. Aufl. (ebs.) ebd. 1914. 25 S.

— Schnippsel vom Wege des Lebens. Gereimtes und Ungereimtes in Hoch und Platt. ebd. (1902). XII, 165 S. un ein Bildnis. [*B.*] — Nur S. 155 ff. sind Prosa.

— Hiärtens-Fennand of Buernsohn un Küötterjunge. Kumedienspiel. 2. Aufl. (= Neues Vereinstheater Nr. 63.) ebd. (1912).

— Up Bruutschau off Thresken un Blässken. Koh-Mädchenspiel in eenen Akt van Natzohme (E. Marcus, Münster). (= Neues Vereinstheater Nr. 57.) ebd. 1903. 24 S. [*B.*] — Dasselbe. 2. Aufl. (ebs.) ebd. 1910. 22 S.

— Jans Kraa off dat aolle Schamiesken. Verwesselung in een Akt, nao een aolt Stücksken torecht stuckedeert. (= Neues Vereinstheater Nr. 55.] ebd. 1903. 24 S. [*B.*]

— Düörgemös. Plattdütske Riemsels, Vertällsels un Döhnkes. ebd. 1903. III, 78 S. [*B.*]

— W. Pollack, H. Schmitz, E. Rade, Niederdeutsche Volksbühne. Siehe oben S. .

— Usse Dölfken oder Latienske Buern oder Was kraucht da in dem Busch herum? Grosses Volksstück. 2. Aufl. (= Neues Vereinstheater Nr. 64.) ebd. 1905. 75 S.

— He hät sienen Dag off Schnieder un Mürken. Posse. (= Neues Vereinstheater Nr. 88.) ebd. (1909). 19 S. [*B.*]

— Aolle Döhnkes un niee Vertällsels gesammelt und erzählt von Natzohme. E. Marcus. Münster i. W., Aschendorf. 1910. 120 S. [*B.*] — Anekdoten u. ä. in Prosa.

— Sunnenblomen. Dichtungen in der Mundart des Münsterlandes. Münster i. W., Greve 1913. 133 S. [*B.*]

Marell, B.

— Datt Geldvörmähren oder: De bedruogene Buhr. En klein Theaterstück ut'n Buhrenhus. (= Neues Vereinstheater 95.) Essen, Fredebeul & Koenen 1909. 28 S. [*B.*]

Mark, Wilhelm v. der

— Afkotenfauer oder Natz van Dülmen ass Präses im Schmeukklub „Bruderbund". Lustiger Schwank. (= Heidelmann's Theaterbibliothek Heft 62.) Bonn, Heidelmann (1903). 16 S. [*B.*]

Mass, Konrad, geb. 16. November 1867 und aufgewachsen in Anklam, wo sein Vater Kreisrichter war, studierte 1887—91 die Rechte, war 1897—1905 Ratsmitglied pommerscher Städte und ist seit 1907 zweiter Bürgermeister in Görlitz. (Br.)

— Dörch Blaumen un Nettel. Stettin, Niekammer 1903. 209 S. [*B.*]

— Von de Waterkant. Geschichten ut Pommern. Stettin, Saunier 1913. 85 S. [*B.*]

Matthies, Heinrich, geb. 24. Juni 1867 und aufgewachsen in Neuferchau bei Klötze in der Altmark, 1885—88 auf dem Seminar in Halberstadt, dann Lehrer in Gieseritz bei Salzwedel und später in Stendal. (Die Altmark und ihre Bewohner. Bd. 1 S. 306.)

— Heidbalk'n. Allerhand Löäg un Töäg' upp Oldmärk'sch Oart. Stendal, Schulze 1903. VII, 55 S.

Meggers, Heinrich, geb. 28. Januar 1872 und aufgewachsen in Geltorf (Kr. Schleswig) als Sohn eines Bauern, kam Herbst 1887 nach Kiel um sich für die mittlere Postlaufbahn vorzubereiten, war 1889—1898 Postbeamter in verschiedenen Orten Schleswig-Holsteins und in Hamburg, lebte dann wieder im Elternhause und ist seit 1904 im Bureau der Hamburg-Amerika-Linie angestellt. [Br.]

— De Angelbur. Plattdeutsches Lustspiel in 2 Aufzügen. (= Plattd. Mehrakter. 1.) Hamburg, Richter (1910).

— Jochen Koppersnut. Plattdeutsche Burleske. (= Plattd. Einakter Nr. 37.) ebd. 1910. 32 S.

— Je öller, je dwatscher. Plattdeutsche Komödie. ebd. Hamburg, Bei der Apostelkirche 15. Selbstverlag (1911). 26 S.

— De Probeermamsell. Plattdeutsche Komödie. ebd. (1911.) 33 S.

— Uns' Kind. En lustiges un patriotisches Kaisergeburtsdagsstück. ebd. (1911.) 32 S. [*Q.*]

— Plünn un Knaken. Hamburg, Hartung (1913). 106 S. — Platt- und hochdeutsche Gedichte.

Meissner, Heinrich (Nd. Jahrb. 22 S. 94), geb. 3. Dezember 1842 in Münster i. W., besuchte hier das Gymnasium und die Akademie, ging dann 1866 in die Vereinigten Staaten, wurde hier zum Priester geweiht und ist in Peru (Indiana USA) gestorben. (Br.)

Menneken. Pseudonym. Siehe Joh. Pesch.



Mente-Lüchow, K., geb. 7. Juli 1849 und aufgewachsen in Lüchow, wo sein Vater Zimmermann war, wurde 1867 Seminarist in Lüneburg, 1868 Lehrer in Prezier bei Lüchow, 1871 in Lübbow, 1883 in Rebensdorf (Kr. Lüchow). Seit 1910, wo er in den Ruhestand trat, lebt er in Lüchow. Er gebraucht die Mundart des Kirchspiels Rebenstorf. (Eigene Angaben.)

— Köst un Löft. Een Volksstück ut hannoversch Wendland in fief Deel. Lüchow, Selbstverlag. 36 S. u. 2 Bl. Noten. [*B.*] — Drama.

Metterhausen, Otto, geb. 12. August 1861 in Wittenburg (Meckl.-Schwerin), wurde zunächst von seinem Vater, der auf die Dorfpfarre in Kritzkow versetzt wurde, unterrichtet, besuchte dann das Gymnasium in Güstrow von der Obertertia ab bis zu seinem Abgange als Primaner, worauf er in Mecklenburg und Hamburg 15 Jahre als Steuerbeamter tätig war bis er Sekretär und später Bureauvorsteher im Grossherzogl. statistischen Amt in Schwerin wurde. (Br.)

(*pseudon.*) Schelmstück'. Vertellt von Vagel Strauss. Berlin, Süsserott 1901. IV, 92 S. [*B.*] — 2. vergrötterte Uplag'. Schwerin, Davids (1910). IV, 104 S.

Meyer, Heinrich, geb. 10. Juni 1858 und aufgewachsen in Malzow bei Schönberg (Fürstentum Ratzeburg), besuchte 1866—70 die Realschule in Schönberg, dann das Katharineum in Lübeck, studierte darauf Deutsch und neuere Sprachen, trat 1883 in den höheren Schuldienst in Berlin ein, musste aber wegen Nervenleiden sein Lehramt aufgeben. (Eigene Angaben.)

— De rechte Schaul. Erzählung aus dem niederdeutschen Bauernleben. Hamburg, Schulze 1906. 100 S. [*B.*] — „Im allgemeinen ist die städtische“ Mundart des Fürstentums Ratzeburg „zugrunde gelegt“.

Meyer, Johann Hinrich (Nd. Jahrb. 22, 94; 28, 84), gestorben 16. Oktober 1904.

— Sämtliche Werke. 5 Bde. Kiel-Leipzig, Lipsius & Tischer 1906.

— Uns' olle Modersprak. Schwank in drei Acten. 2. Aufl. Kiel 1903. 67 S. [*B.*]

— In de Arn' (In der Ernte) oder Pächter Voss sin Arn'beer. Ein plattdeutsches Singspiel. Musik von Leon Jessel. ebd. 1904. 31 S. [*B.*]

— To Termin. Schwank mit Gesang und Tanz. Musik von Carl Meyer. 3. Aufl. ebd. 1904. 45 S. [*B.*]

— Gröndunnersdag bi Eckernför. Eine episch-lyrische Dichtung in ditmarscher Mundart. 2. Aufl. ebd. 1899. 78 S. [*B.*]

— Hau mutt he hebbn! Plattdeutsches Volksstück mit Gesang in 2 Akten. Musik von Leon Jessel. ebd. 1903. 47 S. [*B.*]

Th. Goebel, J. H. Meyer. Allgemeine Buchhändlerzeitung 5 (1905) 427.

M. Kirmsse, Joh. Hinr. Meyer. Zeitschrift für die Behandlung Schwachsinniger. Jg. 22 (1907) 193—196.

Ad. Kohut, Ein plattdeutscher Dramatiker der Gegenwart. Magazin für Litteratur. Jg. 71 (1902) S. 337 ff. 345 ff.

J. Kruse, J. Meyer. Kunstwart Jg. 3, S. 20.



Meyer, Karl.

— Dörpswies. Een Bur'nstück in veer Deel. Bevensen, H. Meyer 1910.

— Müllerdochder un Hüslerkind. Zwei Akte. Lüneburg, v. Stern Druckerei 1914.

Michaelis, Fräulein Minna. Im Ilsabeenstift in Bremen.

— Plattdeutscher Humor. Lustige Geschichten und Gedichte in plattdeutscher Mundart. „Lebensfrüchte". Gedichte in hochdeutscher Sprache. Bremen, Melchers 1912. 64 S. [*B.*]

Michels, Max, geb. 16. Januar 1874 in Stavenhagen, wo er auch seine Jugend verlebte. Er erlernte dann die Kaufmannschaft in Parchim, gab aber 1911 diesen Beruf auf, um Schriftsteller zu werden. Gegenwärtig lebt er in Bad Kleinen am Schweriner See. Er schreibt die Mundart, welche in der näheren Umgebung Parchims gesprochen wird. (Eigene Angaben.)

— Spass un Irnst. Gedichte in plattdeutscher Mundart. Band 1. Selbstverlag. Parchim, Wehdemann (1910). IX, 162 S. [*B.*]

Minden, Siegfried

— De vorhängnisvullen Pankauken oder Wer driggt dei Pann weg? Plattdeutscher Schwank. 3. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 6.) Hamburg, Richter 1910. 19 S.

Mindermann, Marie (Nd. Jahrb. 22, 96).

Metta Meinken, Ein „Bremer Frauenzimmer" im Kampf um Wahrheit und Glauben, dem Andenken M. Mindermanns gewidmet. Bremen (1909). Bremische Biographie (1912) S. 339 f. (Tardel.)

Much, Hans, geb. 24. März 1880 in Zechlin, 1882—91 in Löwenberg (Prov. Brandenburg), 1891—98 Gymnasiast in Neustrelitz, jetzt Oberarzt am Eppendorfer Krankenhause bei Hamburg.

— Ne plattdütsche Soldatenpredigt un'n Mul vull iernsthafte Soldatenleeder. Hamburg, Heroldsche Bokhandlung. 1914. 8 S.

Müller, C. C. E., geb. 7. Juli 1856 und aufgewachsen auf dem Gute Perow (bei Teterow), auf dem sein Vater Statthalter war, besuchte nach der Einsegnung die Präparandenanstalt in Neukloster, von 1876 ab das dortige Lehrerseminar, wurde 1878 Lehrer in Lehsten bei Stavenhagen, 1879 in Vogtshagen, erbat wegen Kränklichkeit 1914 seine Pensionierung und lebt seitdem in Mönchhagen bei Rostock Er schreibt die Mundart seiner Heimat, die mit der Reuterschen übereinstimmt. (Eigene Angaben.)

— Nige „Läusch'n un Rimels" von 1907. Lustig un ok irnsthaft. Schönberg i. M., Schröder Hofdruckerei (Rostock, Westphal 1907). VII, 80 S. [*B.*]

— Dasselbe von 1908 mit Anhang: a. de swart' Graf (Ein Sag'). b. hoch- un plattdütsche Lieder usw. Lustig un ok irnsthaft. Rostock, Westphal (1908). VIII, 96 S. [*B.*]

— Nige „Läusch'n un Rimels". Lustig un ok irnsthaft ut Mekelborg un Pommern. Schönberg 1909 (Sassnitz, Fack). 55 S.

— Bi den grot'n Stein oder: Hubert un Klaus, twei lustige Jägers, un Fiek'n un Mriek'n. Plattdütsch Theaterstückschen mit Gesang. Ebd. (1908). 19 S. [*B.*]



— Vör 100 Johr. Ein Roman, dei Grund un Wohrheit het, ut'e Franzosentied. Mit Anhang: a. Ein neues Kaiserlied. b. Allerlei dumm' Tüg, wat dat Volk noch glöwt. Breides Platt, so, as 't up'n Lann' spraken wat. Preis 80 Pfg. Rostock, E. Westphal (1909). 71 S. [*B.*] — S. 57—70 allerlei Aberglaube.

Müller, Foocke Hoissen (Nd. Jahrb. 22, 97; 28, 85).

— Tjark Allena und kleinere Gedichte. Mit hochdeutscher Übertragung von Br. Baumgarten hrg. von Otto Bremer mit Bildnis. Leipzig, Deutsche Zukunft (1907). — So von O. Bremer, Deutscher Frühling 1, S. 197 verzeichnet, aber wohl nicht erschienen.

Otto Bremer, Ein vergessener Dichter. Deutscher Frühling Jg. 1 (1908) S. 197—206.

Klaus Groth, F. H. Müller. Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 22 (1885), 525—527.

Herm. Plagge, F. H. Müller. Hannoverland 1910 S. 257—250.

Müller-Suderburg, Gottlob, geb. 30. März 1849 in Suderburg (Kr. Ülzen), war Präparand in Burgdorf, Seminarist in Lüneburg, wurde 1869 Lehrer in Burgdorf, 1873 in Goslar, 1875 in Barmen, wo er 1907 in den Ruhestand trat. Seit 1910 wohnt er in Hannover. In Zeitschriften bedient er sich oft des Decknamens Heidjer. Er hat sich nicht streng an die Mundart seines Heimatsortes gebunden, sondern bei der Niederschrift immer das Ziel einer einheitlichen Rechtschreibung ins Auge gefasst. (Eigene Angaben.)

— Wat an'n Heidweg blöht. Leeder un Riemels. Bremen, Schünemann. (1906.) 99 S. [*B.*]

Müller-Schlösser, Hans, geb. 14. Juni 1884 in Düsseldorf, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, wurde dann Korrespondent in einer Maschinenfabrik und später Schriftsteller. (Br.)

— E fein Jebräu und andere Versdichtungen in Düsseldorfer Mundart. Düsseldorf (Schrobsdorff 1912). 65 S.

Müller-Grählert, Martha, Frau des Dr. Max Müller, der bis 1911 an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin wirkte und dann an das japanische Agricultural-College in Sapporo berufen wurde.

— Schelmenstücke. Plattdütsche Gedichte. Bd. 1. 1. Tausend. Berlin, Kesselstr. 36, Selbstverlag (1907). 64 S. [*B.*] — Dasselbe. 2. Tausend. ebd. (Berlin, Bloch 1911). 64 S. Umschlagtitel: Kiek mal, kiek und andere Schelmenstücke. [*B.*]

Munzel, Carl, geb. 28. Februar 1859 in Leer (Ostfriesland), Zollsekretär in Hamburg. (Br.)

— Lustig un ernst. Döntjes un Verteln. Bremen, Schünemann (1906). 106 S. [*B.*]

— Hein Löhmann un Konsorten. Nedderdüütsch Lustspill. Hamburg-Finkenwärder, Möhlmann 1913. 78 S. [*B.*]



Nack, Albert, geb. 3. September 1871 und aufgewachsen in Sabow (Kr. Pyritz), wo sein Vater Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorsteher war, erlernte nach seiner Einsegnung in Pyritz die Kaufmannschaft, ging dann nach Berlin, wohin er nach den 1891—93 in Graudenz abgedienten Militärjahren zurückkehrte, wurde 1894 Prokurist, später Bücherrevisor und bekannt durch sein Buchführungssystem. Er schreibt seine heimatliche Mundart. (Eigene Angaben.)

— Schnurren-Schüssel. Humoristisches in Pommerschem Platt. Reich illustriert von F. Maddalena. Berlin-Charlottenburg, Selbstverlag (1909). 68 S. [*B.*] — In Versen.

Nahmmacher, Karl, geb. 30. Oktober 1874 in Wesenberg, lebte die grösste Zeit seines Lebens in Neustrelitz, wo er jetzt Oberlehrer am Gymnasium ist. (Eigene Angaben.)

— Fritz Reuters Ut de Franzosentid in 4 Aufzügen für die Bühnendarstellung bearbeitet. Neustrelitz, Barnewitz 1910. 51 S. [*B.*]

Nerese, Marg. Siehe Marg. Wietholz.

Neumann, Carl, in Kiel, schreibt (nicht überall streng durchgeführte) Reutersche Mundart.

— Spassvaegel. Plattdeutsche Humoresken. Kiel, Cordes (1906). 132 S. [*B.*] — Prosa.

Neumann, Hermann Fritz, geb. 8. Juni 1858 zu Elmshorn (bei Hamburg), wo er die Schule besuchte, bis er auf das Gymnasium in Altona kam. Von 1880 an studierte er Philologie und Deutsch in Greifswald, Berlin und Kiel, war Oberlehrer in Lübeck, Kottbus und Frankfurt a. O., wurde dann Landschaftsmaler und Schriftsteller, der sich auch mit der Übersetzung nordischer Werke befasst. Er lebt jetzt in Dresden. In seiner plattdeutschen Prosa hält er sich ziemlich streng an die Elmshörner Mundart. (Eigene Angaben.)

— Lebensrunen. Gedichte hochdeutsch-niederdeutsch. Dresden und Leipzig, C. A. Koch 1907. XI, 156 S. [*B.*] — Niederdeutsch ist S. 109—156.

Neumann-Rostock, Otto, Kaufmann in Rostock.

— Dre lütte Geschichten. Als Manuskript gedruckt. Rostock, Druck von Adlers Erben 1906. 54 S.

Neumann-Oschekau, Sophie.

— En Strehmel Ostpreiss'sch. Poesie und Prosa. Mit Beiträgen von „alten Bekannten". Dresden, Pierson 1904. XII, 108 S. [*B.*]

Niborn, Rob. S., Schriftstellername für Axel Robert Schultz, geb. 23. Dezember 1845 als Sohn eines Oberamtmannes auf der Kgl. Domäne Lassentin (Neuvorpommern), besuchte das Gymnasium in Stralsund, studierte in Greifswald, Heidelberg und Berlin, wurde dann Bergassessor und Hilfsarbeiter im Ministerium der



öffentlichen Arbeiten, trat 1879 zur Eisenbahnverwaltung über und lebt, 1902 als Geh. Regierungsrat aus dem Dienst geschieden, gegenwärtig in Dresden. Er schreibt Reuters Mundart. (Eigene Angaben.)

— Krusemünz. Bunte Geschichten un Gedichten rutegäwen tau'm Besten för dei Reuter-Stiftung. Neubrandenburg, Nahmmacher (1914). VI, 200 S. [*B.*]

Nölting, Johannes (Nd. Jahrb. 28, 85), geb. 11. Febr. 1862 in dem damals noch ganz ländlichen Barmbeck (bei Hamburg). Nach dem Tode des Vaters, der Arzt war, zog die Familie nach Hamburg. Er besuchte hier die Schule bis 1883, studierte dann Naturwissenschaften, promovierte 1887 in Kiel und wurde 1892 in Hamburg als Oberlehrer angestellt, wo er 5. Juni 1906 gestorben ist. (Br.)

— Hoch un Platt un vun Horazen ook noch wat. 2. stark verm. Auflage. Hamburg-Eimsbüttel, Kaven (1905). 79 S. [*B.*]

Nolden, Hermann, Agent in Crefeld.

— Alt-Crefeld. Sammlung Alt-Crefelder Witze, Anekdoten, Volks- und Jugendlieder. Namen und Beschreibung Alt-Crefelder Originale, Plätze und Jugendspiele, Sinnsprüche, Reden etc. in Crefelder Mundart. Crefeld, Schäckermann & de Greiff 1912. 128 S. [*B.*]

Oehrlein, Ernst, Maschinist in Hamburg (Hamburger Adressbuch).

— En Finkenwarder Jung'. Plattdütsches Wihnachtsspill. (= Plattd. Einakter Nr. 39.) Hamburg, Richter 1910. 32 S.

Ohlert, Heinrich.

— Der Familien-Poet für Alles. Festspiele, Polterscherze, Gratulationen, Deklamationen, Festlieder, Richtreden, Toaste, Kranzgedichte, hoch- und plattdeutsche Piecen zum Vortragen usw. Bd. 1. 2. Hamburg-Barmbek, Hirschhausen 1893. 86, 88 S. [*B.*]

Oschmann, Wilhelm, geb. 21. Januar 1875 in Bochum (Westfalen), wurde nacheinander Telegraphist, Kaufmann und Verwaltungsbeamter und lebt jetzt als Schriftsteller in seiner Vaterstadt. Er schreibt in der Volksmundart des mittleren Ruhrtals. (Eigene Angabe.)

— Düet un dat un süs noch wat. Plattdütsche Döinkes. Bochum, Grimme (1908). VI, 103 S.

Ostenkötter, Franz, in Neheim.

— Hiärmen Slaumayers Liäwensläup van der Waige bit taum Grawwe. Neheim, Selbstverlag (o. J.)

Otto-Fulda, Ellen d. i. Frau Helene Otto, geb. 17. Dezember 1856 in Ribnitz, wohnt in Berlin. (K.)

— Plattdeutsche Volksbühne. Nr. 2. Bistrafte Oewergloben. Schwank in einen Uptog. Preisgekrönt vom Heimatbund. Parchim, Wehdemann (1912). 19 S. [*B.*]

Pächter, T. M. (Nd. Jahrb. 22, 97), Pseudonym für K. Uecker.



Paesch, Christian, war Rentier in Stralsund.

— Philosophische Gedanken in poetischer Form. Ernst und Satyre. Stralsund, K. Reg.-Buchdruckerei 1897. 2 Bl. 95 S. [*B.*] — Darin eine Anzahl plattd. Gedichte.

Paetow, C., Mitinhaber der Firma Paetow u. Stühmer, Lübecker Immobilien-Büro.

— Weihnachts-Heiligabend. En Vertellers for Olt un Jung. Sülwstverlag. Lübeck (1914). 8 S.

Palleske, Otto (Nd. Jahrb. 22, 97), trat 1905 in den Ruhestand und ist im Januar 1914 in Stralsund gestorben.

Papendick, Rudolf, Handlungsgehilfe in Königsberg in Pr.

— De Schuster Noagel önne Heilsarmee. Preis: 20 Pfennig. Königsberg i. Pr., Braun & Weber (1903). 2 Bl. [*B.*] — Wertloses Gedicht.

Paulsen, Johannes (Nd. Jahrb. 28, 86), geb. 18. März 1847 in Witzhave (Kr. Stormarn), besuchte die Schule in Hamburg, studierte in Kiel, Berlin und Tübingen, wurde Adjunkt und 1872 Pastor in Kropp (Kr. Schleswig). Er gründete hier den Kropper Kirchlichen Anzeiger und die damit verbundene Plattdütsche Togav (vgl. oben S. 1), die er von Anfang bis Ende zum grössten Teile selbst verfasst hat.

— Heideblumen. (Bd. 1.) Kropp, Eben-Ezer 1891. 200 S. [*B.*] — Erzählungen, von denen ein paar plattdeutsch sind.

Paulsen, Nicolaus, Lehrer in Hamburg.

— De Brand von Birkenhof. Plattdeutsches Feuerwehrstück. (= Plattd. Einakter Nr. 36.) Hamburg, Richter 1910. 25 S.

Pesch, Johann (Pseudonym Menneken), geb. 25. September 1886 in Borbeck bei Essen-Ruhr, Präparandenlehrer in Kempen (Rhein).

(*pseudon.*) Allerlei ut Baukendörp. Vertellskes un Snurpiepkes in Essensch (Borbecksch)-Platt. Essen-Ruhr, Fredebeul & Koenen (1911). 50 S. [*B.*]

Peters, Lisbeth, geb. 18. Dezember 1839 in Bredentin (bei Güstrow), wo sie auf der Domäne, deren Pächter ihr Vater war, Kindheit und Jugend verlebte. Später zog sie, als die Eltern alt geworden waren, mit diesen nach Rostock, wo sie noch heute lebt.

— Olle Frünn ut de Heimat. (= Plattdeutsche Bücherei. Bd. 1.) Rostock, Kaufungen-Verlag (1911). 131 S. [*B.*]

— Oll-Rostock un anner Vertellers. (= Plattdeutsche Bücherei. Bd. 2.) Ebd. (1913). 105 S. [*B.*]

Pfeiffer, Ernst, Inhaber eines Assekuranzgeschäftes in Hamburg, gestorben 9. Februar 1914.

— Fomili Buhsch. En Geschicht in nedderdütscher Mundart. Hamburg, Hamburger Verlag (1910). 95 S. [*B.*]



Piening, Theodor (Nd. Jahrb. 22, 98; 28, 86), gestorben 14. August 1906. (Eekbom 1906 S. 143.)

— De Reis na'n Hamborger Dom. Illustriert von Chr. Förster. 4. Aufl. Hamburg-Berlin, Mecklenburg (1903). IV, 343 S.

— Dasselbe. 3 Deele. Hamburg (Dörling 1911). (Deel I. 11. Oplaag. III, 97 S. — II. 4. Oplaag. III, 136 S. — III. 6. Oplaag. 171 S.)

— Snack un Snurren. Plattdeutsche Dorfgeschichten. Hrg. von J. Hell. 2. Aufl. Glückstadt, Hansen (1909). IV, 221 S.

— Unkel Prädikant und andere Humoresken. Hrg. von J. Hell. Glückstadt, Hansen, 1910. IV, 148 S.

Pieper, Richard, geb. 19. November 1883 und aufgewachsen in Köslin, wurde nach seiner Einsegnung Schlosser, später Ingenieur in Köln und Wetter. (Br.)

— Aus Dorf und Stadt. Th. 1. Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts nebst einem Anhang: Balladen. Wetter a. d. Ruhr, Selbstverlag 1910. 95 S. [*B.*]

Piper, Otto (Nd. Jahrb. 28, 86), geb. 22. Dezember 1841 und aufgewachsen in Röckwitz (bei Stavenhagen), wo sein Vater Pfarrer war, kam 1851 auf das Gymnasium in Neubrandenburg, studierte die Rechte, wurde dann Rechtsanwalt in Rostock, 1873 Redaktör in Strassburg, später in Trier und Düsseldorf, war 1879—89 Bürgermeister in Penzlin und lebt jetzt als meckl. Geh. Hofrat in München. (Br.)

Plate, Dietrich (Nd. Jahrb. 22, 98) gestorben 12. Februar 1902 in Groden bei Cuxhaven. (Franz Grabe, Tor Erinnerung etc. Eekbom 1912, S. 25 f.)

Platt, Hannes.

— Tante Zettken öhren nieen Rock. Schwank in einem Akt. Paderborn, Kleine (1913). (= Kleines Theater Heft 460.) 14 S.

Pleitner, Emil, geb. 3. September 1863 in Brake (Oldenburg), besuchte 1878—82 das Seminar in Oldenburg, wurde 1882 Lehrer in Schönemoor, 1883 in Etzhorn, 1886 in Oldenburg und 1900 Seminarlehrer daselbst. Er schreibt Braker Mundart. (Eigene Angaben.)

— Botterbloomen. Plattdentsche Gedichte. Oldenburg, Nonne (1906). VIII, 160 S.

— Van use Schlag. Plattdeutsche Geschichten. (Volks-Bücherschatz. Hrg. G. Wettermann. Nr. 4/5.) Jever, Mettcker Söhne 1906. 111 S. — Dasselbe. 2. Aufl. ebd. (o. J.) 111 S.

Poeck, Wilhelm, geb. 29. Dezember 1866 in Moisburg (Kr. Harburg), wo sein Vater Dorfschmied war, besuchte 1878—86 das Gymnasium in Harburg, begann 1886 neuere Sprachen zu studieren, war 1898—1907 im hamburgischen Zolldienst tätig, worauf er sich ausschlieslich dem Schriftstellerberufe widmete. (Kück.)

— De Herr Innehmer Barkenbusch un andere Geschichten von der Waterkant. Hamburg, E. Schultze 1906, 185 S. [*B.*]



— Lebendige Bütt. Zwei Humoresken von der Waterkant. [Aus De Herr Innehmer Barkenbusch u. a. Geschichten.] (= Wiesbadener Volksbücher Nr. 89.) Wiesbaden (Staadt) 1907. 46 S.

— In de Ellernbucht. En Geschicht von de Hamborger Waterkant. Hamburg, E. Schultze 1907. 447 S. [*B.*]

— Von Löwen, Lumpen und anständigen Leuten. Lustige Hamburger Geschichten. Hamburg, Glogau jr. 1908. IV, 107 S — Nur eine Erzählung ist plattdeutsch.

— Das verhängnisvolle Honorar und andere Novellen und Plaudereien. (= Grunows Bücher Bd. V.) Leipzig, Grunow (1914). 284 S. [*B*] — Darin S. 215—284 plattdeutsch: Barkenbusch u. a.

— Die Eisenrose. Gedichte. ebd. 1914. 112 S. [*B.*] — S. 83 ff. plattdeutsche Gedichte.

Ed. Kück, W. Poeck. Hannoverland 1910, S. 31—35.

W. Kropp, W. Poeck. Niedersachsen 16 S. 194—197.

Pohlmann, Alfred, geb. 18. November 1849 zu Klein-Schwarzlosen (Kreis Stendal), wo sein Vater Pastor war, besuchte 1862—72 das Gymnasium in Stendal, studierte in Halle und wurde später Pfarrer, 1880 in Schernikau bei Stendal und seit 1883 in Flessau (Kreis Osterburg). (Br.)

— Allerhand ut't ollmärk'sch' Land. Plattdütsch' Gedichten. Stendal, Ernst Schulze 1905. IX, 94 S. [*B.*]

Pollitz, W. (Nd. Jahrb. 22, 89) war Fabrikdirektor in Hamm bei Hamburg. (Börsmann).

Poppe, Franz, geb. 24. März 1834 in einem Dorfe bei Rastede, verlebte von 1837 ab seine Jugend in Beckhausen, besuchte von 1849 ab das Lehrerseminar in Oldenburg, wurde 1854 Lehrer in Zwischenahn, 1855 in Bardenfleth, 1857 in Sande, 1862 in Bürgerfeld, 1877 in Frankfurt a. M., 1880 in Oldenburg. (Der Schütting. Kalenderbuch auf 1909 S. 32 ff., mit Bild; Niedersachsen 14 Nr. 12; Eekbom 1909 S. 41 f.)

— Jan und Hinnerks gesammelte Werke. Billige Volksausgabe. Bd. 2. Geschichten, Döhntjes, Komödien. Oldenburg, G. Stalling (1903). VIII, 128 S. [*B.*]

— *Dasselbe.* Bd. 3. ib. (1909) X, 118 S. — *M. d. Tit.* Marsch und Geest. Gedichte humoristischen und ernsten Inhalts in niederdeutscher Mundart. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 2. verm. Aufl. [*B.*]

— Noorddütsche Wihnachsböm. Plattdütsche Geschichten för jung un olt. Mit dem Bilde des Verfassers. Oldenburg, Schulze (1908). (4 Bl., 184 S.) [*B.*]

Peter Ludwig. Franz Poppe. To sineh 75. Geburtsdag. Eekbom 1909 S. 41 f.

Portefée, Heinrich (Nd. Jahrb. 28, 87), gestorben 3. April 1906 in Charlottenburg. (Eekbom 1906 S. 61 f.)

— und L. Kopp, Dat eerst' Gebot. Bauern-Drama in drei Aufzügen. Büsum, Clausen 1903. 3 Bl. 87 S. [*B.*]



Prümer, Karl (Nd. Jahrb. 22, 99; 28, 87).

— De Westfölsche Ulenspeigel. Lustige Historien füör Unlustige. 4. Aufl. Leipzig, Lenz (1909). VIII, 275 S.

— De westfölsche Husfrönd. Allerlei Spinnstuowengeschichten. 2. Aufl. Bd. 1. Leipzig, Lenz 1904. IV, 180 S.

— Kornblaumen un Hiegenrausen. 'n Struss füör't Hus. Dortmund, Krüger (1911). 264 S. [*B.*] — Prosaerzählungen, S. 223 ff. Gedichte.

Quitzow, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 100), gest. 14. Juli 1896 in Güstrow.

Raabe, Eduard (Nd. Jahrb. 22, 100), Rechnungsrat in Hamm.

— Geschichte van diär Stadt Hamm. Pläseierlik vertallt. Deil 1. 2. Leipzig, Otto Lenz (1903. 1904). 196, 278 S. [*B.*]

Rahden, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 100).

Th. Justus, W. Rahden, ein halbvergessener niederdeutscher Dichter. Niedersachsen 9 (1904), 293—295.

Ranke, Joh. Mich., Pseudonym für Heinrich Bösking, geb. 5. Febr. 1865 und aufgewachsen in Bremen, wo er nach seiner Einsegnung den Steindruck erlernte und später schriftstellerisch sich betätigte. (Br.)

— De Lüde von'n Diek. Bremen, Boesking 1908. 192 S. [*B.*] — Roman. S. 187 ff. Wörtererklärung.

Rassow, Fritz (Nd. Jahrb. 28, 87), geb. 22. Febr. 1882 in Bremen, von wo er um 1900 verzog, lebt jetzt in Bad Tölz. (K.)

Regelmann, Carl, geb. 16. August 1867 in Westherbede, Kreis Hattingen, als Sohn eines Händlers. Von 1874 ab verzogen die Eltern in verschiedene Ortschaften in der Nähe Bochums, deren Elementarschulen er besuchte. Von 1881 an begleitete er seinen Vater auf den Geschäftsreisen in die Umgebung, wurde dann Bergmann, ohne den Händlerberuf ganz aufzugeben. Berginvalide geworden, gründete er 1907 eine Buchhandlung in Bochum und ist ausserdem als Gesangsdirigent verschiedener Vereine tätig. Er schreibt die Mundart, welche zwischen Bochum, Hattingen und Witten gesprochen wird. (Eigene Angaben; vgl. auch Nd. Jahrb. 39, 129. 131.)

— Dat Biargmannsliawen. Bochum, Selbstverlag (c. 1895).

— Fidele Vötellkes. 2 Bde. ebd. (c. 1900).

Rehder, Franz (Nd. Jahrb. 22, 100).

— Se wull'n ehr'n Nachtwächter nich begraben. Lebensbild in 1 Optog. 2. Oplag. Garding, Lühr & Dircks (1908). 37 S. [*B.*]

Rehse (?), Deutsch-Amerikaner.

'Das originellste plattdeutsche Buch, welches ich kenne, ist im Westen von einem Hrn Rehse oder Reese herausgegeben, nämlich die Beschreibung seiner Reise nach Palästina mit selbst angefertigten Photographien — ein dickes Buch'. (Aus einem Briefe an Börsmann von Zimpel d. d. Manhattan, N. Y. April 27. 1901.)



Reiche, Theodor (Nd. Jahrb. 22), gestorben 3. Dezember 1913 in Braunschweig. (Quickborn, 7, 60.)

Reichermann, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 100; 28, 87).

— Ut Noatange. Plattdütsche Spoasskes. Bandke 2. 6. Aufl. 1904; 7. Aufl. (1905). VI u. S. 69—140. Bdk. 3. 6. Aufl. 1904. VI u. S. 141—212. Bdk. 4. 6. Aufl. 1902; 7. Aufl. 1910. VI u. S. 213—293. Bdk. 5. 3. Aufl. 1906. VIII u. S. 295—362. Bdk. 6. 3. Aufl. 1904. VI u. S. 361—430. Bdk. 7. 3. Aufl. 1905. IV u. S. 431—502. Bdk. 8 (1901). VI u. S. 1—68. Königsberg, Beyer. [*B.*]

— Dasselbe. (Reihe II. Heft 1—7.) Bdk. 9 1905. VI u. S. 1—66. Bdk. 10 (1905). VII u. S. 67—136. Bdk. 11. 1905; 2. (Tit.-)Aufl. 1911. VI u. S. 137—207. Bdk. 12. 1907. VI u. S. 209—276. Bdk. 13. 1908; 2. (Tit.-)Aufl. 1913. VI u. S. 277—340. Bdk. 14. 1909. XVI u. S. 341—396. Bdk. 15. 1909. VIII u. S. 397—458. ebd. [*B.*]

— Dasselbe. [Reihe III.] Bdk. 16. 1911. VII u. S. 1—64. Bdk. 17. 1912. VI u. S. 65—128. Bdk. 18. 1913. VI u. S. 129—192. Bdk. 19. 1914. VI u. S. 193—256. ebd. [*B.*]

— Doktraptökersch Suh! Königsberg, Bon (1903). 7 S. [*B.*]

— Op e Doktor öss kein Verloat. Plattdeutsche Bauernposse. Königsberg, Bon (1903). 26 S.

— Min Lewenslop. Eekbom 1908. S. 227—229.

— Mien Läwenslop in: Ut Noatange. Vörtiendet Bandke, S. VII—XVI.

Reicke, Georg, geb. 26. November 1863 und aufgewachsen in Königsberg i. P., jetzt zweiter Bürgermeister von Berlin.

— Der Sterngucker. Drama in 1 Akt. Sep.-Abdruck aus Nr. 37, 38 und 39 des „Magazin für Litteratur [Jahrg. 69]“. Berlin, Cronberg 1900. 30 S. [*B.*] — Ort der Handlung ‘ein Dorf im Nordharz’ (Schierke). Die Sprachformen, die hierzu nur z. t. stimmen, bieten ein Gemisch von richtigem und falschem.

Reinecke, Johannes, geb. 6. November 1839 zu Stade, wo er bis zu seinem 16. Jahre lebte, trat dann bei der Artillerie ein, nahm 1866 als Feuerwerker seinen Abschied, ging zur Zollverwaltung, wurde, nachdem er infolge seiner Beförderung sehr viel hin und her versetzt war, 1903 als Steuerinspektor pensioniert. Er lebt jetzt in Hamburg. (Eigene Angabe.)

— Plattdeutsche Gedichte. Hamburg 31, Selbstverlag (1914).

Reinhard, Ludwig, geb. 9. April 1805 in Mustin (Lauenburg), Gymnasiast in Ratzeburg, studierte in Göttingen und Rostock Theologie, wurde Rektor in Ludwigslust und Boizenburg a. E., 1848 in die Nationalversammlung gewählt, dann seines Amtes entsetzt Hauslehrer bei seinem Freunde Müller in Jessenitz und Bolz (bei Sternberg), wo er, nachdem er inzwischen mehrere Jahre in Koburg Redakteur gewesen war, 19. Juli 1877 gestorben ist.

(*anon.*) Neun plattdeutsche Göttergespräche (mecklenburgischer Mundart). Coburg, Riemann 1865. 40 S. [*B.*]



Reinhold, Fritz, Photograph in Stettin.

— De Drom-Schauster. Schwank in einem Aufzuge in plattdeutscher Mundart. Stettin, Hohenzollernstr. 73, Selbstverlag (Berlin, Hilfsverein deutscher Lehrer) 1904.

Resée, Alfons de, geb. 25. November 1872 und aufgewachsen in Neustadt bei Danzig, war, nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, als Journalist für west- und ostpreussische Zeitungen tätig und ist seit 1909 Buchdruckereibesitzer in Insterburg. (Br.)

— Faxen des Onkels Fidelius Spässke. 2 Bde. Königsberg, Beyer 1910—12. — Dasselbe Bd. I. 2. Aufl. ebd. 1911; 3. Aufl. ebd. 1912, je 46 S. [*B.*] — Nur ein paar Gedichte sind plattdeutsch.

Resimius, geb. Berkow, Frau W., geb. 1862 und erzogen in Lüneburg, wo sie heute von Almosen lebt.

— Lütt Heidelärk. En plattdütsche Dichtung. Bremen, Boesking (1910). 131 S. 8. [*B.*]

Rethwisch, Theodor, geb. 30. Januar 1824 und aufgewachsen in Rendsburg, wo sein Vater Militär-Musikdirektor war, 1840—52 Schreiber auf den Zollämtern in Rendsburg und Flensburg, 1852—59 Landwirt, erhielt dann von neuem Beamtenstellungen und starb als Steuerrat a. D. im Februar 1904 in Flensburg. (Eekbom 1904 S. 29.)

(*anon.*) Die Löve ihm ist död. Couplet aus: den tappern Sören Sörensen. Hrg. von Ernst Rethwisch. Hamburg (Schardius) 1864. 8 S. — Wohl dänisch-deutsches Missingsch.

(*anon.*) Plattdeutsche Redensarten. Couplet aus der Posse: den tappern Sören Sörensen. Hrg. von Ernst Rethwisch. Hamburg (Schardius) 1864. 4 S.

(*anon.*) Gammel Sören Sörensen. Gedichte. Hrg. von Ernst Rethwisch. ebd. 1865. 40 S. — Nur wenig ist plattd.

Reuber, Philipp (Nd. Jahrb. 22, 102), Pseudonym für August Koch, geb. 10. Januar 1857 in Wrexen (Waldeck), evangelischer Pfarrer in Külte in Waldeck. (Schönhoff.)

(*pseudon.*) Papolleren und Kramenzen. Vgl. Nd. Jahrb. 22, 102.

(*pseudon.*) De graute Klocke. Plattdütschke Chronik vam Johre 1893 mit Gedichten und Geschichten in Platt- un Ederdütschk für olle Waldegger gesammelt van Philipp Reuber un Kumpenie. Mengeringhausen, Weigel'sche Hofbuchdruckerei 1893. 96 S.

(*pseudon.*) De verzauberten Hochtiedsgäste te Schweinspel. En plattdütschk Spiel. Mit anderen Waldeggeschken Geschichten. Mengeringhausen, Weigel'sche Hofbuchdruckerei 1912. 12 S. [*B.*]

Reuter, Fritz (Nd. Jahrb. 22, 102. 28, 87). Eine bis 1910 reichende vollständige Reuter-Bibliographie ist in dem 'Fritz Reuter-Gedenkbuch' S. 136—154 enthalten. Um Raum zu sparen sind in dem nachfolgenden Verzeichnis viele belanglose Ausgaben und Aufsätze unberücksichtigt geblieben, von Ausgaben besonders diejenigen,



welche Abdrücke einzelner Werke aus Gesamtausgaben bieten, von Aufsätzen solche, welche von den Verfassern später in selbständig erschienene Bücher unverändert oder inhaltlich aufgenommen sind. Auch die fremdsprachlichen Übersetzungen sind nicht verzeichnet.

Ausgaben. — Sämmtliche Werke. Bd. 1 ff. Wismar, Hinstorff. (Bd. 1. 22 A. 1914; Bd. 2. 18. A. 1911; Bd. 3. 17. A. 1911; Bd. 4. 21. A. 1911; Bd. 5. 19. A. 1912; Bd. 6. 15. A. 1910; Bd. 7. 17. A. 1904; Bd. 8. 21. A. 1908; Bd. 9. 20. A. 1911; Bd. 10. 19. A. 1910; Bd. 11. 15. A. 1908; Bd. 12. 15. A. 1908; Bd. 13. 15. A. 1912; Bd. 14. 10. A. 1911; Bd. 15. 7. A. 1908.)

— Sämtliche Werke. Neue Volksausgabe in 8 Bdn. 5. Aufl. ebd. 1905.

— Sämtliche Werke. Rechtmässige Orig.-Ausgabe in 8 Bdn. Doetinchen (Berlin, Knaur Nachf.) (1904.)

— Sämtliche Werke. Vollständige, kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe mit Biographie und Einleitungen von K. Th. Gaedertz. 12 Bde (in 4 Bdn). Leipzig, Reclam (1905). [*B.*]

— Werke. Hrg. mit Einleitung und Anmerkungen von Hans B. Grube. 12 Tle. Berlin, Bong (1908). [*B.*]

— Sämtliche Werke. Auf Grund der neuesten Reuterforschung bearb. und hrg. von Herm. Jahnke und Alb. Schwarz. Mit einem Lebensbilde des Dichters . . und vollständigem Wörterbuche. 15 Bde (in 4 Bdn). Berlin, Weichert (1905). [*B.*] — Ein neuer Abzug der Platten erschien in gleichem Verlage als 'Fritz Reuter-Bibliothek'. 15 Bde. [*B.*]

— Sämtliche Werke. Hrg. von Heinr. Lange. 8 Bde. Dresden, Sturm (1905).

— Werke. Neue illustrierte Ausgabe hrg. von K. Macke und A. Junkermann. Mit Original-Illustrationen von K. Beckmann und H. Tischler. 54. Aufl. 2 Bde. Berlin, Herlet (1909). [*B.*]

— Sämtliche Werke. Vollständige, kritisch durchgesehene Ausgabe. Mit einer Biographie des Dichters und mit Einleitungen hrg. von Carl Friedr. Müller. 18 Bde & Reuter-Lexikon. Leipzig, Hesse (1905). [*B.*]

— Gesammelte Werke. Hrg. von Hans Reincke. Mit Illustrationen von Hans Stubenrauch. 12 Bde. Berlin, Eckstein Nachf. (1905.) — Dasselbe. Volksausgabe. ebd. (1905. 1906).

— Werke. Hrg. von Wilhelm Seelmann. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. Bd. 1. (Biographie, Läuschen, Wortverzeichnis.) Mit Anmerkungen von W. S. und J. Bolte. — Bd. 2. 3. (Stromtid. Franzosentid.) — Bd. 4. 5. (Festungstid. Schurr-Murr. Reis' nah Belligen. Hanne Nüte.) Bearb. von Ernst Brandes u. W. S. — Bd. 6. (Dörchläuchting. Reis' nah Konstantinopel.) Bearb. von C. Borchling u. E. Brandes. — Bd. 7. (Kein Hüsung. Urgeschicht. Kleine Schriften.) Bearb. von E. Brandes u. W. S. Leipzig u. Wien, Bibliographisches Institut (1905/06). [*B.*]

— Werke. Im Verein mit C. Borchling und Ernst Brandes, hrsg. von Wilh. Seelmann. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. 7 Bde. ebd. (1907). — Von der vorigen Ausgabe nur durch einige Besserungen in den Stereotypplatten unterschieden.

— Sämtliche Werke. Mit Vorwort und biographisch-literarischer Würdigung von Otto Weltzien. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt (1905). XVI, 959 S.



— Sämtliche Werke. Neue illustr. Ausgabe in 2 Bdn. Mit ausführlichem Wörterbuch in hochdeutscher Sprache. Hamburg (Carlej 1906).

— Hanne Nüte un de lütte Pudel. Mit 37 Holzschnitten nach Zeichnungen von O. Speckter. [3. Aufl.] Wismar, Hinstorff 1904. 213 S.

— Hanne Nüte un de lütte Pudel. Illustr. von E. Brüning. Berlin, H. L. Schroeter (1905). 315 S. [*B.*]

— Hanne Nüte un de lütte Pudel. Buchschmuck von R. Koch. Offenbach a. M., Gerstung (1911). 324 S.

— Ut mine Stromtid. Mit 60 Holzschnitten nach Zeichnungen von Ludwig Pietsch. [3. Ausg.] Wismar, Hinstorff 1904. 639 S.

— Ut mine Stromtid. Mit erklärenden Anmerkungen von Arnold Reimann. 3 Tle. (= Deutsche Bücherei Bd. 22—24.) Berlin (Neelmeyer 1905). [*B.*]

— Ut mine Stromtid. Mit Text- und Vollbildern von L. Berwald. Berlin, Grote 1907. VII, 482 S. [*B.*]

— Ut mine Stromtid. (Hrg.: Paul Warncke.) 2 Bde. Berlin, Deutsche Bibliothek (1913). XI, 306 u. 411 S.

— Dörchläuchting. Mit Anmerkungen und Einführung von Jos. Schiepek. (= Neuere Dichter für die stud. Jugend. Nr. 306.) Wien, Manz 1911. 306 S.

Hochdeutsche Bearbeitungen.

Fritz Reuters Werke in hochdeutscher Sprache. Aus dem Plattdeutschen übertragen von E. Bussler. Stuttgart, Weber (1905). — Die drei Tiden und Dörchläuchting.

Fritz Reuters Meisterwerke. Hochdeutsche Ausgabe von H. Conrad. (Bd. 1) Aus der Franzosenzeit. Wie ich zu 'ner Frau kam. (Bd. 2) Aus meiner Festungszeit. (Bd. 3—5) Aus meiner Stromzeit. (Bd. 6) Dörchläuchting. Stuttgart, Lutz (1905). [*B.*] — Dasselbe. Neue Auflage. Bd. 1. 6. u. 7. Aufl.; Bd. 2. 5. A.; Bd. 3—5. 4. A. ebd. 1913. 14.

Fritz Reuters Werke hrg. von Karl Macke und A. Junkermann. (Bd. 1) Ut mine Stromtid. In hochdeutscher Übertragung von K. Macke. Mit einem Geleitwort von Aug. Junkermann. Berlin, Herlet (1905). 594 S. [*B.*]

Fritz Reuters Werke. Hrg. von Karl Macke und A. Junkermann (Bd. 1) Ut mine Stromtid und Dörchläuchting. In hochdeutscher Übertragung von K. Macke. Mit einem Geleitwort von Aug. Junkermann. Prachtausgabe mit Illustrationen von Beckmann und H. Tischler. Berlin, Herlet 1905. XII, 423 S. gr. 8°. [*B.*]

— Frei übersetzte Läuschen un Rimels. Auswahl und Übersetzung von L. Schwacke. Dresden, Pierson (1907). VIII, 43 S.

— Olle Kamellen. (Alte Geschichten.) Die mecklenburgischen Montecchi und Capuletti oder Die Reise nach Konstantinopel. Ins Hochdeutsche übertragen von Louise Deppe. Strassburg, Singer 1912. 381 S.

— Ut mine Stromtid. Hochdeutsche Ausgabe von Otto Heidmüller. Wismar, Hinstorff 1904. XV, 656 S.

Briefe. — Briefe. Gesamt-Ausgabe in einem Bande hrg. von Otto Weltzien. Leipzig, Hesse & Becker (1913). 799 S. — Vgl. Nd. Korresp.bl. 34, 47 f.

Briefe von F. Reuter etc. an Ed. Hobein, siehe S. 12.

Monographieen. W. Ahrens, Reuter und seine Verleger. Börsenblatt für den Buchhandel Jg. 77 (1910 Nr. 168). S. 8515—18.



Paul Albrecht, Reuters Krankheit. Eine Studie. Halle, Marhold. 1907. 47 S.

A. Andrae, Zu Fritz Reuters „Läuschen“ und „Olle Kamellen“. Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht 23, 754—775.

— Parallelen zu Reuters „Läuschen“ und „Olle Kamellen“. Archiv f. neuere Spr. 128, 19—44.

B. Arke, Zu Reuters Franzosentit. Eekbom 1904 S. 44 f. (betr. Peter Hasslacher.)

Ernst Mor. Arndts Anzeige (in wenigen Zeilen) von Reuters 'Reis' nah Belligen' und 'Kein Hüsung' ist nicht in den Grenzboten, sondern in der Kölnischen Zeitung Juni 1858 gedruckt.

Hjalmar Barkén, Fritz Reuter, hans lif och diktning. Upsala 1877.

Ernst Brandes, Zu Reuter, Läuschen un Rimels I, 17 und zum Unterhaltungsblatt. Nd. Kbl. 33, 57 f.

— — Das Läuschen vom Zahnausziehen. ebd. 33, 58 f.

— Zu Reuters Lebensgeschichte. Preuss. Jahrb. 106 (1901), 283—326.

— Eine neue Quelle für Reutersche Anekdoten. Nd. Jahrb. 35, 1—16.

— Werner Reinhold und Ludwig Reinhard. Niedersachsen Jg. 16, 183.

— Zur Sprache Reuters. Zeitschr. f. dtsch. Unterr. 18 (1904), 488—501.

— Reuters Verhältnis zu W. Bornemanns plattdeutschen Gedichten. In Festschrift zur Jubel-Feier des Gymnasiums zu Demmin 1907; t. II, 57—69.

S. Brase, Von Reuter dem Dichter. Burschensch. Blätter 25 II 89—93.

O. Bremer, Reuters Sprache. Quickborn 4 (1910), 5—13.

(J. Briese), Reuter-Konkurrenz. Zur Veröffentlichung der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung (Verlagskonto) in Wismar. Leipzig, Hesse 1905. 15 S.

R. Dohse, Fritz Reuter. Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstage. Die schöne Literatur, Jg. 11 (1910), 409—412.

— Reuter. Ein Bild seines Lebens und Schaffens. Frankfurt a. M. (1910). 71 S.

Friedr. Düsel, Fritz Reuter. Zu seinem hundertsten Geburtstage. Westermanns Monatshefte bd. 109 t. 1 (1910), 447—454.

— F. Reuter. Kulturfragen, Jg. 3 Nr. 7 — Quickborn 2, 2—13.

Eberhard, Christliches in F. Reuters Leben und Werken. Der alte Glaube, Jg. 15, S. 8—11.

Herm. Eckholt, Untersuchungen über die Romantechnik Reuters. Haselünne i. H. 1912 (Dissertation Münster 1913).

P. Evers, Die Verhochdeutschung Reuters. Eine literarische und sprachliche Zeit- und Streitfrage. Schwerin i. M., Davids (1906). 27 S.

K. Th. Gädertz, Briefe, die Luise Reuter an Fritz schrieb. Niedersachsen 13 (1907), 27—29.

— Neues aus Luise Reuters Brautstand. Reclams Universum Jg. 20 Nr. 52.

— Inedita in Schrift und Bild aus der Fritz Reuter-Ausstellung in Berlin. Zeitschr. für Bücherfreunde N. F. 2 (1910), S. 246—249.

— Im Reiche Reuters. Neues von und über Reuter in Wort und Bild. Leipzig, Wigand 1905. 132 S.

— Reuter-Kalender auf das Jahr 1907—1912. Leipzig, Weicher (1906—1911).

— Wie Fritz Reuter die hochdeutsche Sprache reinhielt. Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht 24, 717—730.

— Das wahre und wirkliche Verhältnis zwischen Reuter und Groth. Niedersachsen 14, 373—375.

Hugo Geist, Reuters literarische Beziehungen zu Charles Dickens. Dissert. Halle 1913.

Wolfg. Golther, Rede auf Fritz Reuter. Zur Feier der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages am 7. Nov. 1910 in der Aula der Rostocker Universität. Rostock 1910. 24 S.

Hub. Grimme, Plattdeutsche Mundarten. Leipzig, Göschen (1910). 166 S.

H. B. Grube, Reuter. Türmer 13, 1 (1910) S. 272–277.

J. R. Hanne, Reuters Religion. Wismar, Hinstorff. 1910. 31 S.

A. N. Harzen-Müller, Reuter und die Musik. Centralblatt f. Instrumentalmusik. Jg. 14 (1899), Nr. 15—21.

O. Heidmüller, Reuter und sein Verleger. Nd. Jahrb. 39, 1—16.

Rud. Hermann, Reuter als Naturfreund. Leipzig, Dieterich. 1910. 61 S.

Cl. Holst, Zur Aussprache in Reuters Heimat. Nd. Jahrb. 33 (1908), 143—158.

Hoops, Reuter und sein Christentum. Monatsschrift für Stadt und Land 1905. S. 144—160.

A. Imhof, Meine Begegnung mit Reuter [in Elgersburg]. Thüringer Monatsblätter 21 Nr. 11, S. 9 f.

E. Isolani, Reuter auf dem Theater. Deutsche Bühne 2, 271—273.

Paul Kannegiesser, Reuter und Anton Sommer. Zeitschr. f. dtsch. Mundarten 7, 289—297.

Friedr. Keerl, Die Quellen zu Reuters Urgeschicht von Meckelnborg. Dissertation. Greifswald 1913.

H. Klenz, Erläuterungen zu Reuters Werken. T. II: Ut mine Stromtit. (= W. Königs Erläuterungen zu den Klassikern. Bd. 106/7. 134/5.) Leipzig, Beyer (1905. 1906).

Fritz Reuter Gedenkbuch zum 100. Geburtstage des Dichters. Hrsg. vom Allgemeinen plattdeutschen Verbande. Wismar, Hinstorff. 1910. IV, 160 S. (Darin Borchling, Reuters literaturhistorische Bedeutung. Mackel, Reuters Sprache. Wibbelt, Humor bei Reuter. E. Brandes, Reuter als Politiker usw.)

A. Kohut, Reuter und die Juden. Allg. Zeitung für d. Judentum 74 (1910), S. 378 f.

— Scherz und Ernst aus dem Leben Reuters. Dresden, vom Dorp 1913. 242 S.

Christian Krüger, Quellenforschungen zu Fritz Reuters Dichtungen und Leben. Nd. Jb. 38, 65—80; 39, 17—32; 40, 141—149.

F. W. Paul Lehmann, Fritz Reuter. Programm des Schiller-Realgymnasiums. Stettin 1911. 5 S.

Karl Löschhorn, Fritz Reuter und Klaus Groth in ihrem gegenseitigen Verhältnis. Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht 24, 132—134.

Marx Möller, F. Reuter (= Die Dichtung. Bd. 36). Berlin u. Leipzig, Schuster & Loeffler (1905). 77 S.

— Fritz Reuter. Ein Volksabend. (Sammlung von Volksabenden. H. 30). Gotha, Perthes 1910.

C. Fr. Müller, Zu Fritz Reuters Dörchläuchting. Nd. Korrbl. 28, 15.

— Zur Erklärung Fritz Reuters. Nd. Korrbl. 29, 49.



— Die Quelle für Reuters Läuschen (1, 9): Adjüs, Herr Leutnant. Zeitschr. f. dtsch. Mundarten. 1908, 64—66.

— Zur Textkritik in F. Reuters Schriften. ebd. 1906 S. 120—130. — Dasselbe. Mit einem Vorwort der Verlagsbuchhandlung. Leipzig, Hesse 1906. 29 S.

Carl W. Neumann, Wahrheit und Dichtung in Reuters Stromtid. Mit 10 Abbildungen. Universnm 27 (1910), S. 111—117.

Clara Noebel, Reuter und die deutsche Volksseele. Volkstümlicher Vortrag. Swinemünde, Fritzsche (1911). 16 S.

Walther Nohl, Fritz Reuter. Mit 33 Abbildungen. (= Velhagen & Klasings Volksbücher Nr. 99). Bielefeld (1914). 34 S.

M. Osborn, Reuter als Zeichner und Maler. Daheim 47 nr. 6.

(Fritz) Pauls, Reuters Jugend- und Festungszeit in plattdeutscher Mundart. Programm Nr. 1048 der Oberrealschule auf der Uhlenhorst. Hamburg 1911. S. 11—14.

W. Pieth, Reuter und Kl. Groth. Gegenwart 78, S. 883—886.

— Reuter und Klaus Groth. Kartellzeitung, Organ des Sonderhäuser Verbandes deutscher Studenten-Gesangvereine. Jahrg. 27 (1910), S. 174 f.

L. Pietsch, Meine Erinnerungen an Fritz Reuter. Velhagen u. Klasings Monatshefte Jg. 1906/7 Bd. 1 S. 330—336.

Willy Rath, Reuter. Kunstwart 24, I, 187—197.

Ludwig Reinhard, Komische Spaziergänge. Coburg 1867. Darin S. 51 ff. Fritz Reuter kein Christ.

Reuter-Konkurrenz, eine unerquickliche aber notwendige Abwehr. Wismar, Hinstorff 1905. 14 S.

Ein unbekannt Gedicht von Reuter. Eekboom 30, 141. — Ein 1869 gedichtetes ungedrucktes Läuschen.

Reuters Lebens- und Leidensgang. Berlin, Vorwärts (1910). 16 S. 4°.

Reuter und das Turnen. Deutsche Turnzeitung. Bd. 40 (1895), S. 1096.

A. Römer, Heiteres und Weiteres von F. Reuter. Mit Beiträgen zur plattdeutschen Literatur. Berlin, Mayer & Müller 1905. VII, 251 S.

— Klaus Groth, Fritz Reuter und John Brinckman. Niedersachsen 14, 313—317.

E. Schlaikjer, Reuter. Grenzboten 69 (1910), Bd. 4. S. 263—268.

Alfred Schultze-Meseritz, Fritz Reuters „oller Kapteihn“ aus der „Festungstid“. Ein Lebensbild. Mit einem Bilde des „ollen Kapteihn“ nach einem von Fritz Reuter gemalten Aquarell. Dresden und Leipzig, Lincke. 1911. 375 S. — Der Titel trügt, der Verfasser erzählt seine eigene Lebensgeschichte.

Alb. Schwarz, Gaedertz als Reuterforscher. Eekbom 1907, S. 12—14.

— Reuter und Kl. Groth. Eekboom 1909 Nr. 44. 45.

W. Seelmann, Unbekannte Aufsätze Reuters. Nd. Korrbl. 24 (1903), 74 f.

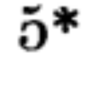
— Die Entstehung von Reuters Läuschen. Zur Entstehungsgeschichte einiger Läuschen. Die Fliegenden Blätter und andere literarische Quellen der Läuschen. Nd. Jahrb. 29, 44—59; 32, 81—122.

— Entstehung von Reuters Reis' nah Belligen. ebd. 29 (1903), 60—63.

— Parallelen zu Reuters Läuschen und Olle Kamellen. Archiv f. d. neuer. Spr. 129, 324—331.

— Quellen von Reuters Läuschen. Nd. Korr.-Bl. 24, 73 f.

— F. Reuters Reise nach Braunschweig. Nd. Jahrb. 31 (1906), 123—128.


5*

— Reuterforschungen. (Aus dem Niederdeutschen Jahrbuche XXXVI.) Norden und Leipzig, Soltau. 80 S. (betr. Stromtid, Franzosentid u. a.)

— Zu zwei Stellen in Reuters Stromtid. Nd. Korr.-Bl. 32, 32. — Schalm, schalmig. ebd. 32, 61 f.

R. Sprenger, Zu Reuters Dörchläuchting. ebd. 25 (1904). S. 87.

— Zu Reuters Stromtid (Kap. 11 und 38). ebd. 33, 7.

Rud. Stübe, Fritz Reuter im Lichte mecklenburgischer Geschichtsurkunden. Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht 26, 855—859.

K. Seitz, Reuter und Müller aus Itzehoe. Zeitschr. für dtsch. Wortforschung 13, 300—319.

P. Vogel, Fritz Reuter, Ut mine Stromtid (= Deutsche Dichter d. 19. Jhds. Bdch. 1.) Leipzig, Teubner 1902. 36 S.

C. Walther, Die Bastlöserreime in Hanne Nüte. Nd. Korr.-Bl. 25, 42. — F. Reuter und die Fliegenden Blätter. ebd. 24, 71—73.

Paul Warncke, Fritz Reuter. Woans hei lewt un schrewen hett. 3. (Titel-) Uplag. Berlin, Meyer & Jessen. 1910. II, 319 S.

W. Wawrenuck, Fritz Reuter. Seine Werke, Leben, Leiden und Humor. Berlin, Lenz. 1910. 16 S.

O. Weise, Reuters Stil. Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht 24, 690—717.

— Zu Reuters Syntax. Zeitschr. f. dtsch. Mundarten 1910. S. 291—307.

O. Weissenfels, Zur Charakteristik der Dichtungen Reuters. Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht 24, 682—690.

G. Weltzien, Aus Reuters engstem Freundeskreis. Charakterbilder. Reinhard Schlöpke und Tischbein. Niedersachsen 19 S. 135—137. 148—151. 226—229.

Paul Wernicke, Is't to wünschen, dat F. Reuter sin Dichtungen in't Hochdütsche äwersett't warden. Johrbok rutgeben von d. Allg. plattd. Verband. Jg. II (1905), 33—109.

F. Wippermann, Reuters Urgeschichte von Meckelnborg und Irvings Geschichte von Neu York von Knickerbocker. Niedersachsen 19 S. 212.

J. Wychgram, Zur Biographie Reuters. Blätter f. liter. Unterhaltung. Jg. 1896 S. 193 f. — Aus den Kreisen Reuters. ebd. 1897 S. 226—228.

Riebesell, Carl, geb. 2. November 1875 zu Arnis a. d. Schlei, kam 1880 nach Altona, wohin seine Eltern übersiedelten, besuchte hier die Schule, wurde dann Kaufmannslehrling in Hamburg, übernahm später das Geschäft seines Vaters und führte es, trotzdem er 1897 erblindete, weiter, bis er 1905 von dem Geschäft zurücktrat, aber weiter in Altona wohnen blieb. 1914 wurde das von ihm verfasste fünfaktige Volksstück 'Mudder Jonas' aufgeführt. Er schreibt Hamburger und Altenländer Plattdeutsch. (Eigene Angaben.)

— De guldene Humor! Hamborger un Ollanner Geschichten in Rimels un Gedichten. Altona, Lorenzen 1910. 180 S. [*B.*]

Rocco, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 107. 28, 95).

— Vor veertig Jahr. En plattdütsche Geschichte ut'n Bremer Lanne. 4. Aufl. Bremen, Schünemann 1909. 200 S. m. Bildnis.

— Scheermann & Co. En plattdütsche Geschichte. 2. Aufl. ebd. 1909. VII, 211 S. m. Bildnis.



Robert, Ernst C.

— Ut mine Soldatentid. Plattdeutsche Erzählungen. Hamburg, Rettig & Kollmorgen (!?) (1912). 62 S.

Rodewald, Wilhelm, geb. 27. November 1866 zu Hannover, besuchte die dortige höhere Bürgerschule, trat dann in die Buchdruckerei seines Vaters ein, wurde 1899 Journalist und lebt seit 1911 als Schriftsteller und Vorsitzender des Verbandes niedersächsischer Männergesangvereine in seiner Vaterstadt. Er schreibt im Calenberger Platt, wie es in und um Hannover gesprochen wird. (Eigene Angaben.)

— Dei swarte Katte. Plattd. Declamation. (Hannover, Selbstverlag o. J., c. 1880—95; Einblattdrucke.)

— Das Sachsenross. Plattd. Historie. (ebs.)

— Itzig Moses im Himmel. Deklamation. (ebs.)

— Festgedicht zum Kaiserempfang. Humoreske. (ebs.)

— De nien Durchbruchstraaten. Deklamation. (ebs.)

— O du ohle Bure. Buren-Lied. (ebs.)

— Geld maket klauk. Zeitgedicht. (ebs.)

— Schorle Morle. Plattdütsche un annere Gedichte un Dönekens. Hannover, Ägidiendamm 8a, Selbstverlag (W. Otto) 1907. 95 S. — Die Erzählungen S. 23 ff. in Prosa.

Rohde, Joachim, Büdner in Redentin bei Wismar. (C. Schröder.)

— Langjöhr'sch Erfohrung'n aewer Swin. Redentin, Selbstverlag (o. J.).

Rose, Hermann, geb. 1866 in Stralsund, studierte Chemie, promovierte 1895 in Rostock und starb als Fabrikdirektor 25. Septbr. 1908.

— Eschenwitz un sin Inwahners. Leipzig-Reudnitz, Aug. Hoffmann. (1904.) III, 248 S. [*B.*]

Roese, Ferdinand (Nd. Jahrb. 22, 108), gest. 5. April 1906 in Ratzeburg. (K. Br.).

Rosenhayn, Ludwig (Nd. Jahrb. 28, 96).

— Harvstbläder ut Holstein un Umgegend. Tau Unnerhollung för grote Kinner, de Platdütsch verstahn. Luter windigen Kram. 2. (Titel-)Aufl. Hamburg, C. Boysen 1906. XII, 312 S.

Roth, Max, geb. 21. Juni 1858 und aufgewachsen in Oldenburg, studierte 1879—84 in Marburg und Leipzig, liess sich 1884 als praktischer Arzt in Hohenkirchen (Jeverland), 1898 in der Stadt Oldenburg nieder, wo er seit 1907 leitender Arzt am staatlichen Krankenhause und 1908 Medizinalrat wurde. (Eigene Angaben.)

— Riemels. Humoristische Gedichte aus dem Oldenburger Lande in plattdeutscher Mundart. Oldenburg i. Gr., Luttmann 1906. VI, 118 S.

Rothenburg, Carl.

— Fritz Reuter sien Pulterabend. Plattdeutsches Lustspiel in 4 Aufzügen. (= Plattdeutsche Mehrakter. 5.) Hamburg, Richter 1910. 25 S.

Ruge, Thies. Pseudonym. Siehe Heinrich Krüger.



Ruthenberg, Carl, geb. 19. Februar 1843 und aufgewachsen in Penkun (Kr. Randow, Reg.-bez. Stettin), war später im Bürodienst fast ausschliesslich in der Provinz Brandenburg tätig, seit 1866 als Geh. exped. Sekretär, zuletzt im Reichsjustizamt, und lebt jetzt als Bürodirektor a. D. in Berlin-Friedenau. Er schreibt die mittelpommersche Mundart seines Geburtsortes (Eigene Angaben.)

— Pommersche Geschichten, Plattdeutsche Erzählungen heiteren Inhalts und Anderes. Bromberg, Gruenauersche Buchdruckerei 1912. 147 S. [*B.*] — Platt- und hd. Gedichte.

Sander, Max (Nd. Jahrb. 22, 108), gestorben 11. April 1911 in Waren.

Schacht, Heinrich (Nd. Jahrb. 22, 109; 28, 96).

— Hamburger Kinder-Theater und Polichinell. In Platt- und Hochdeutsch. Acht Stücke. Hamburg 1858. 16 S. 8°. — Wieder abgedruckt bei Johs. E. Rabe, Kasper Putschenelle. Hamburg 1912. S. 239—257.

— & Krüger, De plattdütsche Pulterobend. För vergneugte Lüüd. (= Hamborger Volksbööker Nr. 2.) Hamburg, Steudel & Hartkopf 1902. 40 S.

— Plattdütsche Schipperleeder. För vergneugte Seelüd. (= Hamborger Volksbööker Nr. 3) ebd. 1903. 40 S. [*B.*]

Schauer, Elisabeth, Pseudonym für Luise Reischauer, geb. 10. Dezbr. 1850 in Bückeburg, verlebte ihre Jugend in Meinsen (bei Bückeburg), wohin ihr Vater 1854 als Pfarrer versetzt wurde, später wohnte sie in Bückeburg und seit 1900 in Steinhude. (Br.)

— Blanken Korte sin rechte Vörslag. Hermannsburg, Missionshandlung 1902. 1 Bl. 112 S. 1 Bild. [*B.*] — Erzählung in Bückeburgischer Mundart.

Scheller, Karl Friedr. Arend (Nd. Jahrb. 22, 109). Sein literarischer Nachlass ist auf der Stadtbibliothek in Braunschweig aufbewahrt.

(*anon.*) Jeromiade in 7 Gesängen und einer Apotheose. Pathopoli. (Leipzig, Cnobloch) 1814. — Hochdeutsche Dichtung, in welche längere Stellen in niederdeutscher Sprache eingeflochten sind. Vgl. R. Andree, Braunschweigische Volkskunde. 2. Aufl. (1901). S. 57.

Schirmer, William (Nd. Jahrb. 28, 96), seit den 1880er Jahren Schauspieler, dessen Reutersche Dialektrollen besonders gerühmt wurden, später Hoftheaterregisseur in Braunschweig und jetzt Theaterdirektor in Erfurt.

— Onkel Bräsig. Lebensbild in 5 Akten. Nach F. Reuters Erzählung Ut mine Stromtid. Mit einer Vorbemerkung von H. Jahnke. (= Bibliothek der Gesammtlitteratur Nr. 1561.) Halle a. S., Hendel (1902). 70 S. [*B.*]

— Ut de Franzosentid. Zeitbild aus den deutschen Freiheitskriegen in 4 Akten. Nach F. Reuters Erzählung frei bearbeitet. Mit einer Einleitung von H. Jahnke. (= Bibliothek der Gesammtlitteratur Nr. 1611.) ebd. (1902). 84 S. [*B.*]

Schleiff, Viktor, geb. 3. März 1869 in Damgarten (Pommern), besuchte das Seminar in Franzburg, wurde 1889 Lehrer in Bergen, später

in Grimmen, 1894 an der deutschen Realschule in Konstantinopel, 1904 in Galati (Rumänien), 1906 in Posen. (Br.).

— Nasreddin Hodscha, de türkische Uhlenspeigel. Türkische Snacken und Snurren. Magdeburg, Zacharias. (1906.) IX, 144 S. [*B.*] — Gereimte Gedichte.

Schlieker, Wilhelm, geb. 27. April 1878 in Hannover, besuchte hier die Realschule und wurde später Kaufmann in seiner Vaterstadt. (Br.).

— Buern un Stadtvolk. Humoristische Vortragsreime in Hoch- und Plattdeutsch. Hannover, Sponholtz 1908. — Dasselbe. 2. Auflage. ebd. 1908. 64 S. [*B.*] — S. 1—34 plattdeutsch.

Schlüter, Heinrich, geb. 3. August 1882 und aufgewachsen in Hopsten (Kr. Tecklenburg Westf.), besuchte vom 16. Jahre ab das Gymnasium in Münster i. W. und ist jetzt Bürovorsteher bei dem landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbande daselbst. Er schreibt die Münsterländische, aber nicht gerade die Hopstener Mundart. (Eigene Angaben.)

— Wöstebrakers Hoff oder Die Liebe lässt sich nicht regieren. Schwank in westfälischer Mundart. (= Theaterbibliothek 311.) Bonn a. Rh., Heidelmann (1910). 22 S. [*B.*]

Schmachtenberg, C. (Nd. Jahrb. 22, 110; 28, 97), geb. 1. November 1848 auf einem kleinen Bauernhof in Hugenbruch bei Aprath im Tal der Düssel bei Elberfeld, besuchte eine mitten im Walde gelegene einklassige Volksschule, bildete sich durch Privatlektüre und bewirtschaftet seit Jahren den Hof, auf dem er geboren ist und den schon seine Voreltern im Besitz gehabt haben. (Eigene Angaben.)

— Rengelduwen. Neue plattdeutsche Gedichte. Heft 2—3. [*B.*] Elberfeld, Fassbender. (1902. 1907) je 32 S.

Schmidt, Johannes, geb. 1. Juni 1831 in Bramfeld (Kr. Stormarn), war Seminarist in Hamburg, dann Lehrer in Sande bei Bergedorf, seit 1857 in Sprenge (Kr. Stormarn) bis er 1894 in den Ruhestand trat. (Br.).

— Bur Platen sin Hofstä. Kiel, Cordes 1904. 196 S. [*B.*] — Dasselbe. Neue (Titel-)Ausg. Hamburg, Kriebel (1906). 196 S.

Schmidt, Otto Ernst (Nd. Jahrb. 28, 97).

(*pseud.*) Hamborger Schippergeschichten. Mit Autorisation der Verfassers Holger Drachmann in plattdeutsche Art und Sprache übertragen von Otto Ernst. Zweite Auflage (3. und 4. Tausend). Hamburg, Glogau jr. 1905. 3 Bl., 121 S. [*B.*] — Dasselbe. 4. Aufl. (7.—9. Taus.). ebd. 1909. VI, 121 S.

Schmidt, Wilhelm (Pseudonym W. Fischerbrok), geb. 11. März 1872 in Rostock, besuchte hier die Bürgerschule, später die Präparandenanstalt sowie das Seminar in Neukloster und wurde darauf Lehrer



in seiner Vaterstadt. Er ist seit Jahren Schriftleiter des Vagel-Grip-Kalenders, der sehr viele plattdeutsche Beiträge von ihm enthält. (Br.).

(*pseudon.*) De leckern Füsiliere orer De Häunerkrieg in Fischkaten. En Soldatenschwank. Rostock (Selbstverlag).

(*pseudon.*) Seemannsblot orer de Schönheit ut Tripolis. Schwank. Rostock (Selbstverlag 1912). 12 S.

— Wat Vagel Grip vertellt. Geschichten un Dönken in Meckelbörger Platt von Wilh. Fischerbrok (W. Schmidt-Rostock). Ribnitz i/M., Haack (1911). 127 S. [*B.*] — 3. Aufl. ebd. (1911). 127 S.

Schmithof, Eduard, Pseudonym für Eduard Schmidt (Nd. Jahrbuch 22, 111 f.).

— Nach vierzig Jahren. Komisches plattdeutsches Charakterbild. (= Hamburger Theater-Repertoir Nr. 1.) Hamburg, Richter 1906. 16 S.

— Nach 40 Jahren. Komisches Charakterbild. 3. Aufl. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 9.) Hamburg, E. Richter 1911. 30 S.

— Jochen Michel sien Nachtmütz. Komisches plattdeutsches Charakterbild. (= Plattdeutsche Einakter. 9.) ebd.

— De beiden roden Näsen. Komisches plattdeutsches Lokalbild. 3. Aufl. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 11.) ebd. 1911. 32 S.

— Lotte Bullrich oder En Köksch op St. Pauli. Plattdeutscher Schwank. 4. Aufl. (= Plattdeutsche Einakter Nr. 12.) ebd. 1912. 23 S.

— Wenn man old is, mutt man nich heiraten. Komisches plattdeutsches Lebensbild. (= Plattdeutsche Einakter. Nr. 19.) ebd. 1912. 24 S.

— Wat sick hem schall, dat kriggt sick ok. Komisches plattdeutsches Charakterbild. 1. Aufl. (= Plattd. Theater-Repertoir.) [= Plattdeutsche Einakter Nr. 29.] ebd. 1908. 31 S.

Schmitz, Friedrich, geb. 1827 zu Schwerte a. d. Ruhr, verlor in seiner Jugend beim Böllerschiessen den rechten Arm und erwarb, ohne höhere Schulbildung zu besitzen, später seinen Erwerb durch Berichterstattung für Zeitungen, Anfertigung von Eingaben Anderer an Behörden, sowie durch Selbstvertrieb eigener poetischer Büchelchen (Veilchen 1853, Herbstrosen 1859) und starb 1892 in seiner Vaterstadt, in deren Mundart er geschrieben hat. (Mitteilung von Dr. W. Ruhfus in Dortmund.)

— Schnaken un Schnurren ut'r Grofschop Mark. Schwerte, Selbstverlag 1888. 62 S. — Davon 9 S. Verse, das übrige Prosa.

Schöning, Karl (Nd. Jahrb. 22, 111), trat später in verschiedenen Städten Mecklenburgs öffentlich als Vorleser plattdeutscher Dichtungen auf. Seit 1906 ist er als Postsekretär bei der Oberpostdirektion zu Schwerin angestellt.

— Ut plattdütschen Lan'n. Gedichte und Erzählungen eines Mecklenburgers. Lübz. 1895.

— Bi mi to Hus. Riemels. Schwerin, L. Davids 1909. 176 S. — Dasselbe. 2. Uplag'. ebd. 1912. 176 S. [*B.*]



Schrader, August, Bahnmeister a. D. in Münster.

— Von't Höltken up't Stöcksken. Vertellsels un Riemsels in Mönstersk Platt. Essen, Fredebeul & Koenen. 1905, 150 S. [*B.*]

Schrader, George H. F., geb. 10. Oktober 1858 in Hoboken in Amerika von deutschen Eltern, der Vater stammte aus Hannöv. Münden, die Mutter aus Schwerin i. Meckl. Bis zu seinem 12. Jahre blieb er in Hoboken, besuchte dann anderthalb Jahre die Schule zu Schwerin in Mecklenburg, ging dann zurück nach Amerika, wo er später die Fabrik seines Vaters in Newyork übernahm. Jetzt lebt er als Rentner auf Island. (Eigene Angaben.)

— Deutsche Gedichte eines Amerikaners. Schöneberg-Berlin, Brüning & Hörhold 1909. — Darin S. 69—90 'Plattdeutsch'.

— Stimmungen in Versen. Deutsche Gedichte eines Amerikaners. Neue Ausgabe. Berlin, G. Bernstein 1910. 111 S. [*B.*] — Darin S. 75—109 'Plattdeutsch'.

Schrader, Minna (Nd. Jahrb. 22, 111; 28, 97), gestorben 26. Dezember 1902 in Bielefeld (Eekbom 1903 S. 7).

Schriefer, Heinrich (Nd. Jahrb. 22, 111), gestorben 22. Dezember 1912.

Schröder, August (Schröder-Plön), geb. 22. Februar 1873 in Oldesloe, von wo seine Eltern bald darauf nach Kiel und 1880 nach Plön verzogen. Er besuchte in diesen Orten die Volksschule, wurde nach seiner Einsegnung Holzschuhmacher, kam 18 Jahr alt nach Husum, wurde später Fischhändler in Hamburg, liess sich 1901 in Neustettin in Hinterpommern nieder, reiste zwei Jahre als plattdeutscher Rezitator, musste jedoch wegen eines Lungenleidens seine Vorträge einstellen und lebte seitdem in Königsberg i. P., Gross Küdde in Pommern u. a. Orten als Schriftsteller. (Br. K.)

— Eekboombläder. En lütte Gaf för den dütschen Nawass ut den Kinnergorn. Kiel, Cordes 1905, 190 S. 12°. [*B.*] — Gedichte.

Schröder-Vellahn, Karl, geb. 30. November 1857 und aufgewachsen in Tessin i. Meckl., war nach der Einsegnung Präparand und 1877—79 Seminarist in Neukloster, 1874—77 Hilfslehrer in Doberan, 1879—86 Blindenlehrer in Neukloster und 1886—90 in Königsthal bei Danzig, 1890—95 Lehrer in Dambeck i. Meckl. und ist seit 1895 als Kantor in Vellahn angestellt. Er schreibt Tessiner Mundart. (Eigene Angaben.)

— Clasens Guste ehr Frigerie. Plattd. Lustspiel. Selbstverlag. Schwerin 1906. 16 S.

— Kräugers Mudder. Plattd. Lustspiel. ebs. 1906. 20 S.

— Smidt Boldt in'ne Franzosentied. Schauspiel. ebs. 1906. 14 S.

— Schulten Rike. Plattd. Lustspiel. ebs. 1906. 16 S.

— Unkel Bollhagen up dei Reis'. Plattd. Lustspiel. ebs. 1906. 18 S.

— Borchertsch ehr Wiedenrämel. Plattd. Lustspiel. ebs. 1907. 15 S.

— De witten Ballschaub. Plattd. Lustspiel. ebs. 1907. 20 S.

— Up'n Bahnhof in Clasdörp. Plattd. Lustspiel. ebs. 1907. 16 S.



— Dei Tähnweihdag. Plattd. Lustspiel. ebs. 1908. 18 S.

— Dei Inbräkers. Plattd. Lustspiel. ebs. 1908. 17 S.

— Dat treckt sich sogewissermassen all trecht. Plattd. Lustspiel. ebs. 1904. 20 S.

— Fahning as Brutwarber. Plattd. Lustspiel. ebs. 1911. 20 S.

— Fritz Strull. Plattd. Lustspiel. ebs. 1912. 18 S.

— Mit Gott för Fürst un Vaterland. Plattd. Schauspiel von 1813. ebs. 1912. 24 S.

— Leiw mit Fisematenten. Plattd. Lustspiel. ebs. 1913. 20 S.

Schröder, Helmuth (Nd. Jahrb. 22, 112; 28, 97), gestorben 11. Dezember 1909.

— Ut mekelbörger Buerhüser. I. Bi Kräuger Bolts. Leipzig, Lenz. (1904.) 159 S. [*B.*] — II. Holzen Rike. En Vertellen ut de föftiger Johren in't vörrig Johrhunnert. ebd. (1905). 176 S. [*B.*] — III. Veer Vertellen. ebd. (1907). VII, 175 S. mit Bildn. [*B.*]

— Ut minen lütten Gorden. Plattdütsche Lyrik. Ribnitz i. M. Sülfstverlag 1909. 240 S. [*B.*]

Otto Decker, Helmuth Schröder. Sein Leben und seine Werke. (= Beiträge zur Geschichte der niederdeutschen Dichtung. Hrg. von Ernst Püschel. Band 1.) Rostock, Kaufungen Verlag 1911. 78 S.

Otto Decker, Woans is Helmuth Schrödern sin Holzen Rike entstan? Eekbom 1912. S. 49 f.

Helmuth Schröder von G. Fock u. a. Mittlgn a. d. Quickborn 5, 74—87.

Schröder, Ludwig (Nd. Jahrb. 22, 112).

— Riägenbuogen. Siewen Geschichten. Essen, Fredebeul & Koenen 1906. 142 S. [*B.*]

Schröder, Walter, geb. 30. April 1884 und aufgewachsen in Anklam, besuchte hier 1894—1903 das Gymnasium, studierte darauf in Halle und Greifswald Theologie und Philologie und wurde dann Oberlehrer in Neubrandenburg. (Br.)

— Snurrig Minschen. Lustige plattdütsche Rimels un Vertellsels. Anklam, Pöttcke Nachf. 1907. 32 S. [*B.*]

— Schnickschnack. Lustige plattdütsche Vertellsels. ebd. 1908. 32 S. [*B.*]

Schröder, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 112; 28, 98).

— Plattdütsche Leeder un Döntjes. 2. Aufl. (Universal-Bibliothek Nr. 928.) Leipzig, Reclam jun. (1912). 72 S.

Erich Rosenthal, Wilh. Schröder. Hannoverland 1908. S. 201 f.

Tau Wilhelm Schröders dertigsten Stirwedage. Eekboom 204—205.

Schulenburg, Theodor, geb. 4. September 1831 und aufgewachsen in Meteln (bei Kleinen in Meckl.), besuchte hier die Dorfschule, deren Lehrer sein Vater war, dann das Gymnasium in Schwerin, studierte in Erlangen und Rostock Theologie, wurde Lehrer an der grossen Stadtschule in Rostock, 1893 Direktor der Realschule daselbst und starb am 28. Dezember 1911.

— Ut min Dörp. Vier plattdeutsche Erzählungen. Mit einem Vorwort von Conr. Wilbrandt. (= Plattdeutsche Bücherei Bd. 3.) Rostock, Kaufungen-Verlag 1913. 96 S.



Schulz, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 113; 28, 98).

— Gedichte. 2. Aufl. (Bremen, Kühtmann 1880.) Norden, Fischer. VI, 68 S. [*B.*] — Die erste Abteilung ist hochdeutsch, die zweite S. 35 ff. sind plattd. Läuschen.

Schulze, Heinrich.

— Gedichtsammlung in hoch- und plattdeutscher Sprache ernsten und heiteren Inhalts. (Umschlag: Heidjers Heimatsklänge.) Verfasst von Heinrich Schulze, Rätzlingen, zzt. Pferdeknecht in Hanstedt II. Ülzen, C. Beckers Buchdruckerei 1913. (Hamburg, Kramers Sort.) 78 S. [*B.*]

Schwanbeck, Frau Auguste, geb. Hahn, geb. 13. Oktober 1852, verlebte ihre Jugend in Schwerin i. M., wohnt in Dorf Ostorf bei Schwerin i. M., schreibt in Reuterscher Mundart. (Eigene Angaben.)

— Wenn de Bläder fallen. Plattdeutsche Gedichte. Schwerin i. M., Davids 1911. 91 S. u. Bildn. [*B.*]

Schwarz, Albert (Nd. Jahrb. 22, 113; 28, 98).

— Öschen un Astern. Plattdütsch Dichtungen. Garding, Lühr & Dircks (1912). 78 S. [*B.*] — Lyrik teils in Reuterscher teils in der Mundart des Kreises Schlawe in Hinterpommern.

— Verteeknis von plattdütsche Böker. Rutgeben von'n Allgemeinen Plattdeutschen Verband. E. V. Herstellt von Albert Schwarz un August Seemann. Berlin, Röwer 1908. 55 S. [*B*]

— De plattdütsche Rechtschriwung. Vördrag, hollen up den 17. plattdütschen Verbandsdag in Hannover. Hannoversche Geschichtsblätter. Bd. 6 (1903). S. 433—439.

— Vörsläg' to en eenheitlich plattdütsch Rechtschriwung. Rutgęben von'n Allg. Plattdeutschen Verband. Berlin 1914. 16 S.

Schwingel, Paul, plattdeutsch Paul Swingels, Kaufmann in Hamburg.

— Fips, der Schneider und andere lustige Possen und Schwänke. Berlin-Leipzig, Curt Wigand 1907. 92 S. — Darin S. 5—23: Fips, der Schneider. Plattdeutsche Posse. Ebd. 1906; S. 62 ff. Eine Weihnachts-Überraschung. Plattdeutsche Posse. [*B.*]

— Familie Fips. Plattdeutsche Posse in zwei Aufzügen. Aufgeführt im Hamburger Volksheim. Hamburg, Boysen 1912. 36 S. [*B.*]

— Fips zieht auf Abenteuer aus. ebd. (1914).

See, F. vom, Pseudonym. Siehe Franz de Lamare.

Seemann, August, geb. 14. September 1872 zu Gross-Roge bei Teterow als jüngster Sohn eines Büdners, besuchte bis zu seiner Konfirmation Ostern 1887 die Dorfschule, kam dann, als bald darauf sein Vater starb, nach Berlin, wo sein älterer Bruder Karl (der spätere langjährige Vorsitzende des Verbandes plattdeutscher Vereine) als Stadtschullehrer lebte, besuchte hier von Ostern 1888 bis 1891 eine Präparandenanstalt, von 1891—94 das Seminar für Stadtschullehrer und ist seitdem im Gemeindeschuldienst der Stadt Berlin als Lehrer tätig. Angeregt durch seine Teilnahme an dem plattdeutschen Vereinsleben in Berlin zu dichterischen



Versuchen schreibt er in diesen seine heimische Mundart. (Eigene Angaben; vgl. auch Eekbom 1912 S. 75 f.)

— Heitblicken. Plattdütsche Balladen un Lieder. Berlin, Hilfsverein deutscher Lehrer (1902). 92 S. [*B.*]

— Andäu. Nige plattdütsche Lieder un Balladen. Berlin, Röwer 1905. 112 S. [*B.*]

— Zweilicht. En drüdd Reig' plattdütsche Gedichte. Berlin, Röwer 1907. 172 S. [*B.*]

— Vierblatt. Ein viert Blatt plattdütsche Gedichte. ebd. 1909. 172 S. [*B.*]

— Hänn'n. Ein föft Band plattdütsche Gedichte. ebd. 1910. 235 S. [*B.*]

— As dat Leben schœlt. Plattdütsche Vertellsels. ebd. 1911. 180 S. [*B.*]

— Bewernadeln. Ein sösst Strutz plattdütsche Gedichte. Berlin, Röwer 1913. 256 S. [*B.*]

Segebart, Johann (Nd. Jahrb. 22, 114; 28, 98).

— De Darsser Smuggler. Erzählung in niederdeutscher Mundart. 2. durchges. Auflage. Leipzig, Lenz (1911). XII, 311 S., Bildnis der Verf. u. Karte. [*B.*]

— Ut de olle Demokrotentid. Erzählung in niederdeutscher Darsser (Pommerscher) Mundart. Zweite durchges. Auflage. Leipzig, O. Lenz (1912). VII, 210 S. [*B.*]

Seidel, Heinrich (Nd. Jahrb. 28, 99), gest. 7. November 1906 in Gr. Lichterfelde bei Berlin.

— Gedichte. Gesamtausgabe. Stuttgart u. Berlin, Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger 1903. — Plattdeutsch sind S. 271—288.

A. Biese, Erinnerungen an Heinrich Seidel. Eckart 7, 245 ff.

R. Dohse, Studien zur niederdeutschen Literaturgeschichte Heft 1. Heinrich Seidel und Fritz Stavenhagen. Ottensen. Siehe S. 77.

Knögel, Voss' Luise und die Entwicklung der deutschen Idylle bis auf Heinrich Seidel. Frankfurt a. M. 1904.

Trojan, H. Seidel. Biograph. Jahrbuch 1906. S. 123—127.

Semper, Georg, in Hamburg.

— Tier-, Kinder- und Minnelieder, Wort und Weisen, von Niels Sörnsen für die Laute bearbeitet. Leipzig, Hofmeister (1914). — Hoch- und plattdeutsche.

Sibeth, Friedrich Georg (Nd. Jahrb. 22, 114) ist zu Güstrow geboren, wo sein Vater Bürgermeister war, besuchte anfangs die Domschule seiner Vaterstadt, dann seiner Gesundheit wegen das Fellenbergsche Institut zu Hofwyl in der Schweiz. Darnach studierte er in Göttingen, erwarb dann das Gut Wisch bei Wismar und später den Werder zu Güstrow. (W. Huth, Buch berühmter Landleute, Güstrow 1893 S. 113 f.)

Simons, Käthe.

— De Demagog'. Reuter-Festspiel. (= Plattd. Einakter. Nr. 40.) Hamburg, Richter 1910. 23 S.



Sömer, Peter, geb. 12. August 1832 in Elspe, Kreis Steinburg, gestorben als Kaplan 4. Oktober 1902 in Büderich bei Werl. (Schönhoff.)

— Hageröschen aus dem Herzogtum Westfalen d. i. Legenden, Sagen und Geschichten ... In Alltagsworten und Gedichten. Paderborn, Bonifacius-Druckerei 1892. 204 S. [*B.*] — 2. Aufl. ebd. 1909. 255 S. [*B.*] Nur ein kleiner Teil des Buches ist plattdeutsch.

Specker-Tjaden, Elisabeth, geb. 9. März 1885 in Brual (Kr. Aschendorf), Lehrerin in Haltern. (Schönhoff.)

— Kinder der Heide. Papenburg, Rohr (1913). 268 S. [*B.*] — Nur die Erzählung S. 241—267 ist plattdeutsch.

Stabenow, Louis (Nd. Jahrb. 22, 115), gest. 16. Oktober 1904 in Schafstedt bei Rendsburg.

Stavenhagen, Fritz, geb. 18. September 1876 und aufgewachsen in Hamburg, Sohn eines Kutschers, nach Besuch der Volksschule kam er auf drei Jahre zu einem Drogisten in Finkenwärder in die Lehre, schrieb dann Skizzen für Zeitungen, erhielt einige Zeit, um seine Dramen vollenden zu können, Zuschüsse von Brahm und starb 9. Mai 1906 in Hamburg. (Br.)

— Jürgen Piepers. Niederd. Volksstück in fünf Akten. Hamburg, Harms 1901. — Dasselbe. ebd., E. Schultze 1905. VII, 165 S.

— Der Lotse. Hamburger Drama in einem Akt. Hamburg, Harms 1901. — Dasselbe. ebd., E. Schultze 1904. V, 50 S. [*B.*]

— Mudder Mews. Niederdeutsches Drama in 5 Akten. Hamburg, E. Schultze 1904. 121 S. [*B.*]

— Grau und golden. Hamburger Geschichten und Skizzen. ebd. 1904. 178 S. [*B.*] — S. 125—136 in Hamburger Missingsch.

— De dütsche Michel. Niederdeutsche Bauern-Komödie in 5 Akten. ebd. 1905. 154 S. [*B.*]

— De ruge Hoff. Niederdeutsche Bauern-Komödie in 5 Akten. ebd. 1906. 143 S. [*B.*]

W. Baetke, F. Stavenhagen. Eckart 7, 790—796.

Ad. Bartels, Fritz Stavenhagen. Eine ästhetische Würdigung. Dresden-Leipzig, C. A. Koch 1907. 108 S.

R. Dohse, H. Seidel und F. Stavenhagen. Vortrag auf dem 19. allg. plattd. Verbandstage in Stettin. (= Studien zur ndd. Literaturgeschichte H. 1.) Altona-Ottensen, Adolff. 1907. 19 S.

K. Küchler, Fritz Stavenhagen. Schlesw.-Holst. Zeitschr. f. Kunst u. Liter. Jg. 1 (1906). S. 82—87.

K. Lorenz, Fritz Stavenhagen. Festschrift zur Begrüssung des allg. dtsch. Sprachvereins. Hamburg 1914. S. 25—48.

C. R. Schnitger u. A., Sprachliches aus Stavenhagens Mudder Mews. Quickborn 1, 97 ff.

H. Spiero, Deutsche Geister. Studien u. Essays. Leipzig, Xenien-Verlag 1910. S. 195—206.

C. Walther u. A., Sprachliches aus F. Stavenhagens Werken. Quickborn 1, 97 f. 2, 19 f.

P. Wriede, F. Stavenhagens Leben. Quickborn 2, 98—108.

Steffin, Hugo, geb. 15. Januar 1852 und aufgewachsen in Neuruppin, erlernte hier die Bäckerei, war 1868—70 in Neustrelitz in Stellung, lebte darauf in Berlin, wo er sich selbständig machte, und verzog von hier 1893 nach Buckow, wo er Hotelbesitzer ist.

— 'Ne Dörpgeschicht. 1883. Verlag von H. Steffin, Berlin, Kl. Gertraudtenstr. 1. 116 S. — Dasselbe. 2. [unveränderte] Aufl. Neu-Ruppin, Rohr 1884. 137 S.

Stein, Hugo, Pseudonym für Hugo Kückelhaus, geb. 7. Januar 1871 in Mülheim-Ruhr, später Verbandsgeschäftsführer in Essen.

— Butt ewer Gudd! Plattdütsche Vertell ut vergangene Johre. Mülheim a. R. Baedeker 1905. IV, 139 S. [*B.*]

Steinmetz, Karl am Ende-, geb. 30. Juni 1860 und aufgewachsen in Elberfeld, besuchte 1877—80 das Seminar in Kempen a. Rh., wurde 1880 Volksschullehrer in Oberhausen (Rheinland), 1890 Hauptlehrer und 1895 Rektor in Duisburg-Meiderich, trat 1904 wegen Krankheit in den Ruhestand und siedelte 1914 wieder nach Elberfeld über. 1908 war er erster Vorsitzender der Bergischen Dichterschule. Er schreibt Elberfelder Mundart. (Eigene Angaben.)

— Krut on Röwen. Hochdeutsche und mundartliche Dichtungen. Elberfeld Lucas 1910. 114 S. [*B.*]

Stempel, R. C.

— Ut min Rimelschapp. Lustige Läuschen tom Vördrägen. Bremen, Bremer Zeitungs-Gesellschaft 1910. 8, 104 S. [*B.*]

Stender, Henriette, geb. 1836 in Rostock und wohnhaft daselbst.

— Vör 100 Johr. Biller ut Mekelborg. Rostock, Volckmann 1904. 2 Bl. 186 S. [*B.*]

Stepputat, August, geb. 7. Februar 1881 zu Didszullen, Kreis Goldap. Als Sohn eines Bauern hat er mit Ausnahme der Jahre 1902—04, während deren er Artillerist in Insterburg war, seine Lebenszeit im Vaterhause verbracht, wo er sich dem landwirtschaftlichen Berufe widmet.

— Zweschen Lettaue onn Masure. Plattdütsche Riehmsels. Erschtet Bandke. Goldap, Bajohr 1909. 64 S. [*B.*] — Gereimte Läuschen.

— Wie geiht dem Buer? (Selbstverlag des Verf., Druck von Passauer, Goldap.) (1912.) 45 S. [*B.*] — Gedichte.

Sternhagen, H.

— „Ut Vadder's Tiden". Leben und Treiben im alten Hamburg. 2. Aufl. Hamburg, Nielsen. o. J. 277 S. — Dasselbe. 4. Aufl. Hamburg, Dörling o. J. (1910). 278 S. — Dasselbe. 5. Aufl. ebd. (1911). 253 S. — Hochdeutsch mit Plattdeutsch untermischt.



Stille, Gustav, geb. 21. November 1845 in Steinau (Kreis Hadeln), wurde hier von seinem Vater, der Pfarrer war, unterrichtet bis er 1860 auf das Gymnasium in Stade kam, Nachdem er 1867 das Reifezeugnis erhalten hatte, studierte er in Tübingen, Kiel, München und Halle Medizin, promovierte 1872 in Kiel und liess sich dann als praktischer Arzt in Ihlienworth bei Hadeln und seit 1903 in Stade nieder. (Br.)

— Ut'n Sietlann'. Landdokters Belewnisse. Glückstadt, Hansen (1906). 189 S. [*B.*]

— Ut Landdokters Leben. Glückstadt, M. Hansen (1908). 206 S. [*B.*]

— Nahberskinner. Glückstadt, Hansen (1910). 305 S. [*B.*] — Roman.

— De Minschenfeend. Hamburg, Guttempler-Verlag 1911. 54 S. [*B.*]

— Störmflot. Niederdeutsches Drama. Glückstadt, Hansen (1911). 90 S. [*B.*]

— Hadler Lüd'. Glückstadt, Hansen (1912). 256 S. [*B.*] — Erzählungen.

— Krieg! (Deutscher Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke. Flugblatt Nr. 8. Berlin [1912]). 4 S.

Stillfried, Felix, Pseudonym für Adolf Brandt (Nd. Jahrb. 22, 63; 28, 66), gestorben 5. Juni 1910 in Rostock.

— Dürten Blanck. Erzählung in niederdeutscher Mundart. 2. neu bearb. Aufl. Die 1. Aufl. erschien 1890 u. d. Titel: Ut Sloss un Kathen. Leipzig, O. Lenz [1903]. (185 S.) 8⁰. [*B.*]

— Wedderfunn'n. De Hex von Mottin. Twei Geschichten. Mit einer Einleitung von Ludw. Schröder. (= Hesses Volksbücherei Nr. 244.) Leipzig, Hesse (1905). 79 S.

E. Brandes, F. Stillfried (Adolf Brandt). Mitteilungen aus d. Quickborn 5, 2—11.

R. Dohse, F. Stillfried. Die schöne Literatur Jg. 11 Nr. 14.

H. Klenz, F. Stillfried. Rostock 1911. 98 S.

Stinde, Julius (Nd. Jahrb. 22, 115), starb 5. August 1905 in Olsberg i. W., wurde aber in Lensahn (Ostholstein) beerdigt, wo sein Vater Pastor gewesen war und er z. t. seine Jugendjahre verlebt hatte.

Bild und biographische Skizze in: Jul. Stinde, Heinz Treulieb, mit einer Einleitung von Marx Möller. Berlin 1906. S. 1—30.

Storck, Friedrich, Pseudonym: 'Höarmeckan' (Nd. Jahrb. 22, 116; 28, 100), geb. 26. Dezember 1838.

— Episches Lyrisches Dramatisches Dreiblatt. Hochdeutsches und Plattdeutsches. Elberfeld, Lucas (1898). VII, 407 S. [*B.*] — Plattdeutsch ist das Gedicht S. 141—179 Dä Hochtiedsgast und die Erzählung S. 180—240 Kaal Wörmken enn Oniform oder Drei Tage aus dem Leben eines Bürgerwehrmannes.

— Aus der Schule des Lebens. Ernstes und Heiteres aus meiner Vergangenheit. 2 Tle. (I. 2 Aufl.). Elberfeld 1911. — Eigene Biographie, hochdeutsch.

Storksen, Johann.

— De Eierdeef. Plattdeutsches Charakterbild. 1. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 47.) Hamburg, Richter 1911. 30 S. [*Q.*]



— Unkel Detlef. Plattdeutsches Lebensbild. 1. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 48.) ebd. 1911. 20 S.

Stuhlmann, Adolf (Nd. Jahrb. 22, 100).

(*pseud.*) Lederbook von S. T. Uhlmann. Hunnert ole un nië leder, tomeist uut den hoogdüütschen sängerwoold. Bremen, Schünemann 1903. 111 S.

— Hasselpoggen. Rimels un Verteln in holsteensch Mundaart. Hamburg, Kloss 1906. 112 S. [*B.*]

— Sünte Jürgen, de heemliche Ridderorden von Lohusen. In holsteensch Mundaart kiddelig vertellt. Leipzig, Lenz. 1908. VIII, 138 S. [*B.*]

O. W. Beyer, Deutsche Schulwelt des 19. Jahrh. in Wort u. Bild. 1903. S. 314 f.

G. Kuhlmann, Ad. Stuhlmann. Zu seinem 75. Geburtstage. Niedersachsen 18 (1913), 419—421.

G. Kuhlmann, Ad. Stuhlmann. Niedersachsenbuch 1914. S. 51—55.

Wilh. Poeck, Ad. Stuhlmann. Quickb. 1, 84—87.

A. Schwarz, Ad. Stuhlmann. Eekboom 1908. S. 165.

Täpper, Wilhelm (Nd. Jahrb. 22, 116), gest. 28. Nov. 1905 in Rüttenscheid.

— Plattdütsche Lachpillen oder Lustige Reimereien in leicht verständlichem Dialekte der Essener Kanonen- und Kohlengegend. 4. Aufl. Bd. 2. Essen, Fredebeul & Koenen (1910). 172 S.

— De veerte Band. Nebst einem Anhange: „Glück auf!" Dat twedde Dusend (Umschlag: 3. Aufl.) ebd. (1909). 160 S. [*B.*] — Dasselbe. Lustige Vertellkes. Bd. 5. 2. Aufl. ebd. (1912). 173 S.

Tannen, Karl (Nd. Jahrb. 22, 117; 28, 100), gestorben 13. August 1904.

Tarnow, Rudolf, geb. 25. Februar 1867 und aufgewachsen in Parchim, kam nach seiner Einsegnung in die Kaufmannslehre, war von 1887 bis 1906 Soldat, die letzten Jahre als Zahlmeister, und hat seit 1906 als Betriebsinspektor die ökonomische Leitung der Grossherz. Landesheilanstalt Sachsenberg bei Schwerin. (Eigene Angaben.)

— Burrkäwers. Plattdütschen Kram von dit un dat. Von Spass un Iernst un sünst noch wat. Stavenhagen, Beholtz (1911). 113 S. [*B.*] — Dasselbe. Neue plattdeutsche Gedichte. Bd. 2. 3. Schwerin, Davids (1912. 1914) je 158 S.

— Bd. 4. Kriegsburrkäwers. ebd. 1915.

Terfloth, Ludwig (Nd. Jahrb. 22, 117).

— Plattdütske Rieme. Münster, Coppenrath'sche Buchdruckerei 1858. 108 S.

Theen, Robert.

— Wilhelm Tell im Hamburger Elysium-Theater. Fastnachtskomödie. 2. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 43.) Hamburg, Richter 1911. 26 S.

— Der Freischütz im Hamburger Elysium-Theater. Scherzspiel. (= Plattd. Einakter Nr. 55.] Hamburg, Richter 1912. 22 S. [*Q.*]



Theilmann, Georg, geb. 17. März 1886 und aufgewachsen in Metjendorf (bei Oldenburg), war ein Jahr Tischlerlehrling, dann 8 Jahre in einer Druckerei in Oldenburg und seit 1910 Zeitungsexpedient. Er schreibt Oldenburger Platt. (Eigene Angaben.)

— Hunnblomen un Maljen. Plattdütsche Gedichte. Mit'n Värwoort van Franz Poppe. Oldenburg u. Leipzig, Schulze (1909). VIII, 72 S. [*B.*]

Thyen, Otto (Nd. Jahrb. 22, 118; 28, 100), geb. 15. August 1866 in Neuenburg (Oldenburg), besuchte zuerst die Dorfschule, dann das Gymnasium in Varel, erlernte die Försterei in Friedeburg (Ostfriesland), studierte dann in Eisenach und Münden, war später Forstbeamter in Pommern, Posen, Kamerun und Westpreussen und ist jetzt Oberförster in Imgenbroich im Rheinlande. (Br. K.)

— Lüttje Geschichten ut min Heimat. Leipzig, Maerter (1908). (225 S.) [*B.*] — Darin S. 1—64: Gewalt geit vör Recht. 'neee Geschicht van Reinken Voss, Has un Swinägel, van O. Thyen. ebd. 1908.

Tiburtius, Carl (Nd. Jahrb. 22, 118; 28, 100), gestorben 19. Juli 1910 zu Marienfelde bei Berlin. (Biograph. Jahrbuch 9, 270 f.; Eekbom 1910, S. 113 f.)

— Kandidat Bangbüx. Lustspiel in 5 Akten. Berlin, Röwer. 1904. 95 S. [*B.*]

Tier, Natz. Der pseudonyme Verfasser nennt sich bald Natz Tier, bald Tier Natz.

-- Jahrmarktsrummel oder Kiärmis int Duorp oder Wenn dat men gutt geiht. Schwank. 2. Aufl. Warendorf, Wulf (1913). 34 S.

Toball, Heinrich (Nd. Jahrb. 22, 118).

— Ostpreussische Sagen und Schwänke. Bd. 3. Königsberg, Bon 1904. [*B.*] — S. 47—92 Gedichte in ostpreuss. Ma.

Topp, Bernhard (Nd. Jahrb. 22, 118), gest. 28. Januar 1904.

Traulsen, Heinrich, geb. 30. August 1843 in Dollrottholz in Angeln als Landmannssohn, betätigte sich anfangs in der kleinen väterlichen Wirtschaft, versuchte sich dann als Kätner und Krüger sowie als Ziegler, immer in seiner Heimat Angeln, bis er 1881 in Flensburg in den Dienst einer Reederei und Kohlenfirma als Schauerarbeiter trat. Später ist er Aufseher der Häuser einer Flensburger Baugenossenschaft geworden und am 7. Februar 1914 gestorben. Bekannt wurde sein Name als ihm bei dem Märchenwettbewerb der „Woche“ 1905 unter 4025 Einsendungen für sein plattdeutsches Märchen Erika der erste Preis von 3000 Mark zufiel. (Br.; Quickborn 7, 15.)

— Die Leute im Watt. Eine Erzählung. Aus dem Angler Platt übertragen von Ed. Jürgensen. Leipzig. Hildburghausen, Thüringische Verlags-Anstalt 1907. XI, 126 S.

Trede, Paul (Nd. Jahrb. 22, 118; 28, 100), gest. 29. Juni 1908 in Bremen.

— Engelsch un Plattdütsch is eendohnt. En Plattdütsch Lustspill in 1 Akt. Tweete Oplag. Garding, Lühr & Dircks (1908). (34 S.) 8⁰. [*B.*]



J. Bödewadt, P. Trede. Modersprak 1, 89—93.

E. Pörksen, Unsere Alten. Meyns schlesw.-holst. Haus-Kalender auf 1901. S. 71—79.

E. Pörksen, P. Trede. Niedersachsen 9, 367—369.

L. Schröder, P. Trede. Eekbom 1904. S. 124 f. Quickborn 2, 14 ff.

A. Schwarz, P. Trede †. ebd. 1908. S. 157—158.

Uhde, Waldemar, geboren 25. Januar 1876 in Gross-Germersleben bei Magdeburg, lebt in seiner Vaterstadt als Kaufmann. (K.)

— Himmelssnettelken. Gedichte aus der Börde. Druck: Magdeburg, Zacharias (Gr. Germersleben, A. Uhde 1907) (1907). 89, II S. [*B.*]

— Dat Russenjahr (1813). Geschichte von ein Bördedarp un sine Lühe. Leipzig, Lenz 1913. 110 S. [*B.*] — Vgl. Nd. Korresp.-Blatt 34 S. 95.

Uphoff, Nicolaus.

— Unner Napoleon! Plattdeutsches Volksstück in drei Aufzügen aus der Geschichte Ostfrieslands (1811—1813). Leer, Verein für Heimatschutz 1913. 98 S. [*B.*]

Urban, Hermann, geboren 11. Februar 1877 in Rostock. Kaufmann daselbst. (K.)

— Duck-Duck's Geschichten. Humoresken in plattdeutscher Mundart. Güstrow, Opitz 1904. 115 S. [*B.*]

Volgemann, Heinrich (Nd. Jahrb. 28, 101).

— Hamburger Dienstmädchen oder Kabale und Liebe in der Küche. Posse. (= Hamburger Theater-Repertoir Nr. 18.) [= Plattd. Einakter. 18.] Hamburg, Richter. 1905. 24 S.

Vollmer, August, geb. 12. Dezember 1860 zu Rheine in Westf., wuchs in völlig plattdeutscher Umgebung auf, besuchte hier das Gymnasium, studierte in Münster deutsche und klassische Philologie, wurde Oberlehrer an den Gymnasien zu Paderborn, Arnsberg und Gymnasialprofessor in Münster. Er schreibt in der Mundart seiner Heimat, des nördlichen Münsterlandes. (Eigene Angaben.)

— Von de olle Järsse. Vertellsels in Mönsterlännsk Platt. Münster i. W., Greve 1914. 179 S. [*B.*]

Vorbrodt, Ferd. Aug. (Nd. Jahrb. 22, 120), gest. 17. Oktober 1888 in Schönebeck.

Wagenfeld, Karl, geb. 5. April 1869 in Lüdinghausen (Reg.-Bez. Münster), besuchte die Volksschule in Drensteinfurt (Kreis Lüdinghausen), das Seminar in Warendorf und wurde 1889 Lehrer. Seit 1899 ist er in Münster angestellt. (Br.; Eekbom 1912 S. 19 f.)

— 'n Öhm un annere Vertellsels in mönsterlännsk Platt. Essen, Fredebeul & Koenen. 1905. 207 S. [*B.*]

— 'ne Göpps vull Geschichten in mönsterlännsk Platt. Münster i. W.; Aschendorf 1909. V, 103 S. [*B.*] — Schilderungen und kleine Erzählungen in Prosa.

— Un buten singt de Nachtigal . . un annere Beller un Geschichten up mönsterlännsk Platt. Essen-Ruhr, Fredebeul & Koenen (1911). 170 S. [*B.*] — Prosa.

— Daud un Düwel. Dichtung. Bilder von August Heumann. Münster i. W., Greve 1912. 90 S. [*B.*]

— Dat Gewitter. Drama in 1 Aufzug. (= Niederdeutsche Volksbühne. 9.) ebd. 1912. 26 S.

— Dat Gaap-Pulver. Komödie. (= Niederdeutsche Volksbühne Nr. 11.) ebd. (1913). 38 S.

— Krieg. Gedichte in münsterländischer Mundart. Bocholt, Temming (1914). 47 S. (*B.*]

R. Dohse, K. Wagenfeld. Quickborn 6, 60—70.

Waldschläger, Wilhelm, geb. 14. März 1866 in Hannover, Fabrikaufseher in Limmer. (Eckart.)

— Die Predigt im Wirthshause (Plattdeutsches Volksstück) in Braunschweiger Mundart. Braunschweig, Druck von H. F. Jasper 1898. 35 S. [*B.*]

Warncke, Paul (Nd. Jahrb. 28, 101), geb. 13. Mai 1866 zu Lübz, besuchte seit 1878 die Gymnasien in Schwerin, Parchim und Rostock, erlernte den Buchhandel in Lübeck, bildete sich seit 1893 in Berlin zum Bildhauer aus und ist dort jetzt Redakteur des Kladderadatsch. (Br.)

— Fritz Reuter. Woans hei lewt un schrewen hett. 2. Uplag. Mit vele Biller. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt 1906. IV, 319 S. — 3. [Titel-] Uplag. Berlin, Meyer u. Jessen 1910. 319 S. [*B.*]

Weber, Ferdinand (Nd. Jahrb. 22, 120).

— Plattdeutsche Geschichte, mit einem Vorwort von Klaus Groth neu hrg. von Paul Wilh. Lange. Dresden, Reissner 1912. XXIV, 92 S. [*B.*]

Wegener, Wilhelm, geb. 21. Oktober 1835 in Fiddichow (Kr. Greifenhagen), verlebte hier seine ersten 9 Lebensjahre, die folgenden bis 1866 meist auf der väterlichen Kehrberger Mühle bei Fiddichow. Gelernt hatte er die Müllerei, trat aber später, nachdem er den Feldzug von 1866 mitgemacht hatte, in den Postdienst, wurde 1895 als Ober-Postassistent in den Ruhestand versetzt, lebte bis 1898 wieder in der Kehrberger Mühle, verzog dann nach Eberswalde und 1902 nach Schwedt. (Eigene Angaben.)

— Einige Gedichte für einige Leser. In zwei Abteilungen. Abt. 1. 2. Schwedt 1902. 1906. (78, 40 S., 2 Bilder.) — 1, S. 68 ff. 2, S. 31 ff.: Plattdeutsche Gedichte.

Wehling-Schücking, Hermann, geb. 3. August 1884 zu Epe, Kreis Ahaus in Westf., verlebte seine Jugend in seinem Geburtsort. Später wohnte er in verschiedenen Orten Westfalens, bis er sich in Hopsten, Kreis Tecklenburg, dauernd niederliess. Er schreibt die Mundart des nordwestlichen Münsterlandes. (Eigene Angaben.)

— Hülskrabben. Plattdütske Döhnkes. Münster, Aschendorff 1910. VII, 118 S. [*B.*]



Weingärtner, Joseph (Nd. Jahrb. 22, 121), ist am 7. Sept. 1896 in Münster gestorben.

Weise, Karl. Die Jb. 22, 121 verzeichnete Erzählung heisst 'Der Besuch aus Pommern', und ist hochdeutsch bis auf die eingelegten umfangreichen Reden einer Bäurin in mecklenburgischer Mundart.

Weitling, Otto, geb. 7. Februar 1851 und aufgewachsen in Grube (Westpriegnitz), kam später auf das Seminar in Schwedt a. O. und ist seit 1874 Lehrer in Berlin. Er schreibt in der Mundart der Prignitz. (Eigene Angaben.)

— 1881. 1906. Sülwerkranz to Quickborns Jubeldag. En Festschrift un Vereensgeschicht tum 25jährigen Jubiläum. In'n Updrag van'n Vörstand bearbeit't. Berlin (Drückt bi W. Röwer) 1906. (82 S. u. 2 Bl.) 8⁰.

Welge, Karl, geb. 3. Dezember 1855 und aufgewachsen in Bruchmachtersen a. d. Fuse, besuchte die Realschule und das Seminar in Wolfenbüttel, wurde Lehrer in Westerlinde und 1881 in Schöningen. (Eckart.)

— Et kummt anrest ar man denkt. Plattdeutsches Volksschauspiel in vier Akten. Leipzig-Gohlis, Volger 1910. 71 S. [*B.*]

Wellenkamp, Dorette (Nd. Jahrb. 22, 121), gestorben 1904 in Hamburg (Eekbom 1904 S. 158).

— To Pulterabend un Hochtied. Plattdeutsche Dichtungen für Polterabend und Hochzeit. Hrg. von D. Wellenkamp u. A. Nebst einem Anhang von Julklapp-Versen. Bd. 1—3. Erfurt, Bartholomäus (1901). 78, 96, 80 S. [*B.*] — Bd. 1 S. 51—69; 2 S. 68—90; 3 S. 55 ff. 'Dichtungen von verschiedenen (nicht genannten) Autoren'. Das Ganze ist eine Neuausgabe der 'Sammlung von plattd. Dichtungen etc.' Nd. Jahrb. 22, 121.

Weltzien, Otto, geb. 18. November 1873 in Darze bei Parchim, war bis 1899 Landwirt, wurde dann Schriftsteller und ist jetzt Redakteur in Rostock. (Br.)

— Tosamsöcht Wor. Gerimtes un Ungerimtes. Plau, Hancke (1903). 68 S. [*B.*]

— Kronika van Rostock. Vörklaent. Mit allerand [!] Billerwarks. Leipzig, Lenz 1908. 141 S. 8. [*B.*]

— Kronika van Swerin. Vörklaent. Mit allerand Billerwarks. Leipzig, Lenz 1909. 101 S. [*B.*]

Wendt, Hans, geb. 23. Juni 1878 in Neubrandenburg, Sohn eines Kaufmanns, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis zur Prima, war 1894—97 Kaufmannslehrling in Nauen und wurde später Schriftleiter des Generalanzeigers in Hirschberg i. Schl. (Br. K.)

(*anon.*) Woans Meckelnbörg binah tau 'ne schöne Verfatung kamen wir. Ut Entspekter Bräsigen sin' hinnerlatene Poppieren. Wismar, Hinstorff 1907. 31 S. [*B.*]

— Dasselbe. (2. Aufl.) ebd. 1911. 31 S. [*B.*]



— Vom deutschen Blütenbaum. Gedichte. ebd. 1909. 112 S. — Nur einige Gedichte sind plattdeutsch.

— Meckelbörger Minschen. Ne Geschicht ut nige Tid. ebd. 1911. 322 S. [*B.*] — Roman.

Werth, Peter, Pseudonym für Julius Caesar Stülcken, geb. 4. April 1867 in Hamburg, Schiffbau-Ingenieur in Hochkamp bei Hamburg.

— Lütte Lüd. Berlin-Leipzig, Modernes Verlagsbüro 1905.

— Mudder Gräun. (Wat sick dat Moor vertellt.) Niederdeutsches Volksstück in einem Aufzug. (= Niederdeutsche Volksbühne. 12.) Münster, A. Greve 1913. 35 S.

Westemeyer, Joseph, geb. 25. März 1877 in Rhynern (Kreis Hamm), besuchte hier die Schule, 1894—97 das Seminar in Büren, wurde 1898 Lehrer in Hofstede (Westfalen), später Rektor in Bochum und starb am 17. Mai 1911. (Br.)

— Duorplui. Lose Skizzen aus dem westfälischen Dorfleben in sauerländischer Mundart. Essen-Ruhr, Fredebeul & Koenen 1903. IV, 102 S. [*B.*]

Westerich, Thomas, geb. 12. Mai 1879 in Hamburg und jetzt noch wohnhaft daselbst. (K.)

— Ünnern Sassenbom. Nieder- und hochdeutsche Dichtungen. Hamburg, Gerth, Laeisz & Co. 1914. 88 S. [*B.*] — In der Rechtschreibung der 'Nedderdüütsh Sellshapp in Hammborg'.

Westhoff, Heinrich, geb. 2. März 1851 und aufgewachsen zu Lütjendortmund (Kreis Dortmund), wo seine Eltern ein mit Landwirtschaft verbundenes Materialwarengeschäft betrieben, besuchte dann das Gymnasium in Dortmund, widmete sich später dem Baufach und ist seit 1880 Rendant in Dorstfeld bei Dortmund. (Mitteilungen von Dr. W. Ruhfus in Dortmund.)

— Bismarck-Gedichte. Dortmund, Crüwell 1895. 47 S. [*B.*] — Zweite vervollständigte Aufl. Ebd. 1899. 71 S. [*B.*] — Dritte vervollst. Aufl. Ebd. 1908. 116 S. [*B.*] — Nur einige Gedichte sind hochdeutsch.

Wette, Hermann (Nd. Jahrb. 22, 121).

— Neue westfälische Gedichte. Mit dem Bildnis des Dichters. Leipzig, Grunow 1909. IV Bl. 112 S. [*B.*]

— Pingsteblaumen. Neueste westfälische Gedichte. ebd. 1910. 100 S. [*B.*]

— Westfälische Kriegsgedichte. Jena, Diederichs. 1914. 35 S, [*B.*]

Al. Reifferscheid, H. Wettes Westfälische Gedichte und Jost Knost. Grenzboten Jg. 67 IV (1908), S. 488—492.

Ludw. Schröder, H. Wette als westfälischer Dialektdichter. Grenzboten Jg. 68 (1909). IV S. 455—459.

Weyergang, Wilhelmine (Nd. Jahrb. 22, 122), war 1866—1880 Lehrerin in ihrer Vaterstadt Greifswald, dann städtische Lehrerin in Berlin, wo sie am 26. März 1903 gestorben ist.



Wibbelt, Augustin (Nd. Jahrb. 28, 102), geb. 19. September 1862 in Vorhelm (Kr. Beckum), wo sein Vater Gutsbesitzer war. In seinem Heimatsorte in der Volksschule und durch Privatunterricht vorgebildet, kam er 1878 auf das Gymnasium in Osnabrück, studierte 1883—88 in Münster, Würzburg und Freiburg i. Br., wo er ein Jahr Soldat war, kam dann auf das Priesterseminar in Münster, wurde 1889 Kaplan in Mörs, 1891 in Münster, 1897 in Oedt am Rhein, 1899 in Duisburg, 1907 Pfarrer in Mehr bei Cleve. Er promovierte 1899 als Dr. phil. und gibt seit 1909 den Kiepenkerl (s. oben S. 2) heraus. Er schreibt die Mundart seines Geburtsortes. (Eigene Angaben.)

— Drüke-Möhne. Lustige Geschichten in Münsterländischer Mundart. (1. Aufl.) T. 3. Essen-Ruhr, Fredebeul & Koenen (1906). 359 S. [*B.*] — Dasselbe. 2. Aufl. T. 3. ebd. (1913). 359 S. — Dasselbe. 3. Aufl. Bd. 1. 2. Münster, Seiling 1903. [*B.*] — Dasselbe. 4. Aufl. T. 1. 2. ebd. (1907). VIII, 351. 335 S. [*B.*]

— De Strunz. Erzählung in münsterländischer Mundart. 2. Aufl. ebd. 1902.

— De Strunz. Ne Industrie- un' Buern-Geschicht ut'n Mönsterlanne. 3. Aufl. ebd. 1907. 340 S. [*B.*]

— Hus Dahlen. Erzählung in Münsterländer Mundart. ebd. 1903. 267 S. [*B.*]

— De lesten Blomen. Vertellsels ut'n Mönsterlanne. ebd. 1905. 238 S. [*B.*]

— Schulte Witte. Erzählung in münsterländer Mundart. Teil 1. 2. ebd. 1906 286. 292 S. — Dasselbe. 2. Aufl. T. 1. 2. ebd. (1907). 358; 371 S. [*B.*

— Windhok. Kleinstadt-Geschichten. ebd. (1906). 354 S. [*B.*]

— De Pastor von Driebeck. Erzählung in niederdeutscher Mundart. ebd. 1908. 309 S. [*B.*] — Dasselbe. 2. Aufl. ebd. (1911). 285 S. [*B.*]

— Mäten-Gaitlink. Gedichte in münsterländer Mundart. Erste Auflage. ebd. (1909). 256 S. [*B.*]

— De Järfschopp. Erzählung in Münsterländer Mundart. ebd. (1910). 322 S. 8. [*B.*]

— Pastraoten-Gaoren. Gedichte in münsterländischer Mundart. ebd. (1912). 208 S. [*B.*]

— Dat veerte Gebott. Erzählung in Münsterländer Mundart. ebd. (1912). 358 S. [*B.*]

— De graute Tied. Kriegs-Gedichte in Münsterländer Mundart. ebd. (1914). 56 S. [*B.*]

Aug. W i b b e l t, Auf dem Pennale. Tagebuch-Blätter. Essen (Ruhr), Fredebeul & Könen (1914). 152 S.

Aug. W i b b e l t, Im bunten Rock. Aus meinem Tagebuche. 3. Aufl. ebd. (1913). 205 S.

P. W r i e d e u. a., A. Wibbelt. Quickborn 6, 46—58.

Wichmann, Julius, geb. 16. November 1854 in Burg auf Fehmarn, besuchte die dortige Volksschule, wurde dann im Zimmereigeschäfte seines Vaters Lehrling und Gesell. Nach seiner Wanderschaft wurde er 1877 in Hamburg ansässig. Nachdem er die Zimmerei aufgegeben hatte, betreibt er seit 1909 ein kleines Papier- und Cigarrengeschäft. (Die Heimat 17 S. 268 f.)

— Georg Meter uller De Isenbahn op Fehmarn. Plattdeutscher Schwank in 1 Aufzug. Hamburg, Selbstverlag (Kaven) 1906. 28 S. — Zuerst gedruckt im Eekbom 1906 S. 9 ff. [*Q.*]

— Georg Meter oder De Isenbahn op Fehmarn. Plattdeutscher Schwank. (= Plattd. Einakter. Nr. 21.) Hamburg, Richter 1907. 31 S. — Dasselbe. 6. Aufl. (ebs.) ebd. 1914. 32 S.

— De slaue Peter. Plattdeutscher Schwank. (= Plattd. Einakter 22.) ebd. 1907. 16 S. — Dasselbe. 2. Aufl. (ebs.) ebd. 1911. 16 S.

— Fred'n in Hus. Komödie mit Gesang. (= Plattd. Einakter. 23.) ebd. 1907. 44 S. — Dasselbe. 3. Aufl. (ebs.) ebd. 1913. 46 S.

— Tähnweh. En Stück vun Dörp'n. (= Plattd. Einakter. 24.) ebd. 1908. 32 S. — Dasselbe. (ebs.) ebd. 1913. 32 S.

— Tante Greten. Buernspill. (= Plattdeutsche Einakter. 25.) ebd. 1908. — Dasselbe. 2. Aufl. ebd. 1912. 32 S.

— De Kaffeeklatsch. Plattdeutscher Schwank mit Gesang. 1. Aufl. (= Plattd. Theater-Repertoir Nr. 26.) [= Plattd. Einakter Nr. 26.] ebd. 1908. 28 S.

— De Unschuld vun Lann'. Posse. (= Plattd. Einakter. 27.) ebd. (1908). 19 S. — Dasselbe. 2. Aufl. (ebs.) ebd. 1912. 16 S.

— Hunger. Plattdeutsches Drama aus dem Arbeiterleben. (= Plattd. Theater-Repertoir. Nr. 28.) [= Plattd. Einakter. 28.] ebd. 1909. 19 S.

— De Wihnachtsmann. En Wihnachtsspill för grote un lütte Lüd'. Hamburg, Selbstverlag. 1910. 40 S.

— Mamsell ehr Schatz. En Stück vun Dörp'n. ebs. 1911. 28 S.

— Sultan Plumm. Posse in 2 Optög. ebs. 1911. 43 S. [*Q.*]

— Pöttschör'n. Schwank. ebs. 1912. — Abdruck aus Eekbom 1912. S. 121 ff.

Wiedow, Ludwig, geb. 25. April 1830 und aufgewachsen in Kirch-Mulsow (Meckl.-Schw.), wo sein Vater Lehrer war, besuchte später die Stadtschule in Ribnitz, bis 1853 das Seminar in Ludwigslust, war darauf Lehrer zuerst in Schwerin, 1858—81 in Rabensteinfeld bei Schwerin, 1881—1895 in Döbbersen bei Wittenburg, lebte dann pensioniert in Doberan und starb 14. März 1900. (Er.)

Wiener-Braunsberg, Jos., geb. 12. Oktober 1866 und aufgewachsen in Braunsberg i. Ostpr., wurde später Buchhändler in Königsberg, dann in Berlin, wo er jetzt als Schriftsteller lebt. (Br.)

— Mein Vater ist ein kleines Mannchen. Ostpreussische und andere Vortragsgedichte. (Ed. Blochs Original-Deklamatorium Nr. 51.) Berlin, Bloch (1904). 45 S.

Wietholz, Fräulein Margarete (Nd. Jahrb. 22, S. 122), geb. 16. August 1869, heiratete 1907 den Rittergutsbesitzer Bettac in Elsenau, Kreis Schlochau (Westpreussen). Pseudonym: M. Nerese. (K.)

(*pseudon.*) Aus Pommern. Erzählungen in plattdeutscher Mundart. Band 3. Bi mi tau Hus (Bd. 2.). Leipzig, Lenz (1903). 4 Bl. 214 S. [*B.*] — Hoch- und plattdeutsche Gedichte, Kinderreime aus dem Volksmunde, Sagen, Volkserzählungen u. a. Das Plattdeutsche ist in mecklenburgischer Mundart wiedergegeben.



Wigand, Auguste, geborene Scharffetter, geb. 6. November 1853 zu Warglaucken (Kr. Insterburg), wurde sechsjährig Waise und heimatlos, musste später, auch während ihrer vierjährigen Ehe, ihren Lebensunterhalt durch körperliche Arbeit gewinnen, die ihr auch später als Inhaberin einer Gardinenwaschanstalt in Königsberg i. P. nicht erspart blieb. (Nd. Jahrb. 28 S. 102; Br.)

— De Foahrt noa Paris. Hans Dumurrjeh au Drippenthal. Königsberg i. P. (Selbstverlag 1903). 8 S. [*B.*] — Das erste Gedicht ist plattdeutsch, das zweite im mundartlichen Hochdeutsch.

— Datt Mosterkind odder de Loftschöff onn de Iserboahnfoahrt. ebd. (1903). 8 S. [*B.*]

— Herr Dockter! Raus is er! und Wie de Schandarm bold tom Hoaskebroade gekoame wör. De Foahrt noa Paris. Drei humoristische Gedichte. ebd. (1906). 8 S. [*B.*]

— Die Familje Blubbereit im Strassen-Festtrubel. Humoristisches Gedicht. Aus dem Plattdeutschen übersetzt. ebd. (1905). 8 S. [*B.*] — Vgl. Nd. Jb. 28 S. 102.

Wilke, Andreas, geb. 1776 und aufgewachsen in Grabow (Meckl.), besuchte 1791—94 die Hauptschule des Waisenhauses in Halle, studierte von Michaelis 1794 ab hier und später in Rostock Theologie, ward 1799 Kandidat des Predigtamts und lebte dann in seiner Vaterstadt, wo er eine Privatknabenschule eröffnete, bis zu seinem Tode am 24. Januar 1814. (Vgl. Hugo Gaedcke, Scherz und Humor, Rostock 1871 S. X; Meckl.-Schwerinscher Staats-Kalender 1814 S. 86 u. ö.; z. t. irrige Angaben bei Gödeke Grundriss 2. Aufl. Bd. 7 S. 387.)

— Gedichte von A. Wilke. Scherzhafte Erzählungen und Idyllen enthaltend. Grabow, Bei dem Verfasser 1812. 8 Bl. 160 S. — Darin 4 plattd. Gedichte und Erklärungen dazu.

Wille, Philipp, Herausgeber des Papollere (Nd. Jahrb. 22, 52), war am 2. Oktober 1811 in Wirmighausen (Waldeck) geboren und ist in Külte (Waldeck) 30. September 1869 als Lehrer gestorben. (Schönhoff S. 67.)

Willms, W. J. (Nd. Jahrb. 22, 123), geb. 1839 zu Reithamm (Kr. Norden), 1861—1867 Lehrer in Aurich, später in Schott, gest. 1881 (Dunkmann).

Windolff, Ernst.

— Op Festung. Ernstes und Heiteres aus trüber Zeit nach „Ut mine Festungstid" u. a. (= Plattd. Mehrakter. 4.) Hamburg, Richter 1910. 50 S.

Wischer, Fritz, Vorschullehrer in Kiel, Herausgeber der Zeitschrift 'Modersprak'.

— Plattdütsche Jugendschriften. Vördrag holn up den 17. allgemeenen plattdütschen Verbandsdag in Hannover. Hannoversche Geschichtsblätter, Jahrg. 6 (1903), S. 289—302.



Witt, G., Hochschul-Quästor a. D. in Pfeilsdorf (Culmerland). Seine Mundart ist die in der Bremer Gegend gesprochene.

— Aus den Bremer Landen. Plattdeutsche Geschichten. Bd. I. 1. Der Burvogt von Twielenfleeth. 2. Steebelschmeer un Horpomod. Leipzig, Lenz (1914). 77 S.

Wittkampf, Fritz.

— Dat Jubiläum. Volksstück in einem Akt. (= Niederdeutsche Volksbühne. 7.) Münster, Greve 1912. 20 S.

Wördemann, Jan Hinnerk (Nd. Jahrb. 22, 123). Vgl. über ihn Franz Grabe, De Eekbom 22 (1904) S. 148 f.

Wollheim da Fonseca, Anton Eduard, geb. 12. Febr. 1810 und aufgewachsen in Hamburg, wohin er nach mannigfachen Schicksalen in und ausserhalb Deutschlands mehrmals zurückkehrte, wo er 1868—1870 und 1874—75 als Theaterleiter und Redaktör tätig war. Gestorben 24. Oktober 1884 in Berlin. (Allg. dtsch. Biogr.)

— „1880“ oder Wat eenen Hambörger nich Alles drömen kann. Hamburg 1879.

Wolff, Heinrich (Nd. Jahrb. 28, 103), geb. 15. November 1833 in Dortmund als Sohn eines Gerichtssekretärs, besuchte hier das Gymnasium bis Obertertia, lebte dann (abgesehen von einem vorübergehenden Aufenthalt in München-Gladbach und Essen) als Agent bis 1869 in Dortmund, bis 1875 Hüttenbeamter in Dorstfeld (bei Dortmund), wo er sein erst 1886 gedrucktes Büchlein schrieb, und verzog dann nach Frankfurt a. M., wo er bei der Frankfurter Zeitung eine Anstellung gefunden haben soll. (Mitteilung von Dr. W. Ruhfus.)

Worm, Fritz, geb. 11. Juli 1863 in Barth in Pommern, besuchte das Seminar in Pölitz und ist seit 1884 als Lehrer in vorpommerschen Orten, seit 1892 in Alt-Reddevitz auf Rügen tätig. (Br.)

— Dei Kaiser kümmt. Lustspill in drei Uptäg. Greifswald, Bärwolff (1898). 15 S.

— Ut de Mönchgauder Spinnstuw. Greifswald (1899).

— In letzter Stunn. Greifswald (1900).

— Dei Heiratskannedat in dusend Ängsten. Lustspill. Oll-Reddewitz up Rügen, Sülwstverlag (1903). 13 S. — De Heiratskannedat etc. 2. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 41.) Hamburg, Richter 1910. 15 S.

— De Schwigervadder in de Klemm. Plattdütsches Lustspill in twei Uptäg. (= Plattdeutsches Theater Nr. 9.) Mühlhausen i. Thür., Danner (1903). 24 S.

— Hei will woll frigen, äwer blots „Ein“. Plattdütsches Lustspill. (Plattdeutsches Theater, Nr. 11.) Mühlhausen i. Thür., Danner (1904). 20 S. 8°.

— Truge Leiw. Ein plattdütsch Volksstück in 3 Uptäg. Putbus a. Rg., Decker 1906. 23 S. — Dasselbe. Ein plattdütsches Volksstück in 4 Uptäg. 2. Uplag. (Plattdeutsches Theater Nr. 15.) Mühlhausen i. Th., Danner (1908). 48 S.

— Rock un Hart. Volksstück. 1908.



— De Leiw hürt ni nich op. Plattdeutsches Drama mit Gesang in 3 Aufzügen. (= Plattd. Mehrakter 2.) Hamburg, Richter 1910. 44 S.

— Dat Kaiserhoch. Plattdütsches Festspill mit Gesang to Kaisers Geburtsdag. (= Plattd. Einakter Nr. 42.) Hamburg, Richter 1910. 24 S.

— To rechter Tied oder De Fahn' mutt hoch. Patriotisches Festspiel. 1. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 50.) Hamburg, Richter 1912. 32 S.

Wriede, Hinrich, geb. 4. September 1882 auf der Insel Finkenwärder bei Hamburg, besuchte die Schule und das Seminar in Hamburg und ist hier als Lehrer angestellt. Er wohnt noch jetzt auf Finkenwärder, dessen Dialekt er in seinen Schriften anwendet. (Eigene Angaben.)

— Fischerlüd, ên Truerspill. Hamburg - Finkenwärder, Möhlmann (1909). 31 S. [*B.*]

— Siehe bei G. Fock S. 25.

Wriede, Paul (Nd. Jahrb. 28, 102; 22, 122), Vorsitzender des Hamburger Vereins Quickborn und Herausgeber seiner Mitteilungen seit ihrer Begründung 1907.

Wübbens, Frau Toni, geb. 17. Mai 1850 in Timmel (Kr. Aurich) als Tochter des Dr. med. Töpfer, der später mit seiner Familie nach Leer übersiedelte, heiratete 1875 den Kaufmann A. Wübbens in Hannover und starb hier am 15. Dez. 1910 an den Folgen eines Unglücksfalles. Ihre Gedichte sind in Broekmerländer Mundart geschrieben. (Angaben ihrer Tochter Fanny.)

— Ut min Dörp. Gedichte. Mit Buchschmuck von Fanny Wübbens. Hannover, Feesche 1910. 45 S. [*B.*]

Wulff, Friedr. Wilh. (Nd. Jahrb. 22, 124; 28, 104), gestorben April 1898. (Br.)

Wuthenow, Alwine, verwitwete Amtsgerichtsrat (Nd. Jahrb. 22, 124; 28, 104), gestorben 8. Januar 1908 in Greifswald.

K. Th. Gaedertz, Weihnachten bei Alwine Wuthenow. Schleswig-holsteinische Rundschau. Jg. 2 (1907/8), 609—611.

Ad. Bartels, K. Groth und Alwine Wuthenow. Eckart 8, 425 ff. 518 ff. — Briefe Groths.

Zander, Daniel (Nd. Jahrb. 22, 124; 28, 104), geb. 3. April 1823 in Stargard in Meckl.-Str., besuchte 1837—43 das Seminar in Mirow, studierte dann in Berlin Kirchenmusik, wurde 1850 Lehrer an der höheren Töchterschule in Neustrelitz, 1863 Musiklehrer am Gymnasium daselbst, erhielt 1900 den Titel Professor und starb am 16. Februar 1905 in Potsdam, wohin er 1904 pensioniert zu seiner Tochter übergesiedelt war.

Fr. Winkel, D. Zander. Niedersachsen 13, 185.

Ziemendorf, Ernst, geb. 22. August 1878 und aufgewachsen in Wallmow (Kr. Prenzlau). Eine Ellbogenentzündung, an der er bis zum 21. Jahre wiederholt erkrankte, machte es ihm unmöglich,



Landmann oder Handwerker zu werden und unterbrach öfter seine Versuche einen anderen Lebensberuf zu ergreifen. So war er je ein Jahr Präparand in Ducherow und Gärtnerlehrling in Prenzlau. Schliesslich nahm er 1898 in Halle a. d. S. an einem Cursus zur Ausbildung von Amtssekretären und landwirtschaftlicher Rechnungsführer teil, war dann in den erlernten Fächern 1½ Jahre in Thüringen tätig, wurde Oktober 1900 beim Magistrat in Prenzlau als Schreiber angenommen und später Magistrats-Assistent. (Eigene Angaben.)

— Vertellsel in uckermarksch Platt van E. Ziem'dörp. Prenzlau, Mieck 1908. 64 S. 8⁰. [*B.*] — Gedichte.

— De Süpers van Poswalt. Ok en Gedenkblatt an den groten König. Potsdam, Stein 1912. 30 S. — Gedichte. [*B.*]

Zierow, Wilhelm, geb. 19. Oktober 1870 in einem mecklenburgischen Dorfe als Sohn des dortigen Lehrers, wurde von diesem unterrichtet, besuchte dann das Seminar in Neukloster, wurde 1894 Hilfslehrer in Schwerin und später Turn- und Zeichenlehrer am Gymnasium in Güstrow. (Br.)

— Irdgeruch. Heimatbiller un lütt Geschichten ut Meckelborg. Parchim, Wehdemann (1912). III, 154 S. [*B.*] — Novellen.

— Dei Kiesbarg. Lustspill in vier Biller. Güstrow, Schneider (1912). 64 S. [*B.*]

— Dei Humpelrock. En lustig Spill in twei Uptaeg. Parchim, Wedemann (1913). (Plattdeutsche Volksbühne Nr. 3.) 25 S.

Zoder, Paul.

— Pedd to! oder Hinnerk un Fieken op't Standesamt. Plattdeutsche Szene. 1. Aufl. (= Plattd. Einakter Nr. 49.) Hamburg, Richter 1911. 11 S.

Zumbroock, Ferdinand (Nd. Jahrb. 22, 124).

— Poetische Versuche in westfälischer Mundart. Bdch. 1. 12. Aufl. Mit dem Bildnis des Verf. Münster in Westf., Aschendorff 1910. 175 S. [*B.*]

— *Dasselbe* nebst einem Anhang, enthaltend Lieder mit Melodieen und kleinen Szenen für Liebhaber-Theater. Bdch. 3. 3. Aufl. ebd. 1909. 132 S. [*B.*] — Bdch. 2. 5. Aufl. ebd. 1903. 182 S. [*B*]

P. Bahlmann, F. Zumbroock, der Altmeister der münsterischen Mundartdichtung. Jahrbuch d. Münsterer Zweigvereins des Allg. dtsch. Sprachvereins 13, 3—8.

P. Bahlmann, Neue Beiträge zu Zumbroocks Dichtungen. ebd. 14, 3—8.

Fr. Castelle, F. Zumbroock. Niedersachsen 12, 445 f.

F. Wippermann, Der Altmeister der münsterischen Dialektdichtung. Niedersachsen 12, 351 f.

F. Wippermann, F. Zumbroock. Täu seynen nigensigsten Geburtsdage. Eekboom 1907 S. 92—94.

Zwippelmann, Jochen.

— Olle Kamellen. Plattdütsche Rimels un Läuschen. Nr. 1. Kuddelmuddel. Nr. 2. Schurr-Murr. Berlin o. J.



Anonyme Schriften, deren Verfasser nicht ermittelt werden konnten.

1833. — An miene Landslüde de Ollmärker in Berlin, to de Landsmannschapsfier am 9ten December 1833. Berlin, Dietericische Buchdruckerei. 16 S.

1834. — Polterabendfeier zu Garz [Kr. Neu-Ruppin] am 13. October 1834. (Berlin.) Im December 1834. 67 S. [*B.*] — Darin S. 5—13 Polterzug in märkischem Dialekt zur Hochzeit der Freiin Marianne von dem Knesebeck, geb. von Quast.

1842. — Knospen und Blumen. Lieder und andere kleine Gedichte in hoch- und niederdeutscher Mundart. Gent 1842. 8°.

1842. — Der Märkische Bauer an seinen Nachbar Hanns über die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. am 27. August 1842 in Dortmund. (Aus dem Dortmunder Wochenblatte besonders abgedruckt.) 3 S. 8. [*B.*] — 22 Strophen.

1843. — Festspiele zu Polterabenden in plattdeutschem und jüdischem Dialekt. Von K. Königsberg 1843.

1866. — En plattduitsk Laid van Pruissens Kryg med Oisterryk un diäm syne Bundesgesellen. 2. Aufl. Iserlohn 1866. [*B.*]

1881. — Bruder Lampes poetische Sendung in die Heimath. Leuschen un plattdütsche Riemels von'n oll'n Meklenburger. Mitau 1881.

(1890.) — Plattdeutsche Polterabendscherze. Humoristische und ernste Gedichte, Vorträge und Szenen für eine, zwei und mehrere Personen. Mülheim a. d. Ruhr, Jul. Bagel. 64 S. [*B.*] — Darin S. 5 ff. Polterabendscherze in vorpommerscher Mundart von Ernst Keller, S. 40 ff. von Axel Lange.

1892. — Bismarck un dat Volk. Wat en ollen Mäkelbörger un Nörgler in Friedrichsruh sehn un seggt hett. Hamburg, Seippel, 1892. 18 S. 8°.

1901. — Dat groote Los. Posse in zwei Aufzügen. Von dem Präses eines katholischen Gesellen-Vereins. Kempen (Rhein), Klöckner & Mausberg o. J. 16 S.

1904. — Alt-Elbing. Geschichten aus dem Volksleben Elbings und Umgegend. Elbing, Ackt (o. J.). 43 S. [*B.*] — Darin S. 1—11 Gespräch. Von G. W. Haertel. Ein Schwank in der alten Elbinger Mundart ('ich' ech; 'das' das). S. 13 ff. Datt Spook. Eine Geschichte aus dem Volksleben in der Mundart der Elbinger Höhe (öck; datt). S. 33 ff. Die Heimkehr zu meiner Vaterstadt Elbing und ihr Dialekt. Von C. Hennings.

1904. — Hubbelspöhn. En drolliges Vertell öwer un in Möll'msch Platt van em Möll'msche Jung. Mülheim a/R., Hegner 1904. 96 S.

1904. — Willem un Jedde op Reisen. Humoristisch-satirische Reisebeschreibung von J. F. F. Hamburg, Verlagsanstalt. 48 S. [*B.*]

1904. — Programm un Leeder tor sülwern Hochtid von'n plattdütschen Vereen, fiert am 24. II. 1904. (1879. 1904.) 1. Kommersleeder. 2. Slüngelleeder. Hannover, Otto. 22 S.

1905. — Annsvee ehr Riemels. Up Pulterabenden un Hochtieten hertosegen [!] van Annsvee van'n Ammerland. Bdch. (1). 2. Mülheim a. d. Ruhr, Bagel. je 65 S. [*B.*]

1906. — Ut mien Fohrenstied. Ton besten för de Sellschap tor Rettung Schippbruchiger herutgeewen van Ned. Bremen, Druck von Schünemann. 1906. 79 S. [*B.*]

1907. — Inkiek un Utkiek över'n Binnen- un Butendiek. Jan Klöhn sine Stammdisch-Sitzungen in de Tiet von'n 1. Oktober 1905 bet to'n 31. Dezember 1906. Geestemünn, Provinzial-Zeitung 1907. 223 S.

1908. — Plattdütsch Billerbauk. Dit un dat, för jeden wat. Biller von Ludwig Düwahl. Wismar, Hinstorff (1908). 4°.

1910. — (*anon.*) Jihann Aadulf un sien Lüd. In Geschichde ut de 30jährige Krieg von W. H. Dresden, E. Pierson 1910. 166 S. [*B.*] — Historische Erzählung in nordschleswigscher Mundart.

1910. — Uns' Kinner. Wat en oln Scholmann un Familienvader to seggen het an de Öllern vun lütt un grote Kinner. Kiel, Jensen 1910.

1911. — Niederdeutsche Fibel verfasst und bearbeitet von Schulmännern des Regierungsbezirkes Stade unter Mitwirkung von Hans am Ende, Fritz Mackensen, Heinrich Vogeler und Bernhard Winter. Zweites Schuljahr. Berlin, Cotta (1911).

(o. J.) Ohm Jochans de Kaahnschepper oppen Feschmarkt en Danzig, vertellt von ehnem Nehrungen. Danzig, Schroth & Co. 12 S. — Ma. der Danziger Nehrung.

Topographische Übersicht.

Vorbemerkung. Die nachfolgende Übersicht schliesst sich an die im Niederdeutschen Jahrbuche Bd. 22 S. 128 ff. gedruckte Zusammenstellung an und umfasst auch die im Nied. Jahrb. 28 verzeichneten plattdeutschen Schriftsteller.

Brandenburg. — *Havelland:* Fritz Schmidt. — *Neumark:* F. Löffler. K. Löffler. — *Prignitz:* Gräbke. Jenkel. Weitling. Wernicke. — *Ruppin:* Anonymus v. 1834. — *Uckermark:* Julius Dörr. Emil Hill. Holzheimer. Post. Ziemendorf. — *Unecht:* Delmar.

Braunschweig: Bergstädter. Börker. Bolm. Dankworth. Deumeland. Feldmann. Fürstenberg. Gagelmann. Hermann. Metus Janssen. Lamare. D. Lehmann. Reiche. Scheller. Waldschläger. Welge.

Bremen: Beverstein. Beyer. Böhmken. Bünte. Droste. Goltermann. Michaelis. Mindermann. Ranke. Rassow. Rocco. Stempel. Tannen. Witt. Anonymus v. 1906.

Hamburg[1]: Baasch. Bärmann. Bartels. Buthmann. Carols. Cassmann. Claudius. Dransfeld. Dusendschön. Ottilie Eckermann. Emil. Fock. Förster. Friedrichs. Garbe. Gehrkens. Mary Harms. Hischen. Hollander. Carl Holm. Jürs. Köllisch.

[1]) Unberücksichtigt sind manche Verfasser der in Hamburg erschienenen 'Plattdeutschen Einakter' geblieben. In ihnen ist nicht immer die Mundart der Verfasser unverändert wiedergegeben.



Lyser. Mansfeld. Johs. Meyer. Mörlins. Munzel. Nölting. Öhrlein. Ohlert. Paulsen. Pfeiffer. Th. Piening. Poeck. Riebesell. Samson. Schacht. Adolf Schirmer. Otto E. Schmidt. Schölermann. Schwingel. Stavenhagen. Sternhagen. Stuhlmann. Theen. Tiemann. Vaupel. Volgemann. Werth. Westerich. H. Wriede. P. Wriede. Wulff. Zoder. Anonymus v. 1814 ff. (Nd. Jahrb. 28, 104).

Hannover: — *Reg.-Bez. Aurich (Ostfriesland):* Blievinnhuus. Blikslager. Brons. Bueren. Dirks. Dreesen. Ewen. Franzius. Fresenus. Harberts. Harm. Hektor. Hibben. Israëls. Jacobs. Foocke Hoyssen Müller. Oldenburger. Sundermann. Uphoff. Willems. Willms. Wübbens. Anonymus v. 1853. — *Reg.-Bez. Hannover:* Biester. Brockhaus. Eck. Flemes. Henze. Kaufmann. Rodewald. Rüdiger. Schlieker. Steinberg. — *Reg.-Bez. Hildesheim:* Henze. Honig. Ludwig. Schulmann. Anonymus v. 1810. — *Reg.-Bez. Lüneburg:* Bohlke. Finke. A. Freudenthal. F. Freudenthal. Grütter. Hahlbom. L. Harms. Heinemann. Keetz. Mente. Müller-Suderburg. Resimius. Heinrich Schulze. — *Reg.-Bez. Osnabrück:* Bleumer. Bueren. Crone. Dallmeyer. v. Dincklage. Lagemann. Lyra. Seling. — *Reg.-Bez. Stade:* Börsmann. Borgardt. Grabe. Hachtmann. Husmann. Kleukens. Krantz. Meyerdiercks. Müller-Brauel. Plate. Reinecke. Schriefer. Wilhelm Schröder. Stille. Zimpel. Anonymi v. 1907. 1911.

Lippe-Detmold: Biegemann. Volkhausen.

Lübeck: Falke. Gaedertz. Häffcke. Kindermann. Leo. Maack. Paetow. Wurre.

Mecklenburg-Schwerin: Ackermann. Albrecht. Arndt. Bardey. Beyer. Brinckman. Max Brinckman. Cammin. Dahl. Dankwardt. Dräger. Dreyer. Düberg. Eggers. Erichson. Eschenbach. Gabriel. Gildemeister. Gosselck. Hagen. Hainreich. Hamann. Hausmann. Heincke. Hobein. Jens. Käding. Kähler. Kreutzer. Krohn. Krüger. Lange. Lübcke. Martens. Metterhausen. Möller. Michels. C. C. E. Müller. Müller-Grählert. Neumann-Rostock. Otto. Peters. Piper. Quitzow. Reuter. Röse. Rohde. Schlaikier. Wilhelm Schmidt. Schöning. W. Schrader. Helmuth Schröder. Schröder-Vellahn. Schulenburg. W. Schulz. Seemann. Seidel. Sibeth. Stender. Stillfried. Tarnow. Uhlich. Urban. Weltzien. Wiedow. Wilke. Wossidlo. Zierow. Anonymus v. 1881. — *Reutersche Mundart:* Haupt. Heidmüller. Jahnke. Klenz. Koch. Kort. Kuss. Lorentz. C. Neumann. Niborn. Petri. Piper. Reinhard. W. Schirmer. Schüler. Schwanbeck. Schwarz. Steffin. Warncke. H. Wietholz. M. Wietholz.

Mecklenburg-Strelitz: Bahrdt. Barteld. Blum. Dühr. Dufayel. Frehse. Götze. Gollmann. Kerkow. Klapp. Much. Mussehl.

Nahmmacher. Sanders. Wendt. Zander. — *Ratzeburg:* Heinrich Meyer. Voss.

Oldenburg (ohne die Grafschaft Lübeck, siehe bei Schleswig-Holstein): Brader. Dirks. Hinrichs. Jänisch. Mengers. Pleitner. Poppe. Roth. Theilmann. Thyen. Wolke. Anonymus v. 1905.

Ostpreussen: Böhm. Boldt. Brauswetter. Dorr. Ellmer. Herrmann. Hirschfeld. Neumann-Oschekau. Papendick. Reichermann. Stepputat. Toball. Voigt. Wiener. Wigand. Wölk.

Pommern. — *Hinterpommern:* Baller. Bulgrin. Gent. Godow. Graunke. Heck. Keller. Nack. Pieper. Schwarz. Wegener. H. Wietholz. — *Vorpommern-Rügen:* Adam. Anners. v. Arend. Bandlow. Biel. Brekenfeld. Deichen. Düsterbrock. Gebuhr. Rudolf Hill. Höppner. Hückstädt. Knubben. Lehmann. Päsch. Palleske. Pommer. Reinhold. Rose. Runge. Ruthenberg. Sander. Schleiff. Walter Schröder. Segebarth. Tiburtius. Wendler. Weyergang. Worm. Wuthenow. Anonymus v. 1890.

Rheinprovinz. — *Barmen-Elberfeld:* Dorp. Elver. O. Hausmann. Jonghaus. Leithäuser. Steinmetz. Storck. Winkelsen. — *Crefeld:* Nolden. — *Essen:* Pesch. Täpper. — *Mettmann:* Schmachtenberg. — *Mülheim-Ruhr:* Broermann. Stein. — *München-Gladbach:* Anonymus v. 1877. — *Solingen:* Witte.

Sachsen (Provinz). — *Altmark:* F. W. Albrecht. Bornemann. Franke. Gahl. Lüdecke. Mathies. Pohlmann. — *Kreis Halberstadt:* Keune. — *Jerichow:* Karstädt. — *Kreis Oschersleben:* Bode. — *Quedlinburg:* Lorentz. — *Kreis Wanzleben:* Uhde. — *Wernigerode:* Braun. Hoff.

Schaumburg-Lippe: Bensen. Schauer.

Schleswig-Holstein-Lauenburg. — *Holstein und Grafschaft Lübeck:* Asmus. Baudissin. Behrens. Bening. Bockel. Carstens. Claudius. Delfs. Chr. Eckermann. Essen. Fehrs. Prahm. Groth. Gurlitt. Hagedorn. F. Hanssen. Kl. Harms. Hinrichs. Hintmann. Ad. Holm. Hornig. Lau. Lauterborn. C. Mähl. J. Mähl. Mansfeld. Johann Meyer. H. F. Neumann. Paulsen. E. Piening. Rehder. Rethwisch. Rief. Rosenhayn. Johs Schmidt. August Schröder. Sottmann. Stinde. Trede. Weber. Wichmann. Wischer. Anonymus v. 1900. — *Klaus-Grothsche Mundart:* Fröhlich. Giese. — *Lauenburg:* Burmester. — *Schleswig:* Clausen. Hansen. Jank. Meggers. Schetelig. Traulsen.

Waldeck: Reuber.

Westfalen. — *Reg.-Bez. Arnsberg:* Grimme. Heine. Hengesbach. Hennecke. Ostenkötter. Pape. Raabe. Schmitz. Th. Schröder. Schwaab. Sömer. *Kreise Bochum-Hachingen-Gelsenkirchen:* Buckesfeld. Holzdeppe. Oschmann. Regelmann. *Kr. Dortmund:*



Klein. Prümer. Westhoff. Wolff. *Kr. Hamm:* Westemeyer. *Kr. Iserlohn:* Hülter. Turk. Anonymus v. 1866. *Kr. Soest:* Ludwig Schröder. — *Reg.-Bez. Mindex. Kr. Bielefeld:* Brand. Minna Schrader. *Kr. Paderborn:* David. Knoche. Platt. Anonymus v. 1879. — *Reg.-Bez. Münster:* Austrup. Brinckmann. Brockmann. Büscher. Cremann. Frank. Grünenberg. Heker. Knüppel. Knyphausen. Kraus. Landois. Marcus. Marell. Meissner. Pollack. Schlüter. Aug. Schrader. Terfloth. Vollmer. Wehling. Wette. Zumbroock. *Kr. Ahaus:* Wehling-Schücking. *Kr. Beckum:* Abeler. Fd. Krüger. Wibbelt. *Kr. Borken:* Diepenbrock. Herzog. Huberti.

Westpreussen: Arke. Domansky. Herter. Kasiski. Kross. Resée. Anonymus v. 1914 und o. J. (Nd. Jb. 28, 105).

Nachwort. Das vorstehende Verzeichnis setzt die früher gedruckten von 1902 bis Anfang 1915 fort und ergänzt sie durch die den Verfassern erst später bekannt gewordenen Titel aus den Jahren vor 1902. Über den Umfang des Gebietes, aus welchem plattdeutsche Schriften verzeichnet sind, und über die Abkürzungen gilt, was Nd. Jahrb. 22, 49 vermerkt ist, doch ist insofern eine Beschränkung eingetreten, dass die linksrheinische Literatur diesmal nicht berücksichtigt ist.

Nachdem jene ersten Verzeichnisse erschienen waren, ordnete das preussische Unterrichtsministerium eine Erhebung des Bestandes an plattdeutscher Literatur des 19. Jahrh. in den preussischen Universitäts-Bibliotheken an. Die Bibliothekare fanden, wie der Referent des Ministeriums mitteilte, „was keinen Kenner erstaunen machen konnte, was aber schon mancher mit lebhaftem Bedauern empfunden hat, dass rund 90 Prozent aller der bibliographisch festgestellten niederdeutschen Schriftwerke in den von ihnen geprüften Bibliotheken nicht vorhanden sind".[1]) Seitdem ist eine wesentliche Besserung in dieser Beziehung eingetreten. Vor allen sind besonders folgende Bibliotheken wegen ihres Reichtums an plattdeutscher Literatur zu nennen: die Stadtbibliothek in Hannover, welche die Börsmannsche Sammlung geerbt hat und durch Neuerwerbungen ergänzt, die Regierungsbibliothek in Schwerin, welche die mecklenburgische Literatur fast vollständig besitzt, die Universitäts-Bibliothek in Greifswald, welche eine vollständige Sammlung aller plattdeutschen Bücher erstrebt, und schliesslich die Königliche Bibliothek in Berlin. Die immerhin noch grossen Lücken auch an Erscheinungen der letzten Jahre, welche die Bestände in Greifswald und Berlin noch aufweisen, erklären sich zum grossen Teil dadurch, dass viele plattdeutsche Bücher in den dem Buchhandel dienenden bibliographischen Organen nicht verzeichnet sind. Das von uns zusammengestellte Verzeichnis wird hier helfend eintreten. Schon während noch daran gesetzt wurde, hat mit seiner Hilfe die Berliner Bibliothek bereits mehr als 150 ihr fehlende Bücher ermittelt und neu erworben.

---

[1]) Kästner, Schleswig-Holsteinische Zeitschrift für Kunst und Literatur. Jg. 1 (1906/07) S. 328.

Mamsell Westphalen.

Von **Christian Krüger** in Lübeck.

Unter den Personen, die Reuter mit ihrem wahren Namen auftreten lässt, nimmt Mamsell Westphalen eine hervorragende Stellung ein. Wie lebenswahr zeichnet er nicht diese alte resolute Jungfrau! Das konnte er aber, weil er sie, die eine Freundin seines Elternhauses war, von seinen frühesten Kindheitstagen an kannte. Raatz[1]) schildert ihre äussere Erscheinung und ihr Wesen folgendermassen:

„Sie war gross und stark, hatte eine ziemlich eckige Stirn und eine tiefliegende Stimme. Nach Fritz Sahlmann's späterem Urteil, das als zuverlässsig gelten muss, wäre sie von einer so gewaltigen Leibesfülle gewesen, dass sie durch gewöhnliche Stubentüren nur von der Seite gehen konnte. Sie pflegte weisse und gelockte Hauben zu tragen, die ziemlich tief über die Stirn fielen, um so das erblichene Haar zu verdecken. Das Befehlen war ihr angeboren, doch übte sie das Regiment über das ihr unterstellte Hauspersonal nicht mit Härte aus; denn sie zeigte sich bei aller Straffheit als ein empfindsames Gemüt, worauf auch ihre hellen Augen und die Art ihres Ausdrucks hindeuteten. Unter ihrer mächtigen Hülle schlug ein vortreffliches und mitfühlendes Herz, das keine Not um sich zu leiden vermochte; dies geht schon daraus hervor, dass sie vorsprechende arme Leute nicht mit leeren Töpfen, Beuteln und Schürzen entliess, sondern werktätig in den Grenzen ihrer Befugnisse half, auch tröstende Worte mit auf den Weg gab. Solche Zuwendungen geschahen ganz im Sinne ihrer Herrschaft, und man liess ihr in diesen Dingen um so lieber freien Willen, als sie sich vollstes Vertrauen erworben hatte, und sie als Haushälterin sich nicht wie eine bezahlte Person benahm. Sie war treu im Kleinen und Grossen, dazu von peinlicher Ordnungsliebe und in ihrem Eifer wegen guten Fortgangs der Wirtschaft konnte sie sich nicht genug tun.“

Und diese charakteristische Frauengestalt machte auf Reuter einen derartigen Eindruck, dass er ihr in seiner „Franzosentid“ und in „Meine Vaterstadt Stavenhagen“ ein unvergängliches Denkmal setzte. Ja, ihr tüchtiges Wesen spiegelt sich auch in einer Reihe seiner Frauengestalten wieder. Ich weise nur auf Madame Nüssler hin, deren Urbild uns leider nicht überliefert werden konnte. Wesensverwandte Züge weisen auch „Dürten Holzen“ und „Bäcker Schultsch“ auf. Alle diese prächtigen Frauen hat er liebevoll in ihrer resoluten Wirtschaft-

[1]) **Raatz, Wahrheit und Dichtung in Fritz Reuters Werken (Wismar 1895, S. 68 ff.).**



lichkeit, Treue und Ehrbarkeit geschildert, wie ihm, etwa von „Fru Pastern“ abgesehen, keine seiner andern Frauengestalten gelungen ist.

Angeregt durch meinen Fund in den Meckl. Schwerinschen Anzeigen von 1835, betreffend das Aufgebot über den Nachlass der Mamsell,[1]) habe ich den Versuch unternommen, weitere Angaben über ihre Lebensschicksale zu erlangen. Leider ist mir dies nur bis zu einem gewissen Grade gelungen.

Nach Raatz[2]) soll Mamsell Westphalen eine Predigertochter aus Gross-Wildberg bei Treptow gewesen sein, nach den von Seelmann veröffentlichten Auszügen der Stavenhäger Einwohnerliste von 1819 soll sie aber 1766 am 8. August in Neuhoff, Kirchspiel Penzlin, geboren sein.[3]) Beides ist nur zum Teil richtig. Sie war keine Predigertochter, wohl aber die Enkeltochter eines Predigers, nämlich des Pastors zu Wildberg, Heinrich Christian Rosenow, während ihr Vater Gutspächter war, wie dessen Brüder, von dem wohl die Wirtschaftstüchtigkeit auf unsere Mamsell übergegangen ist. Auch der Tag ihrer Geburt ist unrichtig, als solchen habe ich vielmehr den 10. Dezember 1760 festgestellt. Im Jahre 1819, als die erste Volkszählung in Mecklenburg stattfand, stand die Volksbildung in Mecklenburg noch auf einer so niedrigen Stufe, dass selbst viele Angehörige der mittleren Stände keine zweifellosen Angaben über ihre Geburtsdaten, noch weniger über die ihrer Eltern machen konnten. Man denke an Müller Voss im ersten Kapitel der „Franzosentid“, wo er auf die Frage des Amtmanns: „Un wo olt is Hei, Möller?“ antwortet: „In'n Arwtaust warden't fiw un sösstig Johr, kaenen maeglich ok söss un sösstig sin!“ usw.

Nach dem Kirchenbuch von Penzlin, Filial Lübkow, lautet der Geburts- und Taufeintrag der Mamsell Westphalen, den mir Herr Pastor Wilhelm Synwoldt gütigst mitteilte, folgendermassen:

Dec. 1760.

d. 10. Dec. nat. et 16. bapt.: dem H. Pensionär zu Neuhof Johann Friedrich Westphal, ux. Eleonore Dorothea Rosenow Töchterchen Sophia Dorothea. Die Paten: 1. Fr. Pastorin Ilsabetha Dorothea Rosenow geb. Hahnen von Wildberg it. Sophia Dorothea Rosenowen geb. Grantzowen; 3. d. H. Pensionär von Gädebein Hartwig Ludwig Westphal.

Die an erster Stelle genannte Patin war die Grossmutter des Kindes, die zweite die Schwägerin der ersten: Ehefrau des Amtsverwalters zu Wildberg Rudolph Friedrich Rosenow, der dritte Pate war der Bruder des Vaters des Kindes, Gutspächter zu Gädebeen bei Mölln in Mecklenburg.

Die Mutter der Mamsell, Eleonore Dorothea geb. Rosenow, war am 17. November 1730 geboren als 5. Kind von 11 Kindern des Heinrich Christian Rosenow (geb. 1693, gestorben 28. März 1779), seit 1720 Pastor zu Wildberg bei Treptow a. d. Toll., später Senior

---

[1]) Nd. Jahrb. 38, S. 74.

[2]) Raatz, Wahrheit und Dichtung in Fritz Reuters Werken (Wismar 1895, S. 68 ff.).

[3]) Nd. Jahrb. 36, S. 59.

ministerii und der Dorothea Ilsabe Mette Hane (geb. 24. Okt. 1708), eine Tochter des Pastors Stephan Hane zu Hohendemzin in Mecklenburg. Die Rosenows gehören einer alten Mecklenburgischen Landmanns- und Predigerfamilie an, deren Geschichte der Pastor Ludwig Rosenow zu Muldzen in Ostpreussen bis ins 13. Jahrhundert zurück erforscht hat.[1]) Von den Rosenows scheint Mamsell Westphalen das volle offene Gesicht geerbt zu haben. Ein Bild des Pastors Rosenow, ihres Grossvaters, das in den „Mitteilungen der Familie Rosenow" enthalten ist, zeigt einen schönen Kopf mit grossen sprechenden Augen, geziert mit Allongeperücke.

Der Vater, Johann Friedrich Westphal, seit 14. Juli 1751 mit der obengenannten Eleonore Dorothea Rosenow verheiratet, war Pensionär (Gutspächter) des Maltzahnschen Gutes Werder, dann 1760 des ebenfalls Maltzahnschen Gutes Neuhof bei Penzlin. Ein Bruder, Hartwig Ludwig, Pächter von Gädebeen, war mit einer Schwester seiner Frau Christine Marie Rosenow, die nach dem Tode ihres Mannes als Witwe das Gut Cosenow bei Anclam in Pacht hatte, verheiratet. Den Eltern Westphal wurden, nach freundlicher Mitteilung des Herrn Pastor L. Rosenow-Muldzen, folgende Kinder geboren:

1) am 22. getauft 27. Juni 1752 Justus Hinrich,
2) „ 10. „ 15. Janr. 1754 Dethloff Friedrich (starb 10. April 1754),
3) „ 5. „ 8. Dez 1756 Carl Ernst,
4) „ 10. „ 16. „ 1760 Sophie Dorothea (die Mamsell Westphalen).

Nun klafft in dem ferneren Lebensgange der Mamsell eine grosse Lücke, die ich nicht auszufüllen vermochte. Erst 1785[2]) tritt sie mit der jungen Frau, der Tochter des Postmeisters Sohst in Stavenhagen, bei deren Eltern sie vorher gedient, in den neugegründeten Haushalt des Amtshauptmanns Weber ein, dem sie 31 Jahre, von 1785—1805 und von 1815 bis zum Tode des letzteren im Jahre 1826 am 15. Juni als Wirtschafterin angehört hat. Während der Franzosenzeit war sie in gleicher Stellung bei einem Herrn Saniter tätig.[3]) 1789 bezw. 1791 starben ihre Eltern fern ihrer Heimat und Wirksamkeit, der Vater 1789 am 25. März als Kolonist und Holländer, 70 Jahre alt, zu Siegrothsbruch, Kirchspiel Dreetz bei Friesack im Havelland; die Mutter 1791 am 9. Mai am Schlagfluss, 61½ Jahr alt, ebenda. Die Eltern müssen darnach ausgewandert sein, nachdem sie wahrscheinlich in Vermögensverfall geraten waren. Nach dem siebenjährigen Kriege waren in Mecklenburg „kümmerliche Tiden", wie Reuter richtig in „Dörchläuchting" bemerkt. In den Jahren 1770—1772 herrschte im Lande Teurung infolge von Misswachs. Hinzu traten während dieser 3 Jahre epidemische Krankheiten (Ruhr, Faul- und Fleckfieber). Viele Häuser und Familien starben aus und eine allgemeine

[1]) Die Stammtafeln der Familie Rosenow aus Sternberg i. Meckl. 2. veränd. Auflage. Nach urkundlichen Quellen zusammengestellt von Ludwig Rosenow, Prediger in Arys in Ostpreussen (1903).
[2]) Nd. Jahrbuch 36 S. 59.
[3]) Seelmann, Reuters Werke Band 5; Seite 456.

Verarmung war die Folge. In diesen schlimmen Zeiten werden die Eltern nach der Mark Brandenburg ausgewandert sein, in der Friedrich der Grosse in neugegründeten und anderen Orten zahlreiche Kolonisten ansiedelte. Dass die Auswanderung etwa 1772 geschehen, ist wahrscheinlich, denn auf Trinitatis 1772 fiel das Gut Neuhof aus der Pacht.[1]) Von der angesehenen Stellung eines Gutspächters sank der Vater also zu einem Kolonisten und Holländer (Meiereipächter) hinab. Ich vermute, dass die Tochter in Mecklenburg, etwa bei den Grosseltern verblieb, da die Entfernung bis Friesack bei den damaligen Verkehrsverhältnissen doch gar zu weit ist. Im Jahre 1785, also 25jährig, tritt sie dann wie oben erwähnt bereits beim Amtshauptmann Weber die Stellung als Wirtschafterin an, nachdem sie schon eine gleiche Stelle beim Postmeister Sohst inne gehabt. Wie oben bereits erwähnt blieb sie bis 1805 bei Weber. Im März 1805[2]) schreibt die Frau Amtshauptmann an ihren Sohn Jochen nach Rostock: „Unsere Mamsell Westphal verlieren wir wohl, vielleicht heiratet sie"; und meldet ihm später, nachdem die Mamsell zu Pfingsten zu einem Verwandten der Familie, Herrn Saniter zu Stavenhagen, gegangen war: „sie geben sich in der Art zusammen, dass er ihr ein jährliches Gehalt zahlt und extra 300 Thaler verschreibt". Gaedertz[2]) weiss nach Aufzeichnungen des alten Weber noch Folgendes mitzuteilen: „Aber auch fortan blieb die treue Seele in beständigem Zusammenhang mit ihrer ursprünglichen Herrschaft. Als Frau Amtshauptmann im Jahre 1810 schwer erkrankte, „hat sich Mamsell Westphal als Freundin von Netchen ausgezeichnet. Da keine Schuldigkeit und Pflicht sie jetzt band, so war sie doch täglich hier zu pflegen", bekennt dankbar der alte Weber. Nach dem Ableben Saniters, im Jahre 1815, kehrte sie ins Schloss zurück; mithin hat sie nicht während der eigentlichen „Franzosentid" dort gewirtschaftet. Die ehemals so Rüstige wurde mit den Jahren auch kümmerlich. Die letzte Notiz des Amtshauptmanns, etliche Monate vor seinem eigenen Ende, lautet: „Das Befinden der Westphalen bessert sich jetzt. Bei ihrer Krankheit haben wir doch gefühlt, dass sie für uns eine gute Person ist, deren Stelle so leicht nicht durch eine andere ersetzt wäre". Raatz teilt über die letzten Lebensjahre der Mamsell das Nachstehende mit:

„Der im Jahre 1826 erfolgte Tod des Amtshauptmanns Weber und der Wegzug seiner Frau setzte der Wirksamkeit der Mamsell Westphalen ein Ziel. Sie fühlte sich zu alt zur Uebernahme einer neuen Stelle und sehnte sich nach Ruhe. Daher mietete sie sich beim Tischler Reuss ein und lebte, da ihr Weber nichts vermacht hatte, von den Zinsen einer ihr früher zugefallenen kleinen Erbschaft und von ihren Ersparnissen. Ohne dass eine Krankheit voraufgegangen war, fand man sie das Jahr darauf in sitzender Stellung entschlummert im Bette an."

---

[1]) Strelitzsche Anzeigen von 1771, 31. Stück.
[2]) Gaedertz, Aus Fritz jungen und alten Tagen 3, S. 30.

Die letztere Angabe, sie sei bereits ein Jahr nach Webers Tode gestorben, ist nicht richtig. Sie lebte vielmehr noch fast 9 Jahre. Die Sterbeeintragung in das Stavenhagener Kirchenbuch über den am 13. Januar 1835 in Stavenhagen erfolgten Tod lautet nach gütiger Mitteilung des Herrn Pastor Wedemeyer folgendermassen:

Gestorben 13., begraben 16. Januar.
Name: Demoisell Sophie Dorothea Westphal.
Geburtsort und Alter: unbekannt.
Todesursache: Schlagfluss.

Bürgermeister und Rat von Stavenhagen erliessen darauf am 23. Februar 1835 ein Aufgebot zur Ermittelung der Erben, dass ich im Nd. Jahrbuch 38 S. 74 mitgeteilt habe.

Nach vorgefundenen Briefen sollte sie darnach in Friesack Verwandte gehabt, ein Bruder zu Clausiushof gewohnt und ein anderer Bruder zu Kolonie Friedrichshof im Oktober 1801 gestorben sein. Nach ihren Erzählungen sollte sie ferner eine in Spandau wohnende Schwester und einen Bruder und eine Schwester in Polen gehabt haben. Leider sind die bezüglichen Nachlass-Akten beim Magistrat zu Stavenhagen nicht mehr vorhanden. Auch meine Nachforschungen nach den Verwandten waren ergebnislos.



Huldigungsgedicht in zwei Mundarten zum Geburtstage des späteren dänischen Königs Friedrich V. 1743.

Von **H. Deiter** in Krakow i. M.

Dero allererfreulichsten Geboords-Dag dorch GOttes Gnade in Allerhôchstem Kôniglichem Wohlsien erlewede. Wullde to Beyder Kônigl. Hoochheiten Fôôte siene allerunderdahnigste Plicht un Hartens Freude in Holsteenscher un Hannoverscher natûrlichen Moder-Spracke, mit een allerdemôdigst Riemels, glûckwûnschend darleggen een an Dero Kôniglichen Majestât to Dânnemarck-Norwegen 2c. 2c. allergnâdigst bestallte Bedeenter un allergehorsamste Knecht, De Stadt- un Landook Besatzungs-Arzt in Hollsteen, to Glûckstadt, Segeberg un Oldesloe.

Ludwig Hansen. Med. Doct.

FrIDerJCJ	LVDoVICa
DIes nataLIs	BrItto-HannoVerana
pro VotIS	Nata RegIa qVInta
DanJae	Nato RegIo nostro
feLIX	nati saLVatorJs Mense
faVstVsqVe reVertIt	nata, nVpta, HaffnIas Venta.
1744.	(Decembr. oder Christ-Monath 1743.)[1]

Allersôôtste Kônigs Kinder!
Hollt!
den allerfrûhsten Mood
Juwes Knechts uht Gnad tho good!
Dat vâr Freude he nich minder
As uht Underdanigheit
Sick to riemen understeit;
Da de allerhöchste Allmachts Raht beslaaten,
Sûlk een unverglieklich Band to hoop to faaten.
Wo vergnôgen sik tosahmen
Hollst - Hannover - Dâhn - un Britt?
Irr- un Norrman hââgt sik mit,
Dat dûtt Vôlcker Glûck gekahmen:

[1]) Kronprinz Friedrich, von 1746—1766 als Frederik V. dänischer König, ist am 31. März 1723, seine Gemahlin Louise, Tochter des englischen Königs Georg II., am 18. Dez. 1724 geboren. Ihre Vermählung fand am 11. Dez. 1743 in Kopenhagen statt. Auf ihrer Brautreise betrat die Prinzessin am 17. Nov. 1743 den dänischen Boden in Altona, wurde hier feierlich mit einem Detachement des Isenburgschen Kürassier-Regiments eingeholt und sah dann zum erstenmal ihren Verlobten.

Grôn- un Is-Land, Finn- un Lapp,
Indjer, Mohr, Monomotapp.
So veel Eilands Volck van Oost-, Nord-, West- un Sůůden —
Freujet sik van Harten mit veel dusend Lůden.
Enen trůhsten Hollsten-Buhren
Seeg ick im veråvergahn
Biem Hannoveraner stahn,
Beiden kun ickt recht affluhren,
Dat se fry un apenbahr
Snakden van Juw Hochheit-Paar.
Jo! men hôôrde mit dem grôttestem Vergnôgen,
Wo se biem Kann Beer sick in de Fůůste slôgen.

Hollsteener.

(Als die allerhôôchste Zusammenkunft in Altona geschahe.)

Ey tom Felten! leewe Steffen!
Laat uns hartlik lustig sien!
Ick vergeet mien leed un Pien.
Hôôrst du nich dat Hunde-Bleffen?
Trummeln, Paucken, Trumpterdum?
Piepen, Fiedeln, Bass-brum-brum?
Klokken-Grummeln, Stůkken-Ballern, Peerde-Wrinschen?
Sůh! wo lustig loop[t] un rônt nich alle Minschen?

Hannoveraner.

Hebb eck deck doch nich gesprooken!
In sou veile leiwe Tiet!
Aule Såuhn, Gevadder Viet!
Důtt geit meck dôrcht Hart un Knoocken,
Kopp un Feute tummelt rund,
Dat eck deck frisk un gesund,
Dick un fett bie goudem Moude anne droopen,
Jj wou kůn eckt doch mien Leifdaug beiter hoopen?

Hollsteener.

Steffen! wult duut mie to glôven?
Draapen kunt sick nůmmer so,
Sůh ens mahl, ej sůh recht to!
Du must nich to lange tôwen,
Unse Kron-Prinz Friderk kůmt,
Sůh! so frůndlik iss woll nůmt?
All, wat an Em iss, dat leevt, van Hôôft ton Fôôten,
Laat uns doch den smuckssten Herrn demôdigst grôôten!

Hannoveraner.

Wisse! wisse! aule Vadder!
Use Plicht erfôrdert dat,
Viet! eck seih meck nůmmer satt!



Iss doch woll keen Mans-Minsk gladder?
Hei sůht uht as Melck un Blout.
Hei iss ficks un flink tou Fout.
Hei kan seck so Gnådig bůkken un oock brůsten.
O! dat sůlken Herrn wei recht tou lauwen wůssten.

Hollsteener.

Du hest goot van dienen Ogen!
Denn et fehlt nich up een Haar,
Wat du segst, iss dubbelt wahr.
Hôôr, wo Seel un Lieff sick fogen:
Siene Kônigliche Dågd
Aewerstigt de rieptste Jågd.
Christlik, klook, Huld-gnådig tegen Underdahnen,
Tapper, moodig, glieck den grootsten Helden-Ahnen.

Hannoveraner.

Viet! eck glove dienen Wourden,
Wielt sou in dei Ougen lůcht,
Dat meck mien Gesicht nich drůcht,
Glůklik iss dei koulde Nourden!
Wiel dei Oldenborger Stamm
Sůlke Krohnen owernamm.
Důsser Herrskopp Gnade iss meck houch gerôjmet,
So vullkoomen hatt et meck doch nich gedrôjmet.

Hollsteener.

Ik kan mie vår Freud nich holden,
Vivat Kron-Prinz Friderk hooch!-!-!-!
Dusend Jahr sůnd nich genoog,
Vivant Junge nôchst den Olden!-!
GOTT bewahr vår Smart un Pien!
Alles mutt tom Glůkken sien!
Nestors Jahre, Kråsens Riekdoom, Solons Ende!
Wůnsch ick hier; darna de Seel in GOttes Hånde.

Hannoveraner.

Viet! eck sprenge uht dem Ledder!
Sůhst du dei Prinzessin nich?
All ôr Douhn is Kåniklich.
Kieck! wo prallt dei Sunne wedder
Van der Eddelsteene Glantz?
Důsse Schien verblendt meck gantz;
Tôgen ôrer Ougen Blitz un fůjrig Funckeln
Mout dei Blånck van anjern alltomaul verdunckeln.

Hollsteener.

Dat iss recht een Engel-Pôpken
Aller Schônheit Middelpunckt,



All, wat an Ehr iss, dat prunckt.
Unvergliecklich is dat Kôpken,
Dat Gesicht Snee-Hagel-witt,
Back an Lipp bringt Rosen mit,
Un des heelen Liefes Pracht, darna to reecken,
Iss woll knapp na Wehrt mit Tungen uht to spreecken.

Hannoveraner.

In Lowiskens Engel-Liefe
Wauhnt een mehr as Engel Seil;
Drûm waart Frederk ôr to Deil!
Oem iss Sei toum Ehe-Wiefe
Van dôm Houchsten utesogt,
Wiel ôr Wesen recht wat docht.
Hemmels Kånink, Stiffer dûsser Kåninks-Frieje!
Mauck dûtt Band der dûûhrsten Seilen dauglicks nieje!

Hollsteener.

Ohrsprung aller Seegens-Gôder!
Aeverschûdde aane Tahl
Unsen Prinz un Sien Gemahl!
Hertog derer Himmels-Hôder!
Fôhr de starcksten Helden an!
Dat keen Fiend Jûm schaden kan.
Leewens-Fôrst! erfreue See mit Krohnen-Arwen!
Lat See up dat spåådste woll un selig starwen!

Hannoveraner.

Viet! dien oprecht Christlik Wraucken
Waard dei Herr vam Himmels-Throun
Uht Barmhartigheit vulldouhn,
Sienen Nauhmen grout to maucken,
Denn sien allerhilligst Wourt
Plantjen Use Kåninks fourt.
In ôr Britt- ook Dånsk- un Dûetsken Lanjen
Iss Gottloff dei reyne waure Lehr verhanjen.

Hollsteener.

Christjan, unse Landes Vader,
Fiek Marleen, de Kônigin,
Maalk, Lowisk, de Prinzessin'n,
Folgen ehren Seelen-Rader
Up dat alleriefrigst na.
He lett sûlvst in Asia
Finn- un Lapp- ook Grônland nich, sick to bemôjen,
Dat de Christen-Lehr im Heidendoom mag blôjen.
Sienem GOtt un Volck to deenen,



Is dat eenzig Ogenmarck,
He versûhmet keene Karck,
He lett keene Wittfru weenen,
He schafft Waisen-Kindern Recht,
Hôôrt ook den geringsten Knecht,
Armood gifft he Brodt, den Krancken Hûlp un Plege,
He lett nûmt van Sik aan Gnad un Wolldaat wege.
Weetenschappen, Wiesheets Lehren,
Stiegen under Em hervâr,
Denn He âpnet jûm de Dâr,
Let de Scholen veel vermehren,
Dat de Jâgd dôrch Underricht
Recht den Grund to weeten krigt.
Denn uht reinen Quellen fleeten helle Strôhme,
Van gepropten Riesern wassen draagbahr Bôhme.
Handel, Wandel in den Stâden,
Alles, wat man Nahrung brôcht,
Het He uptorichten sôcht.
Gifft Em GOtt man fûrder Freden,
So kûmt alles woll tom Stand
Up de See as ook to Land.
Marggraff Friderk Ernst rejeert uns Underdahnen,
So Fôrst-gnâdigst, dat wie unsen Glûcks Weg bahnen.
Glûckstadt, Hollsteens-Dore-Reegel,
Unses Landes vaste Slott,
Vâr der frômden Fiende Rott
Hôllt de Kônig uns tom Seegel
Sienes Biestands in der Noht,
Et sie Krieg offt Waters Floht.
He lett Dok un Hafen uns tom besten maacken,
Sien Rejerung richt un slicht de striedge Saacken.
Siene Land- un See-Soldaten
Maackt uns keen Aewerlast,
See hollt âwer Ordnung fast
Im Qvarteer un up de Straaten,
He gifft richtig Lohn un Brodt,
Siene Krieges-Flott iss goot,
In den Oorlog heft See jûmmer tapper streden,
Iss ook woll geôôft: Doch GOtt erholl den Freden!
GOtt! du Vader uht den Hewen!
Hest den Kônig nich im Thorn,
Sûndern as een Schild un Horn
Unsers Heels uht Gnaden gewen!
Laat Sien Huuss im Hochergahn
Bett am jûngsten Dage stahn!
Elck- een reedlik Underdahn waard sick bestrewen,
Die un Em to deenen, ook mit Lieff und Leewen.

Hannoveraner.

Use Kånink[1]) schûtzt den Glowen
un dat Dûitske Vaderland,
Detting[2]) mauckt sien Loff bekant.
Wull dei Hauhn dei Leerken rofen
uht dôm hougen Adlers-Nest,
Pakd dei Lôwpard ôm upt best,
Dat gekrôônte Een-Hoorn gaf ôm harde Steute,
Un dei Harffe maukde hast geschwinde Feute.
Jûrn as Kåhr-Fôrst leet den Schimmel
Achter un ook vår beslauhn,
Uht gerûsst tou Felde gauhn,
Bie dôm moudigstem Gewimmel
Siener Wilden Månner Schaur
Kômen ouk dei Lôwen daur,
Vår dôm groutsten Mout van dûssen dappern Hupen
Muste seck des Franzschen Kåninks-Huuss verkrupen.
Wilm, een Såuhn der Groutsten Helden,
Use Prinz van Cumberland,[3])
Kôhm ouk as dei Blitz tor Hand
Up dat allererste Melden,
Wou dei Striet am hardsten was.
Hei joug åwer Koorn un Grass,
Nôhm mit eddelken der dappersten Swadronen
Den Franzosen Batteryen un Canonen.
Hefft Hei twaar Sien Blout vergoten,
Bleiff Sien Mout doch unverjaugt,
Hei hefft Lieff un Leiwen waugt,
Sûlwst dei Fiend hefft seggen mooten,
Dat in Wilm wat groutes steckt,
Wiel keen Adler Kûkens heckt.
Frederk, Prinz van Wallis, stôôrde underdessen
Der Pariser Sleeck un heemlicke Finessen.
Brittens woll versochte Flotten
Kåånt der List un Aewermout
Der Bourbonjer woll so gout
In der Sej as in den Hauens spotten,
Matthews speild jûm op dei Snuht,
Doch kôhm lange nûmt herruht.
Wull seck Dånnemark un Holland bie jûm fôgen,
Dôrffden Sei na dûssem sick fast gar nich rôgen.
Viet! ach! laut ûisck flietig bejen!
Dat dei Glovens Eenigheit

---

[1]) Georg II. König von Grossbrittannien und Hannover.
[2]) Dettingen, bei dem jener am 27. Juni 1743 die Franzosen schlug.
[3]) Wilhelm August, Herzog von Cumberland.

un dûtt Band den Knutten sleit.
Denn so kâun wei ouk in Frejen
GOtt recht under Ougen gauhn,
Pabst un Dûiffel wedderstauhn,
Use Kâninks-Huiser wâhl wei GOtt befeilen,
Leiwe woll! dat wûnsk eck deck van Grund der Seilen.

* * * *

Dûsse trûhste Underdahnen
reisden na den Affscheeds Schmuuss
Halff beruschet weg na Huuss.
Un et will mie waarlick schwahnen,
See maackt dôrch dat gantze Land
sûlcke groote Freud bekant.
Ja! ick wedd, dat seet mit hartlikstem Vergnôgen
Kindes Kindern noch vertellt in allen Krôgen.
Mie lag dûsser Lûde Sprecken
aane Underlaat im Sinn,
Sôôtste Prinz un Prinzessin!
Hollt et doch vâr keen Verbrecken,
Dat ickt so im Riem gebrôcht!
Mien demôdigst Harte sôcht,
Juwe Hochheit dûûtlick an den Dag to leggen,
Wat mit mie so veele dusend Minschen seggen.
Kun ick as Appelles mahlen
Oder dichten as Virgil,
O! so wull ik in der Still,
Aan to smeicheln un to prahlen,
Mehr as Venus smuck Gesicht,
Mehr as Gustaaws Loff-Gedicht,
Up dat fienste Ertz un Marmor-Steenen Bildern
Van Juw Hoochheit Vârtog schriewen, schnieden, schildern.
Venus iss een Droom un Schatten
Bie Lowiskens Geest un Pracht:
Venus Daden waard veracht
Van der Christen Ehe-Gatten.
Gustaaws grûndete to Rom
Twar dat grôtste Kaiserdoom,
Aewerst tôgen Friderks Dâgd un Glowens-Sâtzen
Iss Gustawens Aeverglooff verdamt to schâtzen.
Erz un Marmor nimt de Schrifften
Dôrch Gewalt un Stahl-Schnitt an,
Juwe Hoochheit âwerst kan
Mehr dôrch Huld un Gnade stiften:
Dat, so lang de Welt noch steiht,
Nicks van Juwen Loff vergeiht.
Erz un Steen sûnd doot, vergaat ook mit den Jahren,

In den Seelen kan Juw Denkmahl ewig wahren.
Jůmmer will ick in der Seelen
Nieje Denck-Altare buhn,
Nůmmer sall mien Harte ruhn,
Juwe Hoochheit to befehlen
In des allerhoochsten Hand
As dat unschåtzbahrste Pand,
Dat GOtt Dånnemark uht grooten Gnaden lehnet,
Wiel dat Kônigliche Huuss em iefrigst dehnet.
Friderk kam tor grôtsten Freude
Vår dree Såven Jahr tor Welt.
GOtt erholl den důhrsten Held!
Laat důtt kůnstligste Gebåude,
Diener Allmacht Meisterstůck,
To des Kônigs Huuses Glůck
In vullkahmenster Tosahmenfôgung bliwen!
Un dat Blood gesund dôrch Hart un Adern driwen!
Daaglicks waard een Lieff gebahren
Uht der Spiesen Nahrungs-Safft
Un dat olde affgeschafft,
Glick-woll waard keen Litt verlahren,
Sůndern wasst van Dag to Dag,
Wenn de Minsch wat eten mag
Un nôchst dem, wat GOtt dem Liefe gnoog bescheret,
Siene Seele ook mit Brodt des Leewens nåhret.
Daglicks mut ook Friderk wassen
In gesunder Liefes Starck,
Ja! dat Uhr- un Orgelwarck
Mut so stimmen, gahn un passen,
Ast de grôôtste Kůnstlers-Hand
Hett van Anfang upgespant.
De alleen kan un waard et ook regeeren,
As et Friderk nůtt; to sienes Nahmens Ehren.
GOtt, ach! laat in veelen Jahren!
Jede Stunde, jeden Dag
Mehr as Millionenfach
Kron-Prinz Friderk wedderfahren,
Wat aan alle Hinderniss
Seel un Lieff am besten iss!
Riekste Geewer, giff all Ogenblick van Frisken
Diene Seegens Fůlle Friderk un Lowisken.

Aria.

Kônig des Himmels, der Fôrsten un Thronen!
Schůtz un erholl de verbundene Krohnen!
Sůnderlik Christjan, den Kônig un Herrn
Dånischer Rieke un Cimbrischer Strande,



Fieke Marlene, de Moder vam Lande,
Malk un Lowisken, der Fôrstinnen Kern! :,: :,:
Hååchste Verwandte un Hooge Bedeenden
Bett up de allergeringste Gemeenden. Da Capo.
Krône mit Gôdern, Gesundheit un Jahren
Friderk den Kron-Prinz, so hûte gebahren!
Schenke der glûcklichsten Dage noch veel
Siener Lowisken an Sick un an Kindern!
Laat Jûm Tiet-Leewens keen Unfall dran hindern!
Wat See sick wûnschen, dat waar Jûm to Deel. :,: :,:
Endlich, so wollest du Vader ook geewen,
Dass (l. Dat) See dar ewig, hier lange gnoog leewen.
Da Capo.

Gedicht zur Hochzeit Wiek/Nelken, Hamburg 1748.

Von **H. Deiter** in Krakow i. M.

As dee Woleddle, Eersame un Kunsterfahrne Meister Jûrn Krischan Wiek, ôldste Kroogvader van dee Dûdschen Freen Mûûrlûûd in Hamborch mit dee Woleddle, Grootachtbare un Wolvårnehme Junfer Junfer Margreth Liesbeth Nelken Kôst geev, wur dûssen leeven Paar darto van Harten Glûck wûnscht van dee Dûdschen, Franschen un Schottschen Freen Mûûrlûûd in Hamborch ehren Amtsschriever un Woordholler. Hamborch, d. 3den October, 1748. Gedrûckt mit Piscators Bokstaben.

To Sienen Eeren-Dag, mien leeve Broder Wiek,
Freut sick mit grôtsten Recht dat gansse Amt togliek,
Van't Hôôvt, tom Baaden to, sûnd Oll'n, Gesell'n un Meisters
Tosamen liek vergnôôgt. Dee Jungs, dee hûppt as Heisters.
Kort, all, wat Broder heet, freut sick. Drûm freu'ck mie ook.
Sûnst har'ck een holten Hart un hôôr int swarte Book.
Man nee, ick bûn der ganss. An't brôderlich Vergnôôgen
Nehm ick keen lûtjen Deel. Drûm schriev ick dûsse Reegen,
De tûûgt van miener Freud, van miener Redlichkeit,
In miener Mooderspraak, dee recht van Harten geit.
So recht! da ga wie hen. Dat sûnd de Dichtertåge.
Tein Verssen staat der kuum, so steit der all een Låge.
Denkt ins, as wenn denn dat so'n Hehvenwunner weer,
Dat sick twee Lûûde freet. Ey wat! bie miener Eer!
Dat kann so'n groot Huphey mankt so veel Lûûd nich maaken.
Dat weer de Pien wol weerd? Nee, mie binn't solke Saaken
Nin Minsch nich up dee Mau. Dat lôôv en anner een.
So seggt Herr Fôhlloos fast, kriegt hee dût Blad to seen.

Dat is een eeg'n Aard Mann. Dee maakt uht annern Minschen
Sick nich dat weinigste. Sien Sinnen un sien Wůnschen
Geit eenzig up sick sůlvst. Geit em't alleen man good;
Hett hee man siene Mast, un dat in Aeverflood:
So is't em lieke vehl, of't allen annern Lůůden
Good oder ővel geit. Wat schall dee Snack bedůůden?
Sehd hee, as em nu letzt sien Vader storven weer,
Un as een gooden Frůnd em dato condoleer.
Ick lehv jo sůlvsten noch un mag ook geern wat ehten.
Snackt mie wat anners vår. Hier will'k Nicks meer van wehten.
Vår Jahren keem et em up eenmaal in den Kopp,
Ick weet et nich worům, in unse Bröderschopp
Mit upgenaam'n to sien. Man dat weer nich to wagen.
Soon Lůůd sůnd nich főr uns. Kort, dat wur afgeslagen.
Dee mankt uns wehsen willt, dee måht ganss anners sien
As důsse gode Mann. Dee hett Nicks as den Schien
Vam Minschen. Aver wie, wie måht et wůrklich wehsen,
Man mutt de Minschenleev uns uut den Oogen lehsen.
Wat unsen Brődern Goods of Aevels wedderfahrt,
Mutt uns to Harten gaan. Sůnst sůn wie falscher Aart.
Schull wie uns denn nu nich um Sienes Glůckes wegen,
Mien leeve Broder Wiek, van ganssen Harten hågen,
Wo bleev sůnst wol by uns dee brőderliche Plicht?
Dee jichts vernůnftig is, dee lőővt et uns ook licht.
So wol van Siener Kant as ook van unser Sieden
Hev wie der Oorsaak to. Et is wol nich to strieden,
Dat wol keen Handwark is up důsser wieden Welt,
Dat so veel bőse Feend' as unse Ambacht tellt.
Dee Eenfolt sleit főr uns van feern all groote Krůůzen,
See lőpt főr uns mit Angst as főr dee qvaaden Uezen.
Dee Boosheit un dee Nied, dee sick oft da gesellt,
Wo see nin Minsch verwacht, hevt ehr dat so vertellt.
See glőővt et heilig weg. Un wol kann't ehr verdenken?
Dee kåhnt wol klőőkre Lůůd mit ehren fienen Rånken
Up ehre Sied hen teeen. Un daher rőőrt dat Spill,
Dat jeder nu an uns tom Ridder waren will.
Tomaal is't recht, as dreev dee oole Fierk sien Wehsen,
Wenn man an't Freen denkt. Mie kåhnt dafőr de Grehsen
Recht åvern Růggen tehn. Hee weet et sůlvst. Nich so?
Herr Brågam, denk Hee man an dat incognito,
Darům Hee ins ersőch. Doch důsse quaden Tieden
Sůnd nu Gottlov! vårbie. Dee Missgunst mutt et lieden,
Dat Hee doch åver ehr so glůcklich triumpheert
Un een so aardig Kind to Huus un Bedde főőrt.
Důt is ook good főr uns. Kåhnt nich dergleeken Saaken
Uns um uns sůlvsten will'n von Harten frőlich maaken?
Důt is et, wat mit Recht dat gansse Amt erfreut,



Wennt so vehl Feend tom Trotz den Brôdern glûcklich geit.
Will wie hernôôgst dat Ding van Siener Sied betrachten;
Wol kann't denn anners as een groot Vergnôgen achten?
Dat solk een Broder, dee sick so um uns verdeent,
Een utherlesen Glûck so schôn beloont un krôônt.
Wat het Hee nich fôr Sweet bi unsen Boo vergaten?
Wo suur hett Hee sick't nich biet Arbein waren laaten?
As Jung weer Hee bi uns all munter, lûtj un gau.
Noch schûtt hee dree Gesell'n as Meister uht der Mau.
Sien Schootfell kleedt Em nett. Sien Kell un Winkelisen
Hett weinig Rau fôr Em. Genoog, Hee kann Sick wiesen.
Hee hett wat Rechts geleert bie uns, un iedermann
Givt Tûgniss, dat hee'n nett Stûck Arbeit maaken kann.
Hee weet as Kroogpapa uns treflich totoplegen.
Plaagt uns dee Dôst, sûn wie sien Daag nich drûm verlegen.
Sien sôôte Wien, den Hee, so bald wie fôddert, langt,
Maakt, dat mit frischer Kraft wie an to arbein fangt.
Den Hunger weet Hee ook vårtrefflich to cureeren.
Wat uns am besten smeckt, kann Hee recht uhtstudeeren.
Mit eenem Woord: Hee is een braven Kroogpapa.
Nu dafôr kriegt Hee ook een nette Kroogmama.
Dee hett Hee långst verdeent. De gûnn wie Em van Harten,
Wie freut uns all' mit Em. Wie tôôvt nu man mit Smarten,
Erst up dee Kôst mit Ehr im Dans to Gang to sien.
Dat schall vårtrefflich gaan! Dee Droost, wo schall dee Wien
Up Ehrer Beyder Wol dabie so rieklich fleeten!
Dat ward Heer Fôhlloos sûlvst verhaamert eisch verdreten,
Wenn hee der Nicks van kriegt, wenn hee hernôôgsten hôôrt,
Wo lustig wie gewest, wo wie tohoop ageert.
Doch ehr wie dato kaamt, segg ick uht troem Sinne
Vårher, wat ick fôr Goods den jungen Lûûden gûnne.
An Glûck gûnn ick Jem Beyd so'n grooten Aeverflood
As Koorens in den Kalk, da wie de Thoorns van boot,
As Drûppen schônen Wien in all Herr Wiek Sien Tûnnen,
As free Mûûrmannschopp sick ûnner dûsser Sûnnen
Van jeher funnen hett un kûnftig finnen schall.
Ick gûnn Jem, dat dit Glûck Jem Beyde åverall
In Keller, in de Kåhk, in Bedd un Weege naile,
Un dat et sick bie Jem bet up dee Tied verwiele,
Dat Stoffer Fôhlloos mie een Mûûrmannsteecken givt.
So is et Hemmelfast, dat et beståndig blivt.
Adjûhs! Van all dat Glûck, dat ick Jem weet to gûnnen,
Da will dee Vårsicht wol dat Beste sûlvst uht finnen.

Schleswigsche Hochzeitsschwänke des 17. Jahrhunderts.

Von **Ludwig Andresen** in Kiel.

Hochzeitsdichtungen treten im Schleswigschen schon am Ende des Reformationsjahrhunderts auf. Zunächst fand hier wie anderswo die Sitte Eingang, dass studierte Leute bei Hochzeiten von Freunden und Gönnern, wie auch bei anderen Anlässen, sich in Glückwunschgedichten in elegantem Latein hören liessen. Diese Dichtungen wurden auch gedruckt.

Bald ging man weiter und bewies seine Gelehrsamkeit in Poemen in griechischer und hebräischer Sprache. Schliesslich ergoss sich bei jeder erdenklichen Gelegenheit ein Strom von Beglückwünschungen in dichterischer Form. Diese Carmina blieben natürlich beschränkt auf den Kreis derjenigen, die der fremden Sprachen mehr oder weniger kundig waren, also auf die Gebildeten und sehr Wohlhabenden. Freilich war die Zahl der namentlich mit dem Lateinischen Vertrauten damals verhältnismässig viel grösser als gegenwärtig; zum Beispiel hatten von den reicheren Bürgern der kleinen Stadt Tondern um 1650 die meisten das Gymnasium, manche auch die Universität besucht. Berend de Bähr, Kaufmann und Stadtkämmerer in Tondern († 1661), kürzte sich die Öde schlafloser Nächte, indem er, im Hause auf- und abwandelnd, lateinische Oden und Psalmen rezitierte; der Schotte Buchanan war sein Lieblingspoet. Dem Beispiel der Studierten konnten daher auch die Bürger folgen, und so haben auch sie ihre sprachlichen Fertigkeiten in Eintagsgedichten zur Geltung gebracht.

Nachdem jedoch mit dem Anfange des 17. Jahrhunderts die Muse zu Carminibus in deutscher Sprache herabstieg, wuchs die Zahl der Poeten ins Endlose, „die ihrer Verse wetteiferte mit dem Sand im Meere“.[1]) Bald blühte und wucherte eine mit Symbolen und Blumen, alten Göttern und Nymphen aufgeputzte, mit Schnörkeln und gespreiztem Wortzierat überladene Gelegenheitsdichterei in Poemen, die oft ebenso sehr durch Kriecherei wie durch Zweideutigkeiten abstossend wirken. Das trifft besonders auf die Hochzeitsdichtungen zu. Allerdings nicht auf alle; manchen Erzeugnissen ist eine dezente und anmutige Sprache eigen.

Insbesondere waren es Gymnasiasten, Studenten, Kandidaten, Lehrer und Hofmeister, die sich durch Reimereien Spenden und Trink-

[1]) Lappenberg, Scherzgedichte von Johann Lauremberg. S. 235.



gelder zu verdienen suchten. Besonders die Universitäten litten damals schon an einem Überfluss an dürftigen Skribenten, und mit Bedauern sehen wir auch bessere Talente, wie Paul Fleming und Johann Rist, der Sitte der Zeit für einen kümmerlichen Lohn dienen. Daher die Reihen von Quartanten und Folianten solcher Gratulations-, Hochzeits- und Trauergedichte, die die Bücherborte mancher Bibliotheken belasten und oft keinen „anderen Gewinn darbieten als, bei dem gleichzeitigen Mangel an Kirchenbüchern, einige genealogische Notizen zur Ausfüllung und Beglaubigung von Stammbäumen".[1])

Der Unfug in der Abfassung dieser Carmina ward allmählich so gross, dass man z. B. in Hamburg 1658[1]) und in Schweden 1664[2]) gegen die heillosen Carminifexe obrigkeitlich einschreiten musste.

In Niederdeutschland entstand damals auch eine mundartliche Gattung von Gelegenheitsgedichten. Das Niederdeutsche stellte ja besonders dem scherzhaften Hochzeitsgedichte eine Fülle launiger Ausdrücke, Wendungen und Wortspiele zur Verfügung und konnte daher dem Zwecke, Lachen zu erregen, sehr wohl dienen. Die scherzhafte Wirkung übte das Niederdeutsche aber dann erst recht, als es aufgehört hatte, die allgemeine Sprache, die Sprache der Kanzlei, der Gesetzgebung, der Wissenschaft, der Kirche und der höheren Litteratur zu sein.

Die Verdrängung der niederdeutschen Sprache als Amtssprache durch die hochdeutsche vollzog sich bekanntlich in den verschiedenen Gebieten zu verschiedenen Zeiten; in Tondern, der nördlichsten niederdeutschen Stadt, war sie erst um 1600 abgeschlossen. Aus allem amtlichen Verkehr entfernt, zog sich die plattdeutsche Sprache auch aus der guten Stube des feingesitteten Bürgers zurück. Auf der Strasse und auf dem Dorfe behielt sie auch weiter die Herrschaft. Für den gebildeten Städter erhielt sie nun den Beigeschmack des Bäuerischen. Damit wurde aber das Niederdeutsche durch seine Gradheit, Derbheit und natürliche Frische, durch die Würze der Laune und Heiterkeit, die es so reichlich spenden kann, erst recht geeignet, sich im Festsaal des Städters zur Hebung der Fidelitas verwenden zu lassen. Daher benutzte man die volkstümliche Mundart für Schnurren und Spässe, für lustige Gedichte und Schwänke. Es wird uns nun auch verständlich, weshalb die Verfasser niederdeutscher Gelegenheitsdichtungen im 17. Jahrhundert selten ihre Namen nennen, höchstens versteckt andeuten, während den hochdeutschen stets der Name des Autors beigefügt ist.

Für die Abfassung von Hochzeitsdichtungen, die ja nach dem Geschmack der Zeit eine tüchtige Dosis Derbheiten und Anzüglichkeiten vertrugen, war also das Plattdeutsche sehr geeignet. Man machte denn auch reichen Gebrauch von ihr, namentlich in Dialogen, die zur Aufführung am Hochzeitstage oder am Polterabend bestimmt

---

[1]) Lappenberg, a. a. O.

[2]) Stiermann, Förordn. ang. Sveriges Commercie, Politie oc Oeconomie, III, 240 und 269.

waren. Diese Dialoge sind den Fastnachtspielen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts verwandt.

Im Mittelalter war es Sitte, dass junge Burschen in der Fastnachtwoche die Stadt in Vermummungen durcheilten und in Fastnachtgesellschaften bald hier, bald da ihre Sprüche und Wechselreden aufsagten. Aus diesen Monologen und Dialogen entwickelten sich die Fastnachtspiele; sie wurden — im Gegensatz zu den mittelalterlichen Dramen — ohne scenischen Apparat im Saale oder im Freien aufgeführt. Bekannt sind uns besonders die niederdeutschen Fastnachtspiele der Lübecker Zirkelgesellschaft (1430—1537).[1])

Nach der Reformation verlor das Fastnachtspiel zwar vielfach seinen schlichten Charakter; es wurde zu pädagogischen und polemischen Zwecken ausgenutzt. Aber nicht überall drang der lehrhafte Ton durch, besonders da nicht, wo man den altbeliebten Stoff vom Gegensatz zwischen Stadt und Land behandelt.[2])

Das niederdeutsche Fastnachtsspiel hielt sich lange, auch als das niederdeutsche Schrifttum sonst zurückgegangnn war. Wo lang ausgedehnte Festlichkeiten stattfanden, wurden mit Vorliebe kleine Schwänke in der Art der Fastnachtsspiele in das Programm eingereiht. Als 1634 anlässlich der Vermählung des Prinzen Christian V. von Dänemark, der seit 1632 Statthalter in Schleswig-Holstein war, zur Belustigung des Kopenhagener Hofes Aufzüge und Schauspiele zum Besten gegeben wurden, führte man auch zwei von Lauremberg gedichtete niederdeutsche Bauernpossen als Zwischenspiele auf.[3])

Das Beispiel des Hofes fand, wie in anderen Dingen auch, Nachahmung bei dem Adel und dem Bürgerstand. Die Sitte, besondere Hochzeitsschwänke zu verfassen und vortragen zu lassen, verbreitete sich schnell. In bürgerlichen Kreisen wurde ihre Aufführung allgemeiner, als man zur Abhaltung grosser Hochzeitsfestlichkeiten auf dem Rathause überging. Die Darsteller, deren Zahl meistens klein war (drei) und unter denen sich auch der Verfasser oft befand, traten in entsprechender Verkleidung im Festsaale auf trugen ihre Wechselreden vor, ähnlich wie noch heute an Polterabenden Gäste ihre Scherze zum Besten geben. Hinterher wurden die Dichtungen auch gedruckt und den Festteilnehmern zur Erinnerung dediciert.

Es sind noch recht viele niederdeutsche Hochzeitspossen aus der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts erhalten. In den meisten entwickeln Bauern im Wechselgespräch Betrachtungen über die Zeitverhältnisse, über das Heiraten im allgemeinen und über die gegenwärtige Hochzeit im besonderen. Den Grundton geben die damaligen bäuerlichen Sittenanschauungen. Der Kreis der Stoffe ist dadurch schon bestimmt; sie bewegen sich in dem Kleinleben der Bürger und

[1]) Nd. Jahrb. 6 und 27.
[2]) Seelmann, Mnd. Fastnachtsspiele. — Jellinghaus, Ndd. Bauernkomödie des 17. Jahrh. — Gaedertz, Das ndd. Schauspiel.
[3]) Nd. Jahrb. 3, S. 91.



Bauern. In alten und neuen Varianten wird der Gegensatz zwischen dem derben Bauern und dem feingebildeten Städter behandelt. So spottet man gern aus bäuerlicher Perspektive mit behaglicher Ironie über die Verfeinerung und Verwelschung des Bürgerstandes in Kleidung und Sitte. Oder man karrikiert die Bauern und lacht über ihre Plumpheit und oft unflätige Derbheit.

Selten beschäftigt sich die Dichtung, ohne die Zeitverhältnisse usw. in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen, nur mit der die Hochzeit veranstaltenden Familie, wie es in der nachstehend zuerst abgedruckten, mit Entlehnung aus dem Dänischen als „Brullupſs-schnack“ bezeichneten, in derbwitzigen Wortspielen und Wendungen geschieht.

Die Hauptbedeutung der uns überlieferten plattdeutschen Gelegenheitsdichtungen liegt natürlich auf sprachlichem Gebiet. Wir müssen uns der oben erwähnten Tatsache erinnern, dass sie einer Zeit entstammen, in welcher das Niederdeutsche gering geachtet wurde, als Schriftsprache aufgehört und eine künstliche Wiederbelebung seitens einzelner Dichter noch nicht eingesetzt hatte. „Unter diesen Umständen muss jedes alte plattdeutsche Sprachdenkmal, auch wenn der sachliche und künstlerische Wert noch so gering sein mag, für den Freund der Heimatsgeschichte etwas geradezu Ehrwürdiges haben, denn ohne diese kleinen Reste würde uns aus der langen Zeit von der Mitte des 17. bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts nichts mehr von der Sprache unserer Vorfahren entgegenklingen.“ [1])

Dass diese Gedichte auch in sittengeschichtlicher Hinsicht manchen beachtenswerten Zug enthalten, zeigt der zweite der unten abgedruckten Hochzeitsschwänke.

Die Zahl der in unseren Bibliotheken vorhandenen plattdeutschen Einzeldrucke dieser Periode reicht nicht an die der in lateinischer und hochdeutscher Sprache abgefassten heran. Wie viel aber immerhin eine Bibliothek schon bieten kann, zeigt die Veröffentlichung von Dr. Kohfeldt „Plattdeutsche mecklenburgische Hochzeitsgedichte aus dem 17. und 18. Jahrhundert“ (Rostock 1908), die eine reiche Sammlung von Drucken der Rostocker Universitätsbibliothek enthält. In anderen Bibliotheken in unserm Arbeitsgebiet ist sicher auch vieles zu finden.

Was Schleswig-Holstein betrifft, so wissen wir wohl, dass auch hier vom 16. bis 18. Jahrhundert bei jedem fröhlichen und traurigen Ereignis in einer angesehenen Familie der Buchdrucker alle Hände voll zu tun gehabt hat; aber wieviele Gelegenheitsschriften tatsächlich noch jetzt in den Bibliotheken zur Verfügung stehen, ist wenig bekannt. Hayns Bibliotheca germanorum nuptialis z. B. nennt nur wenige holsteinische Hochzeitsgedichte. Das, was die Kopenhagener Bibliotheken an Gratulationsschriften, Hochzeitsscherzen und Leichenpredigten besitzen, ist Band 3, S. 949 ff. von Bruuns

---

[1]) Kohfeldt, Plattdeutsche mecklenbg. Hochzeitsgedichte.

Bibliotheca danica zu finden. Die Kieler Universitätsbibliothek enthält auch derartige Drucke; eine Übersicht über ihren Bestand fehlt noch, wäre aber sehr erwünscht.

Zur Hochzeit Preuss / de Bähr. Tondern 1647.

Peter Preuss wurde am 11. Januar 1623 in Tondern geboren als Sohn des Amtsschreibers Lucas Preuss. Er wurde Kornschreiber und später Landschreiber des Amtes Tondern. Das letzgenannte Amt bekleidete er bis 1681. 1674 wurde er ausserdem Bürgermeister von Tondern. Er starb am 10. Dezember 1686.[1])

Laurete de Bähr war die Tochter des Tondernschen Ratsherrn und Stadthauptmanns Berend de Bähr.[2])

Die anonymen Verfasser unseres „Schnacks“ sprechen ein Niederdeutsch, das mit Danismen und hochdeutschen Formen durchsetzt ist. Damit geben sie wohl die Tondernsche Mundart, die sie hörten und redeten, wieder, aber sie werden dadurch für uns oft schwer verständlich. Obwohl auch viele das Verständnis erschwerende Abkürzungen und Fehler vorkommen, die wohl dem mit dem deutschen Satz nicht recht vertrauten Setzer zur Last fallen, habe ich mich verpflichtet gefühlt, den Text streng nach dem in der Kieler Universitätsbibliothek befindlichen Exemplar wiederzugeben.

Per- vnd Laurss Brullupss Schnack vth Kortwiell erdacht thom Ehren Herrn Peter Prussen alss Broygamb vnd Junffer Laureta de Bahr dessen dögetriken Brudt im Jahr 1647 den 27 juny.

Per.

Vth Meklenborch Hervth binck in dit Holstener Landt[3])
Vmb freess willen kamen / vnd kueme dar in bekandt /
Vnd schall doch alsofordt mit hauedenst vmbgahn
Ock alle min ander Werck immidelss laten stan
Ick weith nicht wat idt is / klov[4]) vth Preussen oder Pahlen
Alss mi de Vagtt bericht / ein Bären-Kindt vth halen
Dar schal ja wese vpstuert / in Tunder ein Schriver
De dith Vndert (: dencket i :) begert thm tidtverdriver
Wat mag de Minske denkn / dat he solkss wil beginnen
Kend heidt sowiss als ick / he schall sick woll besinnen
Tiss nicht als he woll ment / want anfanck tho brummen
Angst enem warden mogt / vnd woll heel vor stumwen
Krigt idt ehn midden vmb / vnd erst in de klawen

---

[1]) L. Andresen, die Familie Preuss und ihre Zeit. (Mitteilung. d. Nordfr. Vereins f. Heimatkunde 1910/11.)

[2]) L. Andresen, Geschichte des Tondernschen Fastnachtsgelags. (Zeitschrift f. Schl.-H. Gesch., Bd. 37.)

[3]) Im allgemeinen Sprachgebrauch hiess damals das Herzogtum Schleswig „Holstein“ (Sach, Herzogtum Schleswig I, S. 14—20). Von 1650—1750 nennt sich ast jeder aus Tondern stammende Student Tundera-Holsatus.

[4]) klov = ick love.

Dodt moste wesen He / veel ehr ock grisen[1]) vnd grauwen[2])
Als ehn vor laten[3]) schall / oder selvst rein doedt starven
Doch he do wat he will / ick wolmck nicht verdarven.

Laurs.

j. Naber sy gy gall[4]) / gelove gy solkem schnack
Sorget man nich mit all / dar vör hefft idt kenn gebrack[5])
He weret sick dar wol vht / kenn ick ehn sonsten recht
Ladt Krigen ehm wat he will / vnd doht man wat he secht
Dat Schriver-volck will doch gerne wat kortwile driven
Wan ehne ein lust kumpt an / vnd mode sin van schriven
Hefft he nu lust thor jacht / menet den Bähr tho stekn
jn Gayes[6]) Nahmen hen / de Bähr wert sick woll wrekn[7])
Dat wildt is nich so wiedt / he kan idt nager kriegn
Vp einen Hogen boum / dorfft he nicht dar vmb stigen
Blifft man vt Pruessen weg / vnd mackt iuw neen[8]) wunder
Dat Bährn-kindt so en deent / he krigen kan in Tundern
Spreckt dar den Prester an / de findet de kunste woll
Wo he dit wilde Deert in dat Nett beschnackkn soll
Wan de Bährin dat suth / gern schall se sick geven
Vnd wen se wordn tamm / na sinen willen leven
Den wen de Ring gelegt / dem Bährn in der Nesen
Pflegt den veel stller sin als he vorhen gewesen.
So kan er linck vnd recht / sick keren vnd wenden
Vnd leth sin ruwe Hundt / begripen mit den Henden
He leht sick ock woll heell / berieden alse ein Perdt
Wenn man sick drist anstelt vnd dar tha ist vnuerfehret.[9])
  Alssden De leve Bähr / als ein lemken Lauret
  Och in den Aar Vorgare / hindss Barn vnd Melken dauret[10])
Darumb dat Pruesse nu erwehlt dise Bahren jacht
Vor sine beste lust / dat hefft he nicht bos bedacht
  Den Schuchtern ist ein Haess / blifft dum wert gahr nicht Wiess
  Man segg ehm wat men will / man schla en hart effte lies

---

1) grisen = greiswerden, auch: schaudern.
2) grawen = grau werden, auch: sich erbrechen.
3) vorlâten = verlassen, aufgeben, auch: sich erbrechen.
4) gall = verrückt, irrsinnig (dän.).
5) gebrak = Not, Mangel, Bedarf.
6) Gayes, Godes = Gottes. Das inlautende d geht in ndd. Dialekten des 17. Jahrhunderts oft in ein i oder y über.
7) wreken = Vergeltung üben, rächen.
8) neen = kein.
9) unverfehret = unerschrocken.
10) Diese zwei Zeilen sind besonders unklar. 1) Alsdann der liebe Bär wie ein Lämmchen lauert (?); „Lauret“, offenbar eine Anspielung auf „Laureta“, wird durch „lauert“ nicht recht verständlich; man möchte eher „wird zahm, wird sanft“ erwarten. 2) „Och in den Aar Vorgare“ = og inden Aaret forgaaer (dänisch) = und ehe das Jahr vergeht. Mit „hindss Barn vnd Melken dauret“ lässt sich nicht viel anfangen, wenngleich der Sinn sich ungefähr erraten lässt. hindss (hendes) Barn = ihr Kind.

De Voss the listig ist / wil fram sin vnd nicht bosse
De Hannereyen doeht he mackt vnd biht de Göese
  Ein wildt Schwin vmb sick howt / vnd ligt im dreck vnd schlick
  Ist garstrig vnfledig vnd hefft doch ja neen schick
Tho Slökisch[1]) ist ein Wulff / will alle vp enmahl freten
Maket nen vnderschedt / vnd heget[2]) nicht en beten.
  Ein Law will Koning seyn / nimpt sick der herschop an
  Ist grusam ock daby / nemandt dem dwingen kan
Darvmb vdt allem wildt ick ock erwelen wolde
Der Bähren gode artt / wen ick noch jagen scholde.
  Doch tist dem goyem[3]) Kerl tho dohn vmb dussen Huedt
  De leefft he so sehe / als wehr idt sine bruedt
Vpt Fleisch he hungerich ist / vnd temetss[4]) doch nicht tho eten
Einen andern ock nich guntt tho profn dar van enen beten
  Sondern vwahrts rechte woll / nimpts heel ock tho bedde
  Als wan schnahtes[5]) deve he in der köken hedde
De diht Wildtbreett vom Bährn / for Lamflesch ethen wolden
Neyck[6]) love sine deernss idt ehm woll laten scholden
  Beth dat idt stinkend werdt vnd baldt mogt vorfulen
  Ock dat heytdt[7]) woll mit sorg / most schicken na der kuhlen
Doch Nabr vorstaht mi woll / idt moth iuw recht berichten
Lathtt gy iuw lickwoll nicht / dith vp de mouwen dichten[8])
  De wahrheit ick iuw segg / Per Pruesse Brogam ist
  Vnd Laureta de Bähr / sin Brudt dat is gewiss.
Darnasteht ehm de Lecker[9]) / dat ist de Bährin wildt
Sin Hunger lust vnd frof[10]) / derer huedt vnd flesch ehm stilde[11])
  Dencket nu den dingen na / dat ock der Fruwnssluden
  Vnderschedtliche artt / de andrn deertt beduden

Per.

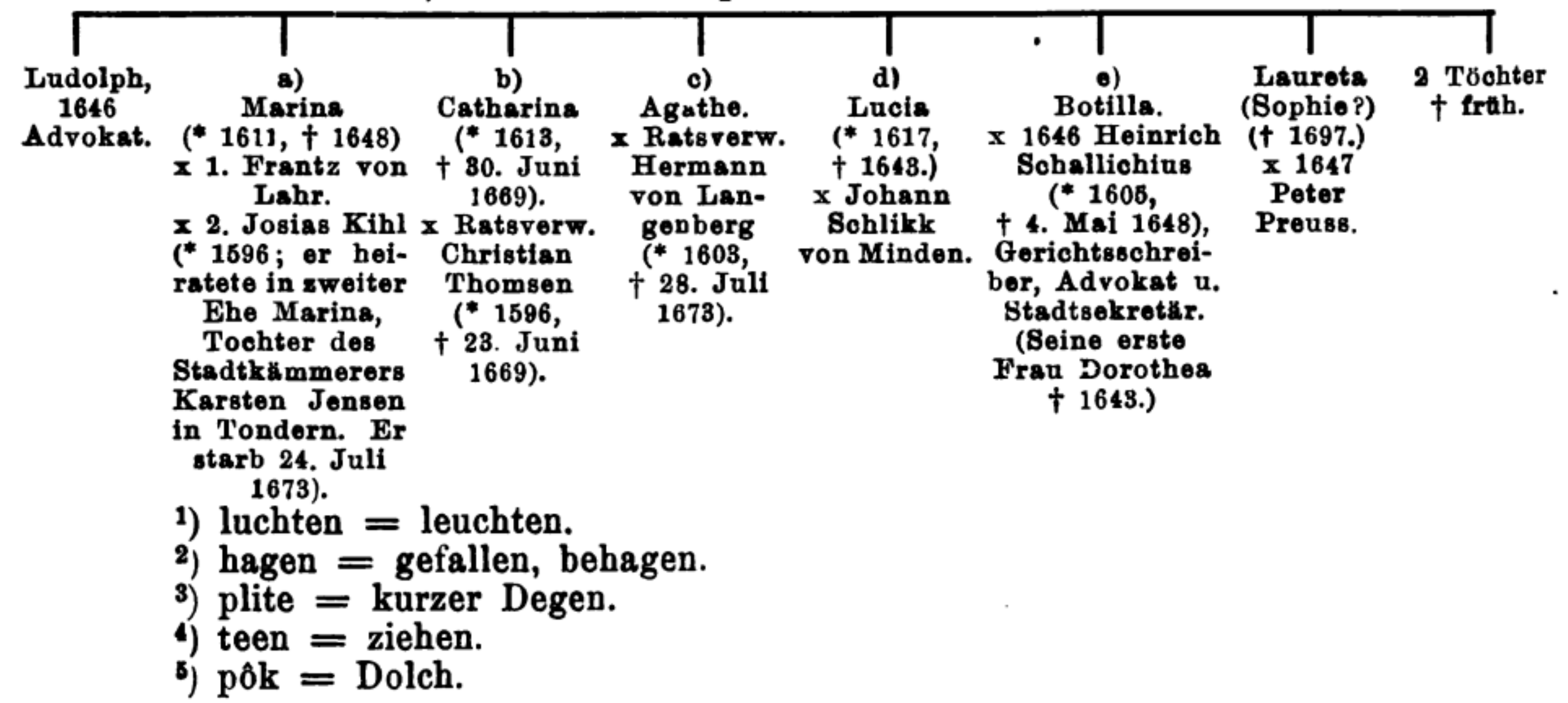
Ey Laurs nu mag juw doch / hirfohr Sunt velten[12]) rören
Na Prüessen ick my hed / bald laten hen vorfähren.
  Vnd ein recht Bähren kindt dar vth hirher gebracht
  Wanie wo schall ick dan / darmit sin vthgelacht
Herr Broygamb Peter Preuss / verdencket idt mi doch nicht
Dat ick vam Bahren-kindt / min schnack gehat so schlicht

---

[1]) slokisch = gefrässig.
[2]) hegen = schonen.
[3]) goye = gut.
[4]) temen = zahm machen.
[5]) snakisch? = wunderlich, seltsam.
[6]) nê ik.
[7]) he it.
[8]) up der mouwen dichten = Lügen aufbinden.
[9]) lecker = Begier, Lust, auch: Zunge.
[10]) Freude; von vrowen = erfreuen.
[11]) befriedigt, still machen.
[12]) Sunte Velten = St. Valentin, Patron gegen Fallsucht (Epilepsie).

Ickn dacht nicht dat juw Brudt / ehn nahmen had von Bahrn
Als nu vor kortter tidt / ick hebbe erst erfahrn.
Ey iaget nu frisch fortt / ick hebbe idt ock versocht
Vnd daran gewagt / so veele als ick vermocht.
Vnd nu idt so geschehn / dat gy juw ock erkahrn
Tho juwer Levn Bruedt / de Sofie dusser Bahrn.
So hebt gy recht gedahn / loefft my by miner truwen
Behalt de Derne leff / idt schall juw nicht geruwen.
Den vom Frantzman ver Lahrn[a]) / de erst quam thom Kiell[a])
Heeldt sich by beidn woll: de ander nu en Wiell
Sick guth geholden hefft by ehrm vnd andern Christen[b])
Vnd wunschet dat ehr Gott dar by wölde lange fristen.
Ag-gadt! dat drudde wildt / grep vth den Bahrn nest
Ein Her-man de was klen / vnd bracht idt doch tho lest
Vp sinen Langenberg[c]). vnd helb noch sehr veel dar van
Ist ock son lickes pahr / alse man wor finden kan
De verdte doget vull / Luchtede[1]) alss en Stern
Hadd ere lust am Schlick[d]) / levt by Gott dem Herrn
Ahn arge Schalckheit[e]) ock de voffte sick hefft gepahret
Form jahr tho Einem Man / levt wol alss man erfahrt
Darvmb Herr Broygam Erjagt dat Soste wildt
Jaget wat iuw haget[2]) vnd juwe lust woll stildt
De tidt balde kahmen kondt / dat Nielss ein jegr von Tücken
Wo nicht dat juw nehm / doch tleste mocht berucken
So hedd de jagt ein End / de Bährn weren gesteken
Vnd konden solhen schimp mit keiner Pliten[3]) wreken
Nu Per sidt nicht verzaget / theet[4]) juw Pock[5]) van Ledder
Steck den Bähren nedder / sorgt nicht he bith nicht wedder

Berend de Bähr, * 1583, 1627 Ratsverwandter, Stadthauptmann. † 15. März 1661. Sein Urgrossvater Brand de Bähr war von Rom als kaiserlicher Oberst nach Deutschland gekommen. Nach St. Kenckel war die Familie ein Zweig der Ursini in Rom. Botel de Bähr * 1594 als Tochter des Ratsverwandten Lorenz Petersen in Tondern; sie starb 13. April 1661.



Ludolph, 1646 Advokat.	a) Marina (* 1611, † 1648) x 1. Frantz von Lahr. x 2. Josias Kihl (* 1596; er heiratete in zweiter Ehe Marina, Tochter des Stadtkämmerers Karsten Jensen in Tondern. Er starb 24. Juli 1673).	b) Catharina (* 1613, † 30. Juni 1669). x Ratsverw. Christian Thomsen (* 1596, † 23. Juni 1669).	c) Agathe. x Ratsverw. Hermann von Langenberg (* 1603, † 28. Juli 1673).	d) Lucia (* 1617, † 1643.) x Johann Schlikk von Minden.	e) Botilla. x 1646 Heinrich Schallichius (* 1605, † 4. Mai 1648), Gerichtsschreiber, Advokat u. Stadtsekretär. (Seine erste Frau Dorothea † 1643.)	Laureta (Sophie?) († 1697.) x 1647 Peter Preuss.	2 Töchter † früh.

[1]) luchten = leuchten.
[2]) hagen = gefallen, behagen.
[3]) plite = kurzer Degen.
[4]) teen = ziehen.
[5]) pôk = Dolch.

Ey wagt den Bährn dantz / sehet vnd gewindt den Crantz
Wer wagt gewinnen pflegt erstiegn ock de Schantz
Gockelt nur so wat hen alss man mit solckem Bähren pflecht
Dat van der gockelye / her kahme ein Nye geschlecht
Spitzet juw fedder vnd schrifet ere ein breeff
Liset se offt a vor so lange idt ehr ist leeff
Beth diser Bährn ahrt / gelehrnet bockstaferen
Vnd juwe Prussen artt / nun A. B. C. vermhren
Vnd want ia wor quem / dat de Bähr wolde brummn
So balde ick dat vernehm / wold ick ein wiell vrstummen
Beth dat de Brasch[1]) vorby / darna mit sachtmodigkeit
Vp ehre frag vnd red / ock geven rechten bescheit
Sunt Petr de Hilge man / denckt enss de ock nicht bleeff
Alss he was antosehn vnd dar he sick verschreff
Dan mit siner Pliten hovde he aff dat ohr
Vth Stifen sinn dem knecht / vnd makede grodt vorwohr
Wen do vsr leve Herr / nicht were by ehm gewest
Sum Godt he scholde wol hebben / gekregen sinn rest
Doch hirmit Scklute ick / vnd Wunsche juw van Hertzen
Herr Broygam dat gy lang / mit juwen Bahrin schertzen
Godt mere juw an gluck / ansundtheit vnd an Kindrn
Den Backtrog vnd den Keller / den Budll vnd an Rindrn.
Na der Buhren wiess schlicht vnd recht gefiddelt jm thon Tadel
nicht alle dinck von W. H. S. H.

II. Zur Hochzeit Günther / Schacht 1653. Gottorp.[2])

En wahrhafftig und nich unlöfflyck Schnack / Dreer eentfoldigen Buren / Welcke unvermodes thor Stadt quemen / und der Kosten twischen H. Johannes Günther Und Jungfr. Maria Elisabeth Schacht / Den 25. Aprilis Anno 1653 geholden tho Segen.

Eentfoldige Buren Gespräke van düsser Köste.

Hans / Clawes / und Drewes.

Hans: Dem Herrn / de uss nu den Frehden wedder geven /
Dem sy Loff / Pryss und Danck: Nu het man Lust tho leven.

---

[1]) brâsch = Krach.

[2]) Nach dem Exemplar in der Kieler Universitätsbibliothek. Johann Günther war gräflich Oldenburgischer Rat und Sekretär des Grafen Günther von Oldenburg. Maria Elisabeth († 1654) war die älteste Tochter des Gottorpischen Kanzlei- und Hofgerichtssekretärs Eilhard Schacht (1606—1673). [Einen Beweis für die Fülle solcher Gelegenheitsdichtungen bietet derselbe Band, in dem dies nd. Spiel eingeheftet ist. Er enthält noch drei weitere Gedichtheftchen, die demselben Brautpaare gewidmet sind, nämlich zwei mit lateinischen und eins mit hd. Liedern. — Dazu findet sich noch in dem Folioband Libri min. Cimbr. 8 ein Heft mit einem „Paradißgarten Glückseliger Eheleute“, das ebenfalls einige Gedichte zu Ehren dieser Hochzeit bringt. A. Witt.]



Vor düssem mösten wy / tho Busch un Winckel gahn /
So bald de Bure sag / den Mussqueterer an.
Nu darff he syck so nich vor einen Fähnker bukken /
Nu mut he sülvest wol sick vor dem Buren drükken /
Un denen üm de Kost / Ja höden gar de Schwin.
Nu wol yck fahren uht / wol heel henan den Rihn /
Beth dat dar ener kehm un my wat böses sehde /
Als wol vor düsser Tied de böse Krieger dehde.

Cla.: O roep doch nich so sehr van düsser braven Tied /
Un herlycklycken Frehd / yd ys noch nich so wiet /
Als du wol lude röpst. Ick heb myck laten seggen /
(Do ick vam Felde kam / ja even van dem Eggen /
Darby du sülvest my mit mynem Söhne segst /
Do du by dynem Korn / im Dorenbusche legst /
Un luhrdest up de Schwien / de dy dat Korn thorehten /
Den schönen geilen Roggn / benevenst finem Wehten)
Dat all en fürig Krieg sy wedder vor de Dör /
Un dut ys wisse wahr. Han.: Help nun O leve Herr!
Wat hör yck wedderum van Krieges Saken seggen.
Wilt se noch nich ehnmals de Degens nedder leggen?
De blancken Degens de so mangen braven Knecht
Syn Deel gegeven hebt / als weret wor heel recht /
Man leve Naber Claws heffstu ock recht gehöret /
Worvan de nye Krieg gar egentlyck herröhret?
Ahn allen Twifel yssd tho hope wol nicht wahr /
Wat du dar all hersegst / Ick seh noch neen Gefahr.
Und wenn yck dy nu scholl / düt all tho willen löven /
So mocht yck my vellicht wol allthoveel bedröven.

Cla.: Ja mehr als alltho wahr sünd düsse myne Word' /
De my vertellet sünd am vörbenöhmden Ord' /
Van enem framen Mann / de gantz nicht plegt tho legen /
He ligt in Ehrbarkeit gliek als in ener Wegen.
Dut ys en finer Mann / als nu de Lüde synd /
He ys uht usem Dorp / ja uses Nabers Kind.

Han.: Ick lövet nich wenn du ock by allen Hilgen schwörest /
Du bist doch alltoh schlicht / du lövest wat du hörest /
Is nu wol Wahrheit noch in düsser bösen Welt?
Idt ys jo alltho schlicht mit er upsteh bestelt.

Claw.: O recht unlövsche Thoms / van welckem steit geschreven
In usem Bibel Bock. Bedencke du dat even /
Un wünsch dat föhlen nich. Han.: Ey kieff doch nich so sehr.
Wy wilt hen nah em gahn. Dar kumpt he even hehr.
Hartleve Naber Drews / ydt het sick hier en Kiven
Verhaven under uns / de nu schal baven bliven /
Un de Wahrheit het / ja wessen Sake recht /
Dat wollest du nu seggn als en uprichtig Knecht.

Drew.: Laht hören wat ydt ys / vellicht kann yck ydt schlichten;
Na myner Schlichtigkeit wil yck de Sake richten.
Ick pleg ydt noch jo wol / tho drepen ungefehr /
Ob yck schon wol nich bin en wiser Rades Her /
Mit gunst un mit verloff sett' yck my by juw nedder.
Nu fanget doch ens an / vertellt ydt my nu wedder /
Dat yck ydt recht verstah. Cla.: Is dat nich alles wahr
Wat du nu dynem Ohm verteldest apenbahr /
Ja do yck by juw ginck / un allent mit anhörde?
Dat was man allthomal. Han.: Ey hör' ock myne Wörde.

Cla.: Nu schwig so lange still / un hold de Flabben[1]) toh:
Must du nu in min Word glick Bolcken als en Koh?
Din seggen was do all van luttern Krieges saken /
Den grote Heren nu van nyen wolden maken.
Dat allent averst wil hier düsse fine Mann
Glat uht nich löven: Drum so fange du doch an.
Wo du so lange Fred so wollest dud vertellen /
Denn düsse plegt altied glyck als en Hund tho bellen
In ander Lüde Word'. Un dat ys em so mit
Dat he up Flegels Perd' / un up den Ossen rit.

Dr.: Ja Frilyck ys yd wahr. Se maken all tho rechte
De Krieges Teken. Süh / wo lopen dar de Knechte.
Hier schall de Schlachtung syn. Man heffstu nicht verstahn
Wat dut ys for en Krieg / de nu hier schal angahn?
Idt ys en Leves Krieg / den wil jetzunder föhren
En braver junger Knecht mit ener gladden Deren.
De Deeren heffstu hier nu latsten sitten sehn
In usem groten Garn up einem Schedestehn.
Nu averst düssen Knecht den warstu wol nich kennen /
Ick wet bym Schlapperment en sülvest nich tho nennen.
Denn nu thor tied ys he my noch gantz unbekand
Dat maket wiel he ys uth enem fremden Land'.
Hör' averst Fadder Hans / wil gy dut wor nich löven /
So wil wy hier tho hoep en lütjen beten töven /
So schol jeder sülvest sehn / wat allhier ys gesegt /
Wat gilt gy mötet my noch alle geven recht.

Han.: Ja töven wil wy hier. Nemand kan uns bedregen /
Wenn wy ydt sülvest sehn / un nemand kan den legen.

Clau.: My sülvest ydt gefalt: ydt ys en finer Raht
De Wahrheit kumpt hervör dörch even düssen Prat.[2])

Han.: Schwieg still' ick höre doch schon wat van den Seiden klingen /

Clau.: Och höret doch wo schön un leefflyck dat se singen.
Man Drewes segge my / wat ys dat vor en Mann /
Den se so all' anseht / un de dar geit vöran.

---

[1]) flabbe = Maul.
[2]) praten = reden, schwatzen.

Drew.: Dat ys de Brögam den de Brued ward hüde kriegen /
Darvan du sedest: Süh / wo se sick vor em nigen.
Han.: Seht wat ys dut vor Dracht / nu wat sünd dat vor Kleer /
De düsse Kumpen[1]) dregt / davör yck my verfehr.
Seh't dar kumt ener her / de het so veele Bände[2]) /
Het Kragen um de Föt / un Rader um de Hände.
Ick löv nich dat he kan in düsse Döhre gahn /
Seht! Seht! en doch ins an / he blifft darvör bestahn.
Seht dar trit he herin. Ey / ey wat geit he lise.
Drew.: Dat all versteist du nich; ydt ys en sülcke wise
En rechte newe wis' / un der Frantzosen Dracht /
Der jungen Kumpen Schmuck / un groter Heren Pracht.
Denn als yck latsten was up uses Nabers Köste
Dar weren even sülck' / und noch veel duller Gäste /
De he geladen hadd / uth ener groten Stad.
Se mack den Firlefans. Noch mehr / yck weht nicht wat.
Dar kemen se herin mit grisen grawen Haaren[3]) /
Als weren se to hoep van fieff un söstig Jahren.
Dat Older könd' ick nich am Knevelhaarde[4]) sehn /
Denn he was weg geschaarn. En ander kam uptehn /
De had so dulle Strump' und noch veel duller Föte.[5])
En Lieffwams schrecklyck lanck / doch desto körter Schöte.
O welck en Knevel Baart! O welck en wiede Broeck.[6]) /
Glyck als en Hoppensack. Sehr wunderlyck he roeck[7])
Van Salven / welche se jo Kresem[8]) schollet nennen /
Myn leve Naber Claws du warst seh wol nich kennen.
Nu even düsse Röck was lefflyck ende fien /
Da he was mochten ock / de Deren gerne syn.
Wat gy nu hier gesehn / un wat gy hier vernahmen /
Dat ys desülve Krieg de nu schold wedder kamen:
Dar mag wol nümmermehr keen Frede werden uht /
Man Hans wo steist du so un trupest[9]) dine Schnuht.
Han.: Ick denck up düssen Krieg. Ick röhd jum dat set leeten.
En jeder lev' im Fred' / un mide Blohtvergeeten.
De Fred' ys alletied (nah myner schlichtigkeit)
Dat best' / un wol dem Mann / de noch demsülven steit.
Drewes: Verstah dut Clawes recht: In düsser Sommer Löven
Dar wilt se sick tho hoep in Leves Saken öven /
Dat nennet se den Krieg. Hebb' enen goden moht /
Idt hedd mit düssem Krieg dorchuht jo nene Noht.

---

[1]) kumpen = Geselle.
[2]) Lauremberg, Van almodischer Klederdracht. S. 33.
[3]) „ S. 29.
[4]) „ S. 25 u. 221.
[5]) „ S. 33.
[6]) brôk = Beinkleid.
[7]) Lauremberg S. 27.
[8]) kresem = Chrysam, ursprünglich geweihtes Öl, crisma.
[9]) drupen = herabhängen lassen.

Se werdet ydt ock wol tho beyden siden ramen[1]) /
Dat jum dat kriegen ward sehr heel und wol bekamen.
Nu goden Dag. Cla.: Ey töv / worumb ilst du so sehr /
Hier ys noch wat tho sehn. Dar kamt de Derens heer.
Du must in düssem Hueſz noch enen beten bliven /
De Derens möht wy ock na user ahrt beschriven.
Süh man en weinſzken[2]) tho un acht darup mit flith.
Ey Drewes / süh doch hier. Dr.: J / wat man hier nich süht. /
Claw.: Wat sind dat doch vor Spöke[3]) / wo wit sind se bestöven?[4])
Up Ohren / Kop und Wammes / yck scholde ydt balde löven
Se kemen uth der Möhl. Drew.: Ick bilde my gans in
Dat düsse Derens alle / des Müllers Dochter syn.
Claw.: Wo sind se uthgekramet[5]) / wat hupen art van Titten /
Verfreren se denn nich / wenn se so buten sitten?
Ging mine Telsche so / du kemst wisse darby
Un grabbelst wat darup. Drewes: Ey Dreck de blifft vor dy /
Claw.: Süh wat de Düwel deit / ys der de Rock tho mate?[6])
Men darff neen Besem mehr / se fegen sülffst de Strate.
Dr.: Worum schnit seen nich aff / edder macket ene Schort?
Claw.: De Derens wassen ock / darna ys he tho kort.
Dr.: Ick hebbe nu gnog gesehen. Cl.: Ey töff / du must wat bliven /
Hier ys noch mehr tho seen / Dr.: Min Wyff dat mocht kiven /
Ick hebbe ock süſz neen Tid / yck mut nu gahn tho Hues /
Du warst vellicht allhier wol supen enen Rues.
Claw.: Datsülve wurd man my tho ener Groffheit reken:
Drew.: Doch wil ick lykers noch den Brögam erst anspreken /
Un wünschen ehm veel Glück. Cl.: Ja recht, dat mot wy dohn /
Ick wil ehm ock verehren myn allerfetste Hohn.
Ja geven wil ickt ehm nu ock uht usem Kaven[7])
Dat allerbeste Schape: Ick wil ydt nich veel laven /
Jdt pris't sick sülvest gnog. Han.: Wat schal yck fangen an /
Geschenke hebb' ick nich de ick herbringen kan.
Ick averst wil nu mit Poeten Pulver scheten;
Wyl ehn nich mehr alleen gebruken de Poeten;
Als wol vör düsser Tied. Idt ys so sehr gemeen /
Dar schriven Karminums jetzunder groet und kleen[8])
De jungen Blödeken verstaht sick up dat Rimen
So lefflyck maket seet / man schol darvor beschwimen[9]) /
Tho Verſzken mackden se wol eenen Hakkeblock /

---

[1]) ramen; treffen, erreichen, bestimmen.
[2]) ein wenig.
[3]) Gespenster.
[4]) bestäubt.
[5]) ausgekramt; hier: entblösst, dekolletiert. Gegen diese Unsitte eifern alle Satiriker; Lauremberg S. 20 u. 220.
[6]) to mate — zu pass, passlich.
[7]) kaven, koven: Verschlag, besonders für Kleinvieh.
[8]) Vergl. Lauremberg S. 54: Van almodische Posie und Rimen.
[9]) beswimen = ohnmächtig werden.

Veel Vizen hebbe se nich / wat acht' ick een paar Schock.
Worum schold' yck denn ock nich wat thosamen flicken /
Un düsser Jungfer Brud up ehre Köste schicken?
Off yck in usem Dörp bin schon de ringste Knecht.
Dat dohn wol schlichter Lüd' un ys doch lyker recht.
Schold' yck ydt denn nich dohn? Schold yck my laten brüden?
Dat bild sick keener in / van düssen van Köste Lüden.
Ick wil / bin ick glyck nich / een Kayserlyck Poet /
Veel Verſzke schmeden / ja so lanck wol als een Speet.[1])
Der Brud der mut ick nu een Ledeken tho schriven /
Mit welcker yck wol eer veel Kortwyl plocht tho driven /
De jummer plocht tho seggn se wold' int Kloster tehn[2]) /
Wo fijn ys averst dat in düssem Jahre schehn.
Ja even düsse Stand / heet dat een Kloster Leven /
So scholden sick de Derns wol all int Kloster geven.
Wat schal yck seggen? Ja wat warter nich gesecht?
Wo veel verschwert dat Fryen se werden lyker echt.
Nu dut dat sünd for my gantz nene quade[3]) Saken /
Um mynenthalven mögt seht alle wol so maken.
Den Schaden deet my deit den kan yck ungefehr
Up erem Koste Dag mit enem Krose[4]) Beer
(Denn dat ys myne Lust) rechtschapen wol verdriven /
Ick woll nich mit den Derens dat ringst darum kiven /
Denn kiven fründet nich: Wo seh gy my so an?
Ja ys ydt wor nich wahr? Weht gy nich mehr davan?
Hey gyt vergehten / so wil ickt juw wedder seggen.
Gy plogtent even so by juw tho överleggen /
Gedenket ydt man recht. Claw: Nu höre / schnack ins fort /
Wie motet gahn tho Hues. Se schlutet all de Port.
Drew.: Ja 'tis hoge Tied / Ick hör den Schluter ropen /
Nu bliwet sund un starck. Han.: Seht dar nu wilt se lopen
Ick heb noch wat tho seggen. Ey tövet doch so lang /
Worum yl gy so sehr / un dot my sülcken Drang.
Seht hier / hier danset noch de Derens alse Pöpkens /
Ja alse Düvekens[5]) mit eren runden Kröpkens.[6])
Ick schreve noch wol mehr / man seet dat Blad ys uht.
Ick bin all up dem End / Ick segg dut tohm Beschluht
Gott gewe juw veel Glück / veel Frede / Frewde / Segen /
Tho rechter tied de Sonn / tho rechter tied den Regen.
God Nacht / un segget nicht dat yck hier bin gewest /
Den Rügge seh gy my nu uppet allerlest.

---

[1]) spêt = Spiess.
[2]) teen = sich begeben.
[3]) quât = böse, schlecht.
[4]) krôs = Kanne, Krug.
[5]) Täubchen.
[6]) Kröpfchen.

Zum Sündenfall.

Von **Ed. Damköhler** in Blankenburg a. H.

Zitiert wird nach der Ausgabe von Friedrich Krage: Arnold Immessen. Der Sündenfall. Mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterverzeichnis. Heidelberg 1913.

V. 63/64. Im Nd. Jahrb. 16, 113 vermutete Sprenger, dass in dem hs. *menige* : *eynige* der Strich über dem i fehle und *meninge* : *eyninge* zu lesen sei, da V. 2088/9 (Schönem. 2084/5) und 2116/7 (Schönem. 2112/3) *koninge* : *meninge* habe. Sprenger folgend hat Krage nicht nur hier, sondern überall die volle Form auf *-inge* statt der hs. auf *-ige* gesetzt, nämlich V. 93 *woninge* statt *wonige*; V. 323/4 *degedinge* : *vormaninge* statt *vormanige*; V. 370/1 *woninge* : *besconinge* statt *wonige* : *besconige*. V. 1413/4 *wostenige* : *lyge* braucht *wostenige* nicht für *wostenie* zu stehn, wie Krage S. 28 will, sondern kann sehr wohl für *wosteninge*, *wostenunge* stehn, das im Mnd. Wb. zweimal belegt ist. Ich vermute, dass die hs. Formen auf *-ige* richtig sind, sie entsprechen der göttingisch-grubenhagenschen Mundart. In Schambachs Wb. findet sich die Endung *-ung* nur einige Male und ist vielleicht hd. Entlehnung, die Endung *-ing* nur in *dâginge* neben *dâgige* und in dem Adv. *âlinges* (mnd. *oldinges*, ags. *aldung* = senectus) neben dem Adj. *âlig*, dahingegen die Endung *-ige* nahezu siebzigmal.[1]) Im Sündenfall kommen noch folgende Formen auf *-inge* vor: V. 789/90 *De underschedinge unser scippinge* : *dinge*; V. 2264/5 *koninge* : *meninge*; V. 2500/1 *scickinge* : *dinge*; V. 2888/9 *dinge* : *openinge*; V. 2690/1 *dinge* : *eichelinge*; V. 2969/70 *vorlosinge* : *gelinge*; V. 2113, 2139, 2196, 3066 *vorlosinge*. Im Reim auf *dinge* und *gelinge* lag die Vollform nahe und beweist nichts gegen die mundartliche Form auf *-ige*. Dass das n in der tonlosen Ableitungssilbe *-inge* im Mnd. nicht selten ausfällt, bemerkt Lübben in seiner Mnd. Gr. S. 39.

Hier sei auch auf das Wort König hingewiesen, ahd. *kuning*, alts. *kuning*, ags. *cyning*, altfr. *kining*. Von ihm kommen folgende Formen im Sündenfall vor: 3 *konnin(c)k* (2272, 2430, 3323); 3 *konninges* (2075, 2341, 2359); 4 *kon(n)inge* (2088, 2116, 2264, 2525); 5 *kon(n)inch* (2432, 2447, 2451, 2471, 2493); 1 *konninkliken* (2279); 12 *konnich* (2419, 2529, 2534, 2539, 2594, 2631, 2657, 2672, 2742, 2774, 2831, 3240); 1 *konige* (2790); 4 *konnichliken* (2282, 2387, 2433, 2526). Dazu kommen 6 *kon(n)iginne* (2482, 2542, 2548, 2608, 2629, 2694). Das Mnd. Wb. führt nur *konichlik* neben *koninklik* und *Königsdêp*

---

[1]) Nach Krage im Korrespondenzblatt XXXIV, 28 scheint mir der Dichter des Sündenfalls doch aus dem göttingisch-grubenhagenschen Gebiete zu stammen.



neben *Koningesdêp* an, sonst kennt es nur Formen mit n; *koni(n)ginne* fehlt, ebenso im Mnd. Hwb., das auch *konichlik*, *koninklik* nicht hat, sondern nur *koningesch* und *koningeslik* bietet. Die Häufigkeit der Formen ohne n im Sündenfall lässt erkennen, dass sie dem Dichter oder Schreiber der Hs. geläufig waren; sie entsprechen der heutigen in Weende bei Göttingen üblichen Form *konich*, die in Schambachs Wb. und in Sprengers Nachträgen dazu im Nd. Jahrb. 8, 27 ff. nicht verzeichnet steht. In Statwechs gereimter Weltchronik findet sich *konnich* 21 mal, die Form mit n 16 mal (Korlén, Statwechs gereimte Weltchronik. Uppsala 1906. S. 242.).

V. 195. *Doch sere, wes du hir under vindest,*
Weyt ick, du kunstliken bewindest.

Die Hs. hat *lere*, *sere* ist Konjektur von Sprenger, der im Nd. Jahrb. 16, 118 übersetzt: „Doch ich weiss ja, was du etwa Krankhaftes hier entdeckst, dass du das künstlich umwindest (verhüllst)". Er beruft sich auf Schambach S. 190, wonach *sêr*, *sere* n. 'eine Verletzung am Körper, kleine Wunde, offene Stelle' noch im Göttingisch-Grubenhagenschen gebräuchlich ist. Schambach kennt jedoch nur die Form *sêr*, die auch um Blankenburg a. H., und zwar nur im Sg., vorkommt. Sprengers Übersetzung ist ausserdem nicht ganz genau, sie müsste lauten: „Doch Krankhaftes, was davon du hierunter findest" etc. Durch diese Voranstellung würde jedoch *sere* unberechtigte Betonung erhalten. Darum lese ich mit Schönemann *here*, das noch fünfmal in der Ansprache des Primus chorus begegnet. Vertauschung von l und h findet sich auch V. 2733 in *ghesekyn* statt *glesekyn*.

V. 252. *Almechtige scipper, hor dynen kor,*
De de virtutes is genomet,
De de nicht en staden, dat we vordomet
Werden van jennigen creaturen,
De wy virtutes behoden unde bescuren.

Die Hs. hat V. 255 *werde . . jenniger*. Schönemann und Krage übersetzen *we* in V. 254 mit 'wir' und ändern demgemäss *werde* in *werden*. Diese Änderung gibt keinen vernünftigen Sinn; denn mit 'wir' sind ja die virtutes gemeint. *we* heisst vielmehr 'wer, jemand', *van* hat partitiven Sinn. Es ist mit Sprenger, Nd. Jahrb. 14, 148, zu lesen: *we werde . . van jennigen.*

V. 279. *Quat sin sunde unde vor godde nicht,*
Also sunte augustinus iuck hefft bericht.

In der Hs. steht *sunde unde sunde vor*. Sprenger im Jahrb. 16, 118 hält *sunde* nach *unde* für Dittographie und liest: *Quat syn sunde unde vorgoden nicht*, indem er *vorgoden* in intransitiver Bedeutung nimmt, die sich aber nicht belegen lässt. Krage S. 221: „Ich streiche das zweite *sunde*, das sich leicht als Dittographie erklären lässt, und übersetze: Schlecht sind Sünden und vor Gott können sie nicht

bestehen." Hiergegen ist einzuwenden, dass das Prädikat 'können bestehen' im Texte fehlt, und ferner, dass der Indikativ *sin* im Sündenfall nicht sicher bezeugt ist, wie Krage selbst S. 36 bemerkt; denn V. 2566 (nicht 2564) stehe *sin* in einem Relativsatze. Ist V. 279 *sin* aber nicht Indikativ, so muss es Infinitiv sein, und ist *unde* richtig überliefert, so wird es zwei Infinitive verbinden. Ich lese daher folgendermassen:

Quat sin unde sunden denet (dojet) vor godde nicht.

Vgl. V. 652: *Wente juwe prale iuk nicht en denet*
Vor godde.

V. 360. *Des meyne ick, de <en> si hir mede*
De sinen munt nu up en dede,
Dusses dankes my to berouende
Der jennen, de my plegen to louende.

V. 361 hat die Hs. *uppen*. Krage übersetzt S. 221: „Es ist ganz recht, dass ihr mich lobt. Darum meine ich, der sei nicht hierunter, der seinen Mund nun nicht auftäte, dieses Dankes derjenigen, die mich zu loben pflegen, zu berauben (oder kurz: ich nehme nicht an, dass einer unter euch mich des Dankes berauben will)." Der eingeklammerte Satz enthält den richtigen Gedanken, der vorausgehende nicht. Es muss heissen: 'Darum meine ich, der sei nicht hierunter, der seinen Mund nun auftäte'. Dasselbe würde V. 361 besagen, wenn hs. *uppen* sich als Infinitiv fassen liesse. Dieses Verb ist zwar im Mnd. Wb. zweimal belegt in der Bedeutung '(einen Brief) öffnen', aber nur aus Lübeck; im Sündenfall jedoch kommt es sonst nicht vor, es heisst vielmehr V. 2211 und 3574 *openen mynen munt* und V. 3888 *do up dyne oren*. Ebenso hat Schambachs Wb. nur *8penen* und *updaun*, aber kein *uppen*. Dass *uppen* für *uppe* verschrieben sei wie in V. 1349 *Ganck vrigelik hen uppen mynen trost*, ist unwahrscheinlich, da im Sündenfall *uppe* für *up*, wenn es vom Verb getrennt ist, nicht begegnet. Darum glaube ich jetzt, dass das hs. *uppen* für *up en* steht und dieses *en* aus V. 360, wohin es gehört, aus Versehen in V. 361 geraten ist, wo es zu tilgen ist.

V. 408. *Wat un behuddes is, dot mot hir vor.*

un und *dot* sind wohl nur Druckfehler statt *nu* und *dat*, wie Schönemann liest; ebenso V. 675 *of* statt *af*, V. 802 *wot* statt *wat* und V. 3257 *ou* statt *on*. Auch im Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt IV, S. 576 wird *wot* für *wat* verschrieben sein.

V. 471. *De states unde grote ere begerdt.*

Da nach Krage S. 42 *begeren* den Genetiv regiert, so wäre *groter ere* zu lesen. Dieses Verb ist weder im Mnd. Wb. noch im Hwb. belegt, kommt aber in Dat nye schip van Narragonien, herausgegeben von Carl Schröder 1892, oft vor und wird hier auch mit dem Akkusativ verbunden, z. B. 2619, 2638, 3167, 3173; ebenso in Meister Stephans Schachbuch.

V. 668. *De scult en is min nicht allene.*

Diese Änderung des hs. *nu* in *min* war bereits im Jahrb. 15, 80 vorgeschlagen. Auch sonst gibt Krage nicht immer an, wo er den Vorschlägen anderer gefolgt ist.

V. 694. *Heddet jue gude wille nicht gewest,*
gy <en> hedden myt my dat erlike nest
Vorscheten,

gude wille bedeutet 'freier Wille' und ist in dieser Bedeutung um Blankenburg a. Harz nicht selten, z. B. *dat is mîn gûder wille, dâ kan mek keinder tau zwingen.* Vgl. *gudes willen(s)* 'gutwillig, ohne Zwang' im Mnd. Wb. V, 417.

V. 1139. *Owe Adam, min leue gade,*
My deit so we dyn bitter clage,
Dat ick des in alle mynen dagen
Tegen godde unde dy nicht diken kan.

Krage S. 224: „*diken* erkläre ich als 'eindeichen, zurückhalten'. Der Gen. *des* hängt ab von *nicht*. Eva sagt: Mir tut deine bittere Klage so weh, dass ich das (nämlich diesen Schmerz über deine Klage) Gott und dir gegenüber nicht zurückhalten kann." Krage nimmt also *dat* in konsekutivem Sinne, ich in kausalem, also = weil; *so* ist nur steigernd. *des* soll „diesen Schmerz über deine Klage" bedeuten. Welchen oder wessen Schmerz? Es könnte doch nur Evas Schmerz sein, also = meinen Schmerz. Aber „Mir tut deine bittere Klage so weh, dass ich meinen Schmerz über deine Klage nicht zurückhalten kann' giebt keinen befriedigenden Sinn. *des* bedeutet allgemein die Ursache von Adams Klage, also Evas Schuld. Vgl. V. 1124 ff., in denen Adam seiner Frau Vorwürfe macht, weil sie den Apfel genommen hat. Eva leidet unter dem Schmerze ihres Mannes so sehr, weil sie es ist, die ihn verschuldet hat, und weil sie ihre Schuld nicht „wieder gut machen" kann, wie das Mnd. Wb. richtig übersetzt. Diese Bedeutung hat *dîken* noch heute am Harz, man sagt z. B. ein Vergehen *met jelle dîken.*

V. 1152. *Adam, myn leue getrue,*
Ick byn io dy gegeuen frue.

Statt *dy* lese ich *dyn.*

V. 1327. *Wol dat ick my van older nu roste,*
So leude ick yo gerne, wen ick moste.

Krage übersetzt *rosten* mit 'rüsten', aber ein *sek rosten* 'sich (zum Sterben) rüsten' ist nicht belegt, und 'sich ruhen' gibt einen guten Sinn. Wer sich zum Sterben rüstet, hat mit dem Leben abgeschlossen. Auch V. 47 in Dboec: *Hie lende over zinen spaden ende ruste* spricht trotz dem Zusatze *Luttel eme zines levendes luste* für die Bedeutung 'sich ruhen'.

V. 1808. *Wer in der werlde nergen,*
In dale edder bergen.

Statt *dale* wird *dalen* zu lesen sein, vgl. V. 1815: *An bargen dalen, bomen edder nesten.*

V. 2279. *Crustlike vorste unde woldige here,*
Wy komen to iuwer konninkliken ere
Unde bydden ju up alle gôte,
Dat uns truwe rat werden moete
Van juwen konnichliken gnaden,
Wu dem mynsliken slechte mochte raden.

So liest auch Schönemann, aber V. 2284 kann nicht richtig sein, es fehlt das Subjekt. Darum lese ich: *Wu wy dem mynsliken slechte mochte(n) raden.* Vgl. V. 2277, wo David sagt: *Up dat wy helpen den mynsliken slechte.* Zu *wy mochte* vgl. V. 2316 *gy schulle.*

V. 2411. *Eck hebbe nu wol gerouet*
Unde hebbe eyn leuendich kynt gekregen,
Dat dode dar in de stede vlegen,
So dat dat leuendige nu mi an reyp.

Die Hs. hat *nu an en reyp.* Sprenger vermutete im Jahrb. 16, 124, dass *mi an en reyp* 'mich nicht anschrie' zu lesen sei, während Walther dazu bemerkte: „Kann *anropen* nicht heissen anfangen zu schreien? Vgl. Gr. Wb. I, 289 und könnte *nu* nicht *nü*, nie, sein?" Krages Änderung und Übersetzung S. 228: 'so dass das lebendige nun mich anrief' ist unannehmbar, weil die Prima mulier diese Worte unmittelbar, nachdem sie das lebendige Kind fortgenommen hatte, spricht und darum statt des Präter. *reyp* das Präsens zu erwarten wäre, und weil man nach dem Zusammenhange, vgl. V. 2440 ff., annehmen muss, dass das Kind noch nicht so alt ist, dass es seine Mutter anrufen kann. Der Sinn ist, wie Sprenger richtig sah: „Es gelang mir, das Kind zu rauben, ohne dass es schrie", und Walther hat die Worte richtig gedeutet. Vgl. Seelmann, Valentin und Namelos, S. 126 zu V. 1330 *anhaken*: „die inchoative Bedeutung wird dem Worte durch *an-* gegeben". Die hs. Lesart ist beibehalten.

V. 2428. *Is dat leuendige myn, dat du des enberest,*
Isset doth dyn, dattu id bewerest.

Krages Änderung des hs. *Isset ock* in *Isset doth* ist sinnlos; denn die Prima mulier braucht nicht zu beweisen, dass das tote Kind das ihrige ist. *beweren* heisst 'wahr machen, beweisen', nicht 'leisten, gewähren, gebären', wie Krage S. 234 übersetzt. Übrigens hat das Mnd. Wb. unter *beweren* (alts. *waron*) 'hervorbringen' mit einem Fragezeichen statt 'gebären', und das Hwb. bietet diese dritte Bedeutung überhaupt nicht mehr. *ock* heisst 'anderseits, aber, dagegen', s. Mnd. Wb. III, 220. Der Gegensatz liegt auf der Hand: Ist das lebendige das meinige, dass du es entbehrst (zurückgibst); ist es aber das deinige, dass du es beweist.



V. 2547. *Ick meyne, wy seyn noch dallinck wat,*
Des der konnygynne hoff vorwundert.

vorwundern wird mit dem Dat. der Person und dem Gen. der Sache konstruiert. *hoff* als Dativ zu fassen, ist wohl nicht angängig; darum halte ich mit dem Mnd. Wb. das hs. *hefft* statt *hoff* für richtig.

V. 2997. *Dut jammert dat kyndelyn syn.*

Die Hs. hat *jammer*. Sprenger im Jahrb. 16, 126 will dafür *geandet* 'deutet an' lesen. Krage S. 230: „jammert ist hier absolut gebraucht wie im Mhd. mit der Bedeutung 'Seelenschmerz empfinden', und zwar steht hier das Präsens für das Futurum. Vielleicht ist auch zu lesen *annet*: 'dies geht das Kind was an, dies bezieht sich auf das Kind'. Vgl. Schambach S. 11." Meine Änderung *Dat schal vorwar* im Jahrb. 15, 83 hält Krage für zu willkürlich, und doch scheint sie das Richtige zu treffen, nur lese ich heute *Dat schal jummer dat kyndelyn syn. jummer* 'jedesfalls, sicher, gewiss', s. Mnd. Wb., ist gleichbedeutend mit *vorwar*, schliesst sich aber enger an die hs. Lesart an.

V. 3181. *Ick wil wonen unde wil rauwen*
In dyner middele unde wil komen
Dy nutte unde groten vromen.

Schönemann las: *Dy mitte unde to groten vromen*; es wird zu lesen sein: *Dy to nutte unde groten vromen.*

V. 2367. *Eck sey: Graue est consueta derelinquere.*
Dat bedutet so vele up dusse wort,
Ock hebbe gy dat vaken wol gehort:
Wes eyn bewonen ys, dat louet me.

Statt *bedutet* lese ich mit Schönemann *bedudet*. *dusse* 'diese, folgende' ist auffällig, es wird für *dudesche* verschrieben sein.

V. 3406. *Du deyst hulpe den armen wesen*
Unde wult on ewich nicht vorleysen.
Dat hebbe ick dy, here, van gescreuen.

Ich lese: *Du deyst hulpe den armen wesen*
Unde wult or ewich nicht vorleysen.
Dut hebbe ick, here, van dy gescreuen.

Mundartenmischung in lübischen Urkunden.

Von **W. Seelmann** in Berlin.

In mittelniederdeutschen Urkunden findet man oft genug Wortformen verschiedener Mundarten nebeneinander. Ganz besonders häufig ist in den Urkunden des Kolonisationsgebietes östlich von Saale und Elbe der Fall, dass für gemeinmnd. *ô*[1] bald *u*, bald *o*, für mnd. *ê* oder *ei*, das aus altem *eu* bez. *iu*, lat. *ē* oder as. *eha* entstanden ist, bald *e* oder *ei*, bald *ie* oder *i* geschrieben ist, sich also Formen wie *dun*, *bruder*, *tu*, *numen* neben Schreibungen wie *don*, *broder*, *to*, *nomen*, ferner Formen wie *lef (leif)*, *bref*, *breve*, *seen*, neben Schreibungen wie *lief (lif)*, *lieve*, *brief*, *brieve*, *sien* finden. Zur Erklärung dieser *u* und *ie* hat man allerlei Möglichkeiten herangezogen: Reminiscenzen an den altsächsischen Vokalismus, nicht niedersächsische Bestandteile der Bevölkerung, blosse Beeinflussung der Schrift durch das Hochdeutsche u. a.[1]) Es haben diese Erklärungen nur Möglichkeiten zur Voraussetzung ohne verlässliche Sicherheit in den einzelnen Fällen zu bieten. Um diese für einzelne Urkunden zu gewinnen, müsste man mindestens wissen, von welchem Schreiber die einzelnen Urkunden und ihre Wortformen herrühren und zugleich, welches die eigene Mundart des Schreibers war. Die Feststellung dieser Tatsachen wird nur in einzelnen Fällen möglich sein.

Für eine Anzahl lübischer Urkunden stellt jetzt die sorgfältige Untersuchung, welche ein dänischer Gelehrter Mag. A. C. Höjberg Christensen über den lübischen Stadtschreiber Jakob Cynnendorp angestellt hat,[2]) Tatsachen klar, welche sichere Schlüsse für die Entstehung der Mundartenmischung in den von Cynnendorp geschriebenen oder konzipierten Urkunden gestatten. Er hat nämlich durch eine genaue Prüfung und Vergleichung der Schriftzüge, in welchen einzelne Stücke des Lübecker Missivbuches, eines Briefkopierbuches aus d. J. 1366—1376, und eine Anzahl lübischer Urkunden geschrieben sind, verlässlich feststellen können, welche dieser Stücke von Cynnendorp ſelbst geschrieben sind. Er hat ferner beobachtet, dass gerade diese Stücke Wortformen mit *ie* oder *i* statt gemeinniederdeutscher *e*, die allein der lübischen Mundart gemäss sind, neben diesen bieten. Wertvoll für die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Konzept, Briefkopiar und ausgefertigter Urkunde ist auch seine gut begründete

---

[1]) Literatur und Urkundenbelege in H. Tümpel's verdienstvollem Buche 'Niederdeutsche Studien' S. 28 ff., 42 ff.

[2]) Das Missivbuch Jacob Cynnendorps. Ein Beitrag zur Geschichte der Lübecker Kanzlei im 14. Jahrhdt. Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Geschichte Bd. 16 (1914) S. 276—286.

Schlussfolgerung: das Konzept wurde dem Kopisten zur Abschrift in das Missivbuch vorgelegt; auf Grund der Kopie im Missivbuch, die gelegentlich eine Korrektur und Ergänzung durch Cynnendorp erfuhr, wurde dann die Reinschrift hergestellt.

Beispiele der Mundartenmischung entnehme ich der von Cynnendorp geschriebenen grossen Urkunde vom 7. Januar 1370, in welcher Erich der Ältere, Herzog von Sachsen usw., der Stadt Lübeck für eine Schuld von 26262 Mark sein Land verpfändet. Lübeckisches Urkundenbuch Abt. I Th. 3 Nr. DCCVII S. 771—75.

Statt ê findet sich einigemal *e* in *breven, leveste,* sonst *ie, y^e^* in *die, sy^e^, dry* (drei), *zien* (sehen), *gebyede* (Gebiet), *nyet* (Geniessbrauch), *schie* (geschehe), *geschien, diener, vorsyeunge, driehunderd.*

Für ô[1] findet sich gewöhnlich *o* z. B. in *broder, brodere* (Brüder), *to* usw., *eygendom, vorbenomet, don, bischopdom,* umgelautet ø in *vorbenømede* (vorgenannte), zweimal *genømede,* dagegen *u* in *muten* (müssen), *gud* (gut) und zweimal in *vorgerurte, vorgherurede* (vorerwähnte).

Für ô[2] steht in der Regel *o,* einmal *ou* in *ougen* (Augen), umgelautet ø in *høren, prøuene* (Pfründe), *wederløsinghe, wederløzet, verkøpinghe, tobehøringhe.* Cynnendorp scheidet also *o* und umgelautetes *ö.* (Andere Beispiele mit ø sind *søventigest* (siebzigster), *øldern* (Eltern), *wønliken* (gewöhnlich), *umbewørren* (ungehindert.)

Die Schreibungen mit *ie* statt *e*, *u* statt *o* sind keine Formen lübischer Mundart. Sie fordern zu ihrer Erklärung den Nachweis, dass Cynnendorp einem Gebiet entstammt, dessen Mundart jene *ie* und *u* bot. Solche Gebiete giebt es. In der Mark Brandenburg finden ſich jene *ie* (gesprochen *ī^e^* und *ī*) und *u* (gesprochen *ū^o^* und *ū*) im Mittelmärkischen, während das Nordmärkische dafür *ē* und *ō* hat. Der mittelmärkischen Mundart gehören ausser den südlicher gelegenen Kreisen das Havelland, der Barnim, Kreis Lebus, die vordere Neumark und der südliche Teil des Kreises Angermünde an. Das Nordmärkische umfasst die ganze übrige Uckermark, Ruppin und Prignitz. Ausser der Mark finden oder fanden sich jene *i* und *u* noch in Anhalt und dem benachbarten Teile der Provinz Sachsen südlich von Aschersleben sowie im Rheinlande und in einem Teile Westfalens.

Cynnendorp ist also, muss man annehmen, aus dem mittelmärkischen oder auch anhaltinischen Gebiete gebürtig. Dazu stimmt nicht, dass Christensen angibt, er sei aus dem Dorfe Alt-Künkendorf westlich von Angermünde, denn sowohl Angermünde wie Alt-Künkendorf gehören zur nordmärkischen Mundart, sprechen also in den betreffenden Wortformen übereinstimmend mit Lübeck *ē* und *ō.*

Christensen stützt sich bei seiner Angabe auf eine Untersuchung von F. Bruns über die Lübecker Stadtschreiber von 1350—1500[1]).

---

[1]) Hansische Geschichtsblätter 31 (1903) S. 43 ff., vgl. S. 43 f. u. S. 48.

Dieser sagt allerdings, dass Jakob Cynnendorf aus dem in der Uckermark bei Angermünde belegenen Kirchdorfe Alt-Künkendorf stamme, indem er zum Beweis auf eine Erbbescheinigung vom 1. Januar 1377 verweist, die er aus dem Lübecker Niederstadtbuch mitteilt. Sie lautet:

Sciendum, quod Johannes Cinnendorpe, filius Nicolai Cinnendorpe, qui quondam in villa Cinnendorpe morabatur, portans literam pleni respectus[1]) *civitatis Everswolde, recognovit se recepisse et integre sublevasse omnia dona, que magister Jacobus Cinnendorpe, quondam notarius huius vivitatis Lubicensis pie recordacionis in suo testamento legavit matri, sororibus et filiis sororum suarum* . . .

Dieser Urkunde ist freilich zu entnehmen, dass Jakob Cynnendorp und seine Geschwister den Namen des Dorfes Cinnendorp, aus dem sie stammten, als Familiennamen geführt haben. Bruns irrt aber, wenn er annimmt, dass jenes Cinnendorp und das heutige Alt-Künkendorf derselbe Ort ſein können. Die sprachliche Unmöglichkeit des Überganges von *ci* zu heutigem *kü* lässt diese Annahme nicht zu. In der Tat ist jene Namensform für Alt-Künkendorf auch sonst nie belegt. Wie ein Blick in das ausführliche Namenverzeichnis Bd. 2 S. 220 f. belehrt, welches Heffter Riedels Codex diplomaticus Brandenburgensis beigegeben hat, sind die alten Namensformen von Alt-Künkendorf *Kunckendorph, Kunekendorp, Kunigkendorf, Conekendorff, Kompkendorf.*

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass jene *villa Cinnendorp,* dem der lübische Stadtschreiber entstammte, das heutige Dörfchen Zinndorf ist, welches in der Nähe von Rehfelde an der Ostbahn im Kreise Nieder-Barnim gelegen ist und nach Ausweis des Heffterschen Namenverzeichnisses Bd. 3 S. 510 in den mittelalterlichen Urkunden *Zinnendorf, Czindorp, Czyndorp, Czynnendorp* genannt ist. Der in Riedels Cod. diplom. I, 12 S. 309 in einer Urkunde von 1378 als Zeuge angeführte Ratmann von Eberswalde Michil Cynnendorp is jedesfalls ein Mitglied der Familie, welcher der lübische Stadtschreiber entstammt, und es ist bemerkenswert, dass Beider Namen genau in derselben Rechtschreibung geboten werden. Seine Benennung verdankte das Örtchen Zinndorf seiner ehemaligen Zugehörigkeit zum Besitz des Klosters Zinna (bei Jüterbog), dessen Name in den Urkunden als *Cinna, Czinna, Czynne, Sinna, Cynnedal, Tynna* usw. begegnet.

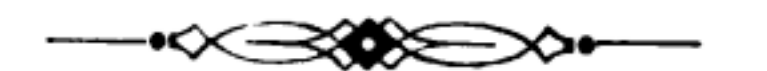
Zinndorf wie Eberswalde gehören zum Gebiete der mittelmärkischen Mundart. Die von der lübischen Mundart abweichenden Formen in den von Jakob Cynnendorp geschriebenen Schriftstücken finden also ihre Erklärung in seiner eigenen heimatlichen Mundart, in die er trotz seines Strebens lübisches Niederdeutsch zu schreiben oft genug zurückfiel. Bemerkenswert ist dabei, dass das Schwanken

[1]) d. h. einen Brief, der ihm bezeugt, dass er deutscher Herkunft ist. Derartige Bescheinigungen wurden von denen beigebracht, welche in fremden Städten ihnen zugefallenes Erbe in Empfang nehmen wollten.



Cynnendorps nicht ganz regellos ist. Es sind, soweit die dieser Untersuchung zugrunde gelegte Urkunde erkennen lässt, immer dieselben Wörter, die in lübischer oder märkischer Form begegnen. In lübischer erscheinen besonders die in Urkunden häufigen Ausdrücke, wie *bref, breve, leveste* usw. Bemerkenswert ist ferner, dass eine Mundartenmischung dieser Art selbst in einer so wichtigen Urkunde stattfand, also nicht störend empfunden wurde.

In dieser von Cynnendorp selbst geschriebenen Urkunde von 1377 sind also zwei Mundarten gemengt, die lübische und die mittelmärkische. Eine Vermengung von Wortformen dreier Mundarten zeigt sich in einer Urkunde vom 1. Mai 1373 (Lübeckisches Urk.-Buch I, 4 Nr. CXCIII S. 191), deren Konzept zwar von Cynnendorp war, deren im Missivbuch erhaltene Abschrift dagegen von einem Kanzlisten unbekannten Namens hergestellt ist. Diese enthält erstens lübische Formen, zweitens die offenbar aus Cynnendorps Konzept übernommenen märkischen Formen *grute* (Grüsse), *gherukeden, vordrytes* (Verdrusses), *dun*, *dy* (die), *ougen* (Augen), drittens neben den sowohl märkischen wie lübischen Formen *uns*, *unser* die einer westlicheren Mundart entstammenden Formen *us* und *use*. Diese westliche Mundart war ohne Zweifel die des Kanzlisten.



Date Due



In unserm Verlage erschienen:

1. Niederdeutsches Jahrbuch.

Jahrgang I—XLI. Preis des Jahrgangs 4 Mk.

2. Korrespondenzblatt.

Heft I—XXXIV. Preis des Heftes 2 Mk.

3. Denkmäler.

Band I. **Das Seebuch,** herausgegeben von K. Koppmann. Mit einer nautischen Einleitung von Arthur Breusing. Mit Glossar von Chr. Walther. Preis 4 Mk.
Band II. **Gerhard von Minden,** herausgegeben von W. Seelmann. Preis 6 Mk.
Band III. **Flos unde Blankflos,** herausgegeben von St. Waetzoldt. Preis 1,60 Mk.
Band IV. **Valentin und Namelos,** herausgegeben von W. Seelmann. Preis 5 Mk.
Band V. **Redentiner Osterspiel,** herausgegeben nebst Einleitung und Anmerkungen von Carl Schröder. Preis 3 Mk.
Band VI. **Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler.** Mit Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Elis Wadstein. Preis 7,20 Mk.

4. Neudrucke.

Band I. **Mittelniederdeutsche Fastnachtspiele.** Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von W. Seelmann. Preis 2 Mk.
Band II. **Das niederdeutsche Reimbüchlein.** Eine Spruchsammlung des 16. Jahrh. Herausgegeben von W. Seelmann. Preis 2 Mk.
Band III. **De düdesche Schlömer.** Ein niederdeutsches Drama von J. Stricker (1584), herausgegeben von J. Bolte. Preis 4 Mk.
Band IV. **Niederdeutsche Schauspiele,** herausgegeben von J. Bolte und W. Seelmann. (Vergriffen.)
Band V. **Laurembergs Scherzgedichte** in handschriftl. Fassung. Preis 1 Mk.

5. Forschungen.

Band I. **Die Soester Mundart.** Laut- und Formenlehre nebst Texten von Dr. Ferd. Holthausen. Preis 3 Mk.
Band II. **Volksmärchen aus Pommern und Rügen.** Gesammelt und herausgegeben von Ulrich Jahn. Erster Theil. Preis 7,50 Mk.
Band IV. **Johannes Cadovius Müllers Memoriale linguae Frisicae.** Von Erich König. Mit zehn Tafeln. Preis 6,40 Mk.
Band V. **Die niederländischen Mundarten.** Von Herm. Jellinghaus. Pr. 4 Mk.
Band VI. **Niederdeutsche Alliterationen.** Gesammelt von K. Seitz. Preis 3 Mk.

6. Wörterbücher.

Band I. **Wörterbuch der Westfälischen Mundart** von Fr. Woeste. 22 Bogen. Preis 8 Mk., in Halbfr.-Band 10 Mk.
Band II. **Mittelniederdeutsches Handwörterbuch** von Aug. Lübben. Nach dem Tode des Verfassers vollendet von Chr. Walther. 38 Bogen. (Vergriffen.)
Band III. **Wörterbuch der Groningenschen Mundart** von H. Molema. Preis 10 Mk., in Halbfr.-Band 12,50 Mk.
Band IV. **Wörterbuch der Waldeckschen Mundart,** gesammelt von Bauer, herausg. von Collitz. Mit einer Photogravure Bauers. Preis broch. 8 Mk.

Meister Stephans Schachbuch. Ein mittelniederdeutsches Gedicht des 14. Jahrh. Theil I: Text. Preis 2,50 Mk. Theil II: Glossar, zusammengestellt von W. Schlüter. Preis 2 Mk.

Reuter-Forschungen. (Aus dem Nd. Jahrbuch 36.) Von Wilhelm Seelmann. Preis broch. 1,60 Mk.

Die niederdeutschen Liederbücher von Uhland und de Bouck. Hrg. von der germanistischen Sektion des Vereins für Kunst und Wissenschaft in Hamburg. Preis 2,40 Mk.

Norden. Diedr. Soltau's Verlag.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.